

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: A. Weitzfeld, im Anzeigen W. Lindau, Druck und Verlag von W. Pfannsch & Co., Kämtzstr. 8, Magdeburg. Großes Monatsheft 2,00 Mk., Einzelheft 15 Pf. Sonntags 20 Pf. Postanweisung Nr. 120. Bezugspreis Monatlich 2,00 Mk., halbjährlich 10,00 Mk., jährlich 18,00 Mk. Einzelheft 15 Pf. Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf. für die Ausgabe Wittenberg-Galbe und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche 8 Pf. Restamt 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Abdruck von Anzeigen, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 25% Aufschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei wichtiger Aufgabe keine Gewähr. Verantwortlich: unverändert: E. Kuntze, Magdeburg, Postfach Nr. 120. W. Pfannsch & Co., Magdeburg. Für die Ausgabe Wittenberg-Galbe und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Postanweisung Nr. 120. Abdruck von Anzeigen, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 25% Aufschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei wichtiger Aufgabe keine Gewähr. Verantwortlich: unverändert: E. Kuntze, Magdeburg, Postfach Nr. 120. W. Pfannsch & Co., Magdeburg. Für die Ausgabe Wittenberg-Galbe und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Postanweisung Nr. 120.

Nr. 3 Sonntag, den 4. Januar 1931 42. Jahrgang

## Parteigenossen! Gewerkschaftskollegen! Arbeitersportler!

Die Herden der Nationalsozialisten wollen die Katastrophe. Terror wenden die gelben Hitlerbanden überall da an, wo unsere Organisationen ihnen keinen starken Widerstand entgegensetzen. Unerhörte Frechheiten gegen Republikaner und Sozialisten nehmen sich die Feinde des Volkes heraus.

### Gegen diesen Terror setzen wir das Recht der Abwehr und des Angriffs

Die arbeitende Bevölkerung darf nicht mehr gedulbig zusehen, wie planmäßig die Demokratie vernichtet wird. Die Nationalsozialisten kämpfen nach Hitlers Anweisung mit politischem Giftgas. Lüge, Verleumdung, Gemeinheit, das sind die Waffen einer „Partei“, die das deutsche Volk „erretten“ will.

Die wahren Absichten der Nazis sind klar. Sie wollen zunächst die Solidarität des schaffenden Volkes vernichten. Dann sollen die demokratischen Freiheiten, die sozialen Errungenschaften, fallen.

### An die Stelle der Demokratie soll die Diktatur des staatenlosen Abenteurers Hitler gesetzt werden

Für dieses Ziel will man mit einer durch und durch verlogenen Agitation die Arbeiter, Angestellten und Beamten ködern.

Einem solchen Treiben werden wir unsern Kampfeswillen entgegensetzen. Wir wollen die republikanische Front mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften verstärken und ausbauen. Für alle, die den republikanischen Volksstaat schützen wollen, heißt es jetzt:

## Werdet Mitglied im Reichsbanner!

Das Reichsbanner ist die republikanische Schutzformation. Dem Rüstungswillen der Feinde des Volkes stellen wir die tausendfach verstärkte Abwehrorganisation entgegen.

### Nieder mit den Volksfeinden! Es lebe der Kampf für die Freiheit!

- Sozialdemokratische Partei
- Bezirksverband Magdeburg-Anhalt Ferl.
- Bezirksverband Halle-Merseburg Peters.
- Bezirksverband Groß-Thüringen Dietrich.
- Bezirksausschuß des NSGB. Mitteldeutschland Hartmann.
- Provinzkartell für Arbeitersport und Körperpflege, Provinz Sachsen Schrader.
- Zentralkommission für Arbeitersport u. Körperpflege, Landesverband Thüringen Böhler.
- Landesarbeitersportkartell Anhalt Gehre.
- Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
- Gau Magdeburg-Anhalt Wille.
- Gau Halle-Merseburg Drescher.
- Gau Groß-Thüringen Seele.

## An alle freigewerkschaftlich organisierten Angestellten in Mitteldeutschland!

Im Sinne des obigen Aufrufes fordern wir alle freigewerkschaftlich organisierten Kollegen auf, gemeinsam mit den freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern sich dem Reichsbanner anzuschließen und sich dort zum Zwecke der Abwehr der faschistischen Gegner mit aller Energie zu betätigen.

Allgemeiner freier Angestelltenbund, Bezirkskartell Mitteldeutschland Rehnert.

## Die Magdeburger Aktion

„Manchester Guardian“ über die republikanische Offensive

Der Versuch des Magdeburger Reichsbanners den Naziführer Hitler in öffentlicher Diskussion zu stellen, ist von Freunden und Gegnern der Republik als ein erster Ausbruch Beginnender republikanisch-demokratischer Offensive empfunden worden. Nicht nur die deutsche Presse aller Richtungen hat die Magdeburger Aktion mit Spannung verfolgt; auch im Ausland hat sie großes Interesse gefunden. In der Wochenausgabe des in England führenden „Manchester Guardian“ vom 26. Dezember wird die Magdeburger Aktion (im Zusammenhang mit der gesamten innerpolitischen Lage Deutschlands) folgendermaßen gewürdigt:

In Magdeburg war für Donnerstag, 18. Dezember, eine große Nazi-Versammlung geplant, in der Hitler selbst sprechen sollte. Diese Versammlung wurde verboten. So paradox es klingen mag: Dies Ereignis ist so bedeutend wie die Unterdrückung des Films „Im Westen nichts Neues“ — nur im entgegengesetzten Sinne. Es ist der erste Sieg bei der Gegenoffensive gegen die neue faschistische Reaktion in Deutschland.

Unter dem Druck der Nazis, aus Angst vor Unruhen, hatten sich die Behörden bestimmen lassen, „Im Westen nichts Neues“ zu verbieten, — ein Verbot, das sich dahin auswirken muß, daß alle Filme, Schauspiele und Versammlungen usw. Gefahr laufen, unterdrückt werden zu können, wenn sich nur genügend Leute finden, die dagegen demonstrieren und mit Unruhen drohen. Hiermit waren den Nazis unbegrenzte Möglichkeiten gegeben. Als sie aber ihre Magdeburger Demonstration ankündigten, rief das republikanische Reichsbanner zu einer Gegendemonstration auf. Bei dem Zusammentreffen waren Unruhen — wahrscheinlich von großem Ausmaß — zu erwarten. Die Behörden entschlossen sich deshalb, die Versammlung zu verbieten (ebenso wurde die Reichsbanner-Versammlung verboten, — wie ja auch in Berlin nach dem Verbot des Films „Im Westen nichts Neues“ die Straßendemonstrationen der Nazis verboten wurden). Berlin ist „lebhaft“ in bezug auf die Tätigkeit von politischen Rowdys und planlosen Zusammenstößen — aber es ist verhältnismäßig passiv im weiteren politischen Sinne und es bleibt gewöhnlich zurück bei großen politischen Bewegungen. Eine solche Bewegung entwickelt sich zurzeit in verschiedenen Teilen Deutschlands.

Die deutsche republikanische Demokratie geht von der Defensiv zur Offensiv über. Die beherrschende Autorität hat vielfach versagt und kann sich nur in gewissen Grenzen durchsetzen. Jenseits dieser Grenzen ist Deutschland im Zustand eines latenten Bürgerkriegs. In Magdeburg, in Hamburg, in Merseburg und anderen Städten ist die Aktivität der Nazis jetzt auf die Sozialdemokraten übergegangen. Im Reichsbanner sind besondere Organisationen von entschlossenen jungen Republikanern (meist Sozialdemokraten) gebildet worden. Sie haben gewissermaßen militärischen Charakter, obwohl keine Schusswaffen. In einigen Städten werden sie sogar von den Gewerkschaften finanziell unterstützt. Sie weisen Naziangriffe ab mit einer Geschicklichkeit und Entschlossenheit, die grundverschieden sind von den Verteidigungsmethoden, mit denen man sich noch vor einigen Wochen begnügte, und denen die straffe Zusammenfassung fehlte.

Sie sind aber auch zum Angriff übergegangen und es kommt jetzt schon manchmal vor, daß die Nazis Versammlungen „auf eigene Gefahr“ abhalten müssen, daß sie nicht mehr ohne Risiko demonstrieren können und daß ihre Versammlungssäle und Hauptquartiere bedroht sind. In der Tat ist durch die faschistische Bedrohung eine lebhaftere antifaschistische Bewegung ins Leben gerufen worden. Die Versammlungen und Kundgebungen dieser Bewegung finden so viel Interesse, daß fortwährend überfüllte Veranstaltungen abgehalten werden müssen.

Im wesentlichen handelt es sich um den Kampf zwischen Nazis und Sozialdemokraten. Die bürgerlichen Parteien haben kaum etwas zu sagen, um was es sich handelt und neigen jedenfalls einer nazifreundlichen Einstellung zu. Die Kommunisten sind fast vergessen, trotz ihrer zahlenmäßigen Stärke. Was vor Jahren schon vorauszu sehen war, ist jetzt ganz klar, nämlich, daß sich eine revolutionäre Situation in Deutschland über die Köpfe der Kommunisten hinweg entwickeln wird. Das ist jetzt in Erscheinung getreten, und — was mehr ist — sie, oder wenigstens ihre Führer, wissen es.

# Kommunistenterror erzwingt wilde Zeilstreife Schüsse an der Ruhe!

## Nur ein Bruchteil folgt den Moskauer Aufschritten

### Das erste Todesopfer

r Bochum, 8. Januar. Vor der Zeche Rheinpreußen bei Mors kam es beim Einfahren der Nachschicht am Freitag zu großen Menschenansammlungen. Als die Polizei damit beschäftigt war, die Streikenden zurückzudrängen, fielen plötzlich aus der Menge Schüsse, die schließlich von der Polizei erwidert wurden.

Es kam zu einem regelrechten, mehrere Minuten andauernden Feuergefecht, in dessen Verlauf ein Unbeteiligter, ein Bahnwärter, getroffen wurde. Er wurde einem Krankenhaus zugeführt und starb kurze Zeit darauf an den erlittenen Verletzungen. Mehrere andre Personen sollen leichtere Schußverletzungen erhalten haben.

Vor der Zeche Niederschein in Neufkirchen kam es am Freitagabend mehrfach zu Zusammenrottungen, die von der Polizei mehrfach auseinandergetrieben wurden. Freie Gewerkschaftler, die auf Anweisung des Verbandes zur Arbeit gingen, wurden gestoßen, geschlagen und mit Steinen beworfen.

### Wie sie lügen und hegen

Die Boshenigkeit und Profitgier der Ruhrbergherren hat im westlichen Bergbaubereich eine Hochspannung erzeugt, die sich sehr leicht entladen kann. Zum unermesslichen Schaden der gesamten deutschen Wirtschaft. Die Kommunisten hungern nach einer größeren Aktion, gieren förmlich nach einem Aufstand, mit dem sie alle ihre verpackten Aktionen der letzten Zeit wettmachen könnten. Erleidet auch die Arbeiterklasse bei solchem Unfug unermesslichen Schaden, so könnten doch, rechnen die Aufschritte, dem faulenden Körper der kommunistischen Partei neue Säfte zugeführt werden.

Die Bergarbeiter sind zu diszipliniert und verspielen auch heute noch den Schaden so mancher kommunistischen Aufschritte der Vergangenheit am eigenen Leibe, als daß sie diesen verantwortungslosen Vorfällen in größerer Masse Gefolgschaft leisten könnten. Zu über 90 Prozent stehen sie geschlossen zu den Bergarbeiterverbänden und zu den alten bewährten Führern. Zu Zeilstreifen allerorts hat es hier und dort angedeutet. Zum Beispiel im Bezirk Hamborn und Uelshorn und Hamm. Diese Gebiete sind monatelang vorher von den Kommunistenführern ganz Deutschlands bearbeitet worden. Und der Erfolg? Der Bergarbeiterverband teilt mit, daß nach genauen Feststellungen von der Freitag-Morgenschicht im Ruhrgebiet rund 11 Prozent der Belegschaft der Arbeit ferngeblieben sind. Die Arbeitsniederlegung wurde fast überall veranlaßt durch kommunistische Stoßtrupps, Erwerbslosen usw., welche die Bergleute mit Gewalt von der Arbeit abhielten. Bei der Mittagschicht wiederholten sich diese Versuche gewalttätiger Arbeitsverhinderung vielfach. Der Verband fordert seine Mitglieder und die Belegschaften auf, sich gegen ein solches Treiben energisch zur Wehr zu setzen. Er weist ferner die unwahre kommunistische Behauptung zurück, daß seine Verhandlungsführer bereit gewesen seien, einem Prozentigen Lohnabbau zuzustimmen. Die kommunistische Behauptung, daß schon von heute an zu einem 12 Prozent niedrigeren Lohn gearbeitet werden müsse, ist ebenfalls völlig unwahr. Nach geltendem Recht können die Schichtlöhne nie auch die Gehaltslöhne vor dem 15. Januar nicht geändert werden.

Trotzdem also der bestehende Lohn bis zum 15. Januar nicht geändert werden kann, werden die Bergarbeiter von gewissenlosen Vorkäufeln in wilde Streiks getrieben, deren Niederlage vorauszufehen ist. Dem Angriff des geintem Unternehmertums auf die Löhne kann nur durch die geschlossene gewerkschaftliche Abwehr begegnet werden. Das wissen die Bergarbeiter und darum

auch der kommunistische Mißerfolg der zuzuschickenden Streikaktion. —

### Wie weit der Unfug gehen sollte

Wie der Korrespondent des „Soz. Pressebüros“ aus dem Kampfgebiet meldet, ist die gewalttätige Arbeitsverhinderung, wie sie sich am Freitagmorgen auswirkte, ausschließlich von der kommunistischen Partei in Szene gesetzt worden. Vorbereitet und empfohlen wurde der Aufstand von der Konferenz, die am Neujahrstag in Gelsenkirchen stattfand und angeblich von 247 Delegierten, die 97 Sachverständigen beratend, besucht war. Als Vorsitzender des Kampfausschusses wurde Worgull (Katzenberg bei Essen) bestimmt. Der Streikleitung gehören ferner an: Gallinat, Agak, Steinbach, Gastreiter, Funz, Frank, Thoring.

Bemerkenswert sind die Parolen, wie zur Erregung des Streiks Massenstreikposten unter Hinzuziehung von Erwerbslosen, Frauen und Jugendlichen gebildet werden sollen. Die Erwerbslosenstaffeln wurden direkt dem Befehl der zentralen Streikleitung unterstellt. Proletarischer Massenterror gegen „Zeilstreikwürger“, „Christliche und Sozialdemokraten“ wurde als selbstverständlich vorgeschrieben. Unterbrechung der Gas-, Wasser- und Stromversorgung wurde als notwendig bezeichnet, doch sollen diese Maßnahmen den internen Funktionen überlassen bleiben.

Des fernern wurde die Ueberwachung von Gewerkschaftsbüros, Versammlungsalen und Polizeistützpunkten unter Verbot vorgeschrieben. Wo am ersten Tag der Streik nicht durchgeführt werden könnte, soll mit Hilfe der Erwerbslosenstaffeln in den folgenden Tagen der Streik erzwingen werden. Für Uussfungen und Zurechtwungen der Polizei wurden besondere Verhaltensmaßnahmen gegeben.

### Überbreiten der wilden Streiks

Im Kampfgebiet ist die Freitag-Mittagschicht weit besser eingefahren als die Morgenschicht. Höchstens 6 bis 7 Prozent der Belegschaften sind, durch den Terror verhindert, nicht eingefahren. Die einzige Zeche, deren Belegschaft in der Mittagschicht vollständig streikte, ist Thyssen II/VII. Streikgebiete sind, wie Freitag früh, der Hamborner und der Glabbe/Vottropper Bezirk. Im Doers hat sich die Lage gebessert. Im Essener, Bochumer und Dortmundener Revier ist es ruhig.

Auf der Zeche Abolf von Hansemann kam es auf dem Belegplatz zu einer Schlägerei zwischen Arbeitwilligen und Streikenden. Im Hammer Revier wurde auf der Zeche de Wandel in geringem Umfang (180 Mann von der Mittagschicht) gestreikt.

### Aufruf der Bergarbeiterverbände

Die Bergarbeiterverbände haben sich am Freitagnachmittag mit folgendem Flugblatt an die Bergarbeiter gewandt:  
Kameraden! Die Unternehmer des Ruhrbergbaues haben die Kündigung aller Arbeitsverträge zum 15. Januar angeschlossen. Mit brutaler Gewalt soll die Lohnkürzung, die bei den Schlichtungsbehandlungen nicht erreicht werden konnte, durchgesetzt werden. Die Not der Bergarbeiter soll noch vergrößert werden. Sie sollen die Schäden der Krise allein tragen. Macht die Absicht der Bergwerksbesitzer aufzugeben, zeigt, daß ihr nicht gewillt seid, auch dem Diktat der Unternehmer zu beugen. Lehnt den Abschluß von neuen Arbeitsverträgen ab. Weigert euch, die Bedingungen der Arbeitgeber anzunehmen. Von eurem Verhalten hängt der Ausgang des Lohnkonflikts ab. Vertraut euch der Führung der vier Bergarbeiterverbände an.

Kameraden! Weist die kommunistischen Parolen zurück. Sie haben nur den Zweck, euch in einen aussichtslosen Aufstand hineinzutreiben. Sie dienen nur der Reaktion und führen die Diktaturgehilfe der Unternehmer. Lehnt diese Parolen ab und folgt den Weisungen der vier Bergarbeiterverbände! —

## So haben die Hitlergardisten in der Reichshauptstadt

# Der Doppelmord in Berlin

### Wie das Verbrechen geschah

In der Silvesternacht sind in Berlin zwei junge Männer, beide Sozialdemokraten, von Hitlergardisten erschossen worden. Wie das Verbrechen geschah, darüber berichtet der „Vorwärts“ folgendes:

### Seit Monaten schon . . .

Wenn man hinunter zum „Wesowviertel“ kommt und in die dunkel liegende Fufelandsstraße einbiegt, so merkt man im Augenblick, daß etwas Besonderes die Menschen vor den Haustüren aufwühlt und erregt. Gespräch aller ist die Mutter des Falkenkreuzlers, der völlig grundlos zwei junge Menschen wie Jagdwild niederknallte, nur weil sie Sozialisten und Republikaner waren.

„Das geht nun seit Monaten schon so —“ ruft mit Erbitterung in der Stimme eine ältere Frau, „meinen Mann haben sie dieser Tage auch überfallen und niedergeschlagen. Nur weil er das Parteiabzeichen auf dem Mantel trug.“ „Alles Lausjungens, und jeder hat einen Revolver in der Tasche —“, sagt ein Arbeiter.

### Bei den Eltern des Ermordeten.

Abendliche Ruhe liegt über der Fufelandsstraße, die in der Silvesternacht der Schaulab des neuen Verordens der Falkenkreuzler gewesen ist. Auch am Tage herrscht in dieser Seitenstraße der Brenzlauer Allee kein starker Verkehr. Unweit des Arnswalder Platzes hat im Hause Fufelandsstraße 31 Genoffe Schneider, der mit seiner Frau und mehreren Töchtern den Tod seines Sohnes, der von Würderhand fiel, zu beklagen hat, sein Zigarettengeschäft. Durch einen sauberen, einseitigen Laden gelangt man in die hinteren Räume, die aus zwei Stuben und Küche bestehen. Im Wohnzimmer stehen noch auf dem Tisch die Weihnachtstischenteller. Der unglückliche Vater erzählt, daß in der Morgnacht die Falkenkreuzler, deren Verkehrsalokal im Nebenhaus liegt, es offensichtlich auf einen Ueberfall abgesehen hatten. Nur zu oft waren gegen ihn und seinen Sohn schon früher Drohungen von den Falkenkreuzlern ausgehoben worden. Sie hatten den stillen und ruhigen Mann, weil er ein Funktionär der Sozialdemokratie war. Sie hatten dem Sohne Rache geschworen, weil er das Abzeichen des Reichsbanner trug. Gegen 1/2 Uhr nahm das Verhängnis seinen Anfang. Atemlos kam der Parteilassierer Sch., der im selben Hause wohnt, von der Straße herein und bat durch Klopfen an der Ladenkante um Einlaß, da er von Falkenkreuzlern auf dem Heimweg bedroht worden sei. Sch. wurde eingelassen und der Ladenbesitzer ließ die Kaloschen herunter, um zu verhüten, daß ihm die Scheiben eingeworfen werden. Es dauerte nicht lange, als die Ladenkante unaussprechlich geräuschvoll herauf- und heruntergebrückt wurde. Als Schneider nachsehen wollte, sah er vor

seiner Ladentür mehrere Nationalsozialisten stehen. Einer der Vorkäufeln rief dem besagten Mann zu: „Kommt raus, dich machen wir fertig.“ Die Lage für Schneider und seine Gäste, es handelte sich um nahe Verwandte, war so bedrohlich, daß der junge Schneider aus dem Laden ging und das Reichsbannerlokal in der Altensteiner Straße anrief. Er bat um Hilfe, da die Nazis das Haus umstellt hätten. Gleichzeitig rief Schneider junior das Ueberfallkommando an. Als das Kommando erschien, hatte sich auf der Straße bereits eine Schlägerei abgespielt. Die Nazis hatten die Flucht ergriffen und dabei zwei oder drei Schüsse abgefeuert. Nach diesem Zwischenfall schienen die Ruhe in der stillen Straße wieder hergestellt. Die Gäste Schneiders rüsteten zum Aufbruch. Man wollte die Verwandten, unter denen sich mehrere Frauen fanden, nicht allein gehen lassen und begleitete sie ein Stück bis Straße hinunter.

Unglücklicherweise hatten die in der Wohnung Zurückgebliebenen, die Mutter des Ermordeten und zwei Schwere, vergessen, die Ladentür abzuriegeln. Plötzlich trat ein kräftig gebauter Mann mit brauner Ledertasche ein. Der Mann, der die Hand in der rechten Hosentasche hielt, ging an den erschrockenen Frauen vorbei und durchschritt die beiden Zimmer. In der Schlafkammer sah er ein Zettelt von Kleiderkasten. Es war ein Haak besungener Schneider, an dem sich das Parteiabzeichen befand. Der Eindringling schlenderte die Türe auf das Bett und rief, als Frau Schneider ihn aus der Wohnung weisen wollte: „Jetzt bin ich hier fern im Hause.“ Er stieß die alte Frau beiseite, ging zur Küche weiter und rief die Tür zum Vorkorb, der zum Seitensüßel führt, auf. Nachdem der Vorkorb sich überzeugt hatte, daß von den Männern niemand in der Wohnung weckte, ging er wieder langsam nach dem Laden.

In diesem Augenblick kam der junge Schneider, dicht gefolgt von seinem Vater, zurück. Auf den Marnruf der Mutter, daß sich ein fremder Mann in der Wohnung befände, wollte der junge Mensch nach hinten eilen. Da trat ihm der Vorkorb entgegen, rief er die Pistole aus der Tasche und brückte ab. Die Kugel traf so unglücklich, daß der junge Schneider zusammenbrach. Der Täter flüchtete und entkam.

Entkam in der ersten Verwirrung, da sich die alten Leute zuert um ihr niedergeschossenes Kind kimmerten. Auf der Straße vor dem Laden spielte sich dann die zweite Blutschlacht ab, die sich jetzt erst langsam durch Zeugenaussagen zu klären scheint.

Der Bankbeamte Herbert Graf, ein völlig Unbeteiligter, der mit noch zwei Leuten die Straße herunterkam und noch etwa 3 bis 4 Meter vom Laden entfernt war, brach, von einer Kugel in die Stirn getroffen, leblos zusammen.

Die Ueberfälle auf Personen und auf Versammlungen, die Kämpfe zwischen politischen Gruppen, die Gewalttaten und die allgemeine Unruhe sind in Deutschland so an der Tagesordnung, daß es fast noch zu wenig sagt, wenn man von einem latenten (verborgenen) Bürgerkrieg spricht. Aber es ist weniger die Zahl der Toten und Verwundeten und die Größe des angerichteten Schadens (sie sind kaum höher als vor einigen Monaten) als vielmehr der Charakter des Kampfes, der ins Gewicht fällt. Und dieser Charakter ist jetzt nicht mehr der eines ungeordneten Randaliums oder der verworrenen Gefechte bei allgemeiner politischer Gärung (wie bei den Wahlen), sondern es ist der Charakter eines klaren Kampfes zwischen den beiden großen Parteilagern: Nazis und Sozialdemokraten, Faschisten und Antifaschisten.

Sobald das Wahlergebnis heraus war, gab es keinen Zweifel darüber, daß die deutsche Demokratie in Gefahr war. Diese Gefahr ist jetzt bis zu dem Grade Realität geworden, daß man kaum sagen kann, die deutsche Demokratie bestehe überhaupt noch. Aber die augenblickliche Lage ist so, daß die Demokratie wiederhergestellt werden kann. Ihre endgültige Zerstörung oder Wiederherstellung wird sich in den nächsten Monaten entscheiden.

Der Kampf, der jetzt im vollen Ernst begonnen hat, ist von der größten Bedeutung. Er wird gewöhnlich unter der Fahne der deutschen Demokraten unter der Führung von Berlin kommen und meistens von Berlin handeln, wo augenblicklich nichts so offensichtlich ist, wie die Passivität der Vorkäufeln. Aber unter dem Einfluß der Provinz wird es auch dort mit der Passivität sehr bald zu Ende sein.

Die arbeitenden Kreise in Berlin werden sich mehr und mehr der tatsächlichen Gefahr bewußt, der Gefahr, daß die Nazis den Versuch machen, die Macht zu ergreifen, nicht durch offenen Aufstand (das ist die zum Fehlschlag verurteilte kommunistische Methode), sondern dadurch, daß sie in die Regierung eintreten, um innerhalb des Fortschritts zu fassen und dann gleichzeitig von innen und außen anzugreifen. Die Taktik der Nazis gleicht ein wenig der kommunistischen Zellentaktik, sie wird aber mit viel größerem Scharfblick angewandt: Die Zelle soll in der Reichs- und preussischen Regierung gebildet werden durch verfassungsmäßige Mittel und dann, wenn die Zelle da ist, soll die faschistische Masse in konzertiertem Angriff vordrücken. Vielleicht geführt von bewaffnetem Stoßtrupp.

Das ist die Lage, und das ist die Gefahr. Die sozialdemokratischen Massen in Deutschland haben das endlich erkannt und den Kampf aufgenommen. Sie halten nicht nur die Festung, sie haben auch Ausfälle auf die belagerten Nazis unternommen. Ob diese Operationen rechtzeitig getroffen worden sind oder ob sie zu spät kommen, kann vorerst niemand sagen. —

Dies die Meinung des Berliner Korrespondenten des „Manchester Guardian“. Wichtig gekennzeichnet ist die kläglich flüchtige Rolle, die das Bürgertum gegenüber den Nazis spielt; nicht ganz richtig sieht er die Tätigkeit der Kommunisten, die in Wirklichkeit zugunsten der Nationalsozialisten im Rücken der antifaschistischen Front operieren —, woraus sich die „Passivität der Vorkäufeln in Berlin“ zum guten Teil erklären läßt. Es ist aber anzunehmen, daß der Doppelmord des Goebbels-Gardisten in der Silvesternacht eine sehr energische Abwehrorganisation in der Reichshauptstadt auslösen wird.

Schwerwiegend ist die Frage, ob die republikanisch-demokratischen „Operationen“ rechtzeitig begonnen haben, oder ob sie zu spät kommen. Wer genaueren Einblick hat, der weiß, daß die Naziorganisationen seit Wochen stagnieren, daß es Hitler nicht gelungen ist, den Stimmungserfolg vom 14. September organisatorisch und politisch auszuwerten. Noch glauben die Wiltkäufeln aus dem Lager der bürgerlichen Wähler an die „unwiderstehliche Bewegung“ von Hitlers Sturmabteilungen. Berühmt dieser Glaube, dann zerfallen vielleicht schon bei der nächsten Reichstagswahl die Wählermillionen.

Die republikanisch-demokratische Offensive ist erst im Anfang. Der gemeinsame Aufruf aller politischen, gewerkschaftlichen und sportlichen Organisationen der Bezirke Magdeburg-Anhalt, Halle-Merseburg und Thüringen mobilisiert Rekruten. Rechtzeitig oder zu spät? Das ist die Frage nach der Schnelligkeit, mit der es gelingt, den allgemeinen Angriff mit den neu aufgerufenen frischen Kräften zu nähren. Es liegt an der Entscheidungskraft der deutschen Arbeiterklasse, den faschistischen Angriff nicht nur zurückzuwerfen, sondern mit einem vollen politischen Siege den Gegenangriff vorzutragen. —

## Nazi-Antrag gegen Wirth und Groener Sie sollen vor den Staatsgerichtshof

Wie der „Nationalsozialistische Parlamentsdienst“ mitteilt, haben die Nationalsozialisten einen Antrag im Reichstag eingebracht, wonach der Reichsminister Dr. Wirth und der Reichswehrminister Dr. Groener wegen Verletzung der Reichsverfassung vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich angeklagt werden sollen, sowie ferner ein Untersuchungsausschuß zur Aufklärung darüber eingesetzt werden soll, inwieweit bestimmte Summen des Haushalts für parteipolitische Zwecke, wie für die Ueberwachung der NSDAP, durch Spieder oder für die Verpöhlung des Landes Thüringen verausgabt worden seien.

Der Antrag gegen Wirth stützt sich auf das Vorgehen gegen Thüringen, der Antrag gegen Groener auf den Erlass, der die Entlassung aller nationalsozialistischen Arbeiter und Angestellten aus allen Reichswehrbetrieben anordnete. Dem Reichsinnenminister wird außerdem behauptet Unwahrheit vorgebracht zu haben.

Das ist die Antwort, die die Nationalsozialisten dem Reichsinnenminister auf den Vergleich mit Thüringen und auf die Zahlung der Polizeigelder geben. Diese Antwort ist zugleich — wer könnte daran zweifeln — die Einleitung eines persönlichen Selbstmordes gegen die beiden Reichsminister.

Ihre Köpfe sollen also „ganz legal“ als erste rollen! —

BERLIN  
HAMBURG  
ALTONA  
KÖLN

Die **C&A** Seite

DORTMUND  
DUISBURG  
MÜNSTER  
WUPPERTAL  
BREMEN

# INVENTUR-

Alles was war – heute gilt's nicht mehr!

Einkaufspreis, Kalkulation, Gewinn – – alles vorbei!

Hier heißt's einfach: räumen – räumen um jeden Preis!

Das ergab die Preise für unseren Inventur-Ausverkauf. Es ist – wie sie in Berlin sagen – „das Ende von weg!“

Montag, 5. Jan. früh 9 Uhr geht's los!

Komme, wer kann!



# AUSVERKAUF

BEILEN  
SIE  
ZU

Magdeburg  
Breiter Weg 109



Nachdruck von Wort und Bild verboten

# Nathan der Weise im Zuchthaus

### Präsident des Strafvollzugsamts verurteilt darüber fast eine Revolte

Der „Sog. Dressbient“ melbet aus Bremen:  
Der Präsident des Strafvollzugsamts, Dr. Muntau, Mitglied des Reichstags für die Christlich-Sozialen, ein Religionsfanatiker, hat dem modernen Strafvollzug eine schwere Schlappe ausgeteilt.

Er hat am 26. Dezember bei einer Weihnachtsfeier im Celler Zuchthaus beinahe eine Gefangenenrevolte hervorgerufen, weil er die Feiertage als abzubereiten befohl. Der Grund für den Vorfall war, daß ein Rezitator die Lessingsche Parabel von den drei Ringen aus Nathan der Weise vorlas.

Der Schaden, den dieser völlig ungeeignete Präsident dem modernen Strafvollzug damit zugefügt hat, ist groß. Seit einem halben Jahre ist Direktor der Strafanstalt von Celle Fritz Reich, einer der Bahnbrecher des modernen Strafvollzugs, er hat die früher sehr verhaßte Strafanstalt Celle vollkommen modernisiert. Die Disziplin der Gefangenen wird seitdem tadellos gewahrt. Die Entlassung des Strafvollzugspräsidenten hat nicht nur die Autorität des Direktors gefährdet, sondern lebhafteste Unruhe unter die Gefangenen getragen.

Der Vorgang selbst wird von dem beteiligten Rezitator in einer Eingabe an das preussische Justizministerium wie folgt geschildert:

Sehr geehrter Herr Minister! Der Vorstand des Celler Volkshaus wählte sich im Sommer dieses Jahres an mich als ihm bekannten Künstler, ob ich nicht mit dem Volkschor in der dortigen Strafanstalt mitwirken möchte. Als ich in diesem Herbst meine vierte Tournee nach Südamerika abgeschlossen hatte, teilte ich im November mit, daß das Schiff am 27. Dezember ab Bremen gehe, worauf der Vorstand von Celle meine Mitwirkung für den 26. Dezember in Celle erwiderte. Selbstloserweise habe ich, da die Mitwirkung ohne Reisekosten erfolgen konnte, keinerlei Honorar beansprucht.

Gestern um 2 Uhr nachmittags fand nun diese Feier statt. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen sprach ich in meinen Eingangsworten über die Justiz und die Behandlung der Gefangenen in früheren Zeiten und in andern Ländern und stellte diesem die humanere Behandlung der Jetztzeit in zivilisierten Ländern, insbesondere in Deutschland gegenüber. Ich nannte die Bahnbrecher dieser Ideen und wies dann auf die deutschen Klassiker als Hüter der Humanität hin. Ich brachte nun über Lessings biographische Ausführungen über seine Wolfenbüttler Zeit, wie ich sie bereits 1929 bei einer Lesungsfeier in Wolfenbüttel öffentlich und hierauf auch in der Strafanstalt zum Vortrag gebracht hatte, und im Anschluß daran rezitierte ich wiederum die auf der Bühne vor mir so oft gesprochene Parabel von den drei Ringen. Am Schluß wies ich auf Vorbilder sittlichen Verhaltens hin, auf eble Geister, auf gütliche und väterlich gesinnte Mitmenschen, insbesondere auf die Aufsichtspersonen, auf Fürsorger und Lehrer und vor allem auf den Direktor der Strafanstalt selber, der mir bei seiner Führung durch die Anstalt als grundgütiger Mensch erschienen war und wiederholte: „Es eifere jeder seiner unbescholtenen, von Vorurteilen freien Liebe nach.“ Hierauf trat ich unter lebhaftem Beifall ab.

Dann sah ich, wie sich jemand erhob, ich vermutete, es handle sich um die gewohnte Dankagung an mich. Da hörte ich: „Herr Dr. Muntau hat die Gelegenheit des heiligen Weihnachtsfestes benutzt, um den Herzen das Letzte zu entziehen, Ihren Herrn Jesus Christus.“ Es entfiel mir Widerspruch bei den Gefangenen, Herr Direktor Reich erhebt sich: „Es spricht der höchste Beamte hier zu Ihnen, hören Sie ihn ruhig an.“

Das folgende ging in Lärm unter, „Weiterprechen!“ riefen die Gefangenen, und dann: „Musik, Musik!“, worauf ein Chor angeklungen wurde. Einzelne Gefangene brängten sich, heftig gestikulierend, gegen den „höchsten Beamten“ vor. In dieser kritischen Situation hat der Direktor Reich mit den kurzen Worten: „Ich bitte Sie, die Ruhe zu bewahren, seien Sie vernünftig, schämen Sie sich nicht selbst“, die Gefangenen zur Ruhe gebracht und in bewundernswürdiger Weise und erkauntlicher Disziplin der Gefangenen, unter denen sich lebenslänglich Internierte, Mörder und Gewalttäter befinden, drohendem Unheil vorbeugt. Es erfolgte in ordnungsmäßiger Weise die Räumung des Saales durch Hinausgehen der 100 mitwirkenden Gäste. Darauf erst ließ man die Strafvollzugsangehörigen wieder in ihre Zellen.

Sehr geehrter Herr Minister, ich beschwere mich nicht über das Verhalten dieses als Präsident des Strafvollzugs betitelten Herrn mir gegenüber. Meine von sittlicher Verantwortung durchdrungenen Darbietungen des Dichters durch den Mund des darstellenden Künstlers sind gegen Verunglimpfung immun. Das Programm der Darbietung war seit Tagen gedruckt. Ich hatte mich in der Strafanstalt gemeldet, und es wäre für den Präsidenten des Strafvollzugs, dessen Berufsbefugnisse mir unbekannt waren, ein leichtes gewesen, dieses Vortragsstück zu inhibieren. In solchem Falle komme ich jedem Wunsch entgegen. Aber vor Gefangenen nach beendigtem Vortrag eine Diskussion, eine Polemik und dadurch Tumult, ja geradezu Gewalttätigkeiten heraufzubeschwören, halte ich für gewissenlos.

Ich habe das dem Herrn Präsidenten persönlich im Vorübergehen in ruhigster Zone gesagt. Er antwortete in ebenfalls ruhiger Zone ungefähr: „Sie sind ein unglücklicher junger Mensch (ich näherte mich den Fünfzigern), ich sah es Ihnen an, wie Ihnen der Frieden fehlt; der Herr verzeihe Ihnen, ich will für Sie beten.“ Das ist mir, als geistig wie seelisch har-

monischem Menschen, mit einem glücklichen Gemüte begabt, allerdings unverständlich geblieben. Ich lege aber dem Ministerium die ergebene Frage vor, ob hier nicht an Gefangenen, an dem Hausfrieden und an der Wahrung der öffentlichen Ruhe sehr unklug und ohne Bedacht auf katastrophale Folgen seitens des Herrn Präsidenten des Strafvollzugs gehandelt worden ist. Mit vorzüglicher Hochachtung! gez. Dr. Paul Lindall.“

Die Eingabe entspricht im wesentlichen den Tatsachen, wir fügen noch hinzu, daß Dr. Lindall in seiner Rede davon sprach, daß allen Klütern ersten Menschentums auf Erden die große

## Mercedes Gleiche schwimmt neuen Weltrekord



Mercedes Gleiche, die englische Kanalüberquererin und Dardanellenbegwingerin, hat in Neuseeland einen neuen Frauen-Dauerweltrekord mit der fabelhaften Zeit von 42 Stunden 30 Minuten aufgestellt.

Idee der Humanität gemeinsam sei — von Sokrates über die deutschen Klassiker bis zu Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Diese Feier war keineswegs die Weihnachtsfeier im Celler Zuchthaus, es hatten bereits streng kirchliche Feiern für die Konfessionen stattgefunden.

Ein orthodoxer Eiferer, der keine Humanität außerhalb des Christentums kennen will, der gegen Lessing wütet und dem jede Toleranz fremd ist, eignet sich nicht für den Posten des Präsidenten des Strafvollzugsamtes. Seine Frömmigkeit in Ehren, aber ein Jurist in einer derartig verantwortungsvollen Stellung kann nicht auf die Dauer im Amte eine Tätigkeit entfalten, die dem Seelsorger vorbehalten ist, ohne seine Befugnisse zu überschreiten.

Sieger geblieben in diesem Zwischenfall ist die humane Idee des modernen Strafvollzugs, das beweist die Tatsache, daß vierhundert nicht in Ketten geschlossene, in ihren Gefühlen verletzte, vor den Kopf geschogene, aufgereagte Gefangene nach der durch den Präsidenten so heftig abgebrochenen Feier sich wie die Lämmer in ihre einsamen Zellen zurückführen ließen.

## Muntaus Wirken vor dem Landtag

Das seltsame Wirken des Strafvollzugspräsidenten Muntau war bereits in der 129. Hauptversammlung des Preussischen Landtags vom 5. März 1930, die sich im Rahmen des Haushalts mit dem Strafvollzug befaßte, Gegenstand heftiger Angriffe.

Es lagen so zahlreiche Beschwerden gegen Muntau vor, daß von verschiedenen Rednern seine Abberufung von diesem Posten gefordert wurde. Der sozialdemokratische Abg. Gehrmann (Gardburg) berichtete u. a. über Herrn Muntau, daß ihm jedes Verständnis für den modernen Strafvollzug fehle. Seine „überfließende Religiosität“ führe ständig zu Konflikten. Auch habe Muntau ein Traktatendblatt „Heiligt den Herrn“ unter den Strafgefangenen verbreiten lassen, das unter der Maske der Frömmigkeit für den jugenberghischen Volksentscheid Klammere mache. In einer Sitzung der „Christlichen Gefangenenhilfe“ habe Muntau vor den „toten Helfern“ grollend gemacht, die in die Strafanstalten eingesehen würden, wenn nicht jetzt die Christliche Gefangenenhilfe eingeschaltet werde.

Ein solcher Mann, schloß Gehrmann, eigne sich nicht für den Posten des Strafvollzugspräsidenten.

## Kleine Chronik

### Drechselmaschine explodiert

Schwerin, 3. Januar. Auf der Staatsdomäne Abbli explodierte der Dampfkessel einer Drechselmaschine. Ein Arbeiter wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt, mehrere andere erlitten Brandwunden durch den ausströmenden Dampf und Verletzungen durch umherfliegende Eisenstücke.

### Jugendliche Einbrecher verhaftet

Löbau, 3. Januar. Zwei 18jährige Burschen, ein Dienstknecht und ein Gelegenheitsarbeiter aus Königswartha, drängten kürzlich in die Wohnung eines Gutbesizers in Königswartha ein und durchsuchten in mehreren Zimmern alle Behältnisse nach Geld. Sie wurden jedoch von dem Gutbesizer bemerkt und der Polizei übergeben.

Der eine der Jugendlichen, die Mitglieder des Jungstahlhelms sind, war mit einer Art, der zweite mit einem scharfgeladenen Revolver bewaffnet. Beide gaben zu, daß sie noch weitere Einbrüche verüben wollten. Die Polizei stellte weiter fest, daß die beiden Fräulein einen Überfall auf den Kassierer des Stahlhelms nach einer Stahlhelmsversammlung ausführen wollten. Nur weil der Kassierer den Heimweg nicht allein antat, nahmen sie von der Ausführung des Verbrechens Abstand. Die Burschen wurden der Staatsanwaltschaft Bautzen zugeführt.

### „Do X“-Flug nach Amerika

Das Flugzeug Do X wird seinen Amerikaflug voraussichtlich in der zweiten Januarhälfte antreten.

Für diesen Flug können noch gewöhnliche Briefsendungen — Postkarten und Briefe (Eingewicht bis 20 Gramm) — aufgegeben werden. Die Gesamtgebühr beträgt 6 Mk. für einen Brief und 4 Mk. für eine Postkarte. Die Sendungen müssen den Vermerk „Mit Flugzeug Do X nach Amerika“ tragen und sind in freigemachtem Umschlag (Innendeutsche Gebühr) bis zum 14. Januar an das Postamt in Friedrichshafen (Wodensee) einzuliefern.

### Flugzeug in Heuschrecken-Wolke

Paris, 3. Januar. Ein französisches Postflugzeug der Linie Casablanca-Dakar geriet in der Nähe von Agadir in eine Wolke von Heuschrecken. Die Umdrehungsgeschwindigkeit des Propellers nahm so stark ab, daß das Flugzeug schwebend in die Höhe über der Erde niederzugehen mußte.

Nach mehrstündigen Bemühungen konnte der Motor von den Heuschrecken gesäubert werden und der Apparat den Flug fortsetzen.

### Erdbebenpanik in Südbulgarien

In dem alten südbulgarischen Bebenzentrum von Starazagora sowie Tschirpan häufen sich in den letzten Tagen die Erdstöße, die vielfach sehr stark auftreten und von furchtbarem, langanhaltendem unterirdischem Getöse begleitet sind.

Der Bevölkerung bemächtigt sich große Beunruhigung, sie flüchtet immer wieder, trotz grimmiger Winterkälte, ins Freie. In Simeonowgrad erhielten viele Häuser lange Risse.

### Güterbahnhof niedergebrannt

Lu. Neuhort, 2. Januar. Der Güterbahnhof der Pennsylvania-Eisenbahn in Jersey City, gegenüber von Neuhort, wurde durch ein Großfeuer zum größten Teil eingestürzt. Der Schaden beläuft sich auf 1 Million Dollar.

Neben dem Bahnhofsgelände sind 85 beladene Güterwagen den Flammen zum Opfer gefallen.

Gemeine Friedhofsschändung. In Gelsenkirchen-Forst wurde am Neujahrstag von unbekannten Tätern der katholische Friedhof aus das schlimmste verübt. 40 Gräber wurden zerstört; von den Grabsteinen wurden die Figuren mit Hammer und Meißel heruntergeschlagen und Inschriften und Namen unkenntlich gemacht.

Bestechungsandal in Hamburg. Ein bekannter Hamburger Kaufmännischer Gerichtsfachverständiger wird schwerer Durchstechereien beschuldigt. Der Sachverständige soll den Inhalt seiner kaufmännischen Gutachten nicht zuletzt von der Höhe der von den Interessenten an ihn gezahlten Gelder abhängig gemacht haben.

Vatermord wegen des Hauschlüssels. In Noffignol bei Lapalisse (Mittelfrankreich) erstickt der 20 Jahre alte Landarbeiter Claude Meunier seinen 49jährigen Vater, als er sich weigerte, ihm den Hauschlüssel auszuhandigen, mit einem Taschenmesser. Der Mörder warf die Leiche seines Vaters in die Hausgrube und floh dann in ein Nachbardorf, wo er am nächsten Tage von der Polizei verhaftet wurde.

Seebeben an der Chileküste. In der Nähe der chilenischen Küste ereignete sich ein großes Seebeben, durch das Millionen von Fischen umgekommen sein sollen. In einigen Küstenorten wurden auch größere Erdbebenstöße verspürt. Der Bevölkerung wurde verboten, in der an manchen Stellen geradezu überfluteten See zu baden, da sie durch die Verwundung der Fische in gesundheitgefährlicher Weise verunreinigt ist.

Beginn: Montag 5. Jan.

Billiger unmöglich

# Diesmal zuerst zu Bernhardt

Gebrüder Bernhardt

## Wir räumen 50% herabgesetzt.

bis zu

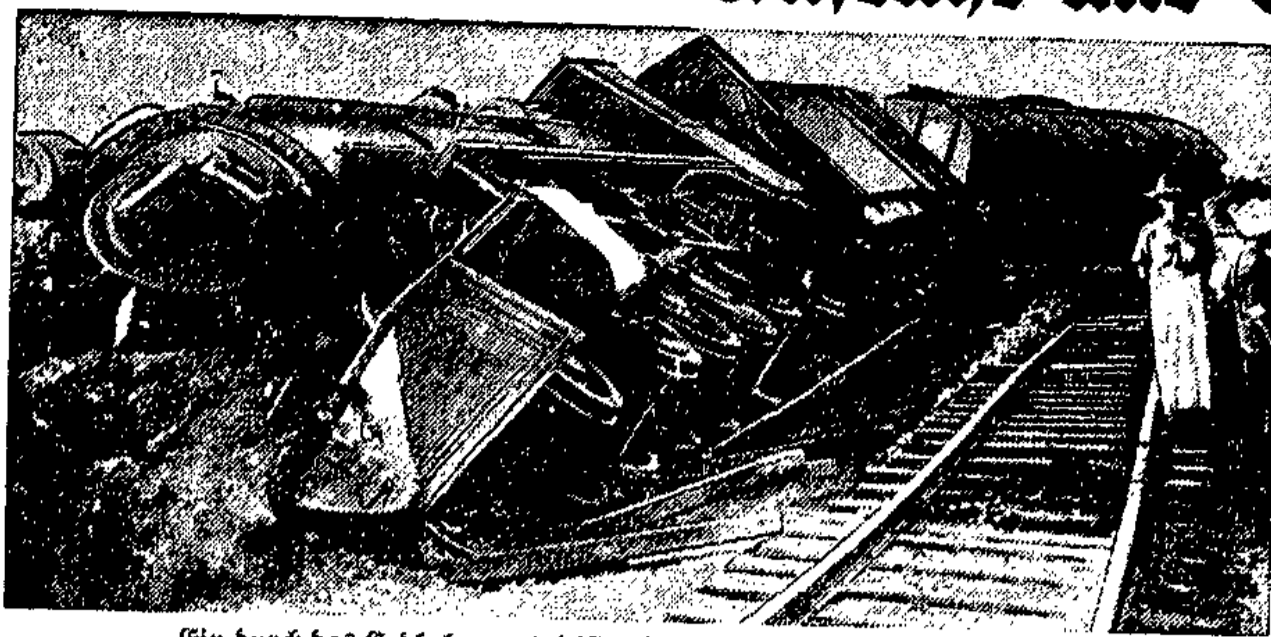
INVENTUR-AUSVERKAUF

Breiter Weg 182/83

MÄNTEL KOSTÜME KLEIDER

HÜTE STRICKWAREN WÄSCHE

# Aufruhr und Erdbeben in Birma



Ein durch das Erdbeben entgleister Schnellzug in der Nähe von Bhu. Mehrere Menschen wurden getötet.



Ein Bild von den Aufständen in Tharrawaddy. Zerströte Zinritschas wurden von den Eingebornen als Barrikaden benutzt.

Von schwerem Unglück wurde das Gebiet von Birma in Hinterindien heimgesucht. Während sich die Reichsbauern in blutigem Aufstand gegen die englischen Steuerbeamten erhoben, brach in denselben Gegend ein Erdbeben aus, dem zahlreiche Menschenleben, Dörfer, Siedlungen und Pflanzungen zum Opfer fielen.

## Der Mord in der „Blauen Donau“

Eine sensationelle Kriminalaffäre, die sich in den Tiefen der Berliner Unterwelt abspielte, ist Gegenstand einer umfangreichen Untersuchung der Berliner Mordkommission. In den späten Abendstunden des ersten Neujahrstages wurde in dem Schanklokal „Blaue Donau“ im Norden Berlins der 35 Jahre alte Kellner Richard Tänger, der Mitglied des berühmten Verbrechervereins „Nordring“ war, von einem Mitglied des Vereins „Santa Fé“, Otto Schüler, nach kurzem Wortwechsel erschossen. Schüler stellte sich 24 Stunden später auf dem Polizeipräsidium. Wir erhalten über den ganzen Vorgang von unserem Berliner Kriminalreporter nachstehenden Bericht:

Am Abend des ersten Neujahrstages suchte der Kellner Richard Tänger das Lokal „Blaue Donau“ in der Danziger Straße auf, um sich dort mit einigen Bekannten zum Kartenspielen zu treffen. Das Lokal war nur mäßig besucht. In einer Ecke des großen Gastraumes saßen ein paar Männer und spielten Karten.

### Häß!

Tänger betrat das Lokal, schloß sich zu den Spielern und sah sich da seinem ehemaligen „Klubfreund“ und jetzigen Gegner Schüler gegenüber. Schüler gehörte ehemals zu dem Verein „Nordring“, wurde aber wegen verschiedener „Unregelmäßigkeiten“ hinausgeworfen und ging sofort zu dem Verein „Santa Fé“ über, dessen Mitgliederkontingent sich in der Hauptsache aus entlassenen Fürsorgezöglingen zusammensetzt. Beide Vereine leben in heftiger Feindschaft. Wenn sich die Männer vom „Nordring“ mit denen von „Santa Fé“ irgendwo trafen, gab es regelmäßig blutige Ueberfälle.

Als der Nordringmann Tänger an diesem Abend das Lokal betreten hatte, geriet er bereits nach wenigen Minuten mit Schüler in einen Wortwechsel. Man bedrohte sich gegenseitig: „Willst du etwas von mir?“ — „Willst du etwas von mir?“, dann gingen beide Männer auseinander los.

### Alarm bei der zweiten Reservemordkommission.

Minuten später rasselten im Berliner Polizeipräsidium die Telefonapparate der Mordkommission. „Mordalarm!“ Die zweite Reservemordkommission fauchte in zwei Polizeiautos zum Tatort Danziger Straße, Kaschemme „Blaue Donau“. Nicht am Bordium, auf dem das Klavier steht, lag der Tote. Durch eine Schiebetür, die die Gasträume voneinander trennt, blinkten die Richter eines Weihnachtsbaumes herüber. Im Weihnachtslicht hatte der Verein „Santa Fé“ Mache genommen am „Nordring“. Es geschah alles sehr schnell, sehr förmlich und sehr konventionell!

Kurz nach dem Eintreffen der Mordkommission füllte sich die „Blaue Donau“ mit — Leuten vom „Nordring“. Das Wort „Mord an einem Nordringmann“ hatte die Leute mobil gemacht. Mit wichtiger, ernster und böslich undurchbringlicher Mine schritt der Vorsitzende des „Nordring“ durch den Raum, an dem Toten vorüber, an den Kriminalbeamten vorbei.

### Die Ehre eines „Gangman“.

Die Mordkommission arbeitete. Die Photographen arbeiteten. Der Reporter arbeitete. Und da ergab sich folgendes: Schüler, der

jetzige „Santa-Fé-Mann“, war ehemals Mitglied des „Nordrings“ und wurde vor nicht allzulanger Zeit hinausgeworfen, weil er bei verschiedenen Gastwirten Beschprellereien begangen hatte. Das dulden die Leute vom „Nordring“ nicht. Das geht gegen die Ehre eines „Gangman“. Schüler lief über zu den Leuten von „Santa Fé“. Was er aber getan hatte, vergaß man ihm nicht. Er wußte das, hegte seine neuen Freunde gegen die Nordringleute auf und so kam es mehrfach zu Zusammenstößen, die auf beiden Seiten Verletzte forderten. Vor knapp drei Wochen war u. a. ein Nordringmann von Santa-Fé-Leuten in der Danziger Straße überfallen und durch einen Schulterstoß erheblich verletzt worden. Jeder Tag brachte neue Meißereien. Und in der „Blauen Donau“ fiel der tödliche Schuß. Da war die Mache des Santa-Fé-Mannes vollzogen, der glaubte, daß der Kellner Tänger schuld daran sei, daß er aus den „Nordring“ hinausgeschoben war.

### Rekonstruktion des Verbrechens.

In der Nacht, als draußen eisigkalter Wind über die Straßen piffte, wurde in der „Blauen Donau“ der Mord rekonstruiert. Das Lokal war voll von Nordringleuten und Kriminalisten. Die Stühle und Tische in dem Raum waren alle wieder so placiert, wie sie Stunden zuvor standen und wie sie nur durch die Aufregung durcheinandergeschoben waren. In die Ecke links am Ofen setzten sich drei Männer an den runden Tisch und taten, als ob sie Kart spielen. Einer, der Mann, der jetzt den Täter markierte, stand am Tisch. Die Hände hatte er auf eine Stuhllehne gestützt. Halbrechts von jener Runde saßen zwei Frauen, die auch unter den „Originalgästen“ gewesen waren. Da öffnete sich die Tür. Der Mann, der den Ermordeten markierte, trat ein. In diesem Moment ging das elektrische Licht aus. Das Licht der Polizeiphographen flammte auf. Der Eintritt des Ermordeten war sofort festgehalten. Es waren Leute in dem Lokal, die sich genau auf den ganzen Vorgang befinden konnten und nach deren Angaben der Tatbestand rekonstruiert wurde.

Das zweite Bild: zwei Männer traten an die Schiebetür, die die Gasträume voneinander trennt. Sie stellten sich hin, die Hände in die Hosentaschen, blickten sich beide wütend an. Wieder ging das elektrische Licht aus. Ehe aber Licht aufflammte, rief einer der Nordringleute in den Raum: „Paßt auf die Marie auf!“ Das heißt: „Achtung, Taschendiebel!“

Dann ein Zucken, ein dumpfer Knall: die photographische Platte hatte das Geschehen an der Tür gebannt.

### „Maffauer“ des Verbrechens.

Draußen hielt bereits der Wagen vom Leichenjahnhau. Der Tote wurde abtransportiert. Die Untersuchung ging weiter. Sie war verhältnismäßig einfach, weil man den Täter kannte. Nur: wo war er jetzt? Die Beamten machten sich bereit, nach ihm zu suchen. In diesem Moment stürzte draußen aus der riesigen Menschenmenge, die vor der „Blauen Donau“ stand, ein junger Burche an den Schupps vorbei in das Lokal und rief in den Raum: „Is mein Vata hier?“ Er wartete gar nicht erst auf eine Antwort, sondern bläute auf den Tatort und ver-

schwand sofort wieder. Minuten später ging wieder die Tür auf und ein Mann trat herein. Er sah wenig ängstlich aus. Er trug keinen Mantel. Sein grauer Anzug war zerfetzt. Er tat ein paar Schritte vorwärts und schrie plötzlich: „Ich bin der Mörder!“ Dann blieb er stehen und wartete ab. Es geschah aber weiter nichts, als daß ein Höllengelächter einsetzte. Laut vom „Nordring“ und andre wußten, daß ein Mensch wie dieser nur versucht, eine Mache zu gewinnen, ein Präsidium schlafen zu können, weil er — wie so viele andre — kein Schlafgeld hat um ins Nhl gehen zu können...

### Bei der Braut des Mörders.

In der Nacht sausten ein paar Polizeiautos durch die verkehrsreichsten Gegenden Berlins. Beamte waren auf Mordersuche. In der Wohnung des Täters war er — natürlich — nicht zu finden. Im Vereinslokal der Santa-Fé-Leute — natürlich — auch nicht. Wo war der Mann, der den Mord beging?

Ein einzelnes Auto fuhr später speziell nach durch die Straßen des Berliner Nordens. Da drinnen saßen drei „Nordringleute“, die mit dem Reporter zusammen nach dem Mörder suchten. Sie fanden aber nicht ihn, sondern seine Braut. Es war in einer Kaschemme in einer der langen, unheimlich dunklen Straßen von Berlin N. Da saß das Mädchen an einem Tisch und — ihr gegenüber: die alte Mutter des Ermordeten! Wo sich hatten sie beide eine „Nolle“ stehen. Die Alte, deren Sohn von Feindeshand getötet worden war, hatte bereits vor Jahren ihren andern Sohn auf gleiche Weise verloren. Auf Fragen, die man an sie richtete, antwortete sie nicht. Sie starrte vor sich hin und greift nur ab und zu nach dem Bierglas. Sie tut, als wüßte sie von nichts. Nur ihre alten Augen lassen deutlich erkennen, woran sie denkt...

### „Ich habe Tänger gehaßt.“

Der neue Tag kommt. In den Mittagsstunden nähert sich ein Mann dem Polizeipräsidium am Alexanderplatz, geht durch das Portal, geht hinauf zum Kriminalkommissar vom Dienst und sagt zu diesem: „Ich bin Otto Schüler. Ich habe gestern abend den „Nordringmann“ Tänger erschossen. Ich wollte mich rächen für die Schmach, die man mir antat, als man mich aus dem „Nordring“ hinauswarf. Sonst nichts weiter. Im übrigen habe ich Tänger gehaßt.“

Der Kriminalkommissar vom Dienst griff zum Telefonhörer, verständigte die Mordkommission und ließ den Mann, der den Mord beging, abholen.

### Gelehrten-Buch

Der Professor der Astronomie an der Creighton-Universität in Omaha (USA), ein hervorragender Gelehrter auf dem Gebiete der Meteorforschung, hatte 33 Jahre lang gewartet, um die Leoniden zu beschäftigen, einen Meteorstrom, der alle 33 Jahre erscheint. An dem betreffenden Tag, an dem die Leoniden sichtbar wurden, erkrankte der Professor schwer und mußte operiert werden.

Im Jahre 1898 war der Meteorstrom zuletzt erschienen und war damals nicht gut zu erkennen. Diesmal sollen die Leoniden ausnahmsweise deutlich zu sehen gewesen sein.

# Wir räumen

# Sie sparen!

**FÜR DAMEN**

Hübscher Lackspangenschuh ... 4 <sup>45</sup>	Trotteurschuhe in fesch. zweifb. Komb. 5 <sup>85</sup>	Lackspangenschuh mit LXV-Absatz . 6 <sup>85</sup>
Spangenschuhe in schw. Boxkalf od. in Samtleder mit Lack 5 <sup>45</sup>	Spangenschuhe schwarz Samtleder mit Lack, besonders elegant 6 <sup>85</sup>	Mädch.-Lackspangen sehr vorteilhaft Gr. 27-35 ... Gr. 27-28 4 <sup>85</sup>



3<sup>45</sup>

Schwarzer Spangenschuh



1<sup>35</sup>

Gr. 31-35

Mäßiger Hausschuh m. Filz u. Ledersohle Gr. 36-42 ... 1.55

**FÜR HERREN**

Schwarzer Straßenschuh in Rindbox . 5 <sup>85</sup>	Schw. Stiefel mit schützenden Zwischensohlen ... 8 <sup>85</sup>	Original-Good.-Welt Halbschuhe schwarz oder braun Boxkalf, sowie Lack . . 9 <sup>85</sup>
Eleganter Lackhalbschuh f. alle Zwecke 7 <sup>45</sup>	Vornehm. Halbschuh echt Boxkalf od. Lack 8 <sup>85</sup>	

vom 5. 1. — 17. 1. 1931

# Tack & Cie.

AG. BURG B. M.

Magdeburg

Alter Markt 11 - Fernspr. 35215

**Billige Ausverkaufspreise für Liwera-Strümpfe**

Damen-Strümpfe:  
 Flor oder künstl. Waschseide . . 0.95  
 Bemberg Gold . . . . . 1.95  
 Wollstrümpfe 2<sup>95</sup> . . . . . 1.95

Herren-Socken:  
 Moderne Dessins . . . 175 135 0.95

Rest- und Einzelpaare ohne Rücksicht auf den früheren Wert stark ermäßigt

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Verkaufsstellen in Halberstadt, Aschersleben, Staßfurt, Oschersleben a. d. B., Schönebeck a. d. E., Stendal, Burg (Bez. Magd.) Genthin, Zerbst i. Anh., Calbe a. d. S



# SENSATION

# INVENTUR AUSVERKAUF

Haarsträubend billige Preise



Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit-G.m.b.H. Magdeburg, Kantstr. 4

# Schreiber & Sundermann

Breiter Weg Nr. 127 - Magdeburg - Ecke Schrotdorfer Straße

Das Haus der guten Qualitäten

Der Inventur-Ausverkauf beginnt am 5. Januar, endet am 17. Januar

- Ein Posten Herren - Ulster**  
schöne, moderne Dessins, gute Passform, Wert bis M. 36.- Jetzt Serie I **22.-**
- Ein Posten Herren - Ulster**  
gute Qualitäten, solide Zutaten, Wert bis M. 48.- Jetzt Serie II **32.-**
- Ein Posten Herren - Ulster**  
in den Modelarben graublau und braun, eleganter Sitz, Wert bis M. 65.- Jetzt Serie III **42.-**
- Ein Posten Herren - Ulster**  
ausgesucht schöne Dessins, beste Zutaten, teils auf Kunstseide gearbeitet, Wert bis M. 90.- Jetzt Serie IV **56.-**
- Ein Posten Herren - Ulster**  
in bester Verarbeitung, Ersatz für Maß, Wert bis M. 128.- Jetzt Serie V **76.-**
- Ein Posten Modell-Mäntel**  
beste Stoffe, elegante Formen, auf Seide gearbeitet, Wert bis M. 160.- Jetzt Serie VI **96.-**
- Ein Posten Modell-Mäntel**  
Original englische Stoffe, ausgesuchte Formen, Wert bis M. 200.- Jetzt Serie VII **136.-**

**Verkauf an Wiederverkäufer findet nicht statt.**  
**Mengenabgabe vorbehalten.**

- Ein Posten Herren-Anzüge**  
tragfähige Stoffe, moderne Ausmusterung, Wert bis M. 30.- Jetzt Serie I **16.-**
- Ein Posten Herren-Anzüge**  
aus guten Strapazierqualitäten, starke Zutaten, Wert bis M. 45.- Jetzt Serie II **26.-**
- Ein Posten Herren-Anzüge**  
ausgesuchte, solide, tragfähige Qualitäten, derrichtige Anzug für den Alltag, Wert bis M. 58.- Jetzt Serie III **36.-**
- Unser reinwoll. Ideal-Anzug**  
ausgesucht schöne Dessins, beste Zutat., Wert bis M. 88.- Jetzt Serie IV **56.-**
- Ein Posten elegant. Anzüge**  
Ersatz für Maß, beste Ausarbeitung, Wert bis M. 110.-, Jetzt Serie VI **78.-**
- Ein Posten Modell-Anzüge**  
in unsren bekannten S. u S. Qual., Wert bis M. 160.- — Jetzt Serie VIII **108.-**
- Unsere blauen Herr.-Anzüge**  
die ausgeprobten Stammqualitäten unsres Hauses, im Preise stark herabgesetzt **128.-**
- Aus unserer Burschen-Abtlg.**  
Ein großer Posten Burschen-Ulster und -Anzüge, nur unsere guten Qualitäten, ganz bedeutend im Preise ermäßigt, teilweise **30%**
- Aus unserer Knaben-Abtlg.**  
Das gesamte Knaben-Lager, als Schul-Anzüge, Sport-Anzüge, Kieler Anzüge, Kieler Mäntel, Ulster, Strick - Anzüge, ist ohne Rücksicht auf Verluste **50%** stark ermäßigt, teilweise ausgenommen nur Kübler-Kleidung

- Aus unserer Sport-Abteilung.**  
Sport - Anzüge, Sport - Mäntel, Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Joppen, Ueberzieh-Joppen, alles ganz bedeutend ermäßigt, z. T. bis **40%**
- Herren-Hosen**  
Anzug-Hosen, gestreifte Hosen, Breeches-Hosen, Knickerbocker, Arbeits-Hosen, Manchester-Hosen, Burschen-Hosen, Knaben-Hosen ohne Rücksicht stark herabgesetzt bis zu **30%**
- Aus unserer Maß-Abteilung**  
Während des Ausverkaufs fertigen wir von unseren guten deutschen und englischen Stoffen Anzüge nach Maß **M. 148.- 168.- 188.-**  
Anzüge, Maßkonfektion **M. 108.- 118.- 138.-**

# Marshall Joffre gestorben

Lu. Paris, 3. Januar. Marshall Joffre ist heute morgen um 8.23 Uhr seinem langen und schweren Leiden erlegen. Joffre hatte sich bekanntlich eine Venenerkrankung ausgesetzt, die die Amputation eines Beines notwendig machte. Die Operation, die zunächst gut verlaufen war, führte später zu Komplikationen, gegen die alle ärztlichen Bemühungen erfolglos blieben.

Mit dem nach längerem Kranksein verstorbenen Marshall Joffre ist eine Persönlichkeit von der weltgeschichtlichen Bühne abgetreten, die für deutsches Schicksal einmal von entscheidender Bedeutung war. Joffre ist kein gelehrter Offizier gewesen. Wenn gleich zu seinen Ehrentiteln gehörte, daß er den „Unsterblichen“ der französischen Akademie eingereiht war, so mag auch bei ihm zutreffen, daß er sich „seit seiner Kadettzeit“ mit Buchwissen wenig abgegeben hat. Aber eine abwechslungsreiche Laufbahn in allen Weltteilen des riesigen französischen Kolonialreiches wird ihm den

gab dem trotz aller deutschen Anfangserfolge unerschütterter gebliebenen Joffre insofern wieder recht, als er immer noch rechtzeitig mit dem engmaschigen in durchgehenden Eisenbahnlinien seine Kräfte so umzugruppieren vermochte, daß ein entscheidender deutscher Erfolg von vornherein unwahrscheinlich gemacht war. Friedrich Engel, der „General“, hatte recht behalten, als er 1859 vorausgesagt: „Der Umgehung durch Belgien ist mit der Befestigung von Paris die Spitze abgebrochen.“ Mancherlei Führungsmangel auf deutscher Seite (das eigenmächtige Einweggehen der Generale Klud und von Kuhl über erhaltene Befehle, der Nervenzusammenbruch Moltkes) spielte dem französischen Oberbefehlshaber sogar einen entscheidenden Erfolg in die Hand. Die Marne Schlacht 1914 wurde zum ersten Wendepunkt des Weltkrieges. Im französischen Generallager hat es nach 1918 einen heftigen Federkrieg gegeben, wer eigentlich „der Sieger an der Marne“ sei: Joffre oder der Gouverneur von Paris, Gallieni, der zuerst auf einen planmäßigen Aufbau von Reserven in und vor Paris drang. Der nervenstarke Joffre übernahm jedenfalls im entscheidenden Augenblick die volle Verantwortung. Er hat selbst — und das setzte ihn in wohlthuender und beschämenden Gegensatz zu so vielen unserer geltungsbedürftigen Generale! — wörtlich einmal erklärt, als man ihn danach fragte: „Wer die Schlacht an der Marne gewonnen hat, das ist eine schwierige Frage; aber ich weiß, wer sie verloren hätte, wenn sie verloren worden wäre.“ Der Engländer Winston Churchill hat dieses charaktervolle Wort in seinem großen Memoirenwerk „Die Weltkriegs“ überliefert. Noch ein zweites mal wußte Joffre in entscheidender Stunde Herr seiner Nerven und damit Herr der Lage zu bleiben: 1916, als die deutschen Angriffsdivisionen bis auf wenige Kilometer vor den Kern vor Verdun vorgedrungen waren. Mit rücksichtsloser Energie forderte Joffre einhalten um jeden Preis und warf rechtzeitig Reserven in die Lücken. Das strategische Abenteuer Falkenhains und des Kronprinzenlichen Oberbefehlshabers Wilhelm von Preußen war damit erledigt.



Marshall Joffre.

Blick geöffnet und ihn befähigt haben, in entscheidender Stunde auch große Verhältnisse zu überblicken. Im Juli 1911 wurde er zum Chef des französischen Generalstabes ernannt und damit für den Kriegsfall als oberster Führer ausgerufen.

Sein Vorgänger, der General Michel, hatte ernstlich mit dem Durchbruch eines stärkern deutschen rechten Flügels durch das neutrale Belgien gerechnet. Die französische Militärliteratur war zudem, gerade seit 1911, voll von dießbezüglichen Andeutungen. Unterlagen hierfür waren in Gestalt der Entwürfe eines „streng geheimen“ Kriegsspielles aus dem Großen preussischen Generalstab nach Paris gelangt. Joffre sah mit einer robusten Unbekümmertheit darüber hinweg und baute, übrigens im vollen Einvernehmen mit der Staatsleitung, seinen „Plan“ auf einen großen Öffnungsangriff gegen den deutschen linken Heeresflügel ins Elsaß und nach Lothringen hinein auf. Dieser Angriff scheiterte im August 1914, als aus den „Kriegsspielen“ blutige Wirklichkeit geworden war. Der Plan scheiterte, weil der deutsche Generalstabschef, der General von Moltke, stärkere Kräfte am deutschen linken Heeresflügel belassen hatte, als im ursprünglichen sog. Schlieffen-Plan vorgesehen gewesen war. Aber der Fluß der Ereignisse

1916 trat Joffre den Oberbefehl an den „Blutäufer“, General Nivelle, ab. Seine Entsendung im Frühjahr 1917 nach den Vereinigten Staaten, wo er eine Militärkonvention abschloß, war wohl nur die formelle Besiegung politischer Abmachungen. Zwar trat er naturgemäß bei den Pariser Siegesfeierlichkeiten im Juli 1919 nochmals in Erscheinung. Auch ist er Ende 1919 als Vertreter der französischen Nation einmal nach Spanien und 1920 einmal nach Rumänien entsandt worden — er hat aber seitdem in völliger Zurückgezogenheit gelebt und nur in einigen amtlichen Denkschriften, die ihm abverlangt waren, jene schweren französischen Führungsfehler des Sommers 1914 zu erklären versucht, die doch durch das „Wunder an der Marne“ mehr als ausgeglichen worden sind.

Der aus bescheidensten Verhältnissen herausgewachsene Mann — er war in den Ostpyrenäen als zehnter Sohn eines kleinen Küfers geboren — ist weder ein Genie noch ein überragendes Talent gewesen, aber eine Persönlichkeit, abhold jeder Schwärmerei und von gesundem Menschenverstand, für den eine fast an völlige Empfindungslosigkeit, streifende Nervenkraft der Untergrund war.

R. Mayr, Major a. D.

Suere fähig es, und es ist noch nicht widerlegt, daß der Täter, der den jungen Schneider fälschlich niederstieß, auch der Mörder des Bankbeamten Graf sein mußte. Das scheint nach unseren Ermittlungen zweifelhaft. Von einer Person, einem jungen Mädchen, das in einem Hause gegenüber wohnt, ist folgendes beobachtet worden:

Das junge Mädchen erzählt.

Auf der Straße war weit und breit niemand zu sehen, als der spätere Graf und zwei Passanten, ein Herr G. und D., die ebenfalls in der Fußlandstraße wohnten, sich dem Hause näherten. Wählich trachtete in der menschenleeren Straße der Schuhh. Nach den Wahrnehmungen des jungen Mädchens kam der Schuh nicht von der Straße, sondern aus einem höheren Stockwerk des Hauses Fußlandstraße 30, in dem sich das Kasinokafé befindet. Dort wohnte ein Paktreuzler, der beim Magistrat angestellt ist und auch bei der letzten Wahl eine schwarzweiße Fahne mit eingekreistem Schandkreuz geführt hatte.

Es muß sich bei der Obduktion des toten Graf ja feststellen lassen, aus welcher Richtung der Schuh abgeworfen worden ist. Der Verlauf des Schußkanals wird durch weitere Aufklärung über den mutmaßlichen zweiten Mörder geben.

Eine nicht unerhebliche Rolle hat bei den nächtlichen Vernehmungen der S. A. Führer Piffel gespielt, der mehr als einmal rief: „Surd oder ich schieße!“ Zeugen wollen in der rechten Hand des Mannes auch eine Pistole gesehen haben. Piffel ist ein früherer Postbeamter.

Wie aus Reichsbannerkreisen noch mitgeteilt wird, war durchgefördert, daß die Nazis auf das Reichsbannerlokal in der Silberstraße einen schematischen Überfall geplant hatten. Es ging das Gerücht um, daß die Nazis „das Reichsbannerkreuz nicht richtig aussehmen wollten“. Das Lokal hatte schon aus diesem Grunde verstärkten Schutz erhalten.

In Reichsbannerlokal von Sawitzki in der Alleenstraße saßen die Kameraden der Ermordeten und erzählten von ihrem gefallenen Freund Willi... Schildern seine Menschlichkeit, sein Kameradschaftsgefühl, seine Ehrlichkeit und Opferbereitschaft. Und klagen die Mörder an... Die Erregung ist so groß, daß der besonnenere Kameradschaftsführer seinen ganzen Einfluß aufzubieten muß, um die empörten Kampfgenossen Willi Schneiders von Unbesonnenheiten zurückzuhalten.

### Mordhöhlen der Nationalsozialisten.

Der Mordmord an den Reichsbannerleuten Schneider und Graf bringt u. a. zu folgender Betrachtung. Die Stammlokale der Nationalsozialisten wählten sich je weiter je mehr geradezu zu einer öffentlichen Hofe aus. Sie sind Brutstätten des Verbrechens, Ausgangspunkte politischer Blutstätten. Der Mordmord, der die beiden Reichsbannerleute ums Leben gebracht hat, kam aus dem Verkehrslokal in der Fußlandstraße. Die Totschläger von Müngental wurden telephonisch aus einer Berliner Nazikneipe herbeigezogen und von einer Königinlicher Nazikneipe marschieren dann die geschlossenen Trupps gegen die Reichsbannerleute los. Das Stammlokal der Nationalsozialisten, „Amelke“, spielte eine Rolle bei der Ermordung des Zeitungshändlers Peimburger usw. Wollte man die Blutstätten der Nazimörder allein aus dem letzten Jahre sich näher ansehen, so käme man immer wieder bald das eine, bald das andre Iaktentzugesperrte Verkehrslokal als Ausgangspunkt des Morbes. So hätte die Polizei alle Ursache, diese Lokale unter die Lupe zu nehmen. Vielleicht wäre es angebracht, in ihnen von Zeit zu Zeit Nazigen zu unternehmen, die Besucher dieser Lokale auf Waffen zu untersuchen und in einem oder dem andern Falle diese Mornefer auszukurieren, ähnlich wie dies mit den Kneipen um den Schlesiener Bahnhof geschieht. Die Lokale der Ringvereine und Zuhälter sind in Wirklichkeit viel ungefährlicher als die Mordhöhlen der Nationalsozialisten.

### „Macht sie fertig!“

Zur gleichen Zeit, da vertierte Nazimörder in Berlin grundlos zwei Menschen niederstießen, überfiel eine andre Horde mit Totschlägern, Gummitruppeln und Schlagringen die Mitglieder eines Kabarettclubs vor einem Schaustrom in der Silberstraße. Die Sportler, die die Banditen mit keinem Worte provozieren hatten, wurden unter wilden Rufen: „Seil Stiller, haut sie tot! Macht sie fertig!“ niedergeschlagen und zum Teil bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt.

Auch dieser unglaublich gemeine Streich hat einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen.

### „Das Maß ist voll!“

Zur Ermordung der zwei Sozialdemokraten in Berlin durch Galtenkreuzler schreibt der „Vorwärts“ unter der Ueberschrift „Das Maß ist voll“:

Niemand soll sich über den Ernst der Stunde täuschen: es muß ein letzter Versuch gemacht werden, unter Ausnutzung der bisher gegebenen Mittel den innern Frieden wieder herzustellen. Hier erwachen dem von einer Reichsmehrheit gewählten Reichspräsidenten, der Reichsregierung und den Landesregierungen dringende, nicht mehr aufschlebbare Aufgaben. Scheitert dieser Versuch, so müssen die staatlichen Mittel im Kampfe gegen das politische Nihilismus verstärkt werden. Es darf aber auf keinen Fall weiter zugelassen werden, wie zum Bürgerkrieg gehandelt wird und wie der Blutstrom mit jedem Tag breiter wird, bis er schließlich alles überflutet.

An unsere Anhänger und Freunde richten wir die dringende Aufforderung, Dinge zu unterlassen, die menschlich begreiflich, politisch aber die schlimmsten Vorarbeiten wären. Wir fordern von jedem ein Neufestsetzen an Selbstbeherrschung und Disziplin. Es darf nicht einmal ein Wort für die Behauptung gegeben werden, die einen und die andern seien einander wert, beide brauchen dieselben Methoden. Durch keine Affekthandlung darf die Tatfrage verdunkelt werden, daß wir unsern Kampf mit den Waffen des Geistes und des Rechtes führen, die andern aber mit den Mitteln der schmutzigen Gewalt. Von allen Organen der Staatsgewalt aber, von allen ihrer Verantwortung für das Volksganze bewußten Parteien und Organen der öffentlichen Meinung fordern wir entschlossenes Zusammenstehen gegen ein politisches Nihilismus, dessen Treiben für Deutschland eine Gefahr und eine Schande ist. Es geht um die Ehre, es geht um die Existenz der Nation!

### Der Mörder Helfershelfer

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die unermüdbar Propaganda für Hitler betreibt, nimmt zu der Berliner Mordtat an zwei Sozialdemokraten in seltsamer Weise Stellung. Sie ergeht sich in Betrachtungen über die Silberstraße und alkoholische Ergriffe im allgemeinen und über vereinzelte Todesopfer der letzten Nacht im besonderen. Dann moralisiert sie über Verbrechen, die im Nausch begangen werden, über Irrenschüsse und kommt zum Schlusse, daß man einen Menschen, der in der Trunkenheit zu Gewalttätigkeiten neigt und mit einem Revolver in der Tasche fröhliche Gesellschaft auffucht, festhalten müsse.

Kein Wort darüber, daß die Ermordung der beiden Sozialdemokraten in Berlin Nationalsozialisten zur Last fällt. Kein Wort darüber, daß der Täter mit der Waffe in der Hand mit Worbabsichten in eine fremde Wohnung eingebrochen war und Zimmer für Zimmer nach Opfern durchsuchte hatte. Kein Wort auch über die verbrecherische Mordbege, die die nationalsozialistische Presse und die nationalsozialistischen Führer betreiben.

Die Hintermänner der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wollen auf alle Fälle sich mit den Nationalsozialisten verbünden. Sie suchen deswegen die Blutschuld und das Verbrechertum der Nationalsozialisten zu vertuschen. Es kümmert sie nicht, daß die Hand des neuen Verbündeten blutig ist, sie sind durchaus befriedigt, wenn über die Mordbege der Handschlag der Abwägung und Vertuschung gezogen wird.

### Im Schlepptau Hitlers

Bremen, 3. Januar. Die Fraktion der Volkspartei in der Bremer Bürgererschaft hat sich bereit erklärt, mit den Nationalsozialisten in Verhandlungen über die Bildung eines marxistenreinen Senats einzutreten.

Es werden demnächst Verhandlungen stattfinden, an denen sich auch die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei, die Konservativen und die Hausbesitzer beteiligen werden. Initiative und Führung haben dabei die Parteikreuzler.

Die Deutsche Volkspartei will sich auch in Bremen ins Schlepptau Hitlers begeben.

### Lebenerarbeitertarif gekündigt

Magdeburg. Der Lohnvertrag für die mitteldeutsche Wapplederindustrie ist zum 31. Januar 1931 und der Manteltarif zum 28. Februar von den Arbeitgebern gekündigt worden.

### Bandenkämpfe in Nicaragua

New York, 3. Januar. Die amerikanischen Besatzungskommandos in Nicaragua melden das Wiederaufblühen blutiger Bandenkämpfe im Norden des Landes.

Eine amerikanische Marinepatrouille von 10 Soldaten wurde bei Matagorda überfallen. Acht Marinesoldaten wurden getötet, zwei schwer verletzt. Die Aufständischen verloren elf Tote und fünf Schwerverletzte. Sie zogen sich in unzugängliche Berggebiete zurück. Herbeieilende Armeeflugzeuge konnten die verwundeten Marinesoldaten bergen.

### Revolution in Panama

New York, 3. Januar. Eine Revolution ist urplötzlich in Panama ausgebrochen. Die Aufständischen, unter Führung des Oppositionsführers Hermodio Arias, stürzten nach heftigem nächtlichem Straßenkampf den Regierungspalast und die übrigen Regierungspunkte und nahmen den Präsidenten Florencio Arosemena gefangen.

Die siegreichen Revolutionäre bildeten eine militärische Regierungsjunta unter Arias, mit der der amerikanische Gesandte sofortige Verhandlungen aufnahm. Aus der Kanalzone wurden amerikanische Truppen zum Schutze der amerikanischen Botschaft nach der Hauptstadt entsandt.

Mindestens 8 Personen wurden im Straßenkampf getötet und zahlreiche verwundet. Der gefangene Präsident

erklärte Pressevertretern, daß er freiwillig nicht zurücktreten gedenke. Eine Intervention zum Schutze der amerikanischen Kanalinteressen ist angesichts der ungeklärten Lage wahrscheinlich.

Am Spätabend des Freitag ist auch der Gouverneur von Colón, Galindo, zurückgetreten.

### Freitode eines Schutzpolizeibeamten

In einer Gastwirtschaft in Schönebeck nahm sich durch einen Kopfschuß ein junger Schutzpolizeibeamter das Leben. Er kehrte von einer Streife nicht wieder zurück, sondern genoß ziemlich viel Alkohol. Beim Erwachen aus dem Alkoholrausch griff er zur Dienstpistole und entleerte sie. Ein bestimmter Grund zu der unseligen Tat war nicht zu ermitteln. Dienstliche Verfehlungen lagen sonst nicht vor.

### Drei Todesopfer des Ski-Sportes

Wb. Clarus, 3. Januar. Wie aus Elm gemeldet wird, ereignete sich im dortigen Gebiet der Glarner Alpen ein schweres Schinglück, bei dem drei Berliner Touristen den Tod fanden.

Die gegen Abend aufgebrochene Rettungsschwärmer konnte die Leichen bergen.

### Neun Tote durch Resselxplosion

Wb. Warschau, 3. Januar. Im südlichen Danzbad des südostpolnischen Grenzortes Sorobonta explodierte der Dampfessel, als sich gerade 25 Frauen im Bade-raum befanden.

Wie „Kurier Poranny“ erzählt, wurden durch umherfliegende Eisenstücke 4 Frauen auf der Stelle getötet, 12 Besucherinnen des Bades wurden schwer verletzt. Von diesen starben noch 4 weitere Frauen. Auch der Heizer, der das Unglück verschuldet haben soll, ist seinen Verletzungen erlegen, so daß die Gesamtzahl der Todesopfer sich auf neun beläuft. In dem zum Teil von Juden bewohnten Städtchen hat dieses Unglück einen fürchterlichen Eindruck gemacht.

**Preisabbau!**  
RM. 1.25 jetzt RM. 1.-  
RM. 20 jetzt RM. 20.-  
zur täglichen Halspflege  
**Wagner**  
schützt vor Husten und Heiserkeit

**Kauf' bei „Diskret“ der Klugheit Gebot-Teilzahlung-der Weg aus der Einkaufsnot!**



**Noch nie so billig**

- Damen-Mantel**  
Pelz-Imitation, ganz gefüttert . . . 9 50
- Damen-Mantel**  
engl. Art, mit Plüschkragen, ganz gefüttert, große Damengrößen . . . 9 75
- Damen-Mantel**  
Pelz-Imitation, ganz gefüttert . . . 12 50
- Damen-Mantel**  
Ottoman, ganz gefüllt, Plüschkragen, Manschetten, gr. Frauengrößen . . . 12 75
- Damen-Mantel**  
Pelz-Imitation, ganz gefüttert . . . 14 50
- Damen-Mantel**  
Wollplüsch, ganz gefüttert . . . 14 75

**Bis zu 75% ermäßigt**



- Damen-Mantel**  
engl. Art, mit großem Pelzkragen, ganz gefüttert, bis Größe 48 . . . 17 50
- Damen-Mantel**  
aus Velour long, nachtblau, ganz gefüttert, mit großem Pelzkragen . . . 17 75
- Damen-Mantel**  
aus reinwoll. Marengostoffen, ganz gefüttert, mit gr. Opossum-Kragen . . . 19 50
- Damen-Mantel**  
aus Charmelaine auf Steppfutter, Pelzkragen und unten Pelz . . . 22 50
- Damen-Mantel**  
aus Charmelaine auf Steppfutter, Pelzkragen und Pelzmanschetten, große Frauenweiten . . . 24 50
- Damen-Mantel a. schwarz**  
Drapé, auf Steppfutter, mit großem Pelzschalkragen u. Pelzmanschetten . . . 29 00



**Noch nie so billig**

- Damen-Mantel a. schwarz**  
Drapé, auf Steppfutter, mit extra groß. Pelzschalkrag. u. Pelzmansch. . . 34 50
- Damen-Mantel** hochwert.  
Charmelaine, nachtblau, ganz gefüttert, mit extra großem Ejjarré-Pelzkragen . . . 49 00
- Damen-Sealmantel**  
gs. schwer. Quall, gs. a. Steppfutter, mit extra großem Pelzschalkragen . . . 65 00
- Damen-Mantel** hochwert.  
schwarzer Drapé, teils auf Crêpe de Chine, mit echt. groß. Pelzkragen . . . 69 50
- Kinder-Mantel**  
aus Stoffen engl. Art, mit Plüschkragen, 60 bis 90 cm lang . . . 4 90
- Kinder-Mantel**  
Pelz-Imitation, ganz gefüttert, 60 bis 90 cm lang . . . 7 90

**Bis zu 75% ermäßigt**



- Wollkleid** aus Rips u. Fantasie-  
stoffen, kleine Damengröße . . . 3 25
- Konfirmanten-Kleid**  
aus schwarz Velvet und Wollstoffen . . . 3 50
- Wachsamskleid** in Tweed-  
Mustern, mit Faltenrock bis Größe 46 . . . 4 75
- Wollkleid** aus Nalite und Crêpe  
Cald, verschied. Macharten, b. Gr. 46 . . . 7 50
- Veloutinkleid** Glockenform,  
bis Größe 44 . . . 9 50
- Charmeusekleid** in kleinen  
Tweed-Mustern, bis Größe 46 . . . 9 75
- Wollkleid** aus Rips-Popeline,  
reich bestickt, bis Größe 46 . . . 9 75
- Kleid** aus gemustertem Flamengo,  
kleine Tweed-Muster, bis Größe 44 . . . 12 50

**Sämtliche Diskret-Abteilungen sind am Inventur-Ausverkauf beteiligt**

**Horch auf!**

**Bis zu 75%**

**sind bei „Diskret“ die Preise ermäßigt**

**im diesjährigen großen Inventur-Ausverkauf**

Beginn: 5. Januar früh 9 Uhr

**Der Traum vom Preissturz — hier wird er zur Wahrheit!**

Noch nie hat das Magdeburger Publikum so billig kaufen können!

Wenn Sie für Ihr schwer verdientes Geld den größten Gegenwert eintauschen wollen, dann darf es für Sie nur den einen Entschluß geben:

**Erst zu Diskret!**

Die persönliche Besichtigung unserer Schaufenster-Passage wird Ihnen — neben den hier veröffentlichten Preisbeispielen — erneut beweisen, welche ungeheuren Einkaufs-Vorteile wir Ihnen — auch auf

**Teilzahlung**

(siehe untenstehende Bekanntmachung) vor allen anderen bieten!



Mit der grossen Schaufenster-Passage

**Bekanntmachung:**

Im großen Diskret-Inventur-Ausverkauf gelten trotz der riesenhaften Preisherabsetzungen nach wie vor die zeitgemässen Diskret-Bedingungen:

**1/6** Konfektion u. a. **1/12** Möbel  
Rest in 8 bis 12 Monatsraten Rest in 30 Monatsraten

dadurch ist es jedem möglich, sich diese Einkaufs-Vorteile zu sichern!

**Bis zu 75% ermäßigt**



- Wollkleider** gr. Frauengröße  
aus Papillon Crêpe Cald Wollrips u. Wollveloutine in viel. Machart. 16.50 . . . 12 50
- Nachmittagskleider** aus  
reiner Selde u. Kunst. 29.—, 24.— . . . 18 50
- Tanzkleid** aus reins. Crêpe de  
Chine, einfarb. u. gemust., bis Gr. 46 . . . 9 75
- Tanzkleid** aus kunsts. Marocain  
in vielen Ballfarben, bis Größe 46 . . . 13 50
- Kinder-Kleider** aus bedruck-  
tem Wachsamt, 60—90 cm lang,  
zum Aussuchen . . . 4 95
- Kinder-Hänger** aus Velvet,  
reich bestickt, 45—60 cm lang . . . 7 90
- Kinder-Kleid** aus einfarbig,  
u. gemustertem Velvet, 75 cm lang . . . 9 75
- Frauen-Kostüm** aus rein-  
woll. blauen Twillstoffen, bis Gr. 48 . . . 12 50



**Noch nie so billig**

- Sportanzug** 3 teilig, Burschen-  
größen bis Größe 45 . . . 9 75
- Herren-Sakkoanzug**  
aus tragfähigen Stoffen . . . 19 75
- Herren-Sakkoanzug**  
aus praktischen Stoffen . . . 24 50
- Herren-Sportanzug**  
3 teilig, mit Knickerbocker . . . 29 50
- Herren-Sakkoanzug**  
marineblau, reines Kammgarn . . . 33 00
- Herren-Sakkoanzug**  
Kammgarn, schöne Streifen, Sakko  
auf Kunstseide . . . 39 00
- Herren-Smokinganzug**  
aus schwarz Melton . . . 42 00
- Herren-Sakkoanzug**  
reines Kammgarn, aparte Streifen,  
Sakko auf Kunstseide . . . 45 00



**Bis zu 75% ermäßigt**

- Herren-Ulster und -Paletots**
- Serie I zum Aussuchen . . . 29 00
- Serie II zum Aussuchen . . . 39 00
- Serie III zum Aussuchen . . . 49 00
- Herren-Streifenhosen**
- Serie I zum Aussuchen . . . 50 Pf.
- Serie II zum Aussuchen . . . 95 Pf.
- Serie III zum Aussuchen . . . 1 95
- Serie IV zum Aussuchen . . . 2 75
- Serie V zum Aussuchen . . . 3 25
- Serie VI zum Aussuchen . . . 3 90
- Herren-Pilothosen** . . . 2 45
- Herren-Manchesterhosen** 4 50
- Herren-Windjacken**  
mit angewebtem Füller . . . 9 75 8 75



**Noch nie so billig**

- Linon-Bezug**  
1 Deckbett und 2 Kissen, Garnitur . . . 4 50
- Bettuch** mit Hohlraum  
aus kräftigem Houstuch, 140/210 . . . 2 25
- Damast-Tischtuch**  
150/160, in schönen Mustern . . . 2 45
- Damast-Handtuch**  
46/100, gesäumt und gebündert . . . 48 Pf.
- Handtuch** grau gestreift  
Reinleinen, 46/100, gesäumt und gebündert . . . 48 Pf.
- Frottierhandtuch** 45/90 . . . 58 Pf.
- Frottierhandtuch** 50/100 . . . 80 Pf.
- Damen-Trägerhemd**  
mit Einsatz . . . 65 Pf.
- Achsel-schlüßhemd** f. Damen  
mit Stücherei . . . 85 Pf.
- Damen-Nachthemd**  
weiß und farbig . . . 1 75
- Kunstseiden. Trikotrock**  
oben und unten Spitze . . . 1 75

Mengenabgabe vorbehalten / Nur soweit Vorrat  
Weitere Angebote aus anderen Abteilungen finden Sie in unserem nächsten Inserat



# Stadt Magdeburg

## Inventur

Die Menschheit hat dem alten Jahre den Rücken gekehrt und dem neuen Jahre zugejubelt, als es sich nach dem Zifferblatt ungezählter Uhren pünktlich mit dem Glodenschlag einstellte. Un-erfüllte Wünsche und Hoffnungen von 1930 sind in das neue Jahr wie Labenhüter beim Kaufmann mit hinübergenommen worden. Alle Prophezeiungen hat man dagegen auf den Scherbenhaufen geworfen. Im Jahre 1930 sollte nämlich nach den Weissagungen der Sternrunder und Wahrsager fast die ganze Erde untergehen oder der Kaiser aus Doorn wiederkommen. Die Erde steht noch, und der Holzhaider von Gottes Gnaden fühlt sich heute noch in Holland am wohlsten.

Das Geld ist knapp. Die Not ist groß. Jetzt erkennt man wieder einmal, welche Lebensbejahung im Menschen steckt. Jeder macht bei sich Inventur.

Der Arbeitslose hat einen hungernden Magen, aber ein hoffendes Herz. Magen und Herz und Sinn für das Leben sind drei wichtige Kosten in der Bestandsaufnahme jedes Menschen. Solange unter den Klippsteinen noch der Faktor Hoffnung mit großen Zahlen geschrieben steht, braucht man noch nicht den Kon-turs des Lebens anzumelden.

Der Beschäftigte. Er hat gegenüber den Arbeitslosen einen gewaltigen Klippstein mehr: seine Arbeit, seinen Verdienst, auch wenn er nur schmal ist. Er hat das Glück, noch arbeiten zu können. Aber Weltwirtschaftskrise, Nationalisierung und Profitier-gier des Unternehmertums sind für den Beschäftigten ebenso Passiv-poosten wie für den Arbeitslosen. Der Beschäftigte kann morgen schon arbeitslos sein. Doch auch in seiner Bestandsaufnahme ver-bucht er den Posten Hoffnung gewichtig mit roter Tinte.

Der Geschäftsmann ist sogar gesetzlich verpflichtet, zum Jahresabschluss den Bestand seiner Aktiven und Passiven zu Buche zu bringen. Der kleine Geschäftsmann tut dies mit Zittern und Bagen. Der größere macht Inventur mit bangem Gesicht und der ganz große? Er schmunzelt. Doch bei ihnen allen steht die Hoffnung auf Erfolg der großen Inventurausverkäufe schon in den ersten Tagen des neuen Jahres wieder ein. Wunde Lichtreflexe, riesige Plakate an den Häuserfassaden, brechend volle Schaufenster, in denen kleine Preise an vielen Waren wimmeln, künden das große Ereignis an.

Alle Menschen möchten kaufen, aber allen fehlt nicht weniger als alles. So kommt es, daß die große Masse der Konsumenten gar nicht kaufen kann. Und woran liegt das? An unserer ver-maledeiten Weltwirtschaftskrise. Trotzdem wünschen wir der Ge-schäftswelt ein gutes Geschäft; denn solange noch Geschäft im Lande ist, solange kann auch noch gearbeitet werden.

Auch die Weltwirtschaft macht Inventur. In ihre Bücher kann man allerdings schlecht Einblick nehmen. Aber eins steht darin so sonnenklar geschrieben: Die Fikta Weltwirtschaft hat alles nicht nur in Hülle und Fülle, nein, sie hat es im sprich-wörtlichen Ueberfluß. Aber ihre Sachwalter sind schlechte Kauf-leute. Sie haben es nicht verstanden, das Vorhandene so zu ver-teilen, daß alle in genügendem Maße davon erhalten. Stündigt den schlechten Kaufleuten der Weltwirtschaft ihre Posten und stellt dafür andre ein, damit die Weltwirtschaft wieder gesunde und mit ihr eine leidende Menschheit der ganzen Erde.

Räumt die Ladenhüter aus bis auf ihre letzte Spur. Und schreibt an das Erdenhaus: „Seute ist hier Inventur.“

K a l l.

## Ein Magdeburger Dankkreis

Mit Rücksicht auf den ständig zunehmenden Verkehr werden zur Entlastung nachstehender Straßen und Plätze Magdeburgs aus verkehrspolizeilichen Gründen folgende Anordnungen ge-troffen:

1. Auf dem Breiten Weg in der ganzen Ausdehnung vom Fasselbachplatz bis zum Staatsbürgerplatz können Anzüge aller Art nicht mehr zugelassen werden.

2. Veranstaltungen unter freiem Himmel auf dem Alten Markt sind nicht gestattet.

3. Truppenkörper, geschlossene Verbände der Polizei, Leichen-züge und kirchliche Prozessionen werden von diesen Anordnungen nicht betroffen.

Zwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit allen polizeilichen Maßnahmen verhindert werden.

## Museumdirektor Prof. Dr. Mertens gestorben

Am Neujahrstag starb der bisherige Leiter des Magdeburger Museums für Natur- und Heimatkunde, Professor Dr. August Mertens im Alter von 67 Jahren. Mit ihm ist ein Mann dahin-gegangen, der über ein enormes Wissen und großes organisatori-sches Talent verfügte. Mit der Feier des 50-jährigen Bestehens des Museums für Natur- und Heimatkunde im Jahre 1925 feierte auch Mertens das 25-jährige Jubiläum als Direktor. Die Geschichte des Museums ist untrennbar mit dem Namen von August Mertens verbunden. Es gab in seiner Direk-torenlaufbahn keinen Augenblick, der nicht der Weiterentwicklung des Museums gegolten hätte. Dabei mußte er mit den Mitteln, die ihm die Stadt zur Verfügung stellen konnte, sehr wohl haus-zuhalten. Allerdings entbehrte er nicht der Gabe, die eigentlich jeder Museumsdirektor haben muß; er wußte Bittgänge für sein Museum zu gehen. Aber er wußte nicht nur Mittel zur Ausfüllung vorhandener Lücken zu beschaffen, er verstand es auch, weite

# 1400 000 Mark Verlust für Magdeburg

### Ein Schuldbürgerstreich der Magdeburger Rechtsfraktion, der Nazis und Kozis - Sie richten dem Staat 1400 000 Mark in 3 Jahren - auf Kosten der Mieter und Besucher von Gaststätten

Wenn das Spiel, das die bürgerliche Rechtsfraktion und ihre Presse unter dem Titel „Kommunalpolitik“ aufführt, nicht gar so traurige Folgen für die Stadt und ihre Einwohnerschaft hätte, könnte man es eine erbhliche Schmierenskomödie nennen. Sie kennen nur eine Aufgabe: der Stadtverwaltung Schwierig-keiten machen, weil sie sozialdemokratisch geföhrt ist. Dabei zeigen sie eine Unwissenheit und Hilflosigkeit, die über alle Polizeigrenzen geht. Sehr häufig läßt man sie zetern, reden und jappeln. In vielen Fällen bekommt aber auch ihr Unverstand und ihr Mangel an Ueberlegung eine gemeingefährliche Auswirkung. Besonders dann, wenn sie Unterstützung bei den Nazis und den Kozis erhalten. In welchem Maße dann die Stadt geschädigt wird, das zeigt wieder einmal der Ausgang der Steuer-angelegenheit.

Der Magistrat der Stadt Magdeburg wollte bekanntlich im Dezember die Gewerbe-Ertragssteuer von 595 Prozent Zuschlägen auf 645 Prozent erhöhen; ein Betrag von etwa 140 000 Mark sollte dadurch dem Stadtsäckel noch im Etatsjahr 1930/31 zugeführt werden, damit für die Wohlfahrts-Unterstützungs-em-pfänger weiter geföhrt werden könne.

Die Rechtsfraktion ließ Sturm gegen diese Absicht, Nazis und Kozis unterstützten sie dabei. Die Versuche der Sozialdemo-kraten, diese „erlauchten Kommunalpolitiker“ von ihrem Vor-haben abzubringen und die Erhöhung der Gewerbe-Ertragssteuer zu ermöghchen, schlugen fehl. Es kam kein Beschluß zustande. Der Staatskommisnar mußte eingreifen. Er dekretierte bekanntlich die Bürgersteuer, die Versteuer, die Erhöhung der Grundvermögensteuernzuschläge von 250 auf 260 Prozent sowie die Erhöhung der Gewerbe-Ertragssteuer von 595 auf 645 Prozent.

Das Ministerium in Berlin, unter der Federföhhrung des Handelsministers, wehrte sich gegen die Erhöhung der Gewerbe-Ertragssteuer, sie wurde auf den Satz des Vorjahres, also auf 595 Prozent Zuschlag gesenkt, dafür aber die Grundvermögensteuer von 250 auf 285 Prozent erhöht und die Gemeinde-Getränksteuer dekretiert.

Die „Magdeburgische Zeitung“ lobte die bessere Einsicht des Ministeriums. Herr Heibhaus, das große Licht im bürgerlichen Kommunalleben, füllte eine halbe Seite in seiner Zeitung und ließ seine Weisheit leuchten. Und nun kommt der Knalleffekt.

Die Gewerbesteuerzuschläge müssen bekanntlich im Jahre 1931 um 20 Prozent gesenkt werden, höchstens jedoch auf den Landesdurchschnitt. Der Landesdurchschnitt soll bei der Gewerbe-ertragssteuer, wie im Haushaltsausschuß des Preussischen Land-tags mitgeteilt wurde, auf 520 bis 530 Prozent Zuschläge liegen. Der mit der Senkung der Steuer verbundene Geldaus-fall für die Gemeinden wird aus der Hauszinssteuer, also

vom Staate voll gedeckt. Hätte Magdeburg 645 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer bekommen, so würden 20 Prozent Senkung, ein Fünftel der Zuschläge, also 120 Prozent ausgemacht haben. Das würde bedeuten, daß die Steuerpflichtigen 516 Pro-zent zu zahlen haben würden. Bei den jetzigen Zuschlägen von 595 Prozent macht 20 Prozent Senkung 119 Prozent aus, so daß 476 Prozent vom Steuerpflichtigen zu zahlen wären. Da aber die Gewerbeertragssteuer-Zuschläge nur auf den Landesdurchschnitt gesenkt werden, wird die Senkung nur auf 520 bis 530 Pro-zent Zuschläge vorgenommen. Sie wären bei 645 Prozent auf denselben Satz gesenkt worden wie bei 595 Prozent Zuschlägen, nämlich auf 520 bis 530 Prozent.

Die Stadt hätte 140 000 Mark für die letzten vier Monate in diesem Etatsjahr aus dem Staatsäckel mehr bekommen. Die Belastung der Steuerzahler in Magdeburg vom Jahre 1931 an würde nicht größer gewesen sein, wenn der Zuschlag auf 650 statt 595 Prozent festgesetzt worden wäre. Aber die Stadt hätte durch Zuweisungen vom Staate 140 000 Mark mehr Ein-nahmen verbuchen können.

Das haben die glorreichen Kommunalpolitiker der Rechts-fraktion, die Nazis und Kozis verhindert, und die „Magdeburgische Zeitung“ freut sich darüber, daß Magdeburg in den nächsten 3 Jahren jedes Jahr um 140 000, also um 1 400 000 Mark in-gesamt, geschädigt wird. Doch nicht genug damit.

Diese 140 000 Mark, die Magdeburg von Preußen pro Jahr bekommen hätte, wenn die Zuschläge der Gewerbe-Ertragssteuer auf 645 Prozent festgesetzt worden wären, müßten nunmehr durch die Gemeindegeldsteuer und die Erhöhung der Zuschläge zur Grundvermögensteuer auf 285 Pro-zent vom Mieter und vom Besucher von Gaststätten aufgebracht werden, die ihre Kaffeekanne im Lokal einnehmen. Unter diesen dürften sich sicherlich viel bürgerliche befinden. Die Gewerbe-steuerpflichtigen brauchen also im Jahre 1930 140 000 Mark weniger zu zahlen, dafür schenken sie dem preussischen Staat in den nächsten drei Jahren 1 Million 400 000 Mark und belasten obenbrein die Magde-burger Mieter und die Gäste in den öffentlichen Lokalen.

Dazu reißt sich der Redakteur der „Magdeburgischen Zeitung“ vergnügt die Hände. Die „heilige Einsicht“ des Herrn Heibhaus und seiner Getreuen feiert Triumphe auf Kosten der Magdeburger Bürger. Diese mögen sich bei diesen Sparmaßnahmen be-danken für den Schuldbürgerstreich, den die erlauchten Kommunal-politiker an ihnen verübt haben. —

## Wochenmarkt

Prosit Neujahr! begrüßen die Händler ihre alten Kunden. Es herrscht wieder ein geschäftiges Treiben. Der Festtrubel ist vorbei. Ein paar bunte Papierschlängen auf den Bäumen am Fleischmarkt erinnern noch an Silvester. Ein ausgepöhlter, bis auf einige Strähnen Engelshaar geplündelter Weihnachtsbaum in einer Kirchenecke am Fleischmarkt erinnert noch an Weih-nachten.

Man kauft Heringe, denn der Heringsalat zu Silvester mundete gut. Manche Hausfrau wundern sich, warum sie eigent-lich nur immer zu Silvester mit Heringsalat aufgewartet hat. Apfel schmecken schließlich auch noch nach dem Feste, ebenso fördert der reiche Fettgehalt der Musse auch mitten in einer festlosen Zeit die Gesundheit.

Apfel gab es in guter Auswahl für 25—50 Pf. das Pfund, Musse in Restbeständen zu 55—70 Pf. Apfelsinen — die richtigen zuckerreichen Apfelsinen gibt es erst jetzt, nach dem Feste —, das ganze Duzend schon von 50 Pf. an. Bananen 25—35 Pf. das Pfund. Gebackter Kürbis 15 Pf., in Stauden 6 Pf., Rosenkohl in kleinen Mengen, 85 Pf., Weiß-, Rot- und Wirsingkohl 5—8 Pf. das Pfund; Blumenkohl, schöne weiße Köpfe, 40—55 Pf. das Stück. Butter 1,50—1,70 Mark das Pfund, Eier 14—15 Pf. das Stück. Karotten, Kohlrüben, rote Rüben und Zwiebeln 4—6 Pf. das Pfund. Weintrauben 70 Pf., Feigen schon von 20 Pf. an das Pfund. Kartoffeln 10 Pfund 30 Pf.

Auf dem Fleischmarkt keine Preisveränderung bei üblichem gutem Angebot in Fleisch und Märdernwaren. Schweinefleisch von 90 Pfennig bis 1,10 Mark das Pfund, Rind- und Kalbfleisch 90 Pfennig bis 1,40 Mark, Ziegen- und Hammelfleisch 60 Pfennig bis 1,10 Mark. Würstwaren entsprechend. An den Geflügelständen keine, aber ausreichende Auswahl in Gänsen, im Ganzen 1,20 Mark das Pfund, im Ausschitt 20 Pfennig mehr. Gänse im Fell 80 bis 90 Pfennig das Pfund, im Ausschitt 1,20 Mark; Mast-hähnchen 1,30 Mark, Suppenhühner und -hähne 1 Mark das Pfund; Tauben von 80 Pfennig an das Stück. — An den Fisch-ständen gutes Angebot in frischen Seefischen. Schellfisch, Kabel-jau, Rotbarsch 25 Pfennig; Fisel 45 bis 50 Pfennig; Grüne Heringe 25 Pfennig das Pfund. Karpfen 1,20 Mark; lebende Aulfische 40 bis 80 Pfennig. —

— Autounfall. Bei einem Autounfall an der Gouvernements-straße erlitt die Ehefrau Paula W e u t h e, Ägnetenstraße 17, eine Gehirnerschütterung und eine Kopfverletzung. Sie wurde ins Alt-städter Krankenhaus gebracht. —

— Verkehrsunfall. An der Richard-Wagner-Straße wurde die Ehefrau Elise G a n k e, Ebnendorfer Straße 49, von einem Auto angefahren. Frau G. zog sich eine Gehirnerschütterung und eine Kopfverletzung zu. Die Verunglückte wurde dem Krankenhaus Altstadt zugeführt. —

Kreise für das Museum zu interessieren, so daß ihm wertvolle Funde in reichem Maße überwiesen wurden.

Ganz besonders galt sein Interesse unserm heimischen Leber auf dem Aussterbeetat stehenden großen Rager: dem V i b e r. Er hat ihm eine in der Wissenschaft sehr beachtete Arbeit in den Ab-handlungen des Museums gewidmet. Eine gleich bedeutende Arbeit widmete er dem U r (Bos primigenius Bojanus), von dem das Museum ganz seltene Reste besitzt. Diese Arbeit fand selbst im Ausland große Beachtung, wie die Anforderung des Werkes von ausländischen Museen und Forschern bewies. Die Erwerbung des O k a p i s brachte ihm große Sorge. Um das seltene Stück nicht zu verlieren, hatte er es erworben. Nun erst machte er sich mit rastlosem Eifer daran, durch Stifungen die Mittel zu beschaffen. Und es gelang ihm in ganz kurzer Zeit.

Wer wie ich bald 20 Jahre lang mit dem Verstorbenen ge-arbeitet hat, weiß, daß das Museum sein Leben war. Und darum war er tief erschüttert, als er der Altersgrenze wegen vor zwei Jahren in Pension gehen mußte. Da aber ungünstige Verhält-nisse die Anstellung eines neuen Direktors nicht sofort geboten erdienen ließen, verwaltete er das Museum vertretungsweise weiter. Für die Zeit seines Ruhestands hatte er noch eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten geplant. Nun hat der Tod dem Maj-lose ein Ziel gesetzt. Wenn auch der siche Leib dahingegangen ist, was Wertens unserm Museum für Natur- und Heimatkunde war, wird unauswäglich in der Geschichte des Museums und im wissenschaftlichen Schaffen der Stadt Magdeburg weiter leben und wirken. Viele tausend Arbeiter, mit denen ich bereits das Museum besuchte, haben einen Begriff von der wissenschaftlichen Arbeit, die in unserm Museum steckt. Und sie werden darum dem Verstorbenen auch ein ehrendes Andenken bewahren.

F r S e n n e b e r g.

## Ein Pferd unter der Straßenbahn

Als der polnische Geschirrföhhrer Danielowski, der bei dem Landwirt C. F. Maß in Diensten steht, heute seine Tagewerk begann, wurde er gleich von einem schweren Unglück betroffen. Er fuhr mit seinem Zweispännerwagen, der aber nur mit dem Handpferd bespannt war, 7,20 Uhr durch Alt-Salbe in der Richtung Schönebeck. Plöblich bog er mit seinem unbeladenen Ge-pann ganz scharf in die Kreuzhorststraße ein, ohne vorher ein Zeichen zu geben. Ein Straßenbahnzug der Vorortbahn, der stattdem fuhr, konnte von seinem Föhhrer vor dem Fuhrwerk nicht mehr zum Stehen gebracht werden. Er fuhr das Pferd trotz scharfsten Bremsens an, so daß es unter den Straßenbahn-wagen zu liegen kam. Personen kamen nicht zu Schaden. An dem Straßenbahnwagen wurden die Scheiben der vordern Plattform zertrümmert. Nach einer Viertelstunde kräftigen Zupackens der Passanten war das Hindernis beseitigt. Die schweren Verletzun-gen, die das Pferd erlitten hatte, machten seine Abführung not-wendig. —

Deutsches Seidenhaus

# Seide Kracke & Scherschmidt Seide

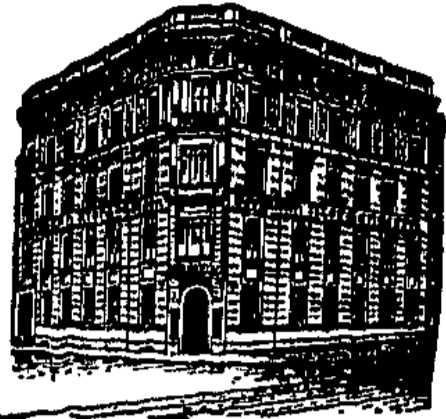
Beginn: Montag, den 5. Januar

Inventur = Ausverkauf

Beginn: Montag, den 5. Januar

# Wilhelm Stolze

Inh. Stolze-Näser  
Webwaren-Groß- u. Einzelverkauf  
Wäsche- u. Schürzenfabrik



Magdeburg, Karlstraße 1  
Ecke Otto-v.-Guericke-Straße,  
gegenüber Große Münzstraße

Unsere  
verehrten  
Kundschaft!

Viele Tausende warten wieder auf  
den vorteilhaften Einkauf unseres  
**Inventur-Ausverkaufes**

vom  
5. bis 17. Januar.

Wir halten es für unsere Pflicht,  
Sie ganz speziell hiermit darauf auf-  
merksam zu machen.

**Kommen Sie - doch Kommen Sie bald -**  
auch Sie werden nebst den vielen ande-  
ren Käufern nie immer zufrieden sein!

Hochachtungsvoll  
Wilhelm Stolze

Zwecke  
gründlicher  
Räumung  
unserer  
umfangreichen  
Engros- und  
Detail-Läger  
bedeutend  
zurückgesetzte  
Preise!

Auf alle nicht mit  
Glaustift  
zurückgesetzten  
Preise gewähren  
wir ferner

# 10% Rabatt

Vom 5. bis  
17. Januar

# 10 Prozent Rabatt

auf alle Waren  
außer auf Bleib's Fabri-  
kate und Schmidt'sche Wolle  
**Carl Schwedhelm  
BURG**  
Scharlauer Straße 52

in großer Auswahl  
und  
bekannter Güte  
sowie alle Schuhmacher-Bedarfsartikel  
**Gustav Hoffmeister**  
Präntzen-  
straße 21

**FELLE u. HAUTE**  
kauft zu realen Preisen  
**Karl Schmidt**  
Kutscherstr. 2, Nähe Ulrichskirche

# Inventur-Ausverkauf

# 10%

Rabatt

gewähre ich während  
dieser Ausverkaufs-  
tage auf meine guten  
regulären Qualitäten  
trotz meiner bekannt  
billigen Preise.

**Alfred Sander**  
Buckau, Schönebecker Str. 103

Auch nach der Preissenkung  
bleibt der

**bestklassierte Gaskoks**  
der preiswerteste Brennstoff!

Zu beziehen vom

**Städt. Gaswerk Magdeburg**  
und sämtlichen Kohlenhändlern

**MEYERS LEXIKON**

jetzt vollständig  
12 Bände bis X, Y, Z

Prospekt durch  
Buchhandlung Volksstimme



**Schall-  
platten**

bei freundlicher Be-  
dienung stets in  
größer Auswahl bei

**Silbermann**  
Breiter Weg 10

**Gallen-  
steine**

entfernt schon in 1 bis  
2 Tagen ich merke  
ohne Operation durch  
meine ärztlich u. wissen-  
schaftlich empfohlene  
Deimethode  
preislich günstig  
D. H. B. 280 010.

**Niemann**  
Naturheil-Praxis für  
Nerv-, Magen-, Leber-,  
Nieren- u. Darmfranke  
Magdeburg,  
Waisenstraße Nr. 16,  
2. Haus u. Breitenweg  
Magdeburg  
21 25 10 10 10

Wiederbestände  
decken ihren Bedarf in  
**SEIFEN**  
von der Firma  
Ernst Felgenspan  
Königsplatz 1  
gegenüb. ur. Münzstraße  
Victoriastr. 5, am Haupt-  
bahnhof,  
St. Neuhofen-Eingang

**Gänse-  
federn**

mit allen Daunen, 2mal  
gewaschen, 100% fertig.

**Böfche**  
Katholische, direkt  
Salzlake L. 2, 10

Günstige Preise  
am Plage für  
Wäsche in  
aller Farben  
wie Käse  
und Käse

**Weber**  
Markth-  
straße 10a  
21 u. Uhr Rüpfen und  
Blau am Lager.

**Anzüge  
und Mäntel**

wenig getragen und gut  
erhalten zum Teil fast  
neu, feinste Schneider-  
arbeit, in verschiedenen  
Größen und Farben,  
auch einzelne Hosens,  
Westen, kostbillig bei

**Ch. Horowitz,**  
Julius-Adolf-Str. 37,

Deckregale u. u. tüttel,  
Einj., 3 Ringl., Boden-  
abslan, auch Weibchen  
zu verkaufen. Wol-  
büttel Str. 17, D. 118. L.

**Konkursmassen-Ausverkauf**

Gerichtlicher

Im Konkurs Walter Koch, Magdeburg,  
Halberstädter Straße 117

Es kommen zum Verkauf:

Haus- und Küchengeräte aller Art,  
insbesondere  
Stahl-, Glas-, Porzellan-, Steingut-,  
Holz-, Blech-, und Emaillewaren,  
außerdem Spielwaren zum Spottpreis

Der Verkauf findet Halberstädter Straße 117 statt. Verkauf-  
zeit: 9-1 und 3-7 Uhr.

Der Konkursverwalter

Noch einige Schlager  
meiner Moden-Abteilung  
zum **Inventur-Ausverkauf!**

Stricksachen Pullover, Westen, Kleider	12.00 8.25	2.40
Japanische Kimonos	12.75 6.50	5.90
Indanthren und Tenniskleider	7.50	5.90
Tweedkleider in braun, blau, rot-weiß meliert	Größe 42 bis 48	14.50
Jersey-, Tweed-, Kunstseiden-Kleider	Größe 42 bis 46	24.50 18.50
Nachmittagskleider aus la Veloutine und Crêpe de Chine	schwarz, mar., stahl Größe 42 bis 48	35.00 27.50 21.50
Abendkleider in Georgette, Crêpe Satin und Kunstseide la Qualität	45.00 35.00 27.50	18.50
Blusen in Volls und Kunstseiden-Trikot		8.75
Blusenröcke einfarbig kariert Wollstoff, mit Falten und modernem Pilses		9.90
Englische Mäntel moderne Sportform	35.00 25.00 18.00	12.00
Modell-Kleider u. -Mäntel zum Teil bis 50 Prozent ermäßigt!		



**Peter Georg Palis**

Magdeburg, Am alten Ulrichstor.



Unsere Fenster zeigen Ihnen  
unsere Ausverkaufs-Angebote  
und in unseren Verkaufsräumen steht  
Alles zu Ihrer Verfügung.

**Beginn: Montag, den 5. Januar**

Schuhvertrieb  
**Rhinogold**  
Otto-von-Guericke-  
Straße 13

Aus Mitteldeutschland

Schrecklicher Tod durch Unstetung

Ein Melker an Maul- und Klauenseuche gestorben.

Der bei dem Landwirt Schulz in Jarxau beschäftigte 21-jährige Melker Kurt Bachar... erkrankte am Freitagnachmittag an einer Seuche.

In einen 10 Meter tiefen Silo gestürzt

Schwerer Unglücksfall in der Tangermünder Zuckerfabrik.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitagmorgen in der Raffinerie der Zuckerfabrik Tangermünde.

Der Salzweber Heiratschwindler ermittelt

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Personalien des Heiratschwindlers festzustellen.

Schwere Zuchthausstrafe für einen Einbrecher

Der Eindurchschiebstahl, der vor einigen Wochen in das Geschäftshaus der Firma Contier u. Co. in Tangermünde verübt war...

Straßräuber im Auto

Raubüberfall auf ein Mädchen.

Auf ein junges Mädchen, das von der Bank in Bitterfeld einen Geldbetrag abgeholt und dann auf der Post Brief- und Invalidenmarken gekauft hatte...

Im Kuhstall erhängt

In der Frühe des Neujahrstags wurde die 85 Jahre alte Anna Keller im Kuhstall des Neuen Gasthofs bei Klein-Mühlungen erhängt aufgefunden.

Und nun bei den Nazis

Betrügereien eines Reichswehroffiziers.

In Quedlinburg hat sich ein früherer Reichswehroffizier jetzt als Straßendieb entpuppt.

In zweifelhafter Damengesellschaft

1200 Mark gestohlen.

Infolge seines Leichtsinns wurde in Stafffurt ein Magdeburger um 1200 Mark erleichtert.

Brandstiftungen in Domersleben

In zwei Nächten brachen drei Brände aus. Das Stallgebäude eines Arbeiterhauses der Firma Lönzke brannte, dann kam ein Brand im Stall eines Arbeiterhauses des Mittergutsbesizers Köhne aus.

Trotz Mehrarbeit soll abgebaut werden

Die Gasar-Belegschaft muß rüsten.

Im ersten Tag im neuen Jahre versammelten sich die Funktionäre und Betriebsräte der Bergarbeiter in Egelu, um Stellung zu nehmen zu den Kämpfen in der Braunkohlen- und Kaliindustrie.

Die Aussenarbeit war recht lebhaft. Es klingt fast wie Ironie, daß am 1. Januar der Schiedsgerichtsbescheid mit der Mehrarbeit in Kraft tritt...

Ein Sturmjahr der Sozialversicherung

Es existiert und knack seit langem im Gehäß der deutschen Sozialpolitik. Solange der Reichsarbeitsminister Wiffel nach die Geschäfte der Sozialpolitik zu führen hatte...

Als die bürgerliche Mehrheit weiterhin Zuschüsse zur Reichs- arbeitslosenversicherung aus dem Reichsstaatsbudget nur noch in beschränktem Umfang zulassen wollte...

Die Regierung Brüning kam aus Mader, und mit eiserner Hand ging sie daran, die Arbeitslosenversicherung einzuschränken.

Einschränkung der Leistungen

aus der Arbeitslosenversicherung und eine entsprechende, nun auf einmal mögliche Erhöhung der Beiträge wurde durchgeführt.

Die Notverordnung machte jedoch nicht Halt vor der Arbeits- losenversicherung, dem letzten Bollwerk vor der immer drohenden werdenden Gefahr des Lohnrückfalls...

Der Unwille der Massen regte sich. Die Regierung mußte den Reichstag auflösen.

Das Gift der sozialen Reaktion

im deutschen Wähler gewirkt hatte. Im Mittelpunkt des Kampfes stand zweifellos, mehr denn je, die Sozialpolitik des deutschen Reiches.

Vor allem muß den kommenden Betriebsräte wahlen die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Volksleben. Das Reichsbanner veranstaltete für die Kinder der Reichsbannerkameraden eine Weihnachtsfeier.

Was man den Erwerbslosen zumutet

in der Zahlstelle Pären.

Unhaltbare Zustände herrschen auf der Nebenstelle des Bürger Arbeitsamts in Pären.

Ferner ist für Neu-Derben, Derben und Gerchland die fest- gesetzte Zahlzeit von 11 bis 12 Uhr viel zu kurz.

Burg. Die Verurteilung der Verurteilung im Böh- nitz-Prozess beginnt vor der Großen Strafkammer des Land- gerichtes Magdeburg am 12. Januar.

Hannau. Silberler der Arbeitersportler. Daß die Sportler auch andres leisten können als Fußballspiel...

Genthin. Der Stadtautobus, der seit einiger Zeit wieder regelmäßig den Personenverkehr verleiht, erlitt in der Montag- nacht einen Zusammenstoß mit einem andern Auto.

hatten den Boden für die Nationalsozialisten aufgelockert. Zu spät wurde bemerkt, daß es außer den großen Fragen der Außenpolitik gerade die Fragen der sozialen Gestaltung Deutschlands sind...

Die Sozialdemokratie nahm auch nach der Wahl sofort den schärfsten Kampf um die Beseitigung der Parteien in der Notverordnung vom 26. Juli auf.

Aber das alles paßt den Reaktionen nicht. Die Sozial- demokratie ist ihnen im Wege bei der beabsichtigten Durchführung ihrer Sozialreaktionen Pläne.

Sehr gefährlich benutzten die Reaktionen den Reich, der den Krieg trübt und das vernünftige Handeln verhindert.

Dieser Unsinn hat jetzt erheblich nachgelassen.

die Absicht der Reaktionen durchsicht und erkannte, daß mit der Debe gegen die Wogen sie selbst getroffen wird.

Will die deutsche Arbeiterschaft diesem Schicksal entgehen, muß sie alle Kräfte sammeln zum Abwehrkampf.

Will die deutsche Arbeiterschaft diesem Schicksal entgehen, muß sie alle Kräfte sammeln zum Abwehrkampf.

Nazischläger verurteilt

Am 21. September fand im Gasthof Glüdauf in Blipfe ein Langvergügnen statt.

Dies war der Tatbestand, der der Anklage gegen vier Nationalsozialisten zugrunde lag.

Die Nazis wollen gegen das Urteil Verurteilung einlegen.

Hötenleben. Mit Holzerei ins neue Jahr. Wenn der Alkohol die Gemüter erheitert...

Die radikalsten Räte finden, ist wohl auch verständlich, denn so konfus sie selbst durch den Alkohol sind...

Die Pflicht ruft

Kommunalratung in Samswegen.

Am Sonntag, dem 4. Januar, vormittags 10 Uhr, findet bei Peter Meyer in Samswegen eine Kommunalratung statt.

Wachtung, Parteikassiere! Die „Partei“ ist eingetroffen und vom Büro, Kreuzgang 13, abgeholfen.

Partei-Generalsversammlung heute Sonnabend 20 Uhr bei Laube.

Die Sozialistische Arbeiterjugend trifft sich nicht Mittwochs, sondern Donnerstags von 20 bis 22 Uhr.

Partei-Generalsversammlung am Mittwoch, dem 7. Januar, 20 Uhr, bei Bräutigam.

Reuhaldenleben. Arbeiter-Mad- und Kraftfahrerverein Freifeld.

Kommunalratung. Es können an der Ratung am Sonntag, dem 4. Januar, vormittags 10 Uhr, bei Meyer alle interessierten Parteimitglieder teilnehmen.

# DER BARASCH

Beginn Montag, 5. Januar



## INVENTUR-AUSVERKAUF

siegt über die Teuerung durch aussergewöhnlich **billige Preise**

- Modewaren**  
**Alfibiens. Tisch**  
 u. Hobel in modern.  
 Spitzen garn. . . . . 0.85  
 0.75 0.58  
**Chen-de-Chine-Fichus und Jabots**, alle in Form. in apart. Spitzen garn. . . . . 2.25 1.75 1.45 0.95  
**Alfibiens. Tisch**  
 deChen-de-Chine-Fichus m. mod. Spitze garn. . . . . 1.45 1.25 0.75 0.55
- Gezeug, weiß gemitt.**  
 die große Stöße  
 250 1.85 1.05 0.85  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75
- Pembourgen, teils**  
 gebüchelt, teils  
 glatt, 100 0.75  
 0.65 0.55 0.45  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75
- Kurzwaren**  
**1 Rollen Schürzen**  
 für Mädel und  
 Kinder, in 3  
 Größen 0.20 0.10 0.05  
**1 Rollen Röcke und**  
 Kleiderstoffe,  
 in 3 Größen  
 0.20 0.10 0.05  
**Ca. 10000 Strümpfe**  
 von Paar,  
 in 3 Größen  
 0.20 0.10 0.05
- Kurzwaren**  
**Ca. 1000 Paar Dam.-**  
**Strümpfe**  
 zum Ausziehen  
 Paar 0.25 0.10  
**Ca. 1000 Paar Her.-**  
**Strümpfe**  
 zum Ausziehen  
 Paar 0.25 0.10  
**1 Rollen Schürzen**  
 für Mädel und  
 Kinder, gute  
 Stoffe . . . . . Paar 0.05
- Kurzwaren**  
**1 Rollen Stoff**  
 für Mädel, in  
 3 Größen zu  
 7 Meter 0.20 0.15 0.10  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75  
**Wäscheleinen**  
 gute Qualität  
 100 1.20 0.95 0.75
- Strumpfwolle**  
**1 Rollen Wäsche**  
 100 g 0.48  
**1 Rollen Strümpfe**  
 100 g 0.58  
**1 Rollen Strümpfe**  
 100 g 0.58
- Strumpfwolle**  
**1 Rollen Strümpfe**  
 100 g 0.88  
**1 Rollen Strümpfe**  
 100 g 0.88

### Kleiderstoffe

Größe Posten	
Gemusterte Kleiderstoffe wie Tweed, Tweedspitzen, Vliesstoff, Hauptkleiderstoffe usw. Meter 2.50 3.00 2.50 1.80 1.80 1.80 1.00 0.85 0.65	<b>0.45</b>
Ca. 3000 Mtr. einfarb., reinwoll. Kleiderstoffe hauptsächlich marineblau, 130 bis 140 cm breit. . . . .	4.90 3.90 3.40 2.90 2.40 <b>1.90</b>
Reinwollener Crêpe Caid in allen Farben. . . Mtr.	<b>1.20</b>
Reinwollene Georgettes mit Tweedeffekt, ca. 100 br., II. Waschl. Mtr.	<b>2.95</b>
Reinwollene Crêpeschotten hauptsächlich schwarzweiß. . . Mtr.	<b>1.45</b>
Halbwollene Kleiderschotten ca. 100 breit Mtr.	<b>1.45</b>
Mantelstoffe ca. 140 cm breit, für Winter und Übergarung. . . . . Mtr. 5.00 4.00 3.00	<b>2.00</b>
Kleidervelours darunter auch Morgen-rodantier Mtr. 0.95 0.85 0.70 0.50	<b>0.35</b>
Bedruckte Waschkleiderstoffe wie Wolle, Baumwolle, Kretonne, Satin, Wolle usw. . . . . Mtr. 1.40 1.00 0.85 0.65 0.45	<b>0.35</b>

6 Serien Gemusterte Kleiderseide u. Kunstseide wie Crêpe de Chine, Crêpe Marocain, Kunstseidenwolle, Bouillonné, Zolles, Kast, gebilgt u. karziert, Flamingos, Charmante und andere Gemebe, zum Ausziehen Meter 5.00 4.00 3.00 2.50 2.00	<b>1.50</b>
--	-------------

### Weißer Baumwollwaren

Rohnessel . . . . . Meter 0.88 0.78 0.68	<b>0.19</b>
Hemdentuch 80 cm breit, hart, mittel, feinfädig . . . . . Meter 0.60 0.45 0.38 0.38	<b>0.22</b>
Körperbarchent gebleicht . . . . . Meter 0.80 0.65 0.55 0.48	<b>0.35</b>
Linen für Bettmätze, Bettbreite Meter 0.95 0.75 0.60	<b>0.36</b>
Gestreifter Bettsatin Bettbreite Meter 1.20 0.95	<b>0.55</b>
Bettuch-Haustuch volle Breite . . . . . Meter 1.15 0.85	<b>0.68</b>
Bettdamast und -satin nur Bettbreiten, vorzügliche Qualität . . . . . Meter	<b>0.95</b>

### Handarbeiten - Wolle

Ca. 4000 weiße Deckenquadrate gezeichnet, verschiedene Stoffe und Größen. . . . .	0.28 0.18	<b>0.12</b>
Ca. 4000 farbige Deckenquadrate gezeichnet, 40x40 cm, zum Ausziehen . . . . . Stück		<b>0.28</b>
Ca. 1000 Handtaschen-Vorlagen gewebt und gemalte Muster . . . . . Stück 0.88		<b>0.28</b>
Ca. 600 Frottiertoff-Nachtischdecken verschiedene Farben. . . . . Stück 0.68 0.48		<b>0.38</b>
Ca. 600 Küchenwandschoner mit gewebter Jacquardante . . . . . Stück 0.88		<b>0.48</b>
Ca. 1000 Wochenendschürzen für Damen und Backstöße, gezeichnet. . . . . 1.18 0.88		<b>0.68</b>
Ca. 1000 Kissen mit Rückwand, gezeichnet, farbige Leinen- und Hippstoffe . . . . . 1.48 1.18		<b>0.78</b>
Ca. 600 Küchenhandtücher und Küchentischdecken mit gewebter Kante, gezeichnet . . . . .		<b>0.98</b>

### Trikotagen - Strümpfe - Handschuhe

Kinder-Schlüpfer Erivot, mit warmer Nahtung, Größe 30 . . . . . Jede weitere Größe 10 Pf. mehr	<b>0.39</b>
Damen-Unterziehhörschen . . . . .	<b>0.55</b>
Damen-Unterziehhemdchen mit schmalem Träger . . . . .	<b>0.65</b>
Damen-Unterziehhemdchen echt Rafo . . . . .	<b>0.85</b>
Kinder-Prinzebrock Erivot, gerahmt, Größe 1 . . . . . Jede weitere Größe 10 Pf. mehr	<b>0.85</b>
Damen-Schlüpfer Erivot, warm und mollig . . . . .	<b>0.85</b>
Damen-Schlüpfer mit Kunstseidener Decke, gerahmt Größe 42-44 . . . . .	<b>1.15</b>
Größe 46-48 . . . . .	<b>1.35</b>
Damen-Schlüpfer Kunstseide, gerahmt, mit warmer Nahtung . . . . .	<b>1.65</b>
Herren-Einsatzhemden in schönen modernen Mustern . . . . .	<b>1.45</b>
Herren-Normalhosen . . . . .	<b>1.45</b>
Damen-Unterkleider Erivot, gerahmt . . . . .	<b>1.75</b>
Damen-Hemdchörschen Erivot, recht warm . . . . .	<b>1.95</b>
Herren-Socken grau, 2x2 gestrickt . . . . .	<b>0.15</b>
Damen-Strümpfe Rafo . . . . .	<b>0.75</b>
Herren-Socken Wolle mit Kunstseide, gemustert . . . . .	<b>0.95</b>
Damen-Strümpfe künstl. Seide, mit klein. Schönheitsfleckern . . . . .	<b>0.95</b>

### Seidenstoffe

Bastfarbige Kunstseide für Butterwecke Meter	<b>0.38</b>
Einfarbige Kunstseide für Kleider, Mätze usw. Meter 1.60 1.30 0.90 0.65	<b>0.45</b>
Futterserge 80 cm breit, reine Kunstseide . Meter 1.50	<b>0.85</b>
Kunstseidener Damassé durchweg beste Qualitäten Meter 1.60	<b>1.30</b>
Reinseidener schwarzer Taft ca. 85 cm breit Meter	<b>1.90</b>
Reinseidener Crêpe de Chine ca. 80 bis 95 cm breit, alle Farben . . . . . Meter 2.00 3.40	<b>1.90</b>
Kunstseidener Charmeuse ca. 140 cm breit, schwere Qualität, alle Farben . . . . . Meter 2.75	<b>2.45</b>
Reinseidener Crêpe Georgette ca. 100 cm breit Meter 3.80	<b>2.80</b>
Velutine Seide mit Wolle, 130 cm breit Meter 3.50	<b>2.90</b>
3 Serien bedruckte u. gewebte Kunstseide für Kleider . . . . . Meter 0.90 0.70	<b>0.50</b>
Reinseidener Crêpe Marocain ca. 100 cm breit Meter 4.90	<b>3.90</b>
Flamingo Wolle mit Kunstseide, ca. 100 cm breit, in marine, schwarz, blau, weinrot . . . . . Meter	<b>3.90</b>

<b>Samte</b> Waschsamt einfarb u. bedruckt Mtr. 1.45 1.35 Kunstseidenwaschsamt bedruckt . . . . . Meter Einfarbiger Köpersamt . . . . . Meter	<b>0.95</b> <b>1.65</b> <b>2.90</b>	<b>Gemusterte Kleidersamte</b> Rüperqualität in vielen Mustern Mtr.	<b>2.65</b>
--	---	--	-------------

### Bunte Baumwollwaren

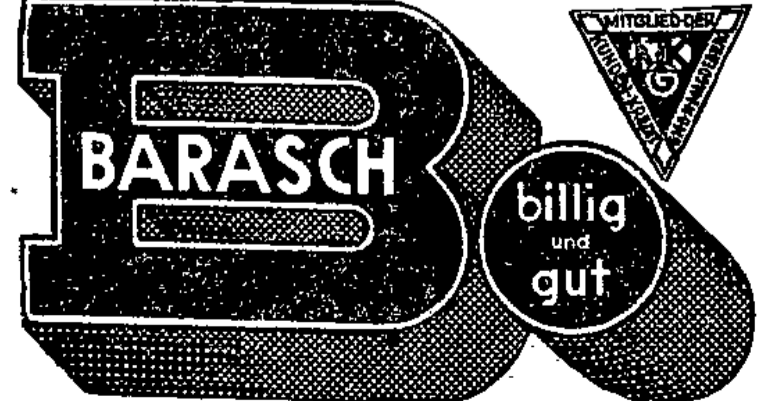
Hemdenflanell gestreift . . . . . Meter 0.48 0.42	<b>0.35</b>
Sportzephir gestreift . . . . . Meter 0.89	<b>0.29</b>
Geblünte Bettkattune . . . . . Meter 0.88 0.48	<b>0.38</b>
Rockvelour karziert oder gestreift . . . . . Meter 0.95 0.65	<b>0.45</b>
Schürzenstoffe ca. 115 cm breit, gestreift Meter 1.15 0.85	<b>0.65</b>
Schürzenblaudruck 115 und 125 cm breit teils 2 Waschl. . . . . Meter 1.00	<b>0.75</b>
Frottiertoffe ca. 180 cm breit, bunte Muster, für Mädel . . . . . Meter 3.00	<b>2.90</b>

Diese Ware auf Extra-tischen im Erdgeschob

Ca. 1200 kg farbige Sportwolle 2- und 4fad, zu beispiellos niedrigen Preisen, zum Beispiel Wolle Sportwolle, 2- u. 4fad, ca. 40 Farben . . . . . 100-Gramm-Pack **0.68**  
 Restbestände hochwertiger 2- und 4fader Marken, einfarbig, meliert und schwarz. 50-Gramm-Pack **0.48**  
 Wolle mit Kunstseide, in Lagen zu 50 Gramm, sowie Zumperwolle . 50-Gramm-Pack **0.68**

- Pollen Parabolisen**  
 reich garniert, teils angefaßt 1.85 1.85 **0.95**
- Haustischdecken**  
 2 Meter lang **1.65**  
 1 weiche Bettbezug u. 1 Kissenbezug mit Bilderelief zusammen **4.25**
- 1 weiche Bettbezug**  
 und 1 Kissen u. 1 garniertes Kissen zusammen **0.50**  
 1 weiche Bettbezug u. 1 Kissenbezug m. voll. Kiff. fabelh. u. Gluf. zusammen **7.05**  
 1 Kissenbezug mit 2 Kissen zusammen **7.00 0.25 5.25**
- Große Posten Schlafdecken und Betttücher**  
 mit Schönheitsfleckern **5.00 4.90 3.40 2.90**  
**3.00 1.85 1.45 1.00**
- Pollen Halbkleine Damastischdecken**  
 180x100 2.60  
 180x130 2.20  
**0.50**  
**1.40**  
**0.30**
- Pollen bunte Kleine Damastischdecken**  
 180x100 3.40  
 180x130 2.70  
 180x110 2.30
- Pollen Hohlsaum-tischzeug**  
 in Galbleinen mit Durchbrucheffekt **5.90**  
**3.50**  
**0.70**
- Handtücher und Wischtücher**  
 zur Ausstattung und Ergänzung **fabelhaft billig**

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kantstraße 4, 1.





Beginn  
Montag,  
5. Januar

# INVENTUR-AUSVERKAUF

## siegt über die Teuerung durch aussergewöhnlich billige Preise

### Gardinen - Decken - Teppiche - Bettstellen

- |   |              |  |              |
|---|--------------|--|--------------|
| 2 Posten Tüllborten<br>weil unter Preis . . . . . 26 cm hoch 0.35, 16 cm hoch   | <b>0.15</b>  | 1 Posten Steppdecken<br>140x200, Kunstseidenmusterung, weil unter Preis . . . . .  | <b>8.95</b>  |
| 1 Posten Volantgardinen<br>mit Einsatz und gemusteriem Volant, weil unter Preis Dir.                                      | <b>0.23</b>  | 1 Posten eleg. Steppdecken<br>180x210, Kunstseidenbesatz, eleg. Sternfich, weil unter Preis  | <b>16.75</b> |
| 1 Posten Gardinen-Mulle<br>110 cm breit, weil unter Preis . . . . . Dir.  | <b>0.45</b>  | 1 Posten Tischdecken in schwerem Gobelin, weil unter Preis 4.75, in Kunstseidenmuster, mit Kunstseidentranse . . . . .                         | <b>4.90</b>  |
| 1 Posten Vollvoile<br>echtfarbig bedruckt, weil unter Preis . . . . . Dir.  | <b>1.35</b>  | 1 Posten Waffelbettdecken<br>schwere Qualitäten . . . . .  | <b>2.75</b>  |
| 1 Posten Bettdecken zweifaltig, mit schönen Einfäben, Wollvorn und Volant, weil unter Preis . . . . .                     | <b>2.75</b>  | 1 Posten Plüschläufer<br>67 cm, weil unter Preis . . . . . Meter   | <b>2.75</b>  |
| 3 Posten Künstlergarnituren steifig, solide Qualität ca. 80 cm breite Schals, weil unter Preis . . . . III 5.75 II 8.85 I | <b>2.95</b>  | 1 Posten Boucléläufer<br>67 cm, reines Haarwoll, weil unter Preis . . . . .  | <b>2.50</b>  |
| 1 Posten Künstlergarnituren steifig, 100 cm breite Schals, weil unter Preis, in Kunstf. 12.50, in Ia Kruppstoff           | <b>10.95</b> | 1 Posten Velourvorleger<br>60x110, aparte Sortiment, weil unter Preis . . . . .  | <b>4.85</b>  |
| 3 Posten Halbstores mit drillierter Kaschstrasse, schöne Ausführung, weil unter Preis . . . III 2.75 II 1.85 I            | <b>0.98</b>  | 1 Posten Wolltapestryteppiche<br>180x200, schwere Qualität, Werbarmuster, weil unter Preis   | <b>9.75</b>  |
| 1 Posten hochwertiger Halbstores Glitterstoffe mit Handdurchhängen und Siderereien, weil unter Preis . . . .              | <b>5.95</b>  | 2 Posten Wolltapestryteppiche schwere Qualität, aparte Muster, weil unter Preis . 200x300 24.50 185x265  | <b>24.50</b> |
| 2 Posten Madragarnituren steifig, dunkel, mit aparte Querbehängen, weil unter Preis . . . II 4.05 I                       | <b>3.75</b>  | 2 Posten Bouciéteppiche schwere Qualität, weil unter Preis 250x350 45.50 200x300 29.50 140x200   | <b>16.75</b> |
| 1 Posten Dekorationstoffe<br>mit Kunstseide, Schalkbreite, echtfarbig, weil unter Preis . . . . .                         | <b>0.78</b>  | 1 Posten Velourteppiche dicke Qualität, weil unter Preis 250x350 75.00 ca. 200x300 45.50 160x230   | <b>24.50</b> |
| 1 Posten eleg. Noppenripse 120 cm breit, aparte Dekorationsstoff, echtfarbig, weil unter Preis . . . . .                  | <b>1.90</b>  | 1 Post. Ia Wollplüschteppiche hochkor. solide Qual. weil unter Preis 250x350 88.50 200x300 66.00 165x230                                       | <b>36.50</b> |
| 1 Posten Phantasie-Diwandecken<br>derbe Stragazerbede, weil unter Preis . . . . .   | <b>3.95</b>  | 1 Posten Metallbettstellen<br>90x190, weil unter Preis, mit Kettenehmatratze, Fleißerhände, in schwerer Ausführung, eleg. Verzierung . . . . . | <b>18.95</b> |
| 1 Posten Gobelin-Diwandecken<br>elegante Muster, weil unter Preis . . . . .   | <b>6.75</b>  | 1 Posten Drellmatratzen<br>steifig, gute Füllung, Wollauflage, weil unter Preis . . . . .  | <b>15.00</b> |
| 1 Posten Mohär-Diwandecken<br>Hellmuster, aparte Zeichnungen, weil unter Preis . . . . .                                  | <b>19.90</b> | 1 Posten Tournay- und Masch.-Smyrnatteppiche<br>im Preise sehr stark ermäßigt  |              |
| 2 Posten Plüsch-Diwandecken solide Wollqualität, tiefenfortiment, weil unter Preis . . . . II 26.50 I                     | <b>18.75</b> |  |              |

### Damen-Wäsche - Schürzen

- |   |             |   |             |
|---|-------------|---|-------------|
| 1 Posten Damen-Trägerhemden<br>volle Größe . . . . .  | <b>0.40</b> | 1 Posten große Frottier-Badetücher<br>gute Qualität, Größe 110x180 . . . . .                                  | <b>3.85</b> |
| 1 Posten Damen-Trägerhemden mit Siderereinsatz<br>und reicher Klöppligengarnierung . . . . .                      | <b>0.95</b> | 1 Riesenposten Damen-Unterkleider in Ia Doppelgarneure, Ia Woll, ob. 1mal, unt. 3mal Valenciennepligengarnfay | <b>2.95</b> |
| 1 Posten Damen-Trägerhemden mit Siderereinsatz<br>und reicher Klöppligengarnierung, extra weit und lang . . . . . | <b>1.45</b> | 1 Posten Damen Wickelschürzen<br>einfache Reifemuster, zum Ausfuchen . . 3.45 2.75 in Gehyr                   | <b>1.95</b> |
| 1 Posten Damenhemden<br>Klöpplig, volle Größe . . . . .   | <b>0.68</b> | 1 Posten Damen-Hauskittel<br>mit langen Ärmeln, "die neue Modelform" in Gehyr mit Besatz                      | <b>2.95</b> |
| 1 Posten Damen-Nachthemden<br>mit Siderel und Klöpplig . . . . .  | <b>1.15</b> | 1 Posten Satin- oder Servierkittel<br>einfache Reifemuster, zum Ausfuchen . . . . .                           | <b>3.50</b> |
| 1 Posten Damen-Achselanschluß-Hemden<br>mit Siderel, extra weit und lang . . . . . 1.95 1.85 1.45                 | <b>1.25</b> | 1 Posten Jumperschürzen<br>in Gehyr oder Watter, mit Besatz . . . . .   | <b>0.50</b> |
| 1 Posten Damen-Nachthemden<br>lange Ärmel, mit Krage, farbig bestickt . . . . .                                   | <b>1.95</b> | 1 Posten Mädchen-Hängeschürzen<br>aus engbüdenden Trachtenstoffen, Gr. 80-75 1.45, Gr. 40-35                  | <b>0.95</b> |
| 1 Posten Frottierhandtücher<br>weiß mit mehrfarbiger Bordüre, Größe 65x110 . . . . .                              | <b>0.95</b> | 1 Riesenposten gestrickte Kinderleibchen<br>Größe 10-12 0.90, Größe 6-8 0.70, Größe 8-5 0.45, Größe 1-2       | <b>0.30</b> |

### Schuhwaren

- |   |             |  |             |
|---|-------------|--|-------------|
| 1 Posten Rest- und Einzelpaare<br>teils echt Chevreau, unerhöderte Gelegenheit . . . . .    | <b>3.85</b> | Herren-Halbschuhe<br>Schleder und braun Vogelf, Original-Goohears-Welt . . . . .                 | <b>8.80</b> |
| Lackleder- u. feinfarb. Kalbleder-Spangenschuhe<br>sensationselles Angebot . . . . .        | <b>4.85</b> | Lackleder-Spangenschuhe<br>hellles Lederfuter . . . . . Juventurpreis Größe 39 bis 45            | <b>4.85</b> |
| Herren-Halbschuhe<br>braun, einmaliges Angebot, solange Vorrat . . . . .                    | <b>5.80</b> | Laschenschuhe aus Woll und Baumwolle<br>mit Gils- und Lederohle . . . . . Größe 36 bis 42        | <b>1.45</b> |
| 1 Posten Spangenschuhe<br>viele schöne Modelle, Ausnahmepreis . . . . .                     | <b>5.80</b> | Damen-Umschlagschuhe aus Woll und Baumwolle<br>mit Gils- und Lederohle . . . . . Größe 36 bis 42 | <b>1.65</b> |
| Lackleder- und feinfarbige Spangenschuhe<br>teils echt Chevreau, in dunklen Tönen . . . . . | <b>6.80</b> | 1 Posten farbige Leder-Niederreter<br>farbig, gewendet . . . . . Größe 36 bis 42                 | <b>2.15</b> |

### Herren-Artikel - Berufsbekleidung

- |  |             |   |  |
|--|-------------|---|--|
| 2 Stück halbsteife Krage<br>bestes Vielfelder Fabrikat . . . . .   | <b>0.85</b> | 2 Serien weiße Oberhemden<br>Serie I guter Kumpstoff, mit Jacquardmuster . . . . . 2.25 Serie II Popeline, durchgemustert . . . . . 3.75            |  |
| 4 Serien moderne Binder<br>teils reine Seide . . . . . Serie I 0.35 II 0.75 III 1.25 IV 1.75   |             | 3 Serien Herren-Nachthemden Serie I kräftige Qualität Serie II Vielfelder 3.75 Serie III prima Qualität, mit Fabrikat Popelinebesatz . . . . . 4.50 |  |
| 4 Serien Hosenträger aus gutem Gummi mit Leder- oder Endwellpatten . . . . . Serie I 0.45 II 0.75 III 1.35 IV 1.75   |             | 2 Serien Flanellschlafanzüge Serie I 5.90 Serie II 7.50   |  |
| 3 Serien weiße und farbige Cachenez<br>Serie I 0.85 II 1.45 III 1.90   |             | 2 Serien blaue Arbeitsjacken oder -Hosen Serie I gutes Handstück 1.90 Serie II prima Drell . . . . . 2.45   |  |
| 2 Serien Barchent-Nachtjacken<br>Serie I mit farbigem Besatz 2.95 Serie II prima Qualität 4.50   |             | 1 Posten Herr.-Köpermäntel farbig, prima Qualität . . . . . 4.50  |  |
| 2 Serien Krawattenhemden in guter Qualität<br>Serie I 3.90 II 5.50   |             | 1 Post. Ia weiße Köpermäntel 4.75   |  |
| 3 Serien farbige Oberhemden Serie I Perkal, ungef. Brust 1.95 Serie II Popeline, Serie III Popeline m. Seidenstreifen, durchgemustert . . . . . 3.75 bestes Vielfelder Fabrikat . . . . . 6.50 |             | 1 Posten Damen-Linonkittel weiß . . . . . 2.65  |  |
|  |             | 1 Posten Damen-Satinkittel 3.25   |  |
|  |             | 1 Posten Windjacken<br>diverse prima Qualitäten, weil unter Preis   |  |

- |   |
|---|
| <b>Haushalt-waren</b><br>Emallies<br>Schmoropf<br>24 cm . . . . . 0.95<br>Maschinen-Topf<br>weiß, mit<br>Kühhahn, 1 1/2 l. . . . . 0.88<br>Brotbacken<br>fein lackiert . . . . . 1.95   |
| <b>Haushalt-waren</b><br>Küchfen<br>Büchse . . . . . 0.95<br>Wand-Kaffe<br>müll. 16, prima<br>Mahlwelz . . . . . 2.95<br>Gelluger<br>Besteck<br>Kunsthorn 0.95  |
| <b>Glas-waren</b><br>Wassergläser . . . . . 0.10<br>Bierbecher<br>geschliffen . . . . . 0.18<br>Weingläser<br>geschliffen . . . . . 0.34  |
| <b>Glas-waren</b><br>Neue<br>Bechereles<br>mit Frühlings<br>Soden . . . . . 0.20<br>Kampoteker<br>oder Schale<br>Galgelassen<br>0.85 1.65 0.50  |
| <b>Porzellan</b><br>Porzellantassen<br>mit Untertasse,<br>weiß . . . . . 0.14<br>Porzellantassen<br>mit Untertasse,<br>Goldrand 0.18 0.22<br>Porzellan-Speise-<br>teller<br>groß 0.08 Klein 0.05<br>mit kleinen Bechern   |
| <b>Porzellan</b><br>Porzellan-<br>Speiseteller<br>Goldrand<br>21 cm . . . . . 0.25<br>Malservice<br>Steifig,<br>eierne . . . . . 2.85<br>Malservice<br>Steifig,<br>bunt . . . . . 3.75  |
| <b>Lederwaren</b><br>Beuschstaschen<br>zum<br>Ausfuchen,<br>große Form . . . . . 1.00<br>Beuschstaschen<br>mit oder ohne<br>Reisverschluss . . . . . 2.25<br>Befu Staschen<br>Coffin- oder<br>Hindleder . . . . . 3.75<br>Beutelstaschen<br>mit Reisver-<br>schluss, 22 cm . . . . . 5.75 |
| <b>Lederwaren</b><br>Beuschstaschen<br>elegante<br>eine Muster<br>Briefstaschen<br>Galfanleder<br>Einfachbeutel<br>Vollrandl. 4.25 3.75<br>Einfachbeutel<br>Garnmuster<br>oder Fleißbog . . . . . 4.50  |

- |  |
|--|
| <b>Hüte</b><br>Mützen<br>3 Serien<br>moderne Herrenhüte<br>in Vollwolle<br>und Seidengarn<br>Serie I . . . . . 2.75<br>Serie II . . . . . 3.75<br>Serie III . . . . . 4.75   |
| <b>3 Serien<br/>Herren-Hüte</b><br>I. Strapazierqual. 0.75<br>II. in Blausch mit<br>Geldentfuter . . . . . 1.75<br>3 Serien<br>Herren-Hüte<br>I. gute Qualität . 1.50<br>II. echtfarbig, mit echtem<br>Schweißleder . . 2.50<br>III. beste Qualität<br>b. 0.50 legt 3.50   |
| <b>Kinder-<br/>Konfektion</b><br>Sweater, plattiert,<br>Liniert, Farben,<br>für 1 Jahr . . . . . 0.95<br>Wäsche, plattiert,<br>a. farb. Krage<br>b. Aufschnitten,<br>für 1 Jahr . . . . . 2.75<br>K. Zambardo<br>modernteils<br>berien Woll, in mo-<br>-d. 3. 4.80 3.50 6.05<br>Kadern-Mäntel<br>aus<br>farbig, Blausch,<br>Loffen, 1. 6.7 3. 4.95<br>Schulter-Engage<br>aus<br>Doppelwoll m. Seid. Kr.<br>Größe 3 bis 6 6.50<br>Wartung, Schal<br>und Mäntel . . . . . 0.95 |
| <b>Damen-<br/>Hüte</b><br>große Auswahl<br>Serie I . . . . . 0.95<br>Serie II . . . . . 1.75<br>Serie III . . . . . 2.95<br>Serie IV . . . . . 3.75  |
| <b>Schirme</b><br>Damen- oder Herren-<br>schirm, Strava 2<br>slerqualität . . . . . 2.25<br>Moderner Damen-<br>schirm, farbig<br>durchgestreift . . . . . 3.85<br>Kunstelidene Damen-<br>schirm, aparte<br>Dessins . . . . . 4.95  |
| <b>Schirme</b><br>Herrenschirme<br>mit R'iedens<br>futteral . . . . . 2.90<br>Goldelidene Herren-<br>schirm, Ia Qua-<br>titäten . . . . . 3.75<br>Kinderschirm<br>2.50 1.90 0.95   |

Zahlungs-Erleichterung  
durch die Kunden-Kredit-  
G. m. b. H., Kantstraße 4, I.



# Inventur-Ausverkauf

Beginn 5. Januar 1931

Mengenabgabe vorbehalten!

<b>Welt herabgesetzte Preise</b> Mäntel aus guten Winterstoffen zum Teil gefüttert jetzt nur 9,75 4,75 2,50 <b>1.50</b>	<b>Fast verchenkt</b> Damenhüte und Kappen jetzt nur 2,85 1,85 0,85 0,45 <b>0.05</b>	<b>Bis über die Hälfte herabgesetzt</b> Einz. Damen- u. Kinderwäsche leicht angestaubt, darunter kunstseidene Damenschlüpfer . . . . . schon für <b>0.29</b>
<b>Welt unter Preis</b> Mäntel in modernen Stoffarten teils mit echten Pelzgarituren ohne Rücksicht auf den früheren Wert jetzt nur 29,50 19,75 14,75 <b>12.50</b>	<b>Rücksichtslos herabgesetzt</b> Einzelne Damen- und Kinder- Schürzen, Berufskittel und Hauskleider	<b>Welt unter Preis</b> Kinderüberschuhe und Russenstiefel Einzelpaar . . . . . jetzt nur <b>2.75</b>
<b>Früher bis 68.00</b> Damenkleider in allen erdenkl. Stoffarten teils auch große Weiten jetzt nur 28,50 14,75 4,75 1,45 <b>0.88</b>	<b>Welt herabgesetzt</b> 3 Serien gezeichnete Handarbeiten darunter Quadrate, Mitteldecken, Kissens, Klammerschürzen und Kaffeedeken jetzt nur Serie I 0,88 Serie II 0,39 Serie III <b>0.05</b>	<b>Welt unter Preis</b> Moderne Damenschirme teils durchgestreift, teils einfarbig, in eleganter Kunstseide oder Baumwoll- qualitäten . . . . . Stück jetzt nur 6,50 3,95 <b>2.75</b>
<b>Stoffe und Seide</b> radikal herabgesetzt 3 Serien Fantasiestoffe darunter Tweed- Travers- Schotten und Streifen . . . . . Meter jetzt nur 0,68 0,38 <b>0.25</b> Bedruckte Waschsamte Meter jetzt nur 1,25 0,95 <b>0.58</b> Reinwollener Crêpe-Caid verschiedene Farben, darunter schwarz u. marine . . . . . Meter jetzt nur <b>0.95</b> Ein Posten Mantelstoffe gute tragbare Qualität, 140 cm breit . . . . . Meter jetzt nur <b>0.95</b> Reinseidene Crêpe de Chine 85/100 cm, viele Farben . Meter jetzt nur <b>1.58</b> Reinseid. Crêpe-Georgette 85/100 cm, besonders schwere Qualität Meter jetzt nur <b>2.68</b>	<b>Gardinen u. Teppiche</b> rücksichtslos herabgesetzt Künstler-Gardinen 3teilig, teils engl. Toll gemustert, teils Etamine mit Einsatz u. Spitze Garnitur jetzt nur 1,95 1,60 <b>0.98</b> Gobelin-Wandbilder hübsche, durchgewebte Motive, mit Fran- sen . . . . . früher bis 9,25 jetzt nur <b>3.75</b> 4 Serien Künstler-Gardinen in den best. deutsch. Toll-Qualit., breite Schals früh. bis 38,50 28,50 23,50 19,50 jetzt nur <b>21.85 17.85 15.85 12.85</b> Steppdecken in pa. Satin-Qualität, eine Seite mit bunt verarbeit., 180x200 cm früh. 34,50 jetzt nur <b>19.75</b> Bouclé-Teppiche in reiner Haar- früher bis 92,00 68,00 Qualität, moderne Muster, 200x300 jetzt nur <b>68.00 52.00</b> 1 großer Axminster-Plüschteppiche in hervorragender Muster-Aus- wahl, 200x300 früher bis 98,00 68,00 jetzt nur <b>71.50 49.00</b>	<b>Baumwollwaren</b> weit unter Preis Rohnessel westf. Ware, ca. 140 cm breit, Meter 0,88, ca. 75 cm breit . . . . . Meter jetzt nur <b>0.18</b> Wäschetuche ca. 80 cm breit, rein Mako 0,45, Linon 0,39, Hemdentuch . . . . . Meter jetzt nur <b>0.19</b> Handtücher 46/100, ges. u. geb. grau Reindrell 0,47, Gerstenkorn 0,35, grau Drell . . . . . Stück jetzt nur <b>0.32</b> Körperbarchent weiß . . . . . Meter jetzt nur <b>0.39</b> Linon 130 cm breit . . . . . Meter jetzt nur <b>0.66</b> Bettbezüge fertig genäht, mit 2 Kopfkissen, Streifen 6,75, Blumendamaal 6,25, Linon . . . . . jetzt nur <b>4.50</b>
<b>Welt unter Preis</b> Damen-Umschlagschuhe Filz- und Ledersohle jetzt Paar nur <b>0.95</b>	<b>Welt unter Preis</b> Taschentücher darunter alle Arten Herren-, Damen- und Kindertücher, zum Aussuchen Stück jetzt nur 0,15 0,10 0,08 <b>0.03</b>	<b>Welt unter Preis</b> Cachenez weiß oder farbig Stück jetzt nur <b>0.68</b>
<b>Welt unter Preis</b> Kinder-Ohrenschuhe kamelhaarartig, mit Filz und Ledersohle, Größe 20 bis 24 . . . . . Paar jetzt nur <b>0.58</b>	<b>Welt unter Preis</b> 4 Posten Modewaren darunter Bräufchen oder Fichukragen aus Crêpe de Chine oder Kunstseiden-Rips Stück jetzt nur 0,75 0,50 0,25 <b>0.10</b>	<b>Welt unter Preis</b> 3 Posten Besatzfelle darunter Sealikanin, amerikan. Opossum und Lammfell Stück jetzt nur 0,75 0,50 <b>0.38</b>
<b>Trikotagen und Woll- waren</b> weit unter regulären Preisen Kinderschlüpfer darunter Baumwolle und Kunstseide, an- geraut, früher bis 2,45 jetzt nur 0,85 0,45 <b>0.18</b> Damen-Strickwaren darunter Sportwesten und Pullover, früher bis 12,75 . . . . . jetzt nur 5,99 3,90 1,26 <b>0.38</b> Damenschlüpfer teils Baumwolle, teils Kunstseide, angraut . . . . . jetzt nur 1,45 <b>0.68</b> Einsatzhemden für Herren oder Unterhosen makofarbig . . . . . jetzt nur <b>0.95</b> Oberhemden farbig oder weiß, darunter Popeline, durchgemustert, z. Teil einzelne Weiten . . . . . jetzt nur 3,90 2,46 <b>1.68</b> Pullover für Herren, teils mit Reißverschluss, früher Wert bis 11,75 . . . . . jetzt nur 7,45 5,45 <b>2.45</b>	<b>Haushalt-Artikel</b> weit herabgesetzt 1 Posten Porzellan-Kaffee- oder Teekannen Serviceform . . . . . Wert 0,85 jetzt nur <b>0.55</b> Schlafzimmer-Ampeln 35-cm-Schale, mit Seidenschur, komplett . . . . . jetzt nur <b>2.95</b> Peddig-Wäschepuff gepolstert, mit buntem Bezug früher 9,50 jetzt nur <b>5.00</b> 1 Posten Emaille-Schmor- töpfe 14-24 cm, mit Deckel Satz 6 Stück jetzt nur <b>5.95</b>	<b>Strümpfe und Hand- schuhe</b> enorm verbilligt Kinder-Fäustel reine Wolle, farbig, zum Aussuchen Paar jetzt nur <b>0.08</b> Herren-Socken teils Kunstseide plattiert, teils Baumwolle gemust. od. einfarb. Paar jetzt nur 0,75 0,48 <b>0.15</b> Damen-Handschuhe farbig, teils mit bestickter Manschette, teils halb gefüttert, teils angraut Paar jetzt nur 0,68 0,48 <b>0.28</b> Damen-Strümpfe feine künstliche Waschseide, mod. Farben, teils Spitzferse . . . . . Paar jetzt nur 1,50 1,25 <b>0.35</b> Damen-Glâce- od. Nappa- Handschuhe Einzelpaar jetzt nur <b>0.95</b> Damen-Strümpfe reine Wolle, mit Doppelsonne, farbig und schwarz 1,75 Wolle plattiert . . . . . Paar jetzt nur <b>0.95</b>
<b>Welt unter Preis</b> 3 Serien Wäschestickerei leicht angestaubt, ca. 3-8 cm breit, in Gitter- mustern, Meter jetzt nur 0,12 0,08 <b>0.05</b>	<b>Rücksichtslos herabgesetzt</b> Erstlingswollwaren leicht angestaubt, wie Mützen, Jacken, Kleidchen, Flaschenwärmer, darunter Schüh- chen und Mützen, reine Wolle, schon für <b>0.18</b>	<b>Welt herabgesetzt</b> Einzelne Leder- und Galanterie-Waren darunter Briefaschen, Taschentolletten, Hand- taschen, Rastergarituren, Spiegel



**Wittkowski**  
 TELEFON: 21908 - ZWEIGNIEDERLASSUNG DER  
**R. Karstadt A.G. Hamburg**  
 Magdeburg, Breiter Weg Nr. 61

# INVENTUR AUSVERKAUF



**Hemdentuche** schwere Ware, 0.60 0.50 0.40 **0.30**  
**Linon** gute Wäschequalität, 1.00 0.80 0.70 **0.55**  
**Körperbarchent** 1.10 0.95 0.85 **0.68**

**Damast u. Streifsattn** nur 60 cm breit, 1.10 0.95 **0.80**  
**Handtuchstoffe** 0.95 0.75 0.58 **0.36**  
**Bettuchnessel** 140 cm, 1.10 **0.85**

Beginn  
Montag,  
5.1.31

**Mädchen-Mäntel** 12.50 9.50 **6.50**

**Backfisch-Mäntel** moderne Stoffe, 12.50 9.50 **4.50**

**Damen-Mäntel** in Velour lang und vielen anderen Stoffen, ganz auf Kunstseide, 38.00 28.50 **22.50**

**Frauen-Mäntel** große Weiten, in Ottomane, blau und schwarz, verschiedenl. m. Steppfutt., 39.00 34.00 **19.50**

**Kleiderstoffe** uni, r. Woll., v. 1.25 an

**Mantelstoffe** mollige Ware, 9.50 8.00 7.00 **5.00**

**Normalhemden** eingeführte Qualitäten, 3.50 3.00 **2.75**

**Normalhosen** eingeführte Qualitäten, 2.25 **1.95**

**Schlüpper** 1.50 1.35 0.95 0.75 **0.50**

**Prinzeßbröcke** 1.85 1.65 **1.45**

**Kind-Sportwest. u. -Pullover** 4.40 3.95 2.50 **0.95**

**Dam.-Sportwest. u. -Pullover** 9.50 8.50 8.25 **4.50**

**Herr.-Sportwest. u. -Pullover** 10.00 9.50 7.00 **6.50**

**Halbstores** 6.00 4.90 2.95 **0.85**

**Landhausgardinen** 8.50 6.00 **3.00**

**Dekorationsstoffe für Uebergardinen** schöne Muster, 6.00 **3.70**

**Herren-Anzüge** Einzelgrößen, 27.50 15.50 **9.50**

**Herren-Anzüge** bessere Qualität, moderne Fassons und Dessins, 60.00 49.00 **39.00**

**Herren-Ulster** Einzelgrößen, 38.50 29.50 19.50 **9.50**

**Winterjoppen** warm gefüttert, 24.00 21.50 17.25 **15.25**

**Knab.-Anzüge** Reitport., Einzelgrößen, von 6.00 an

**Anzugstoffe** reih. Kammgarn, mod. Must., 20.00 17.00 13.50 **12.00**

**Handtücher** Halbklein, 1.65 1.35 **0.85**

**Tischtücher** 130x160 cm, 6.00 5.00 4.75 3.90 **2.95**

**Tischtücher** Sonderangebot, 113x150 cm, 2.45

**Bettgarnitur**, 2 Bezüge, 2 bestickte Kiss., u. 2 glatte Kiss., 21.00 **17.00**

**Herren-Stiefel** schwarz, 14.00 12.50 **11.50**

**Herren-Halbschuhe** schwarz und braun Lack, 15.00 **12.50**

**Dam.-Schnürschuhe** schwarz, 3.95

**Damen-Spangenschuhe** Lack u. farbig, Einzelpaare, 9.50 7.25 **5.75**

**Niedertreter** kameihaartig, 3.00 2.45 **1.95**

**Kragensocken** kameihaartig, Größe 36/42, 2.95

Wir geben auf alle Waren doppelte Rückvergütungsmarken  
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

## Inventur-Räumungsverkauf

von Montag den 5. bis 17. Januar 1931

**Herabgesetzte Preise**  
für Herren-Anzüge, Winterjoppen, Ulster und Paläts  
**Knaben- u. Bursch.-Konfektion**  
**Berufskleidung**

**Gustav Mansfeld**  
agr. 1900, Magdeburg, Johannsfahrstraße 7

## Konsumverein für Magdeburg und Umgegend, E. G. m. b. H.

Wir bitten unsere Mitglieder, ihre Gegenmarken bis Freitag, den 9. Januar 1931 und die Markenkarten bis zum Freitag, den 16. Januar 1931 in den Lagern abzuliefern, in denen die Waren entnommen sind.

Bei Ablieferung der Markenkarten sind die Mitgliedsbücher vorzulegen.

Der Vorstand.

## Gaspreisermäßigung

für den Wehrverbrauch  
auf 12 Pfennig 1 cbm!

Dem Verbrauch ab Mitte Januar sollen die über den durchschnittlichen Monatskonsum des Winterhalbjahres 1929/30 hinaus verbrauchten Mengen nur 12 Pfennig 1 cbm.  
Bleibt der Durchschnittsverbrauch des Winterhalbjahres 1929/30 unter 10 cbm im Monat, wird die Preisermäßigung erst bei einem Verbrauch von 10 cbm im Monat gewährt.  
Ab Mitte Januar gehen sämtliche Konsumenten, ob Klein- oder Großverbraucher den gleichen Vorteil.  
Je höher der Gasverbrauch, desto niedriger der Gaspreis!  
Städtisches Gaswerk Magdeburg.

## Kontursmassen-Verkauf

bei  
**Siegfried Alterthum**

Breiter Weg 202, beginnt am

Montag, 5. Januar, 9 Uhr vorm.

Sämtliche Verkaufspreise sind um die Hälfte ermäßigt

Der Konkursverwalter

# KONSUM-VEREIN

Jakobstraße 42

Verkauf nur an Mitglieder

Jakobstraße 42

# Nur heute mit der Ware

PETZON-SCHUHE



**Turnschuhe** 48, mit Gummiabl.  
**Weißer Leinen-** 88, Stiefel u. Spangenschuhe  
**Herren-Plüsch-Paus-** 148, schuhe  
**Damen-Deber-** 188, schuhe  
**Herren-.....** 248

**Kamelhaar-** 295, Laidchen  
**Mischlag** 195, Schnallen  
**Herren, Damen,** 95, Kinder.

**Kind.-Derby-** 590, Agraffen  
**Stiefel** 390, 28 bis 35

**Stoffhaus-** 88, 48, schuhe  
**Damen** Serie 1 Serie 2

**Gesellschafts-** 190, schuhe Protal.  
**Wittas, Samt, Satin** 680 590 480 390

**Kinder-Halbschuhe** 480 390 290 190 95, schwarz, feinfarbig, Bad 21/35 27/30 28/30 20/22 18 u. 19

**Damen-** 48, Strümpfe

im  
**INVENTUR-**

**Verkauf**

**390**

**Rufen- und** 390, **Uebergiebstiefel**  
**Gummi und Gabardine**  
**990 880 680 480**

**Damen-Strümpfe** 590, **Sack und Rind**  
**800 700 600**

**Herr.-Halbschuhe** 690, **schwarz, farbig, Bad**  
**800 700**

**Herr.-Stiefel** 880, **darunter Bogfals**  
**Original-Goodyear-Welt**

**Elegante Damen-** 480, **Halbschuhe**  
**in feinen Farben und**  
**eleganten Formen**  
**900 800 700 600 500**

Schuh-Etage Breiter Weg 168



Ab Montag, den 5. Januar

# Inventur- Ausverkauf

# Rekordpreise im

JEDER SOLL UND KANN DIESMAL KAUFEN!

WIR WISSEN, WAS MAN VON UNS ERWARTET - - - - -

# STEIGERWALD & KAISER



**AUTO-FAHRSCHULE KREUTER**  
Tel. 35893 Gr. Diesdorfer Strasse 29 Tel. 35893  
Fordern Sie Prospekt!

**AUTO-FAHRSCHULE ZENTRAL**  
CAMIN  
Tel. 22041 u. 42 Prospekt gratis! Landwehrstraße

**AUTO-FAHRSCHULE - BUSCH -**  
Prälattenstrasse 32 Tel. 31122  
Prospekt frei!

**"Tuchhand"**  
Ihr Stofflieferant  
Anzug, Kostüm und Mantel  
Preislisten m. Anz. 14 u. 18 u. 24 u.  
Magdeburg nur Regierungstr. 24  
zwischen Bör- und Domplatz

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Am Montag, dem 5. Januar, beginnt unser großer

## Inventur-Ausverkauf

Wir bringen, wie immer, selten günstige Angebote!  
Das Haus für jeden Bedarf

### Alda Bernstein

Mit-Fermersleben 59 Mit-Fermersleben 59

## Preisvorteile

## Inventur-Ausverkauf

vom 5. Januar bis 19. Januar 1931

### Teppiche

Brücken, Vorlagen, Felle, Bettumrandungen

### Möbelstoffe

Diwan, Tisch-, Reisedecken

### Gardinen

Halbstores, K'seidenstoffe, Dekorationen

### Läuferstoffe

in Kokos, Bouclé, Velour, Tourné

Ein Posten günstiger mech. Smyrna-Teppiche

## Haring

Magdeburg Königshof Tischlerbrücke

# Inventur- RÄUMUNGS-VERKAUF

## BEGINN

## Montag, den 5. Januar

Beachten Sie bitte meine Spezial-  
fenster und Schaukasten!

Preise bis 50% ermäßigt!

# Hugo Nehab

MAGDEBURG  
Johannisberg-  
Str. 2

Von Jane Grey, dem Verfasser  
unseres letzten Romans

## Der eiserne Weg

erschiene bereits folgende Bücher

Männer der Grenze

Die letzte Spur

Der letzte der Präriejäger

Der Wanderer in der Wüste

Die Grenzlegion

Der Legasreiter

Der Mann aus dem Walde

Der geheimnisvolle Reiter

Bis zum letzten Mann

Betty Jane

Die donnernde Herde

Das Geiß der Normonen

Dem Regenbogen nach

Wüstengold

Der verlorene Fluß

Nevada

Unter dem Licht der welt-  
lichen Sterne

Das Erbe der Wildnis

Vollblut

Greys Romane sind sämtlich  
Erlebnisse. Sie sind nicht hinter dem  
Schreibtisch erfunden, sind nicht die  
Frucht bloßer Gehirnarbeit, sondern  
Bekenntnisse einer großen, stark er-  
regten, dem Besten zugewandten Seele

Preis jedes Bandes in Ganzlernen  
mit künstlerisch farbigen  
Bildumslag . . . RM. 2,85

Sämtlich erhältlich in der

**Buchhandlung Volksstimme**

Magdeburg Mähersleben Stendal

Von heute ab machen Sie's so:

Sie behalten Ihre gewohnten Mahlzeiten bei,  
trinken aber dazu eine Flasche "Königlicher  
Schwarzbier". Sie werden sehen, wie Ihnen  
das bekommt. Schon nach kurzer Zeit werden  
die nervösen Beschwerden verschwinden. Sie  
werden gut schlafen und ihr ganzer Organismus  
wird eine Erneuerung erleben. Beginnen Sie  
aber noch heute damit. Generalvertretung:  
Walter Anaa, Flaschenbiergroßhandlung,  
Magdeburg, Tel. 32702. Königlicher Schwarzbier  
ist in den Bierhandlungen und Lebensmittel-  
geschäften erhältlich

Dampf-Vulkanisieranstalt

Autozubehör

## W. Kempe & Co.

Anhaltstraße 12

Telephon 42242

Spez.: Reparaturen von Riesenluftreifen

## August Bebel: Aus meinem Leben

3 Bände. Preis 8 50 Mark. Organisationspreis für Partei- und  
Gewerkschaftsmitglieder nur 6.75 Mark. Zu beziehen durch die

**Buchhandlung Volksstimme**

Mein Tip

für die nächste Woche

## Kunstseidener Waschsamt

bedruckt, kleine moderne Muster,  
ca. 70 cm breit, aus dem Inventur-  
Ausverkauf . . . pro Meter Mk.

# 1.96

## Peter Georg Palis

Magdeburg, Otto - von - Guericke - Straße 97.



Vom Preisabbau

Man spricht zwar sehr viel von ihm und versucht auch in der bürgerlichen Presse jedem begrifflich zu machen, daß die Lohn- und Gehaltskürzungen in Wirklichkeit keine Kürzungen wären, da sie durch den Preisrückgang lebenswichtiger Bedarfsartikel reichlich ausgeglichen würden.

Vor mir liegt eine solche Mitteilung, die eine Uebersicht über die Preisbewegungen für 85 Warengattungen nach dem Stande vom 17. und 24. v. M. im Vergleich zum 1. Oktober 1930 geteiltet. Gemäß sind Ansätze für Preisentfaltungen einzelner Bedarfsartikel vorhanden, jedoch in solch geringem Umfang, daß noch lange nicht von „Abbau“ geredet werden kann.

Solchen Preis„entfaltungen“ stehen wieder Erhöhungen gegenüber, z. B. für Weißbrot um 3/4 Pf. für das Pfund, für Molkereibutter um 1, für Margarine sogar um 9 Pf., während inländische Eier sich um 1/2 und ausländische um 2 Pf. für das Stück verteuert haben.

Ein besonderes Kapitel bilden die Preise für Fleischereierartikel. Hier dieselbe Tendenz wie oben: Neugestrichenes Bestreben, die bisherige Gewinnspanne zu halten. Bedeutet es wirklich einen fühlbaren Preisrückgang, wenn Kalbfleisch um 2 Pf., Hammelfleisch um 1 Pf., Schweinefleisch (Keule und Kamm) um 2 Pf. im Preise gesenkt werden?

Vergleichen wir die beiden zusammenhängenden Fragenkomplexe der Lohn- und Gehaltskürzung mit der regierungsseitig mit großzügiger Klame angefordigten Preisentfaltungssaktion, so kann man feststellen, daß diese verpufft ist, während Lohn- und Gehaltsabbau mit aller Unerbittlichkeit durchgeführt wird.

Der Ehrenbürger

Ein Roman von Spitzhaken und andern ehrlichen Menschen. Von Heinz Welten.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Natürlich war er auch Mitglied des literarischen Kränzchens und der Mäzenatengesellschaft geworden. Ueberreife spielten sogar mit dem Gedanken, ihn in den Vorstand zu wählen, zumal, seitdem er alle Bücher, die die Ratssbuchhandlung ihm besorgte, sammt sie schöngeistigen Charakter trugen, in zwei Exemplaren kaufte, und das zweite dem Kränzchen zur Verfügung stellte.

Wie ein Lauffeuer eilte die Nachricht von der Fünfhundert-Mark-Spende durch die Stadt; selbst der Bürgermeister und der Sanitätsrat hatten nur zweihundert Mark gegeben. Alle andern waren mit ihren Beiträgen unter hundert Mark geblieben.

sind für alle der Arbeitslosenversicherung unterstehenden Arbeitnehmer die gesteigerten Beiträge für die Reichsanstalt. Man kann sich also ungefähr ein Bild von der gesunkenen Kaufkraft weiter Bevölkerungskreise machen, ganz zu schweigen von den Armen der Armen, denen bei den völlig unzureichenden Sätzen der Preisen unter Stellung jede Kaufkraft überhaupt geschwunden ist.

An den für die Zwecke der Preisentfaltung gebildeten Ausschuss ist noch die Frage zu stellen, woraus ersichtlich ist, welche Geschäfte die höchsten und welche die häufigsten Preise nehmen. Der interessierte Beobachter wird feststellen haben, daß z. B. die früher in Fleischerläden zum Aushang gebrachten Preisverzeichnisse verschwunden sind.

Stadt Magdeburg Zielbauarbeiten im Januar

Das städtische Straßenbauamt wird von den im Vormonat bereits in der Ausführung begriffenen Bauten den Ausbau der Straße 4 südlich des ehemaligen Forts 1, die Veränderung der Weidestraße und die Herstellung einer Zufahrtsstraße und eines Zugangsweges zur neuen Hautklinik auf dem Erweiterungsgelände der Krankenanstalt Sudenburg sowie die Herstellung der Einfriedigung des Sportplatzes hinter der Schule am Seebänning im Zuge der Weidestraße fortsetzen.

Durch das Kanalbauamt erfolgt die Weiterführung der Ausbauarbeiten an der Schrote zwischen Schrotegang und der Brücke Alt-Dieshof und an der Klinte zwischen Silberbrückenstraße und Garzburger Straße.

Seitens des Bauamtes Grundwasserwerk werden die Arbeiten zur Verlegung der Hauptdruckrohrleitung von dem Hauptwerk in der Lehlinger Seide bis zum Hochbehälter in Magdeburg, die Pflasterung des Jägergießes in Nohbich und die Wagerungen im Fassungsgebiet fortgesetzt.

Im Bereich der Mittelkanal-Safen-Magdeburg-AG. ruhen im Monat Januar die Bagger- und Ausschüttungsarbeiten wegen der erforderlichen gründlichen Ueberholung der Großgeräte. Die Kanalisationsarbeiten sind zu einem gewissen Abschluß gebracht; bei günstiger Witterung sollen die Ergänzungsarbeiten zur Entwässerung der Rampen der Badeteich- bzw. Scheidebühlstraße durchgeführt werden.

Seine Hände waren wieder wie die Hände anderer Menschen und auch seine Haare, die er nach der Entlassung grau gelöst hatte, um tiefer der Färbeschreibung des Herrn Gudenholz anzupassen, hatten ihre schöne lichtbraune Farbe wiedererhalten, ein Umstand, der von den beiden Bürgermeisteridioten beobachtet und Anlaß zu der scharfsinnigen Bemerkung geworden war, daß nicht nur die Damen, sondern auch die Herren zuweilen kleinen Toilettekünsten nicht abhold sind.

Seine Hände waren wieder wie die Hände anderer Menschen und auch seine Haare, die er nach der Entlassung grau gelöst hatte, um tiefer der Färbeschreibung des Herrn Gudenholz anzupassen, hatten ihre schöne lichtbraune Farbe wiedererhalten, ein Umstand, der von den beiden Bürgermeisteridioten beobachtet und Anlaß zu der scharfsinnigen Bemerkung geworden war, daß nicht nur die Damen, sondern auch die Herren zuweilen kleinen Toilettekünsten nicht abhold sind.

So war alles gut und trefflich, und es hätte nicht besser sein können, wenn die Sehnsucht nach den Eltern ihn nicht gequält hätte. Aber er konnte ihnen nicht schreiben oder sie besuchen. Die Eigenart seiner Position zwang ihn zur Vorsicht. Auch lag ein Befehl des Vaters vor, dem er Gehorsam schuldete nach allem, was er für ihn getan hatte.

Vor drei und einem halben Jahr, als er sich von den Geschäften zurückgezogen hatte, um in stiller Ruhe über die Wandelbarkeit alles Irdischen nachzudenken, hatte der Vater durch den Inzeratenweg sich sofort mit ihm in Verbindung gesetzt. Aber er hatte die Forderung gestellt, daß er ihm niemals antworten dürfe.

Sport und Spiel

Fußballspiele

Am Sonntag spielen um 14 Uhr auf dem Eintracht-Sportplatz an der Bitabelle Magdy und Eidenhof um die Meisterschaft ihrer Gruppe. Vorher treffen sich Sturm 07 Alte Herren und W.S. III im Kampf um die Meisterschaft der 8. Klasse.

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Erdb., Temperatur ansteigend.

Ausfichte: Vormügend trübes Wetter, zeitweise Regen, nur in höchsten Gebirgslagen noch Schnee. Temperatur ansteigend.

Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Table with columns for location (Elbe, Müritze, Havel, Eger und Moldau), water level change (Wuchs/Fall), and specific measurements in feet and inches.

Winterwetters im März

Proben: - 4 Grad, bewölkt, Schneedecke 45 cm, Neuschnee 15 cm, Pulverschnee, oben verweht, Sport gut. Schiere: - 1 Grad, bewölkt, Schneedecke 12 cm, Neuschnee 8 cm, Pulverschnee, Schl und Nodel gut, Eisbahn gut.

Medizinischer Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst besorgt für den Bezirk Altstadt bis Walter-Rathenau-Straße einschließlich am 4. Januar Dr. Th. Wlad, Berliner Straße 29, Telefon 311 68.

Theater, Konzerte, Vorträge

Sonntag Film Stadthalle

Eintritt . . . 75 Pf. Volksabgabe 60 Pf. Schüler . . . 30 Pf.

dieses Schweigegebot nicht auf die Probe zu stellen. Der Umstand, daß Herr Artur Zollikofer, ein seit Jahren in Steglitz ansässiger, geachteter Bürger, Briefe aus einem Strafgefängnis bekam, wäre eine solche Verletzung gewesen. Mein, diese Bedingung war nicht notwendig. Sie verstand sich von selbst.

Aber wenn ihm auch damals die Hände gebunden waren, hatte er doch nach seiner Entlassung sofort Inzerate in der „Times“ aufgegeben. Dreimal hatte er inseriert. Auf kein Inzerat hatte er eine Antwort erhalten. Natürlich hatte er auch in der „Times“ seine Adresse nicht angegeben, sondern die alte Schrift. Doch obwohl er täglich den Inzeratenteil durchlas, fand er nie, was er suchte.

Schon am 17. Oktober trafen unter A. J. viele Bewerbungsschreiben in London auf dem Postamt C. 23 ein. Herr Gudenholz wartete bis zum 24. Oktober, dann schrieb er nicht, sondern packte seinen Koffer und beratschelte sich mit Frau Obermeyer. Er hatte Lust bekommen, für ein paar Tage zu verreisen. Denn A. J. hatte die verbindliche Zusage, die er endlich wieder las, und Dresden bedeutete die Stadt, in der sie sich mit ihm treffen wollten, zwischen dem 25. und 30. des Monats. Jetzt hatte er nur noch nötig, sich in der Ratssbuchhandlung den neuesten Waedeker zu kaufen und nachzuschlagen, welches Hotel in Dresden als das erste genannt wurde.

# Noch billiger!



## INVENTUR Ausverkauf

vom 5. bis 17. Januar.

Diesmal mit besonderen Vorteilen.

Das gesamte Winterlager soll geräumt werden

Die Preise soweit gesenkt, liegen größtenteils unter den Marktpreisen

### Wir bieten also mehr

als von der Preissenkungs-Kommission verlangt wird. Besuchen Sie uns frühzeitig. Hier einige Preis-Beispiele:

## Winter-Mäntel, Ulster u. Paletots

für Herren und Burschen, unsere bewährten Qualitäten, in 6 Preislagen eingeteilt, darunter viele Stücke bis zum früheren Preise von Mk. 195.-

Mk. **19.- 32.- 45.- 69.- 95.- 119.-**

Ein Posten <b>Sakko-Anzüge</b> darunter Qualitäten bis zum Preise von Mk. 110.- in 6 Preislagen eingeteilt Mk. 19.50 24.- 32.- 37.- 45.-	Ein Posten <b>Kinder-Anzüge</b> früherer Wert zum Teil bis zu Mk. 40.-, in 5 Preislagen eingeteilt Mk. 3.95 8.95 14.95 21.- 29.-	Ein Posten <b>gestr. Beinkleider</b> Mk. 1.50 2.95 3.50 6.50 8.- <b>Berufskleidung</b> etwas angestaubt, ganz unter Preis	Restposten <b>Geh- und Sport-Pelze</b> Mk. 98.- 120.- 160.- 200.- 225.-
---	---	---	---

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Magdeburg, Kautstraße 4.

# Esders

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Magdeburg, Kautstraße 4.

### Kampfpreise!

Ich unterbreite mit meinen jetzigen Preisen alles bisher Dagewesene. Um den Umfang mit Gewalt zu heben, verkaufe ich vorläufig alle Möbel ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis mit ungeheurem Preisnachlass, teilweise bis zu 40% billiger!

200 Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen in allen Größen und Sorten vorrätig. Ferner Einzelbetten jeder Art. Kaugüthige Garantie für jedes Zimmer! Wilhelm Mühlhale, Dr. Marstr. 2 (alt Markt) Friedrich Mühlhale, u. Jakobstr. 2 (alt Markt) Zeitangabe bis 8 Jahre! Lieferung frei. Lagerung kostenfrei

### Gutgekleidete Frauen

berät in allen modischen Fragen:

## BEYERS

Mode für Alle

In jedem Heft gebrauchsfertige Schnitte zu den schönsten Modellen, farbige Kunstdruck-Beilagen, Gratis-Abplättmuster.

Monatlich für 90 Pfg. zuzgl. 5 Pf. Bestellgeld.

Buchhandlung Volksstimme  
Ascherleben Magdeburg - Stendal

### Krankenbehandlung

nach Dr. Schwabe wegen vieler Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten mit vielen Heilerfolgen. 911-11-1  
B. Altmann, Magdeburg, Dr. Münzstr. 4  
Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

### GIHT RHEUMA

trinken Sie zur Ausscheidung der Harnsäure den bewährten

## Teplitzer Tee

in Verbindung mit Uroacid-Tabletten

Hof - Apotheke  
Breiter Weg Nr. 154

### Einschulung

Die Eltern 1931 schulpflichtig werdenden Kinder, soweit sie noch nicht angemeldet sind, müssen nunmehr endgültig in der Zeit vom 7. bis 9. Januar 1931 von 11 bis 12 Uhr unter Vorlegung des Geburtsaktes oder Familien Stammbuches und des Symptomheftes in den betreffenden Bezirke- bzw. Sammelstellen zur Anmeldung gebracht werden. Schulpflichtig sind alle in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 geborenen Kinder; auch können solche, die in der Zeit vom 1. Juli 1925 bis 30. September 1925 geboren sind und schulpflichtig erscheinen, Aufnahme finden. Anzumelden sind ferner alle taubstummen und blinden sowie an hochgradiger Schwerhörigkeit oder Schwachsichtigkeit leidenden Kinder, die das 4. Lebensjahr überschritten haben. Im übrigen gelten die unterm 10. Oktober 1920 bekanntgegebenen Bestimmungen. Magdeburg, den 8. Dezember 1930. Die k. k. Schulinspektion.

### EDMOND DE GONCOURT Die Dirne Elisa

deutsch von Bernhard Jolles Preis in Ganzleiden Mk. 3.50

Auf einen Antrag des Landesjugendamts der Rheinprovinz, das Werk auf den Index zu setzen, hat die Präfektur Berlin für Schund- und Schmutzschriften die folgende Entscheidung gefasst: „Das Werk gehört der Weltliteratur an und ist für die Entwicklung des sozialen Romans bahnbrechend gewesen. Daß bei einem Kunstwerk von dieser Bedeutung die Frage, ob es sich um Schmutz oder Schund handle, überhaupt nicht aufgeworfen werden kann, bedarf keiner Begründung.“

Auch Sie müssen das Buch lesen! Es ist erhältlich in der Buchhandlung Volksstimme

## Inventur Ausverkauf

bei Ehrenfried Finke  
Breiter Weg 125 126  
Ecke Schrotdorfer Str.

Sie müssen dabei sein!

Qualitätskleidung für Herren und Knaben  
teils für halbes Geld  
Jeder Artikel in den Schaufenstern ein Beweisstück

### Möbel Lest die Frauenwelt

gute Qualitätsware, Ep. Herren- u. Schlafzimmer Röhren usw. in großer Auswahl kaufen Sie preiswert - seit 1898 - bei Wih. Eberl Tischlermeister Grünertstr. 11 und 2 Tel. Um. Norden 28418

Habe die Praxis des Herrn Dr. Klaus, Magdeburg-Friedrichstadt, Heumarkt Nr. 2, übernommen und mich dort als praktischer Arzt niedergelassen.  
Dr. med. Ahrendts, bisher Staatsbürgerplatz 11.  
Sprechzeit: Wochentags von 8 bis 9.30 Uhr und von 15 bis 16 Uhr - Fernruf Nr. 35 606 -  
Zur RVO-Kasse noch nicht zugelassen.

## Inventur Ausverkauf

Das Nützlichste aber sind --

# Bettwaren

die Sie jetzt erhalten zu herabgesetzten überaus günstigen Preisen!

<b>Metallbetstellen mit Patentmatratzen</b> Mk. 14 - 18 - 17.50 19.10 22.50 24.50 25.- 26.- 28.- 32.- 35.- 38.50 40.50 43.-	<b>Auflegema ratzen</b> Mk. 1.50 15.- 18.- 18.- 22.- 24.- 27.- 28.- 30.- 36.- 40.- 41.- 45.- 50.- 55.-
<b>Holz-Bet stellen</b> Mk. 23.50 29.- 31.- 36.- 39.- 41.- 46.- 49.-	<b>Stahldrahtmatratzen</b> Mk. 7.- 10.50 14.- 16.-
<b>Kinder-Bettstellen aus Eisen</b> Mk. 12.50 18.- 19.- 23.- 26.- 28.- 29.50	<b>Patentmatratzen</b> Mk. 19.- 21.- 24.- 28.- 28.- 31.- 36.- 48.-
<b>aus Holz</b> Mk. 14.- 21.- 23.- 29.- 31.- 33.- 34.50	<b>Fertige Federbetten</b> Oberbett Mk. 12.50 15.50 21.25 24.- 29.- 33.- 45.- 53.- Unterbett Mk. 2.50 3.50 17.50 21.25 26.- 29.- 31.- 44.- 2 Kissen Mk. 7.50 8.50 9.50 11.30 16.- 19.50 29.- 34.-
<b>Stahldrahtmatratzen</b> Mk. 7.- 10.50 14.- 16.-	<b>mit guter u. reichlicher Füllung pro Stand</b> Mk. 32.50 37.50 43.25 55.55 70.- 81.50 107.- 31.-
<b>Patentmatratzen</b> Mk. 19.- 21.- 24.- 28.- 28.- 31.- 36.- 48.-	<b>Chaise-longues</b> Mk. 32.- 37.- 39.- 44.- 48.- 53.- 58.- 68.-
<b>Inlette und Drells</b> von d. einfachsten Ausstattungen bis zu den feinsten Indanthrenolen	<b>Bettfedern und Daunen</b> in allen Qualitäten und Preislagen.
<b>Bettbezüge</b> mit 2 Kissen. Linon, gestr. Satin und Damast Mk. 8.95 7.50 9.00 9.80 9.75 10.50 11.75 12.75 13.50 17.50 19.- 23.-	<b>Bettchaiselongues</b> Mk. 78.- 112.- 121.- 130.- 139.- 173.- Sofas Mk. 64.- 74.- 83.- 92.- 100.- 105.- 119.- 128.-
<b>Bettlaken</b> Haustuch, Dowies, Halbleinen Mk. 2.95 3.35 3.75 3.90 4.50 5.40 5.90 6.10 6.70 7.25	<b>Diwanddecken</b> Mk. 8.2 9.- 11.- 11.75 14.- 17.- 21.- 27.-
<b>Überschlaglaken</b> mit je 1 Klasse mit 4/6c.erei, Hülsenam und handgestickt Mk. 9.50 12.90 14.50 17.50 18.50 22.75 29.50	<b>Weißene Decken</b> Mk. 15.- 16.- 16.75 28.- 38.-
<b>Schlafzimmer, Waschkommoden, Einzelschrank, Nachttische,</b> besonders günstig in den Preisen.	<b>Schlafdecken</b> Mk. 2.8 3.35 3.50 4.20 4.60 5.40

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

## BURG

Der verehrten Einwohnerschaft von Burg und Umgebung teile ergebnst mit, daß ich am 1. Januar 1931 die Apotheke meines Vaters übernommen habe.

## Apotheker Franz Drewitz

Besitzer der privilegierten Adler-Apotheke  
Burg bei Magdeburg, Breiter Weg 1

## Bettenhaus Bruno Paris

Magdeburg, Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber  
Nach aufwärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto

# Kommunale Umschau

## Die Gemeinden und die Preisentung

### Vergabung von Leistungs- und Lieferungsaufträgen.

Der Preussische Minister des Innern veröffentlicht einen weiteren an die Gemeinden und Gemeindeverbände gerichteten Erlaß über die Preisentung, in dem es heißt: Die Notwendigkeit einer allgemeinen und durchgreifenden Senkung der Preise, die zu entsprechenden Maßnahmen der Reichs- und Staatsregierung geführt hat, macht es erforderlich, auch bei der Vergabung von Leistungs- und Lieferungs aufträgen der Behörden darauf hinzuwirken, daß, soweit nur irgend möglich, Preise abgemindert werden. Die besondere Bedeutung, die die öffentlichen Aufträge gerade in Zeiten ungünstiger Verhältnisse für die Wirtschaft haben, wird es den Behörden möglich machen, dafür zu sorgen, daß sich die Vergabung derartiger Aufträge auch auf die Senkung der Lieferungs- und Leistungspreise auswirkt, sofern die Preisgestaltung nicht bereits der allgemeinen nach unten gerichteten Bestrebung der Preisbildung in auszeichnendem Maße Rechnung getragen hat.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände werden daher gebeten, bei jeder Bestellung oder Vergabung die Frage mit besonderer Sorgfalt zu prüfen, ob und in welchem Rahmen den Verträgen eine Preismäßigung gegenüber den bisher üblichen Preisen zugemutet werden kann. Das wird vor allem auch auf dem Gebiete des Bauwesens gelten, wo die Baukosten im letzten Jahre eine durchgängige Senkung von etwa 15 v. H. erfahren haben und eine entsprechende Senkung der Gesamtkosten erstrebt werden muß.

## Not und Sorge in Burg

Das Jahr 1930 war für die Stadt Burg kein günstiges. Die Metall- und Textilindustrie ist fast lahmgelegt. Auch in der Schmelzindustrie sind eine Anzahl Betriebe geschlossen worden; die noch bestehenden arbeiten durchweg verlürzt. Die Folge davon ist ein von Monat zu Monat anwachsendes Arbeitslosentum. (In einem stärkeren Maße wird die Klasse des Wohlfahrtsamtes angespannt. Anfang des Jahres 1930 wurden rund 180 Hauptunterstützungsempfänger betreut werden. Diese Zahl hat sich im Laufe des Jahres auf 800 erhöht. Dazu kommen noch 200 Empfänger in der früheren Armenfürsorge, die sich ebenfalls verdoppelt hat.

Wie schlecht es in der Industrie bestellt ist, zeigt schon, daß 18 Schwertragsbeschädigte nicht mehr an Arbeitsplätzen untergebracht werden konnten.

1930 wurde an die Spitze der Stadt ein Sozialdemokrat gestellt. Im Genossen Dr. Liebert haben wir einen tatkräftigen und zielbewussten Kommunalpolitiker erhalten. Wir wünschen und hoffen, daß es seinen Bemühungen gelingen möge, die kommunalen Schwierigkeiten zu überwinden und das industrielle Leben wieder in Gang zu bringen.

Der Oberbürgermeister dankte am Jahresabschluss in einer Versammlung den städtischen Beamten und Angestellten für die treue Mitarbeit und wies auf die Schwierigkeiten hin, mit denen die Gemeinde zu kämpfen hat. Nur durch Anspannung aller Kräfte sei eine Überwindung der Notzeit möglich.

## Verantwortungslosigkeit des Wiederkehrer Bürgerturns

### Selbst Staatsparteiern lehnen alle Steuern ab.

Das Verantwortungsgefühl der bürgerlichen Gemeindevertreter offenbarte sich in der letzten Gemeindevertreter-Sitzung in drastischer Weise. Durch die starke Steuerlosigkeit sind auch die anteiligen Wohlfahrtskosten im Laufe des Jahres weit über den Voranschlag hinausgewachsen. Rund 6000 Mark sind mehr aufzubringen als veranschlagt war. Dazu kommt noch, daß der Kreis die Umlage der Realsteuern und der Steuerüberweisungen um 10 Prozent erhöht hat. Auch diese Erhöhung erfordert ein Mehr an Ausgaben von 6000 Mark.

Weiter hat sich herausgestellt, daß aus Steuerresten des Vorjahres rund

### 4000 Mark Steuern nicht einziehbar

sind. Der ungedeckte Fehlbetrag der Gemeinde beläuft sich demnach auf mindestens 16 000 Mark.

Der Gemeindevorsteher forderte Verdoppelung der Biersteuer, die schon zu den erhöhten Sähen erhoben wird; Einführung der Bürgersteuer; Erhöhung der Zuschläge zur Steuer vom Grundvermögen um 30 Prozent, von 260 auf 850 Prozent, und Erhöhung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage von 570 Prozent auf 600 Prozent.

Wenn die geforderten Sähe auch uns Sozialdemokraten als zu hoch erschienen — sie beruhen auf vorläufigen Angaben des Kreisaußschusses und wurden vom Gemeindevorsteher in der Sitzung revidiert — so hätte man sich auf bürgerlicher Seite doch mindestens die Mühe geben müssen, über die Finanzlage der Gemeinde zu sprechen. Es ist doch Pflicht jedes Gemeindevertreters, an einer gesunden Finanzgestaltung der Gemeinde mitzuarbeiten. Nichts war davon bei den bürgerlichen Gemeindevertretern zu spüren.

Herr Stiehling, der Sprecher der bürgerlichen Fraktion, verlangte Vertagung, da die Herrschaften mit ihren Wirtschaftsorganisationen noch nicht Rücksprache genommen hätten. Genosse Blum widersprach der Vertagung aus rechtlichen und sachlichen Gründen. Rechtlich sind die Gemeindevertreter an keine Aufträge gebunden, sachlich jedoch hätte die Frist nicht ausgereicht, um eine Steuererhöhung vorzunehmen. Trotz dieser klaren Gründe beharrten die Bürgerlichen auf Vertagung; selbst die beiden Staatsparteiern machten das Theater mit. Herr Stiehling begründete ihr Verhalten damit, daß er sagte, der Etat und die Verwaltung bedürfen einer eingehenden Revision. Im Etat müßten viele Stimmen gestrichen werden und die Verwaltung sei viel zu aufgebläht.

Genosse Blum wies nach, daß sie ja alle, auch Herr Stiehling,

### an der Festsetzung mitgearbeitet,

und, nachdem schon von den Sozialdemokraten erhebliche Wirtschaftsvorgeschlagen worden waren, nichts mehr zu streichen gefunden hätten.

Nachdem Gemeindevorsteher Roesemann erklärt hatte, einer Vertagung könne er nicht statgeben, wurde die Sitzung um 10 Minuten unterbrochen, weil sich die Bürgerlichen besprechen wollten. Nach Wiedereröffnung gab Herr Stiehling namens der Rechten die Erklärung ab, daß sie sämtliche Steuern ablehnen würden, ohne mit einem Wort auf die Finanzlage eingegangen. Diefelbe Erklärung gab auch Herr Mertens seitens der Staatsparteiern ab. Zu bemerken ist hierbei, daß der Schöffe Heffje (Gehrhardt) der dem Staatspartei angehört, mit den sozialdemokratischen Stimmen zum Schöffen gewählt wurde.

Genosse Blum rechnete daraufhin mit den Bürgerlichen gründlich ab und hielt ihnen ihr

verantwortungsloses Verhalten der Gemeinde gegenüber

vor Augen. Wir Sozialdemokraten sind uns stets bewußt, daß wir durch die Wahl zur Gemeindevertretung auch die Verantwortung für das Gemeinwohl zu tragen haben. Dieser Verantwortung haben wir uns nie entzogen. Bei den Bürgerlichen sei jedoch kein Verantwortungsgefühl zu finden. Genosse Blum stellte dann für die sozialdemokratische Fraktion den Antrag, die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer vom bekannten Grundbesitz nur um 40 Prozent zu erhöhen und von der Einführung der Bürgersteuer abzusehen.

In der Erwiderung vertieg sich Herr Stiehling zu der Bemerkung: „Die Arbeitslosenunterstützung sei nur ein Anreiz zur Arbeitsunlust.“ „Schärfste Enttäuschung seitens unserer Genossen trug das den Bürgerlichen ein. Noch einmal hielt ihnen Genosse Blum ihre unsoziale Einstellung

vor und wies nach, daß gerade durch die Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützung die Kaufkraft der Arbeiterklasse noch etwas erhalten bleibe, wovon doch auch der Mittelstand Nutzen habe. Das könne durch keine Demagogie und keine Phrasen des Herrn Stiehling hinweggeredet werden.

Aber nichts fruchtete, auch die eindringlichsten Mahnungen des bürgerlichen Gemeindevorstehers nicht. Die Bürgerlichen, einschließlich der Staatsparteiern Mertens und Heffe, lehnten jegliche Steuern ab. Was kümmert es die Herren, die die ausgesteuerten Erwerblosen zu essen haben, sie selbst haben ja genug zum guten Leben. Können die Volkseigenen ihre Miete nicht bezahlen, wird Ermittlung angestrengt, wie es in einem Falle schon geschehen ist. Die Steuerlosen macht die Bürgerlichen blind und töricht, und dann wundern sie sich, wenn man ihnen kommunalpolitischen Unvermögen vorwirft. Sie haben in der Gemeindevertretung die Mehrheit und tragen die Verantwortung, wenn die Gemeinde in eine Schuldenwirtschaft hineinschlittert. Der Arbeiterklasse aber rufen wir zu: „Erkennt eure Feinde und sorgt dafür, daß sie bei der nächsten Wahl nicht wieder die Mehrheit bekommen. Dann wird die bürgerliche Miswirtschaft, an der der Vorsteher nicht schuld ist, ein Ende nehmen.“

## Gemeindevertreter-Sitzung in Hohenzollern

### Dummbreiste Bemerkungen der Bürgerlichen.

Zur Beratung stand die Einführung der Bürgersteuer oder Biersteuer, sowie die Erhöhung der Zuschläge zur Grundvermögens- und Gewerbesteuer. Der Gemeindevorsteher schlug vor, die Bürgersteuer anzunehmen. Er brachte es fertig, sie als die gerechteste Steuer zu bezeichnen, weil sie auf alle Köpfe verteilt würde. Dem widersprach Genosse Kleinhanß ganz entschieden; er appellierte an das Gewissen der Arbeitervertreter, die Einheitsliste und hob hervor, daß es doch ungerecht sei, einem Landarbeiter bei seinem kümmerlichen Einkommen noch eine Kopfsteuer aufzubürden.

Trotzdem die Bürgerlichen dann die Ungerechtigkeit zugaben, verhassten sie doch kraft ihrer Mehrheit mit 8 gegen 4 sozialdemokratische Stimme der Bürgersteuer zur Annahme. Meinte doch sogar Herr Gark als Besitzer von etwa 100 Morgen Land, es ange ihm ebenso schlecht wie einem Landarbeiter.

Genosse Kleinhanß gab ihm darauf die gebührende Antwort und empfahl diesem Herrn, doch dann mit einem Arbeiter zu tauschen. Herr Gark hat natürlich seine Vergangenheit vergessen, war er doch, als er selbst noch Arbeiter war, der Radikalle im Orte, heute aber, als Besitzer einer Mültereiwirtschaft, bekämpft er die Sozialdemokraten. Auch wir wissen, daß die Landwirtschaft nicht auf Rosen gebettet ist, aber die Behauptung, daß es dem Landwirt schlechter geht als dem Landarbeiter, ist nicht nur unrichtig, sondern falsch.

Auch Maurermeister Degener als Vertreter der Einheitsliste hat seine Vergangenheit vergessen. Diesem Herrn ist es vor allen Dingen ein Dorn im Auge, daß in der Republik auch derjenige in eine gehobene Stellung kommen kann, der keinen großen Geldbeutel hat. Jawohl, „Freie Bahn dem Tüchtigen, und nicht dem Geldbeutel.“ Wir fragen: hat denn Herr Degener den Titel Maurermeister richtig erworben? Verschiedene Leute behaupten, er habe nicht mal eine Gesellenprüfung abgelegt.

Die Biersteuer wurde einstimmig abgelehnt, die Grundvermögens- und Gewerbesteuer um 25 Prozent erhöht. Ein Antrag des Gemeindefinanzrats auf Trennung der Schule und Mültereiwirtschaft wurde zurückgestellt, um inzwischigen Verhandlungen betreffs des Vermögens herbeizuführen. Der Bezahlung des Kirchendienstes aus den Erträgen des Mültereibesitzes wurde zugestimmt.

Mit den Verbesserungen der Wege soll weiter fortgefahren werden; der Schulplatz der großen Schule soll von den noch stehenden Bäumen geräumt werden und Neuanpflanzungen sollen erfolgen. Am Fußweg nach Lützingen sollen Vorsteine gesetzt werden.

Arbeiter von Hohenzollern, erscheint als Zuhörer zu den Gemeindevertreter-Sitzungen, damit ihr selbst entscheiden können, wer eure Interessen vertritt. Der Einheitsliste habt ihr es zu verdanken, daß man euch als Neujahrgeschenk starke Steuerbelastung gegeben hat.

## Die Bürgerlichen in Esalbe drücken sich

### Ablehnung der Steuererhöhung.

Durch die Erhöhung der Kreissteuern von 45 auf 74 Prozent ist der Stadt eine Mehrausgabe von 80 000 Mark entstanden, deren Deckung auf Vorschlag des Magistrats durch Erhöhung der Grundvermögenssteuer und der Gewerbesteuer erfolgen sollte. Die Stadterordneten beschäftigten sich in einer außerordentlichen Sitzung mit dieser Angelegenheit und kamen nach längerer Aussprache zur Ablehnung der Vorlage. Die Bürgerlichen gaben der Ansicht Ausdruck, daß der Preis noch bedeutende Einsparungen vornehmen könne. Ferner wandten sie sich in scharfer Weise gegen die Geschäftsführung des Kreises und gegen den Regierungskommissar, dem sie den Vorwurf machten, alle Vorschläge unberücksichtigt gelassen zu haben. Die Sozialdemokraten machten natürlich diese Krähwinkler-Enttäuschung nicht mit.

## Nicht an den Geldbeutel kommen

### Aus der Gemeindevertreter-Sitzung in Wefensleben.

Die Gemeindevertretung in Wefensleben hatte sich zum dritten Male mit der Deckung der erhöhten Kreisumlage zu beschäftigen. Zweimal wurde die Beschlussfassung darum zurückgestellt, weil der Gemeinde vom Kreise beträchtliche Summen mehr abgefordert worden sind, als nach dem tatsächlichen Aufkommen zu zahlen waren. Und zwar ist der Zerum dadurch entstanden, weil die Bank für Landwirtschaft beträchtliche Steuern niedergelegt bekommen hat; die Gemeinde aber an den Kreis auch für diese Summen die Umlage bezahlt hat. Ein Antrag, der die Rückzahlung durch den Kreis fordert, ist seitens der Gemeinde schon in der vorigen Sitzung beim Kreisaußschuß gestellt worden. Die Gemeinde hofft, daß er vom Kreisaußschuß gerecht behandelt wird.

Trotzdem mußten die Vertreter noch eine Erhöhung der Grundvermögenssteuer vornehmen, denn die Entwicklung der Fürsorgelasten ist nicht abzusehen. Ohne eins der beiden Uebel, Biersteuer oder Bürgersteuer mit in Kauf nehmen zu müssen, darf die Erhöhung nicht geschehen. Nach einer scharfen Debatte, in der sich die bürgerlichen Vertreter Gehn und Brande scharf dagegen wandten, der Angestellten-Vertreter Dammann auch ablehnte, dann aber doch umfiel, indem er sich bei der Erhöhung der Grundvermögenssteuer der Stimme enthielt, wurde die Erhöhung der Biersteuer mit 8 gegen 4 Stimmen, die Erhöhung der Grundvermögenssteuer von 200 auf 210 Prozent mit 7 gegen 3 und einer Enthaltung beschlossen. Die Einführung der Bürgersteuer wurde einstimmig abgelehnt. Auch auf die Erhöhung der Gewerbesteuer wurde, da es sich um minimale Beträge handelt, kein Wort gelegt.

Die Genossen Formann und Meile, die auf die hohe Zahl der Erwerblosen, ebenfalls auf die kommende gesetzliche Senkung der Realsteuern, auch auf die gesetzliche Einführung der Bürgersteuer hinwiesen, vermochten nicht, die Bürgerlichen zu überzeugen. Von dort kam immer wieder der Ruf: Wir Leh- keine böse Enttäuschung gibt? —

nen ab! Als die Sozialdemokraten darauf hinwiesen, daß dann von der Aufsichtsbekörbe beide Uebel: Bier- und Bürgersteuer bittiert würden, antworteten sie: dann tragen wir wenigstens nicht die Verantwortung. Ob der schlecht bezahlte Landarbeiter aber schließlich nun Biersteuer oder Bürgersteuer, also jährlich 24 Mark, zahlen muß, darum kümmert man sich nicht.

Eine Versicherung gegen mittelbare Schäden bei Feuerlöscharbeiten wurde abgelehnt. Ebenso erging es einem Antrag der Heberlandzentrale Wefensleben auf Verlängerung der Vertragsdauer. Veschlossen wurde, bei der Wasserbohrung auf der Seblung einen Pumpversuch zu unternehmen. Es soll 12 Stunden lang gepumpt werden. Eine Vermögensversicherung, die evtl. Schäden durch Veruntreuung der Gemeindefinanz umfassen soll, wurde abgelehnt, gleichfalls der Antrag des Bauhauspächters wegen einer kleinen Reparatur. Die teilweise hohen Wackpreise der Parzellen auf dem alten Friedhof sollen auf den Durchschnittspreis gesenkt werden.

## Gemeindevertreter-Sitzung in Hölensleben

Vor Jahresluß hatte der Gemeindevorsteher noch eine dringende Sitzung der Gemeindevertretung einberufen. Es galt einen formellen Beschluß über die Erhöhung der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer auf 200 Prozent für die schon verfloßene Zeit vom 1. April 1930 bis jetzt zu fassen. Nachdem zu Beginn der Sitzung der Vorsteher Fink die Dringlichkeit der Sitzung begründet hatte, erkannten die Erschienenen dies an und verzichteten auf die sonst übliche längere Frist zwischen Einladung und Sitzung.

Die Vertreter der Bürgerlichen Einheitsliste waren der Sitzung ferngeblieben. Der die Steuererhöhung betreffende Beschluß wurde mit allen gegen eine Stimme gefaßt. Unterm 81. Dezember sind nunmehr die Zuschläge auch vom Kreisaußschuß angenommen worden.

## Gemeindevertreter-Sitzung Waldorf

Zu Beginn der Sitzung verlas der Gemeindevorsteher den Beschluß des Kreisrats, der eine Erhöhung der Kreissteuern um 15 Prozent vorgenommen hat. Der Anteil der Gemeinde beträgt 780 Mark. Um diesen Betrag aufzubringen, war die Gemeindevertretung gezwungen, Steuerquellen zu suchen. Die Vertretung wurde sich einig, daß durch Erhöhung von Bier- und Realsteuern der Anteil der Gemeinde gedeckt werden soll. Daraus wurde mit 11 gegen 1 Stimme beschlossen, die Biersteuer mit 5 Mark pro Tonne zu besteuern und die Realsteuern um 25 Prozent zu erhöhen.

Dann kam noch eine ganz betastete Sache zur Sprache, und zwar der sogenannte Singungan, wofür die Gemeinde aus der „guten alten Zeit“ her verpflichtungsgemäß jedes Jahr 20 Mk. zu zahlen hat. Von der jetzigen Vertretung wurde in einer früheren Sitzung der Beschluß gefaßt, die Zahlung einzustellen. Der Beschluß wurde aber jetzt wieder aufgehoben und der Zahlung der 20 Mark letztmalig für 1930 zugestimmt, da infolge der Trennung der Kirchen- und politischen Gemeinde ab 1. April 1931 diese Verpflichtung wegfällt.

Das Amt einer Totenwäscherin soll ausgeschrieben werden. Es ist ein Verzicht in der Gemeinde in Umlauf, daß Heinrich Märten als Friedhofswärter und Nachwächter gewählt ist. Die Sache ist aus der Luft gegriffen und soll sich gegen die sozialdemokratische Fraktion richten.

## Gemeindevertreter-Sitzung in Sommerschenburg

Zu der letzten Sitzung des Dorparlaments waren sämtliche Vertreter erschienen. Um die hohen Ausgaben der Gemeinde, die durch die riesigen Wohlfahrtskosten entstanden sind, zu decken, wurde von sozialdemokratischer Seite der Antrag eingebracht, die Realsteuern zu erhöhen. Die Bürgerlichen waren aber für keine Steuererhöhung zu haben. Ein Vergleichsvorschlag von Kohl, die Steuer für den unbewerten Grundbesitz um 80 Prozent, für den bebauten Grundbesitz um 10 Prozent und die Gewerbesteuer um 20 Prozent zu erhöhen, wurde mit 8 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Der Vorschlag war durchaus berechtigt, da die Realsteuern im nächsten Jahre doch gesenkt werden müssen und in der Gemeinde Sommerschenburg noch nicht die Höhe anderer Gemeinden erreicht haben. Die Einwohnerzahl wird nun im kommenden Jahre durch die Bürgersteuer in erhöhter Umlage erfahren, woran sie ist.

Ferner lag ein Antrag des Sportvereins auf Beschaffung eines geeigneten Sportplatzes vor. Der Gemeindevorsteher wurde erucht, mit der Gutverwaltung wegen Ueberlassung eines Platzes am Teich in Verbindung zu treten. Ein Antrag der Pächter des Wäders am „Zwölfsten Holze“ um Ermäßigung des Wackpreises wurde abgelehnt und die Pächter auf den Beschluß vom November verwiesen. Zum Punkt „Verschiedenes“ wurde beschlossen, den Weg zwischen Kreuzberg und Wolf für den Durchgangsverkehr zu sperren. Die restlichen Steine vom alten Lanzgellshuppen sollen meistbietend verkauft werden. Zum Schluß wurde noch ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Wiltening und Schulze gewählt, der die Angelegenheit der Krankenschwester prüfen soll. Von Sommersdorf wird dasselbe erwartet.

## Gemeindevertreter-Sitzung Irgleben

Da noch dringende Sachen zu erledigen waren, tagte die Vertretung noch einmal kurz vor Neujahr. Der Abrundung des Ortsstatuts zur öffentlichen Wegereinerung wurde zugestimmt. Zur Biersteuerordnung wurde Stellung genommen und die Erhöhung der Biersteuer beschlossen.

Vor der Beschluß über eine Nachtragsumlage gefaßt wurde, schilderte der Gemeindevorsteher eingehend die finanzielle Lage der Gemeinde. Irgleben hat landwirtschaftliche und Industriearbeiter, die erwerbslos sind, und von ihnen ist ein großer Teil aus der Arbeitslosenversicherung und aus der Krisenfürsorge ausgeteert. Die Sähe der Wohlfahrtsunterstützung sind gering; es muß unbedingt dafür gesorgt werden, wenigstens diese Mindestsätze aufrechtzuerhalten. Die Vertretung beschloß einstimmig, einen einheitlichen Ausschuß der Realsteuern bis auf 270 Prozent.

Die Verbesserung der Felwege wurde eingehend besprochen. Da sich die Antieger bereit erklärt haben, freie Fuhrten zu stellen, wurde der Gemeindevorstand beauftragt, sich mit der Wegbaukommission in Verbindung zu setzen und die Wege so rasch als möglich in Angriff zu nehmen. Denn dadurch können ausgesteuerte Arbeitslose und auch Krisenfürsorgeempfänger etwas an Bargeld mit zu verdienen.

Mögen die Ausführungen des Gemeindevorstehers auch bei den diesmal leider in kleiner Zahl erschienenen Zuhörern Anklang gefunden haben. Die gesamte Einwohnerzahl möge dem Gemeindevorsteher und der Gemeindevertretung das volle Vertrauen entgegenbringen und wünschen, daß die Gemeinde auch im Jahre 1931 finanziell leistungsfähig bleibe.

Groß-Wommensleben. M i c h t i g e l l u n g. In Nummer 308 der „Volkstimme“ mußte es im Gemeindevertreter-Bericht heißen: Für Wöchnerinnen in 14 Fällen 46,80 Mark, anfast 15 Mark; für Krankenhilfe in 26 Fällen 85,50 Mark, anstatt für Krankenhilfe in 40 Fällen 88 Mark; für Schulspfegung an 30 Kinder 64,70 Mark, anstatt für Schulspfegung 28 Mark.

Winnigen. Eine glückliche Gemeinde. In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung sollte eine Vorlage auf Einführung der Bürger- und Biersteuer verabschiedet werden. Die Sitzung nahm ein sehr schnelles Ende. Beide Steuerarten wurden mit 7:4 Stimmen abgelehnt, da angeblich die Finanzverhältnisse der Gemeinde noch derart gut sind, daß man die Einnahmen aus diesen Steuerarten nicht gebraucht, um den Etat in Ordnung zu halten. Wenn das nur im nächsten Jahre eine böse Enttäuschung gibt? —

# INVENTUR- AUSSERKAUF

## Mäntel

**Große Posten Mäntel**  
mit Pelz oder Pelzimitation reich garniert, teils ganz auf Futter, aus Stoffen engl. Art oder Ottomane, strapazierfähig Qualitäten Mk. **2.95**

**Große Posten Mäntel**  
mit Pelz- oder Püschkraus besetzt, teils reinwollene Stoffe und Stoffe engl. Art, teils weisse ganz auf Futter, früherer Wert bis Mk. 39.00 Mk. **4.95**

**Posten Mäntel**  
Wert bis Mk. 45.00 . . . . . Jetzt Mk. **7.90**

**Posten Mäntel**  
früherer Wert bis Mk. 65.00  
Jetzt Mk. **13.50**

**Posten Mäntel**  
in elegantesten Ausführungen  
Mk. 49.00 39.50  
Jetzt Mk. **1.95** an

**Gummi-Mäntel** . . . von Mk. **1.95** an

**Kinder-Mäntel**  
ganz außergewöhnlich im Preise herabgesetzt!

**Große Posten Sommer-Mäntel**  
von Mk. **2.95** an

## Kleider

**Große Posten Kleider**  
früherer Wert bis Mk. 7.90 . . . . . Jetzt Mk. **0.95**

**Große Posten Kleider**  
früherer Wert bis Mk. 25.00 . . . . . Jetzt Mk. **1.95**

**Große Posten Kleider**  
früherer Wert bis Mk. 30.00 . . . . . Jetzt Mk. **4.95**

**Große Posten Kleider**  
früherer Wert bis Mk. 60.00 . . . . . Jetzt Mk. **8.90**

**1 Posten Damen-Pullover**  
Mk. 7.90 5.80 2.95  
Jetzt **0.95**

**1 Posten Damen-Westen**  
Mk. 9.75 7.90  
Jetzt **5.50**

**1 Posten Strickkleider**  
Mk. 9.75 6.50  
Jetzt **3.95**

**1 Posten Herren-Pullover und Westen** . . . . . Mk. 7.90 5.50  
Jetzt **2.95**

**1 Posten Blusenschoner**  
reine Wolle . . . . . Mk. 3.50 1.95  
Jetzt **0.95**

**1 Posten reinwollener Kinder-Strickkleidung** ganz enorm ermäßigt!

**1 Posten Rolllöcher**  
kräftige Ware, weiß und elfenbein, 80 cm breit  
Jetzt Meter Mk. **0.58**

**1 Posten Rollodamat**  
solide, dichte Qualität, 80 cm breit  
Jetzt Meter Mk. **0.75**

**1 Posten Halbstores**  
Einzigartig, gute Qualitäten  
Jetzt Mk. 4.00 2.20 1.50  
Jetzt **0.75**

**1 Posten Halbstores**  
vom Stück, mit Kunstseidenstreifen und langer Franse  
Jetzt Meter Mk. 2.50 1.90  
Jetzt **1.50**

**1 Posten Künstler-Gardinen**  
unter Preis  
Jetzt Mk. 8.00 5.35 3.80  
Jetzt **2.50**

**1 Posten Kleidertweed**  
Meter Mk. 1.20 0.96 0.75  
Jetzt **0.58**

**1 Posten Pyjamaflanelle**  
Meter Mk. 0.95 0.75 0.68  
Jetzt **0.45**

**1 Posten Samtflanelle**  
Meter Mk. 1.10 0.75 0.68  
Jetzt **0.55**

**1 Posten Wollmusseline**  
Meter Mk. 1.95 1.45  
Jetzt **0.95**

**1 Posten Crêpe-Marocain**  
Kunstseide bedruckt  
Meter Mk. 2.75  
Jetzt **1.95**

**1 Posten Crêpe-Georgette**  
reine Wolle bedruckt . . . . . Meter Mk. **2.75**

**1 Posten Kleiderschotten**  
moderne Crêpebindung mit Kunstseide . . . . . Meter Mk. **0.75**

**1 Posten Pointillé**  
Popelinebindung mit Kunstseide . . . . . Meter Mk. **0.95**

**1 Posten Tuch-Schotten**  
reine Wolle . . . . . Meter Mk. **2.50**

**1 Posten Mantelstoffe**  
im Tweedgeschmack . . . . . Meter Mk. 4.50 2.50  
Jetzt **1.75**

**1 Posten Bastseide**  
reine Seide, moderne Farben . . . . . Meter Mk. **2.75**

**1 Posten Tolle**  
gestreift, Kunstseide . . . . . Meter Mk. **1.25**

**1 Posten Kunstvelen-Druck** . . . . . Meter Mk. 0.96 0.75  
Jetzt **0.55**

**1 Posten Crêpe-Marocain-Kunstseide** . . . . . Meter Mk. **2.95**

**1 Posten Crêpe de Chine**  
reine Seide, in vielen Farben . . . . . Meter Mk. **2.50**

**1 Posten Strickstoffe**  
prima Qualitäten, ohne Rückstich auf den früheren Wert . . . . . von Mk. **1.50** an

**Damen-Strümpfe**  
echt ägyptisch Mako, Doppelseide und Hochferse, moderne Farben . . . . . jetzt Paar Mk. **0.65**

**Damen-Strümpfe**  
prima Seidenflor, gute Qualität in allen Farben . . . . . jetzt Paar Mk. **0.90**

**Damen-Strümpfe**  
künstliche Waschseide plattiert . . . . . Paar Mk. **0.85**

**Damen-Strümpfe**  
Waschseide, mod. dunkle Farben . . . . . Paar Mk. **0.95**

**Damen-Strümpfe**  
Wolle plattiert, halbtour Qualität, Doppelsonle und Hochferse . . . . . Paar Mk. **1.75**

**Herren-Jaquard-Socken**  
reine Wolle, extra weich, Doppelsonle und Hochferse, in dunklen Farben . . . . . Paar Mk. **2.10**

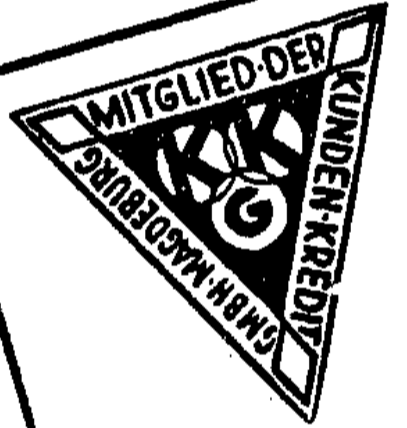
**Herren-Socken**  
klein gemustert . . . . . jetzt Paar Mk. 0.60 0.45  
Baumwolle, mit künstlicher Seide durchwirkt, moderne Muster . . . . . Paar Mk. **0.75**

**Herren-Socken**  
Pior, mit künstlicher Seide plattiert, die modernsten Dessins . . . . . jetzt Paar Mk. 1.10  
Jetzt **0.90**

**Kinder-Strümpfe**  
echt ägyptisch Mako und Baumwolle, farbig und schwarz, Größe 1-5 Paar Mk. 0.40, Größe 6-11 Paar Mk. **0.55**

Unsere Ausverkaufpreise sind seit Jahren eine Sensation. Diesmal übertreffen wir uns selbst.

**Wir sind noch viel billiger!**



Mengenabgabe vorbehalten!

# SIEGFRIED COHN

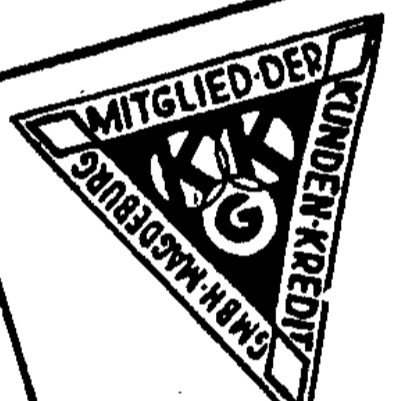
WEBEREIWAREN  
BREITENWEG 57-60

# INVENTUR- AUSSERKAUF

- 1 Posten Damenhemden mit Stickerei, teils Stickermotiv mit Hohlsträger . . . . . **0.75** Mk. 0.95
- 1 Posten Damenhemden in vielen schönen Ausführungen . . . . . **1.45** Mk. 1.95 1.76
- 1 Posten Damen-Nachthemden in vielen Ausführungen, weiß-bunt, teils Stickerei u. Spitzen Mk. 3.75 2.50 **1.75**
- 1 Posten Damen-Hemd-hosen teils mit Stickerei, teils Spitzen . . . . . **1.75** Mk. 3.90 2.75
- 1 Posten Prinzebröcke mit Stickerei-Einsatz und Spitzen . . . . . **2.50** Mk. 3.90 2.75
- 1 Posten Damen-Schlafanzüge in schönen Ausführungen teils Planelle . . . . . **3.50** Mk. 5.75 4.60
- 1 Post. kunstseid. Damen-Schlüpfer schwere gestreifte Ware . . . . . **1.65** Mk.
- 1 Posten kunstseidene Garnituren (Unterkleid und Schlüpfer), in schönen Ausführungen . . . . . **6.90** Mk. 8.90 7.75
- 1 Posten Damenhemden fein gewirkt, 90 cm lang, weiß, rosa und lachs, Vollschal . . . . . **0.95** Mk.
- 1 Posten Damenhemden Juvena, echt Mako, 90 cm lang, Vollschal, weiß, rosa, lachs . . . . . **1.35** Mk. 1.85 1.66
- 1 Posten Damen-Hemd-hosen fein gewirkt, teils Windelform, teils mit Bein, weiß, rosa, lachs . . . . . **0.95** Mk. 1.85
- 1 Posten Damen-Hemd-hosen fein gewirkt, Vollschal, mit Bein, weiß, rosa, lachs . . . . . **1.65** Mk.
- 1 Posten Damen-Schlüpfer Kunst-olde, angeraut . . . . . **1.50** Mk.
- 1 Posten Damen-Unterkleider Kunstseide, angeraut Mk. 2.90 **2.50**
- 1 Posten Kinder-Schlüpfer Kunstseide, angeraut . . . . . **0.95** Mk.
- 1 Posten Strumpfhalter Kunstseide, angeraut . . . . . **0.50** Mk. 1.25 0.95
- 1 Posten Hüfthalter teils einfarbig, teils Jacquard . . . . . **2.75** Mk. 3.90
- 1 Posten Büstenhalter seillich gehakt, teils glatter Drell, rosa, teils Jacquard . . . . . **0.95** Mk. 1.25
- 1 Posten Milanose, teils Stoff mit Tüll, in Körbchenform . . . . . **0.95** Mk. 1.25
- 1 Posten Kissenbezüge mit breitem Stickereinsatz und Säumchen, teils gestickt und Hohlraum . . . . . **0.95** Mk. 1.50

- 1 Posten Wäschetuch ca. 80 cm breit, feinfädige Ware . Meter Mk. **0.30**
- 1 Posten Hemdentuch ca. 80 cm br., Kretonne, kräftige Ware Meter Mk. **0.34**
- 1 Posten Renforcé ca. 80 cm breit, süddeutsche Ware . Meter Mk. **0.45**
- 1 Post. Körperbarchent ca. 80 cm breit, gut geraute Ware . Meter Mk. **0.55**
- 1 Posten Linon Kissenbreite . . . . . Meter Mk. **0.48** **0.85**
- 1 Post. gebülmte Kretonne und karierte Züchen Kissenbreite . . . . . Meter Mk. **0.65** **1.10**
- 1 Posten Bettsatin Deckenbreite . . . . . Meter Mk. **0.85** **1.35**
- 1 Posten Bettsatin u. Katomuster Kissenbreite . . . . . Meter Mk. **1.05** **1.80**
- 1 Posten Wischtücher prima Halbleinen, rot- und blau kariert, 45x100 . . . . . Stück Mk. **0.20**
- 1 Posten Jacquard-Handtücher gestümt und gebändert, 45x100 . 200ck Mk. **0.35**
- 1 Posten Gerstenkorn-Handtücher gestümt u. gebändert, 45x100 cm Stück Mk. **0.45**
- 1 Posten Jacquard-Handtücher prima Halbleinen, gestümt u. gebänd., 45x100 cm Stück Mk. **0.48**
- 1 Post. Drell-Handtücher prima Halbleinen, gestümt und gebändert, 45x100 . . . . . Stück Mk. **0.75**
- 1 Post. Jacquard-Handtücher prima Halbleinen, gestümt und gebändert, 45x100 . . . . . Stück Mk. **0.80**
- 1 Posten Jacquard-Handtücher prima Retaleinen, gestümt und gebändert, 45x100 . . . . . Stück Mk. **0.85** **3.40**
- 1 Posten Tischtücher prima Halbleinen, 130x160 . . . . . Stück Mk. **4.00**
- 1 Posten Tischtücher prima Halbleinen, 130x160 . . . . . Stück Mk. **3.90**
- 1 Posten kunstseidene Kaffeedecken mit kleinen Fehlern, 130x160 . . . . . Stück Mk. **6.20**
- 1 Posten kunstseidene Kaffeedecken weiß m. farbigem Rand, m. kleinen Fehlern, 130x160 Stück Mk. **6.20**
- 1 Posten Barchent-Betttücher 14 x 190, ungebleicht, ohne Rand Stück Mk. **1.95**
- 1 Posten Barchent-Betttücher 140x190, ungebleicht, ohne Rand Stück Mk. **2.50**
- 1 Posten Schlafdecken 140x190, einfarbig und kariert . . . . . Stück Mk. **3.50**
- 1 Posten Schlafdecken 140x200, Kamelhaar-Imitat. . . . . Stück Mk. **6.25**

Unsere Ausverkaufpreise sind seit Jahren eine Sensation. Diesmal übertreffen wir uns selbst.  
**Wir sind noch viel billiger!**



Mengenabgabe vorbehalten!

# SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN  
BREITWEG 57-60



Auf dieser Welt gab's das noch nicht  
- einen Inventur-  
**Ausverkauf**  
mit Preisabstrichen bis zur Grenze des Nullpunktes wie jetzt bei

**Julius Wertheimer**  
SPEZIALHAUS FÜR DAMEN-UND MÄDCHEN-KONFEKTION



**Öffentliche Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung**  
Am 26. Ein neues Hochleistungs-Büchsen-Modell wird die Stromlieferung für die Stadt Burg am Sonntag, dem 4. Januar 1931, von 11 bis 18 Uhr, unterbrochen.  
Landelektrizität-G. m. b. H.  
Haberlandwerk Würde  
Betriebsbüro Burg v. M.

**Bekanntmachung**  
Betreff: Festwille, er Abend abgang im B. A. an der hauswirtschaftl. Berufsschule.  
Mitte Januar beginnt an der hauswirtschaftlichen Berufsschule einbezugung im Praktikum, besonders in den Klassen.  
Kursdauer etwa 12 Abende zu je 2 Stunden.  
Kursgebühr je nach der Teilnehmerzahl 8-12 M.  
Anmeldungen: Montag, den 6. Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. Januar 1931 im Lehrerzimmer der hauswirtschaftl. Berufsschule, Jakobstraße 8; mittags von 12 bis 1 und abends von 10 bis 20 Uhr.  
Burg, den 4. Januar 1931. Der Magistrat.

**Bekanntmachung**  
Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat im Regierungs-Anscheid Blatt 50 Seite 289 eine Polizeiverordnung über das Verbot der öffentlichen Anklagen von Geheimmitteln gegen Pflanzenkrankheiten erlassen.  
Der § 1 lautet:  
Wer Geheimmittel, welche zur Verhütung oder Heilung von Pflanzenkrankheiten bestimmt sind, öffentlich ankündigt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.  
Diese Polizeiverordnung tritt am 1. Januar 1931 in Kraft. Sie tritt mit dem 1. Januar 1931 außer Kraft.  
Burg b. M., den 28. Dezember 1930.  
Die Polizeiverwaltung. Dr. Dieckert.

**Freiwilige Versteigerung**  
Montag, dem 5. Januar, von mittags ab 10 Uhr, verleiht sich hier Berliner Straße 9, Alter Markt, (Alter Markt) die Bestände der Firma Goldschmidt hier, an Pelzwaren und Fellen, namentlich  
**Damen-Pelzmäntel**  
Pelzjacken, Pelzjackets, Plüsch und Kragen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Ansicht 2 Stunden vorher.  
Franz Lehmann,  
beidseitiger Versteigerer und Taxator, Breiter Weg 226 Fernruf 4050.

Am Montag, dem 5. Januar 1931, von vormittags 9 Uhr an sollen in der Waldhalle aus dem Bauholzschlag N 8 folgende Holz- und Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden:  
Holz Nr. 126 bis 310, und zwar  
81 im Eichen-Schütt  
91 im Birken-, -Ultern-, Eichen-Schütt  
82 im Eichen- und Eichen-Schütt  
87 im Eichen-Schütt  
21 Schindelmehl-Busch  
88 im Eichen-Schütt, 2 m lang  
182 im meller-Keller-Schütt  
68 im Eichen-Schütt, 1,5 m lang  
22 Bauholz-Busch-Kabeln.  
Nach dem Holzverkauf kann das erworbene Holz gleich in der Waldhalle bezahlt werden.  
Burg b. M., den 24. Dezember 1930.  
Der Magistrat.  
Biele

**Unsre billigen Roman-Serien**

- Sofis Lesebücherei**  
Gute Romane auf edelstem Papier, in kleinen Geb. jeder Band nur **1.30.**
  - Knaurs ewige Bücher**  
Elegante Einbände in Ganzleinen mit Goldprägung, bestes hochwertiges Papier, jeder Band nur **2.25.**
  - Knaurs Standard-Leinenbände**  
Vornehme Gebirgsbücher in geschmackvollster Luxusausstattung, reich illust. jeder Band nur **2.85.**
  - Romane der Welt**  
Große Namen, neue Titel, jedes ein Erlebnis, jeder Band nur **2.85.**
- Buchhandlung Volksstimme**

Ab Montag, den 5. Januar d. J.

Preise  
wenigstens  
nochmals  
bereinigt  
und jetzt  
**am billigsten**



Damen-Schuhe	8.90 6.90 5.90 4.90 2.90	<b>1.90</b>
Herren-Schuhe	9.90 8.90 7.90 6.80	<b>5.80</b>
Kinder-Schuhe	5.90 4.90 3.90 2.90	<b>1.90</b>
Damen-Überschuhe	Einzelpaar . . . . .	<b>2.90</b>
Herren-Überschuhe		<b>6.90</b>
Dam.-Umschlagschuhe	mollig, warm, Filz- und Leder- sohle . . . . .	<b>1.75</b>

**SCHUH-Masting** Alter Markt Nr. 14  
Halberstädter Straße 116



Einer sagt's dem anderen:

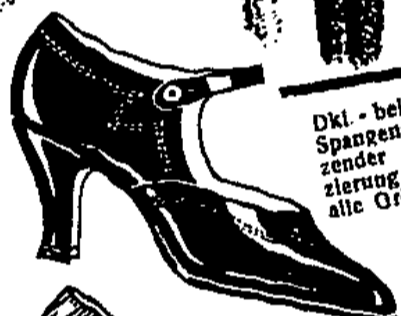
bei

**Delphi**  
MAGDEBURG-BREITER WEG 23

ist Inventur-

**Ausverkauf**

Da gibt es fabelhafte Sachen



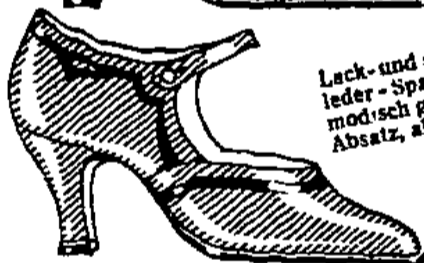
Dkl.-beige und Lack-Spangenschuhe mit reizender Stepperei - Verzierung, L.-XV.-Absatz, alle Größen

7<sup>00</sup>



Eleganter Lack-Pumps mit Wildleder-Vorderblatt, L.-XV.-Absatz, alle Größen

8<sup>00</sup>



Lack- und schwarze Wildleder-Spangenschuhe, modisch garniert, L. XV.-Absatz, alle Größen

9<sup>00</sup>

Große Posten

**Rest- u. Einzelpaare**

sind ganz gewaltig reduziert und bringen wir in Serien zu nachstehenden Preisen zum Verkauf!

3<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 5<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 7<sup>00</sup> 8<sup>00</sup> etc.

Unsere 9 Schaufenster sagen Ihnen alles Weitere.

Wer das sieht, weiss Bescheid und ist in 10 Minuten unterwegs zu:

**Delphi**

Der Inventur-Ausverkauf beginnt Montag, 5. Januar punkt 9 Uhr

Herrenschuhe  
Kinderschuhe  
Sportschuhe  
Hausschuhe  
Überschuhe  
ganz genau so billig!

**Inventur-Ausverkauf**

in bekannt guter Qualitäts-Ware

Preise bis zu 50% herabgesetzt

bietet nur das Spezial-Wäschehaus

**Heinemann & Simon** Breiter Weg 40

**Möbel**

Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen

in großer Auswahl  
verkauft billigst

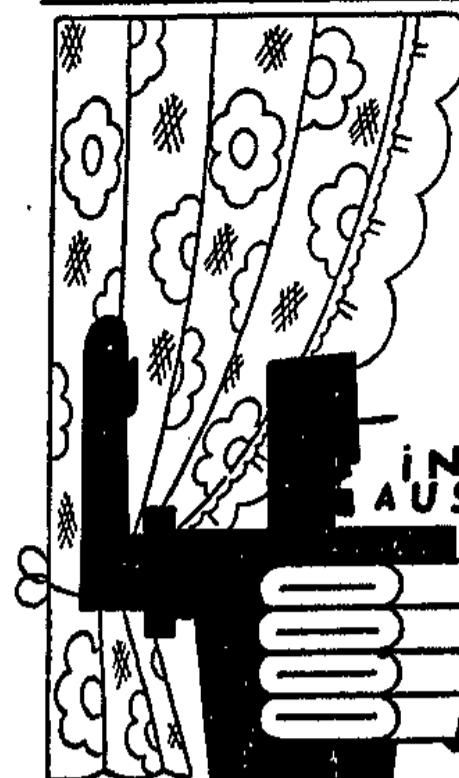
**Sommer & Schaal**

Magdeburg-S.  
Friedrichstraße 51  
2 Minuten vom  
Sudburger Bahnhof  
Fernsprecher 428 01

**la Chaiselongues**

Sess., Sessel, Amp.  
Legematratzen, nur  
grundrechte Verfert.  
arbeit, tauchen Sie preis-  
wert bei geprüf. Fach-  
mann

**K. Bencke,**  
Spezial-Posterwert-  
heit Apfelstraße 20, vorl.  
Der Kunst- und Foto-  
ausserhalb



Die größte Billigkeit des Jahres bietet unser

**INVENTUR-AUSVERKAUF!**

Beginn Montag den 5. Januar

**Methner**

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken Gg. Methner & Co.

Breiter Weg 13

Bei uns am billigsten!

Weil wir sehr bald den

**Total-Ausverkauf**

beenden und daher unsere Lager bald geräumt werden müssen,

geben wir ab heute einen Rabatt bis zu

**50%**

teilweise noch darüber. Kommen Sie und Sie finden uns zu jedem Entgegenkommen bereit.



**Der Kuckuck** nur

die große sozialdemokratische Bilderzeitung kostet wöchentlich **20** Pf.

**Buchhandlung Volksstimme**  
Ascherleben Magdeburg Stendal



# Stadt Magdeburg

## Der letzte Ausweg: Freitod

Eine schreckliche Bilanz der Feiertage. — Wie sie in den Tob gingen.

Wie in jedem Jahre, so haben auch in diesem eine Reihe von verzweifelter Menschen die Feiertage dazu benutzt, ihrem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Und es ist ein Abbild der furchtbaren Lage großer Volksmassen, daß diese schrecklichen Tötungen von Jahr zu Jahr erhöhen. Der Statistiker erklärt das Steigen der Selbstmordziffer an Feiertagen mit der besondern feilischen Situation, in die sich Vereinsamte und wirtschaftlich am Rande des Abgrunds Stehende angesichts der Festfreude der andern versetzt sehen. Aber nicht nur an Feiertagen, auch im Alltag vergrößert sich die Liste derer, die den Freitod einem Hungerleben vorziehen. Und es ist eine besonders tragische Ironie, daß sie, die als Opfer der Gesellschaftsordnung sterben, nicht einmal die Art ihres Todes so schmerzlos wählen können, wie das Begüterte imstande sind.

Die Reichsstatistik über die Zahl der Selbstmorde und die Art, wie sie durchgeführt wurden, zeigt nämlich, daß fast 50 Prozent aller Selbstmorde auf eine Weise durchgeführt werden, die wir uns wohl alle als die unangenehmste und schmerzhafteste vorstellen, nämlich durch Erhängen und Erdrosseln. Nicht weniger als 6567 Selbstmorde von etwa 16 000 wurden im Jahre 1928, für das endgültige Ziffern vorliegen, durch Erhängen ausgeführt. Betrachtet man die männlichen und die weiblichen Selbstmörder getrennt, so zeigt sich, daß ebensowohl Männer als auch Frauen meist diese Todesart wählen. Von etwa 11 000 männlichen Selbstmördern erhängten sich 6285, von 4000 Frauen 1892. Aber das Verhältnis der männlichen Erhängten zur Gesamtzahl der Selbstmörder ist doch weit stärker.

Erst in großem Abstand folgt die zweite Selbstmordart, das Erschießen. 2757 Selbstmörder beendeten durch Erschießen ihr Dasein. Diese Zahl wird selbstverständlich in der Hauptsache durch die männlichen Selbstmörder verursacht, es erschossen sich nämlich 2570 Männer, während die Frauen nur sehr selten zu dieser Todesart greifen, einmal, weil wohl wenige von ihnen eine Waffe besitzen, und zum andern, weil sie damit nicht umzugehen verstehen. So zählte man unter den Frauen nur 190 Selbstmordfälle durch Erschießen.

An dritter Stelle steht der Freitod durch Ertrinken mit 2483 Fällen. Das Ertrinken ist wohl gerade bei Frauen, die ihnen am nächsten liegende Art zur freiwilligen Beendigung ihres Daseins, vor allen Dingen in den jüngeren Jahren, wo mehr als 50 Prozent der Selbstmörderinnen auf diese Weise den Tod suchen. Man zählte im Jahre 1927 1158 solcher weiblichen Selbstmörderinnen, während es bei den Männern wenig mehr, nämlich 1275, die ins Wasser gingen. Der Selbstmord durch Ertrinken steht deshalb bei den Frauen an zweiter Stelle in der Selbstmordstatistik.

Die vierte Todesart für Selbstmörder ist die Erstickung durch Leucht- oder Kochgas mit 2041 Fällen im Jahre 1927. Diese Ziffer zeigt, wie gefährlich es eigentlich ist, daß man ein so bedenkenloses Gift wie das Gas, den Menschen ohne jede Kontrolle ins Haus liefert. Gas als Selbstmordmittel wird ebenfalls vielfach von den Frauen erwählt, die bei der Wahl dieses Mittels die Männer bereits überflügeln. 1060 Frauen vergifteten sich 1927 durch Gas, während „nur“ 981 Männer dieses Todesart wählten.

Alle übrigen Todesarten sind entweder wegen der Schwierigkeiten in der Durchführung, oder aber wegen ihrer besonderen schmerzhaft oder gefährlich erscheinenden Umstände sehr viel weniger zur Anwendung gelangt. Dank der Begehrtheit sind Gifte zu Selbstmordmitteln nur für verhältnismäßig wenig Leute zugänglich, trotzdem vergifteten sich noch 780 Personen, darunter 427 Frauen und 353 Männer. Eine der schrecklichsten Todesarten ist sicher der Selbstmord durch Ueberfahren, trotzdem wählten ihn 509 Männer und 135 Frauen. Durch Absturz aus dem Fenster nahmen sich 341 Menschen das Leben, und zwar mehr Frauen (198) als Männer (143). 278 Selbstmörder wählten den Tod durch Schnitt oder Stich, zumeist wohl durch Öffnung der Pulsader, eine Todesart, die bekanntlich im Altertum von den Selbstmördern sehr häufig gewählt wurde. Hier sind wieder die Männer mit genau der doppelten Zahl (182) vor den Frauen (91).

Die schreckliche Statistik kennt noch 38 Selbstmorde, welche mit unbekanntem Mitteln durchgeführt wurden, während 42 Selbstmörder sich mit Hilfe anderer giftiger Gase als Leucht- oder Kochgas das Leben nahmen.

Ludwig Kruu.

## Schlechte Haltbarkeit der Kartoffeln

In den städtischen Verbraucherkreisen hört man vielfach Klagen über die schlechte Haltbarkeit der Kartoffeln in diesem Jahre. Sind diese Klagen berechtigt? Welches sind die Ursachen der schlechten Haltbarkeit? Kann der Verbraucher dem abhelfen?

Die Klagen sind teilweise berechtigt, weil selbst handverlesene Ware in diesem Jahr empfindlicher ist als sonst. Die Ursache ist in den ungünstigen Witterungsverhältnissen des Jahres 1930 zu suchen. Erst tropische Hitze, so daß die Kartoffeln in ihrer Jugendentwicklung kein Wasser aufnehmen konnten, und dann ununterbrochen Regen bis zur Ernte, so daß zu viel Wasser in der Kartoffel aufgespeichert wurde. Das muß die Haltbarkeit ungünstig beeinflussen.

Abhilfe ist möglich bei etwas Verständnis und gutem Willen seitens der Verbraucher. Nicht zu warm lagern! Im besten Fall gelagert (Nähen) mit genügend Luftzufuhr. Aufbewahrungsort dunkel. Faule Kartoffeln regelmäßig auslesen, gekeimte Kartoffeln absteimen; Keime und Faule verbrennen. Die Landwirtschaft hat bei den in Weiden gelagerten Kartoffeln noch größere Verluste.

**Von der Stadtverordneten-Versammlung.** Wenn nicht vorhergesehene Zwischenfälle sich ereignen, wird das Stadtparlament zu seiner ersten Sitzung am Donnerstag, dem 16. Januar, zusammenzutreten.

**Von Elbe und Schifffahrt.** Wuchs — Fall, Wuchs — Fall, so wechseln die Meldungen von allen Plätzen an Elbe und Nebenflüssen in kürzeren Abständen. Seltener zeigt sich der Wasserstand am Pegel einige Tage beständig. Ruhelos geht's auf und ab. Augenblicklich hat die Mittelelbe nach rapidem Fall wieder etwas Wuchs zu verzeichnen. Begleitete der Magdeburger Pegel gestern noch 94 Zentimeter über Null, so stand das Wasser heute schon wieder auf 104 Zentimeter Plus. Auch die nächsten Tage werden noch steigendes Wasser bringen, wenn auch von ganz oben schon wieder Fallmeldungen vorliegen. Dresden hatte noch einige Zentimeter Wuchs, Urzig dagegen Fall. Die Saale hat noch Wuchs auf der ganzen Strecke. Die Schifffahrt ist noch verhältnismäßig gut im Gange, wenn auch das Angebot in Raumraum die Nachfrage übersteigt. An Magdeburger Umschlagplätzen herrscht reges Leben. Kohlen, Zucker, Getreide, Salz und Kali, Holz und Stroh wurden umgeschlagen.

**Umschlagplätzen vor Gericht.** Wir berichteten vor einigen Tagen über eine Gerichtsverhandlung des Erweiterter

# Vom Arbeitsgericht in Magdeburg

## Erfüllte und unerfüllte Wünsche

Vor längerer Zeit berichteten wir über die räumlichen und sonstigen unzureichenden Verhältnisse beim Magdeburger Arbeitsgericht. Die Justizverwaltung hat sich inzwischen bemüht, den berechtigten Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen. Die Richter und die Prozeßbeteiligten werden dafür dankbar sein; denn es war wirklich kein Vergnügen, in allzu engen Räumen stundenlang mit vielen Menschen zu verhandeln, zu beraten und Urteile zu fällen. Noch weniger angenehm war es, daß die Parteienvertreter, die oftmals den ganzen Tag im Justizpalast (Arbeitsgericht) beschäftigt waren, sich in Ermangelung eines Aufenthaltsraumes auf den Korridoren aufhalten mußten.

Erfreulich ist es, mitteilen zu können, daß das Arbeitsgericht seit einigen Wochen neben dem bisherigen, kleinen Sitzungssaal noch einen zweiten, größeren Sitzungssaal hinzubekommen hat. Der Saal ist freundlich und hell eingerichtet, das neue Mobiliar ziert in seiner Einfachheit den Raum, der auch auf vier langen Bänken genügend Platz für Zuhörer bietet. Eins wäre noch zu wünschen: Im Störungen der Verhandlungen zu vermeiden, wäre es angebracht, für die Zuhörer einen besondern Zugang zu schaffen.

Eine weitere Neuerung ist die Schaffung eines Vertreterzimmers, in dem die Vertreter der Gewerkschaften und die Syndikats der Arbeitgeberverbände sich aufhalten und wo sie arbeiten können. Viele Zeitschriften liegen aus. Sollte es nicht möglich sein, noch einige Kommentare der einschlägigen Gesetze für das Arbeitsgericht in diesem Zimmer zur Verfügung zu stellen? In nächster Zeit erhält dieses Zimmer auch noch einen Fernsprecher, wenn auch vorerst auf Kostenanteile der wirtschaftlichen Organisationen.

Die Prozeßvertreter, namentlich der Arbeitnehmer, sind nicht mit allen hauptamtlichen Richtern des Arbeitsgerichts einverstanden. Sie hoffen aber, am Anfang des neuen Jahres, daß der Landgerichtspräsident die ihm bekannten Beschwerden noch abstellen wird.

Nach wie vor bleibt es der Wunsch aller Prozeßvertreter, daß die Räume des Arbeitsgerichts in das Parterre des Justizpalastes verlegt werden. (Zurzeit ist das Arbeitsgericht im dritten Stockwerk untergebracht.) Aber die Gründe, die zurzeit der Erfüllung dieses Wunsches entgegenstehen, finden Verständnis.

Geldknappheit läßt die erforderlichen baulichen Veränderungen zurzeit nicht zu.

Bei der Gelegenheit wird es aber auch interessieren, etwas über die weiteren Räumlichkeiten und über die Arbeiten des Arbeitsgerichts zu hören. In einem großen Büro werden durch vier Arbeiter und laufende Verwaltungsarbeiten, Publikumsabfertigung, Rechtsberatung usw. für alle 6 Abteilungen des Arbeitsgerichts erledigt. Die 6 Abteilungen bestehen aus: 2 Arbeiterkammern, 2 Angestelltenkammern, 1 Handwerksgericht und 1 Reichsbahnsachkammer.

Drei hauptamtliche Arbeitsgerichtsvorsitzende leiten als Berufsrichter alle Verhandlungen, denen für Vertretungsfälle fünf stellvertretende Vorsitzende zur Seite stehen. Aus den Kreisen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber fungieren noch insgesamt 118 Laien-Arbeitsrichter, je zur Hälfte aus beiden Lagern entnommen, von denen stets je ein Vorsitzender den Verhandlungen beisteht.

Die hauptamtlichen Richter haben getrennte Arbeitszimmer, außerdem steht dem Arbeitsgericht noch die erforderliche Kanzlei in Verbindung mit einem Justizwachtmeisterzimmer zur Verfügung. So steht fast die ganze obere dritte Etage des Justizpalastes dem Arbeitsgericht zur Verfügung. Große Prozesse finden im Schwurgerichtssaal statt.

Um nur einen ganz kurzen Ueberblick über die Arbeit dieses richtigen Gerichts zu geben, noch einige Zahlen:

Insgesamt bewältigte das Arbeitsgericht Magdeburg im Jahre 1930 nicht weniger als 3402 (im Jahre 1929: 3260) Prozesse, dazu kommen an Handwerksgerichtsprozessen 109 (128), an Reichsbahnsachkammerprozessen 77 (117). Im Jahre 1929 wurden ferner noch erledigt: an Wahrsachen 157, an Arresten und einstweiligen Verfügungen 56, Beschlüssen 30, Rechtshilfsachen 402. Die Zahlen für 1930 konnten wir noch nicht erfahren.

Aus dieser Annahme von Prozessen wurden erledigt durch Endurteile: 225 (800) Arbeitsgerichtssachen, 11 (6) Handwerksgerichtssachen und 6 (5) Reichsbahnsachkammerlagen. Verurteilte kamen zu: 1082 (1192) der Arbeitsgerichtssachen, 72 (86) der Handwerksgerichtssachen und 2 (3) Reichsbahnsachkammerlagen. Diese wenigen Zahlen zeigen die Wichtigkeit der Arbeitsgerichte. Sie weiter auszubauen, ist die Pflicht der Arbeiterschaft und ihrer gewerkschaftlichen Organisationen.

# Briefe an die Volksstimme

## Ein 9. Schuljahr oder ein 4. Lehrjahr?

Man hat vorgeschlagen, die Schulpflicht von 8 auf 9 Jahre zu erhöhen, um die Arbeitslosigkeit durch die Unterbindung des Zustroms der 14jährigen zu vermindern.

Ich bin der Ansicht, daß das ein recht unwise Mittel ist, weil es sich erst auswirken kann, wenn die jungen Leute ausgeleert haben. Nachteilig ist, daß die Kinder den Eltern ein volles Jahr länger auf der Tasche liegen und der Stadt Kosten verursachen für Unterrichtsräume und Lehrer. Daß die Kinder noch Verlust in der Schule haben werden, halte ich für ganz ausgeschlossen, denn der praktische Tätigkeitsdruck ist bei den Volksschülern so groß, daß sie das Ende der 8jährigen Schulpflicht mit Ungeduld herbeisehen.

Deshalb soll man es bei der 8jährigen Schulzeit belassen. Auch ist die Zahl der jetzt zur Entlassung kommenden sehr gering gegenüber den normalen Jahrgängen.

Dafür sollte man die Lehrzeit auf 4 Jahre verlängern mit der Maßgabe, daß sie endet, wenn das 18. Lebensjahr erreicht ist. Dadurch setzt die Entlassung des Arbeitsmarktes sofort ein. Der junge Mensch kann sich auch besser im Beruf ausbilden. Außerdem würden sie doch sicher eine etwas höhere Entlohnung erhalten und ihren Eltern die Last ihrer Erhaltung etwas erleichtern.

Man könnte dagegen einwenden, daß die Lehrlinge durch ihr Verbleiben in der Lehrstelle andere Arbeitskräfte im Wege sind. Das würde aber gar nicht so schlimm sein. Denn daß wir bei dem Mangel an Arbeit die jungen Leute entlassen und die alten arbeiten lassen, halte ich für ein großes Unrecht gegenüber beiden. Die Alten sollten nur entlassen und sich ausruhen lassen, denn sie haben in ihrem Leben schon genug gearbeitet. Und die Jungen sollten an die Front, denn sie haben ohnehin die ganze Last der Reparation späterhin zu tragen, wozu sie sich dadurch, daß sie zum Müßiggang verurteilt sind, später als recht wenig geschickt erweisen würden. Denn die berufliche Geschicklichkeit erfordert dauernde und ununterbrochene Übung. Sobald eine Unterbrechung eintritt, geht die Leistungsfähigkeit zurück. Und das kann für ein Volk, wie es das deutsche ist, das sich durch Qualitätsarbeit in der Welt erhalten muß, verhängnisvoll werden.

Die kommende Generation muß gegenüber der gehenden begünstigt werden, und nicht umgekehrt. Es mag Fälle geben, in denen es nicht möglich ist, einen Alten durch einen Jungen zu ersetzen, aber solche Ausnahmen müssen unbedeutend bleiben.

Es würde mich freuen, wenn die Gewerkschaften den erörterten Gedankenlagung sich zueignen, ihn weiterhin entwickeln und in die Tat umsetzen würden.

## Wir grüßen die Musikanten

Eine angenehme Ueberraschung erlebten am 27. Dezember die Bewohner der Siedlung Neue Neustadt des Vereins für Kleinwohnungsweesen, jener Siedlung, die im Volksmund unter der Bezeichnung „Graues Glend“ bekannt ist. Die Kapelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bezirk Alte Neustadt, brachte einem der ihren ein Geburtstagsständchen. Obwohl sonach die

heiteren und ernstlichen Weisen, nach dem Urteil Sachverständiger exakt und wechsgelich vorgetragen, nur einem einzelnen gasten, quillierte der ganze Häuserblock durch lebhaften Beifall. Hier und da wurde gewünscht, daß die Kapelle oder solche der Brudervereine in den Sommermonaten öfter zu einem Platzkonzert in die abgelegene Siedlung kommen möge. Der gleiche Wunsch ist an die übrigen Gesangs- und Musikvereine gerichtet (Arbeitergesangsvereine, Arbeiter-Mandolinvereine und dergleichen). Wie man hört, ist diese schöne Gespensterei bereits in vielen Großstädten in Übung. Jedenfalls würden auch die Bewohner des „Grauen Glends“ für solche Besuche recht dankbar sein.

## Republikanische Beamte?

Als Angehöriger des Beamtenstandes habe ich des öftern Gelegenheit, die höchst sonderbaren Ansichten von Beamten über unseren jungen Staat zu hören. Neben Beschimpfungen gemeinster Art schreden diese Leute auch nicht vor den bittersten Verleumdungen zurück.

So behauptete ein Verwaltungsassistent L. vom Ferkorngungsausschuss Magdeburg, daß der Führer des Reichsbanners, der ehemalige Oberpräsident Hörsing, außer seiner Pension noch einen jährlichen Zuschuß von 72 000 Mark vom Reichsbanner erhalte. Als ihm das Angehörige dieser Behauptung klar gelegt wurde, wurde er plötzlich ganz klein. Herr L., von dem wir wissen, daß er als Reichsbanner froh sein sollte, jemaß Beamter der Republik geworden zu sein, stellt keine Ausnahme dar. Ueberall in den Büros werden von den einzelnen Beamten Schmähreden gegen die Sozialdemokratie und gegen die Republik gehalten. Diese Horde fühlt sich wieder stark. Es wird Zeit, daß ihnen das Schmähgen abgewöhnt wird.

## Wie wäre es - wenn?

Ein Vorschlag zum Arbeitsamt Mitte.

Immer unangenehmer mißt sich die Lage des Arbeitsamtes aus. Es liegt in einer ungeeigneten Gegend und bedeutet für manchen Unterstützungsempfänger einen ungemeyn weiten Weg. Diese Ermahnung sei besonders mit Rücksicht auf die armen, ausgehungerten, manchmal mit sehr mangelhafter Kleidung versehenen Arbeitslosen getan. Für die Meistkämpfer Stempelkollegen liegt das Amt sehr günstig, doch für die Wutdauer, Sudenburger und Wilhelmstädter liegt es reichlich entfernt.

Ein großer Teil des inneren Arbeitsamtes liegt brach. Eine ungeheure Zahl von Zimmern dürfte ihren Zweck kaum erfüllen. Der Hauptandrang spielt sich nur in den Partterräumlichkeiten ab.

Wie wäre es nun, wenn das alte Lazarett Domplatz zum Arbeitsamt würde und umgekehrt, das Lazarett den Namen Arbeitsamt Mitte bekäme. Die Räumlichkeiten dürften für die Abfertigung der Arbeitslosen vollauf genügen; vor allem dürfte die Lage dieses Arbeitsamtes Mitte, von den Arbeitslosen der Magdeburger Umgebung freudig begrüßt werden. Obwohl die eigentliche Arbeitslosigkeit ja wahrhaftig keine Freude ist.

W. B.

Schöffengericht in Magdeburg gegen den Justizobersekretär J. von der Justizverwaltung in Magdeburg. J. wurde im Gegenseitig zu harten Zuchthausurteilen bei viel gelinderen Fällen zu der niedrigen Strafe von 10 Monaten Gefängnis wegen schwerer Amtsunterschlagung in sechs Fällen verurteilt. Außerdem wurde ihm die Strafe auf 4 Jahre ausgesetzt. Wir kritisierten durch Gegenüberstellung mit andern Urteilen dieses milde Urteil. Wie wir jetzt erfahren, hat die Oberstaatsanwaltschaft in Magdeburg gegen das Urteil Berufung eingelegt.

## Sozialdemokratische Partei

Bezirk Diebörk. Montag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung bei Hoppe.

**Rechtsentscheide in Mieterschuldsachen.** Der Amtliche Preußische Presseendienst teilt folgende Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschuldsachen vom 29. November 1930 mit: 1. Hat die Gemeindebehörde einem in der Gemeinde nicht Wohnberechtigten Räume gegen Zahlung eines Geldbetrages zugewiesen, so kann sie die Zuweisung nicht deshalb zurücknehmen, weil sie rechtskräftig zur Zurückzahlung des Betrags verurteilt ist (17. J. 57/30). 2. Ist im Verfahren, betreffend die Höhe der gesetzlichen Miete, streitig, ob die Räume an die Warmwasserversorgung angeschlossen sind, so hat das Mieteinigungsamt nicht vom Sachvortrag des Antragstellers auszugehen, sondern diesen Streit selbst zu entscheiden (17. J. 59/30). 3. Ist im Verfahren, betreffend die Höhe der Friedensmiete, streitig, ob zu den Räumen ein Abwassertisch gehört, so hat das Mieteinigungsamt nicht vom

Sachvortrag des Antragstellers auszugehen, sondern diesen Streit selbst zu entscheiden (17. J. 64/30).

**Verhämte Jazzkapelle in Magdeburg.** Am Montag, dem 5. und Dienstag, dem 6. Januar, spielt Bernhard Etké mit seinen Jazz-Symphonikern im „Schloß-Café“. Ab 4.30 Uhr Konzert, ab 8.30 Uhr Konzert mit anschließendem Tanz.

**Vermieth wird seit 29. Dezember der Arbeiter Wilm Schröder, 12. Juli 1915 zu Behrathberge geboren, zuletzt Eisenstraße 6 wohnhaft gewesen. Er ist 1,65 Meter groß, dunkelblond, hat blaue Augen und vollständige Zähne. Bekleidung: Blaue Hülse, grauer Militärrock, graue Hose und Weste, bla gestreiftes Hemd, helle Strümpfe und hohe Schnürschuhe. Mitteilungen über den Verbleib des Vermißten erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion — Zimmer 264.**

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Jungbanner Alte Neustadt. Montag, den 5. Januar, 20 Uhr, Versammlung im „Volkshaus“ (Vereinszimmer).  
Abteilung Feuerwehren. Morgen, Sonntag, vormittags 10 Uhr, Vorstand, Gruppenleiter und Vergnügungsausschuss bei Stillé.

**Sonntags- u. Nachtdienst der Magdeburger Apotheken**  
Engel-Apothek, Jakobstraße 18.  
Ries-Apothek, Breiter Weg 201.  
Wittra-Apothek, Dito-von-Guertel-Strasse 94.  
Schwan-Apoth., Dudaan, Schönefelder-Strasse 28.  
Elefant-Apothek, Rogauer Str. 78.  
Storch-Apothek, Reuß-Brüderstr. 2.  
Neue Apotheke, Krausgasseiger Str.  
Kronen-Apothek, Dibenstraße 10.  
Unter-Apothek, Friedrichstraße.  
St.-Georg-Apothek, Gr. Diebörker-Strasse 189a.  
Die Unter-Apothek Friedrichstraße vertieft abends von 11 Uhr an und die Adler-Apothek Saldol abends von 12 Uhr an Nachtdienst.

# DEULIG PALAST

Die führende Filmbühne

UNSER NÄCHSTES PROGRAMM:  
**AB DIENSTAG**

**Carl Froehlich's**  
Dem Schöpfer des unvergesslichen Filmes  
„Die Nacht gehört uns“  
**Neues Meisterwerk**



## Barcarole

(Brand in der Oper)  
**Der große Opern-Tonfilm**  
nach Motiven von **Tannhäuser** und **Hoffmanns Erzählungen**, mit

**Alexa Engström, Gustav Froehlich, Gustav Gründgens, Jemila Novotna**

Land des Lächelns  
Sonntag und Montag letzte Tage

# Kulturfilmbühne

Sonntag, den 4. Januar, 4 und 6 Uhr, in der Stadthalle  
Erstaufführung für Magdeburg



## DER SPREWALD

Ein Bild deutscher Heimat im Wechsel der Jahreszeiten  
**Das Philharmonische Orchester**  
Leitung: Kapellmeister Ernst Eggert

Eintritt 75 Pfennig

Volksbühnenmitglieder und Schüler über 14 Jahre 60 Pf. im Vorverkauf; Schüler unter 14 Jahren u. Erwerbslose 30 Pf.  
Des geschlossenen Charakters jeder Aufführung entsprechend wird höchlichst gebeten, die Garderobe abzulegen.

# Stadt-Theater

Sonabend, 3. Januar  
20.00 bis 22.30 Uhr  
8. Abend. Freitag, 8. Januar  
Cavalleria rusticana  
hierauf: Bajazzo.

Sonntag, 4. Januar  
15 bis 17.15 Uhr  
Preisgruppe E Huber Marchi  
Polareislands Mondfahrt  
18.00 bis 20 Uhr, Preisgruppe C Huber Marchi  
Der große Operetten-Schlager  
Schlager

Viktorie und ihr Husar  
Montag, 5. Januar  
20 Uhr, 8.30.

Alessandro Stracella  
Dienstag, 6. Januar  
20 bis 21.30 Uhr, 1. Abb., Preisgruppe A

Saiome  
Mittwoch, 7. Januar  
20 bis 22.30 Uhr, 2. Abb., Preisgruppe B

Cavalleria rusticana  
hierauf: Bajazzo.

Donnerstag, 8. Januar  
20 bis 22.30 Uhr, 3. Abb., Preisgruppe B  
Erzählung  
Robinsonade  
Rom. Oper v. Offenbach  
Freitag, 9. Januar  
19 bis 21 Uhr, 4. Abend, Preisgruppe A

Die Meistersinger von Nürnberg  
Sonabend, 10. Januar  
19.30 bis 22 Uhr, außer Anrecht, Preisgruppe C  
Der neue große Operetten-Schlager  
Viktorie und ihr Husar  
Sonntag, 11. Januar  
18.30 bis 19 Uhr, außer Anrecht, Preisgruppe D  
Der große Operetten-Schlager  
Meine Schwester u. ich  
20 bis 22.30 Uhr, Preisgruppe C  
Der neue große Operetten-Schlager  
Viktorie und ihr Husar

# Wilhelm-Theater

Sonabend, 3. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Erzählung  
".... Vater sein dagegen sehr"

Sonntag, 4. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Das öffentliche Vergnügen  
Montag, 5. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
".... Vater sein dagegen sehr"

Dienstag, 6. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Das öffentliche Vergnügen  
Mittwoch, 7. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Meine Schwester u. ich  
Donnerstag, 8. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
".... Vater sein dagegen sehr"

Freitag, 9. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Meine Schwester u. ich

Sonabend, 10. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Das öffentliche Vergnügen  
Sonntag, 11. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Das öffentliche Vergnügen  
Montag, 12. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
".... Vater sein dagegen sehr"

# Filme von heute

Sonabend, Sonntag, Montag  
unvergessliche letzte Tage,  
Richard Tauber in  
**„Das Land des Lächelns“**  
Die schönste Tonfilmoperette des Jahres.  
Ein Erfolg, wie selten zuvor in weltweiten Rollen:  
H. M. Kraus, Margit Sucky, Bruno Kastner, Georg John  
Dazu das vielseitige, immer interessante Belprogramm  
Jugendliche haben Zutritt

Neuerfilmung  
der neue Opern- und Sprech-Großfilm  
**Alcaune**  
nach dem Roman von Hans Heinz Ewers mit Brigitte Helm, Albert Bassermann  
Die Fülle atemberaubender Geschehnisse und der mit reichen Mitteln geschaffene szenische Rahmen machen auch diese Neuerfilmung zu einem Ereignis von dem ganz Magdeburg spricht  
Interessanter, überaus bunter Teil

Der großen Erfolgs wegen verlängern wir bis einschließlich Montag.  
Die Neu-Verfilmung des 100%igen Ton-, Sprech- und Gesangsfilms  
**Kohlhiesels Töchter**  
mit der unvergleichlichen Henny Porten in der Hauptrolle.  
Ein Film voller Humor und Esprit.  
Dazu das vielseitige, höchst interessante Belprogramm!  
Jugendliche haben Zutritt!

Lachen ist Trumpf bei Pat und Patach  
in ihrem neuen Ton- u. Sprechfilm  
**1000 Worte Deutsch**  
Unser zweiter Schlager  
Einbruch im Bankhaus Reichenbach  
Ein Abenteuer-Großfilm in sieben spannenden Akten mit Evelyn Holt in der Hauptrolle.  
Jugendliche haben Zutritt!

Unser Zweischlager-Programm!  
Ein Bombenerfolg - Richard Tauber, der Liebhaber aller Sensationssuchtigen in  
**Der geheimnisvolle Kavalier**  
Ein Film unerhörter Spannung und Tempo. - Ferner zeigen wir:  
**Das Mädchenschiff**  
Eine Sitten- und Lebensstudie aus dem Milieu dunkler Existenzen.

Das sensationelle Zweischlager-Programm  
**Die Geheimnisse des Lukas Jordan**  
(Die Schrecken sbande)  
Ein Film, der vom ersten bis zum letzten Akt unglaubliche Spannung ausstrahlt. - Ferner  
Richard Tauber, der bekannte Cowboy-Darsteller in  
**Der tolle Reiter**  
Ein Film aus dem wilden Westen, voller Spannung und Tempo.

Nur noch heute und morgen Der erfolgreichste und lustigste Tonfilm  
**Lumpen-Ball**  
In den Hauptrollen die besten deutschen Tonfilm-Darsteller der Gegenwart

Nur noch heute und morgen Der klassische Groß-Tonfilm mit Lil Dagover  
**Zu jedem kommt einmal die Liebe**  
Das alte Lied  
Es wirken lebhaft mit: Lien Deyers, Igo Sym, Paul Hörbiger, Ida Wast u. a. m.

Außerdem zeigen wir in allen 8 Theatern als  
2. Großfilm  
**Der Frosch mit der Maske**  
Ein Edgar Wallace-Filmroman  
8 Akte geheimnisvoller Geschehnisse

In allen Theatern  
Kassenöffnung: Sonntags 2.30

# Pölsbühne

Mittwoch den 7. Januar, 20 Uhr, im  
Grotian-Steinweg-Saal der Stadthalle  
**Guarneri-Quartett**  
Programm: Streichquartett C-Moll op. 51 Nr. 1  
Schumann: Streichquartett A-Dur op. 41 Nr. 1  
Debussy: Streichquartett G-Dur  
Eintreittkarten Mk. 2. u. 1. u. 0.50  
Mk. 2.50 u. 2.00 Konzertkasse Heinrichshofen

Sonntag, 18. Jan., 11 Uhr, im Stadtheater  
**Tanz**  
**Daléska Gert**  
Eintreittkarten 0.50 1.- 2.- 3.- u. 4.- Mk.  
Konzertkasse Heinrichshofen.  
Die für den 1. Februar vorgesehene Tanz-  
aufführung mit Alice Hüder und Gruppe  
muss fröhlichster Ausfall sein.  
Heinrichshofen Konzertkasse 9 bis 1 und  
8 bis 6 Uhr. Fernruf 80055

# Schloß-Café

Breiter Weg 30  
Am 5. u. 6. Januar  
Nur 2 Tage!  
Gastspiel **Bernard Etté** und  
sein weltberühmtes  
Orchester

Mäßige Eintrittspreise  
Nachmittag-Konzert 4.30 - 6.30  
Abend-Konzert und Tanz 8.30 - 12.30

PRESSESTIMMEN:  
Mannheimer Zeitung: Nach Jack Hillman nach Ujos Bela jetzt Bernard Etté! Wieder war der Nibelungensaal „gestoppt voll“. Wieder garteten Tausende in einen wahren Jazz-Rausch.  
Dortmunder Zeitung: Bernard Etté weiß um alle durch Instrumentation zu erreichende Klangfülle, aber ihm gelingt die staunenswerte Synthese: er bleibt der romantische Musiker, der Musiker überhandwerklicher, nur künstlerischen Formals... es ist Musik, bei der man vergessen kann.  
Essener Allgemeine Zeitung: Etté selbst ist ganz Musik bis in die Fingerspitzen hinein.  
Düsseldorfer Mittag: Etté umgeben mit Künstlern ganz großen Formals... Und andere mehr.

# Einladung

zu den  
**Volkstümlichen Lichtspielen**

in **Niederndobeleben** am Montag u. Dienstag, dem 5. u. 6. Januar, bei Werner  
in **Schnarsleben** am Dienstag, dem 6. Januar, bei Hilliger  
in **Styleben** am Mittwoch, dem 7. Januar, bei Schröder  
8 Uhr abends

**Programm:**

I.  
**Sonnige Rheinfahrt**  
Ein Film vom deutschen Rhein

II.  
**Vom Ba'nfern zum Persil**  
Ein Kulturfilm vom Waschen und von der Wäsche.

III.  
**Scherzfilme**

Eintritt frei! Die Säle sind gebel! Eintritt frei!  
Gratisproben! Musikbegleitung!  
Pünktliches Erscheinen höchst erbeten!

# Wilhelms-Park

Im großen Saal ab 4 Uhr  
Doppel-Orchester **TANZ** Doppel-Orchester  
Mittwoch: Tanzkränzchen.

# U.T. Palast

Buckau  
U.T. Storch  
Scala Sudeburg

Sonntag, 4. Januar, 4 und 6 Uhr, in der Stadthalle  
Erstaufführung für Magdeburg

Sonabend, 3. Januar  
20.00 bis 22.30 Uhr  
8. Abend. Freitag, 8. Januar  
Cavalleria rusticana  
hierauf: Bajazzo.

Sonntag, 4. Januar  
15 bis 17.15 Uhr  
Preisgruppe E Huber Marchi  
Polareislands Mondfahrt  
18.00 bis 20 Uhr, Preisgruppe C Huber Marchi  
Der große Operetten-Schlager  
Schlager

Viktorie und ihr Husar  
Montag, 5. Januar  
20 Uhr, 8.30.

Alessandro Stracella  
Dienstag, 6. Januar  
20 bis 21.30 Uhr, 1. Abb., Preisgruppe A

Saiome  
Mittwoch, 7. Januar  
20 bis 22.30 Uhr, 2. Abb., Preisgruppe B

Cavalleria rusticana  
hierauf: Bajazzo.

Donnerstag, 8. Januar  
20 bis 22.30 Uhr, 3. Abb., Preisgruppe B  
Erzählung  
Robinsonade  
Rom. Oper v. Offenbach  
Freitag, 9. Januar  
19 bis 21 Uhr, 4. Abend, Preisgruppe A

Die Meistersinger von Nürnberg  
Sonabend, 10. Januar  
19.30 bis 22 Uhr, außer Anrecht, Preisgruppe C  
Der neue große Operetten-Schlager  
Viktorie und ihr Husar  
Sonntag, 11. Januar  
18.30 bis 19 Uhr, außer Anrecht, Preisgruppe D  
Der große Operetten-Schlager  
Meine Schwester u. ich  
20 bis 22.30 Uhr, Preisgruppe C  
Der neue große Operetten-Schlager  
Viktorie und ihr Husar

Sonabend, 3. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Erzählung  
".... Vater sein dagegen sehr"

Sonntag, 4. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Das öffentliche Vergnügen  
Montag, 5. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
".... Vater sein dagegen sehr"

Dienstag, 6. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Das öffentliche Vergnügen  
Mittwoch, 7. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Meine Schwester u. ich  
Donnerstag, 8. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
".... Vater sein dagegen sehr"

Freitag, 9. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Meine Schwester u. ich

Sonabend, 10. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Das öffentliche Vergnügen  
Sonntag, 11. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
Das öffentliche Vergnügen  
Montag, 12. Januar, 20 bis 22.30 Uhr, offene Vorst. Preise 1.- bis 3.-A  
".... Vater sein dagegen sehr"

# Zentral-Theater

Nur noch Sonntag nachmittag 4 Uhr (ermäßigte Preise)  
abends 8 Uhr u. Montag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, zum letzten Male:  
**Die reizende Operetten-Neuheit**

# Böhmische Musikanten

Dienstag, den 5. Januar, abends 8 Uhr  
Première des großen Welt - Erdises!  
Ein  
**Walzertraum**  
Operette von O. Straub

**Großer Preisabbau!**  
Es ist erst jedem die Möglichkeit geboten, Magdeburgs schönstes u. größtes Theater zu besuchen.  
Beachten Sie die um 30 Prozent ab Montag, dem 5. Januar, bedeutend ermäßigten Preise:

III. Rang Sitzplatz	Mk. 0.50
II. Rang, 2. bis 7. Reihe	Mk. 0.75
II. Rang, 1. Reihe	Mk. 1.-
II. Rang Mitte und	Mk. 1.50
II. Parkett	Mk. 2.-
I. Rang Parkett und	Mk. 2.25
I. Parkett	Mk. 2.50
Spezial- und Logen	Mk. 3.25
	Mk. 3.50

# HOFFJAGER

Sonntags ab 4 Uhr  
Mittwochs ab 3 1/2 Uhr  
Die beliebtesten  
**KAFFEE-KONZERTE**  
mit den üblichen Darbietungen.  
Sonntags  
**TANZ in der Diele**  
ab 4 Uhr  
Ab 7 Uhr im großen Saale

# Herrenkrug

Sonntag, den 4. Januar 1931  
**Großes Konzert und Bockbierfest**  
Herrenkrug-Orchester: Kapellmeister Wiegand

# Konzerthaus

Heute Sonntag  
ab 4 Uhr  
**Dr. Gesellschaftsball**

# Romane

in jeder Preislage  
Buchdlig. Volksstimme

**Preisabbau!**



# Weckeruhren

Willing-  
merke. 3.75 2.75  
Ausverkauft  
Zajonaher  
Meilame  
Preis von 3.75  
an, ca. 20 Stk. unter-  
wert, genau reguliert  
2 Stk. zu 3.75 an  
Tischuhren, Wand-  
uhren, Haarsuhren  
bis 200, ermäßig.  
in nur 1a Qual.  
Baujahr Garantie!  
Garantie f. jede Uhr

**Uhren-Moosmann**  
Breiter Weg 207,  
1. Etage, neben der  
Baupost.

# VARIETE

zentral - Theater - Restaurant  
Heute Sonntag, 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr  
**2 Vorstellungen**  
mit dem neuen Welt-Programm!

Montag, Dienstag, Mittwoch und  
Donnerstag  
**Nachmittags-Vorstellung**

Auf vielseitigen Wunsch  
**Kristall-Palast**  
Jeden Sonntag 4 Uhr  
**TANZ**  
bei freiem Eintritt  
Eingeltang 10 J. Langband 80 J.

# Feld und Garten

## Januararbeiten in Garten und Stall

Was wollen wir im neuen Jahr aus unserm Garten machen? Was wollen wir ernten? Welche Maßnahmen sind zu treffen, damit das Ganze sich noch schöner und praktischer darstelle als bisher. Was für Blumen wollen wir pflanzen?

Wir verteilen unsere Gemüsesflächen auf die einzelnen Arten, die wir anbauen wollen, nach den Regeln des Fruchtwechsels und berechnen, welche Samenmengen wir brauchen. Auch über die zeitliche Folge der verschiedenen Bepflanzungen entwerfen wir uns vorteilhaft einen Plan, damit sich alle Arbeiten gleichmäßig verteilen und rechtzeitig die Vorbereitungen für die Aussaaten getroffen werden.

In milden Wintertagen pflegt es der rechte Gartenfreund im Zimmer nicht auszuhalten. Mancher hat noch umzugraben, Stalldünger zu verteilen und unterzubringen, Komposthaufen umzusetzen, Wege auszubessern usw. Jemandem Arbeitsgelegenheit findet sich im Garten, wenn er nicht sehr klein ist, ja immer. Wer sich Pferdedünger verschaffen kann, denkt bald an die Anlage von Mistbeeten. Der erste Kasten kann schon im Januar mit Salat, Karotten und Gurken bestellt werden. Seelinge von Blumenkohl, Kohlrabi und Wirting, die schon im Herbst herangezogen wurden, bringt man in anderen Kästen unter. Gegen Ende des Monats darf man schon daran denken, Blumenkohl, Wirting, Glaskohlrabi, Kopfsalat, Sellerie usw. in lauwarme Frühbeete zu säen; diese sind bei gelindem Wetter fleißig zu lüften. Geringen Pflanzenbedarf zieht man sich in Töpfen, Schalen und Küstchen heran, wenn man über einen kalten Mistbeetkasten verfügt, in dem man die jungen Pflanzen verstopft.

Im Obstgarten nutzen wir milde Tage für das Beschneiden des Kernobstes und der jungen Bäume, die noch keine traufartigen Kronen haben. Bei starkem Frost oder Naureif lassen wir diese Arbeit ruhen, weil wir dann keine glatten, leicht verheilenden Schnitte bekommen. Wir entfernen an älteren Bäumen alle abgestorbenen, trockenen Äste und Zweige, ebenso die Wurzelstöcklinge. Nahe Sägewunden schneiden wir mit dem Messer glatt und verstreichen sie noch mit Baumwachs. Bei Pflaumen- und Zwetschenbäumen ist dieses Säubern von totem Holz die einzige Schnittpflicht, da sie Eingriffe in das lebende schlecht vertragen. An Kirschbäumen darf man eher auslichten, niemals aber so kräftig wie bei Kernobst. Namentlich bei jungen Kirschhochstämmen sollte man die Kronenbildung etwas überwachen. Man erwartet sich dadurch größere Eingriffe an älteren Bäumen. Bei den Kernobstbäumen kürzt man in den ersten drei bis fünf Jahren nach der Pflanzung die Leitzwige im jungen Holz. Später wird auch nur zu dicht stehendes Holz entfernt, in die Krone hineinwachsende und solche, die sich aneinander reiben. Beim Absägen lasse man keine Zweigtummel stehen, jeder Rückschnitt soll dicht über einem Auge ausgeführt werden. Sollen im Frühjahr noch Bäume gepflanzt werden, dann

kann man jetzt, wenn der Boden offen ist, Baumgruben auswerfen und die nötigen Bodenverbesserungen vornehmen. Die Baumscheiben der vorhandenen Bäume werden umgegraben und gebüngt. Für Vereblungen schneiden wir die Reiser. Bis zum Gebrauch sind sie an geschützter Stelle einzuschlagen.

Der Geflügelzüchter denkt schon an die Vorbereitung der Brutzeit. Er möchte die Leistungen seiner Tiere stetig verbessern. Das erreicht er mit einem sorgfältig ausgewählten Zuchstamm aus Nachkommen von Tieren, die wirklich auf Leistungen durchgezüchtet sind, von zwei- bis dreijährigen Hennen, die im ersten Lebensjahr 150 bis 180 Eier gelegt haben, und einem ein- bis zweijährigen, kraftstrotzenden Hahn, dessen weibliche Vorfahren sich durch Generationen hindurch auch durch hohe Legeleistung ausgezeichnet haben. Ein solcher Zuchstamm will aber auch unter gesunden Verhältnissen leben und verlangt gutes, gemischtes Futter und sorgsame Pflege. Wenn es das Wetter erlaubt, sollen sich die Tiere im Freien tummeln. Einen etwas geschützten Platz wird jeder für sie schaffen können. Dahin streue man einige Schaufeln Spreu, wie sie beim Kornreinigen abfällt, und man wird sehen, mit welchem Eifer die Tiere sich warm arbeiten. Die Gelegenheit, Staubbäder zu nehmen, darf auch im Winter nicht fehlen. Ebenso wenig mag das Wassergeflügel auf freies Wasser zum Schwimmen und Tauchen verzichten. Auf Teichen hält man deshalb eine Stelle dauernd eisfrei.

In der Kaninchenzucht herrscht noch Ruhe. Wer nicht über sehr günstige Verhältnisse verfügt, läßt in diesem Monat noch keine Häsinnen belegen, sondern wartet damit bis Februar oder März, denn dann finden die Jungen, wenn sie zu fressen beginnen, das erste Grün vor. Bis auf weiteres richte man sein Hauptaugenmerk darauf, daß die Zuchttiere gut und kräftig ernährt werden, jedoch ohne zu verfetten. Fette Zuchttiere geben schwächliche Nachzucht. Das Hauptfutter besteht in Heu und Wurzelrüben. Abends reicht man am besten ein Trockenfutter. Bei Schlachttieren spare man nicht an Kraftfuttermitteln. Etwas Gerste tut sehr gute Dienste.

In den Ställen Sorge man reichlich für trockene Einstreu. Wenn auch im allgemeinen Kaninchen gegen Kälte nicht sehr empfindlich sind, wäre ihnen ein feuchtes Lager doch sehr schädlich. Außenstellungen sind gut gegen Schlagregen und Schnee zu schützen. Zu empfehlen ist es, die Vorderseite solcher Stallungen gut zur Hälfte durch Bretter oder Teppiche abzudecken und die andre Hälfte des Abends und bei ungünstiger Witterung auch des Tages durch einen Vorhang zu schützen.

### Frostschädenbehandlung bei Hühnern

Bei anhaltender scharfer Kälte erfrieren unsern Hühnern manchmal die Kämme und Kehllappen. Das müssen wir möglichst

zu verhüten suchen und, wenn es schon geschehen ist, schnell wieder in Ordnung bringen, sonst gibt es Einbuße an Eiern.

In der allgemeinen Empfindlichkeit ihres Körpers gegen Kälte unterscheiden sich die verschiedenen Rassen wenig. Auch die aus dem Süden stammenden, wie die Italiener, Minorke usw., haben sich im Laufe der Zeit unserm Klima gut angepasst. Trotzdem muß der Hühnerzüchter darauf bedacht sein, seine Tiere vor gar zu strenger Kälte zu schützen, andererseits sie auch nach Möglichkeit durch Abhärtung an das Ertragen gewisser Kältegrade zu gewöhnen. Dieser Schutz und die Gewöhnung bilden das einzige wirksame Mittel gegen Frostschäden.

Hühner mit großen flachen Kämmen sind natürlich empfindlicher als die mit Nosenkämmen, und die Hähne erfrieren sich ihre größeren Kämme leichter als die Hennen ihre kleineren. Sind einem Tiere diese Fleischteile des Kopfes erfroren, betrachte man sie mit einem milden Fett, Lanolin oder Vaseline. Eiterung ist leicht zu vermeiden durch peinliche Sauberkeit im Stall und wiederholtes Waschen der erkrankten Stellen mit abgekochtem Wasser. Da die Genossen eines erkrankten Huhnes gern an den wunden Stellen der Kämme und Kehllappen picken, halte man diese mit Frostschäden in Einzelhaft.

Das Bestreichen der erkrankten Körperteile mit Fett übt keine direkt heilende Wirkung aus. Es unterflüht nur mittelbar die Heilung, indem es die Wunden einigermaßen vor dem Zutritt der Luft schützt und die Weichteile des Kopfes geschmeidig erhält. Die Heilung selbst muß der Körper aus eigener Kraft vollbringen. Sie kann nur dann eintreten, wenn die Ursache, der strenge Frost, beseitigt wird. Sind die erkrankten Tiere am Tage oder gar nachts immer wieder Kältegraden ausgegesetzt, so werden sich die Frostschäden nie bessern.

Wichtig ist es daher, die Tiere vor großer Kälte zu schützen. Am Tage wird sie noch eher vertragen als in der Nacht, wenn die Hühner stillstehen müssen. An schönen Tagen lasse man sie auch bei starkem Frost hinaus, doch nur mittags auf kürzere Zeit, und gebe ihnen Gelegenheit zu reichlicher Bewegung. Sonst ist ihnen diese innerhalb des Stalles zu verschaffen. Der Nachtstall soll frostfrei sein, er braucht aber natürlich nicht geheizt zu werden, sondern es genügt, wenn in Höhe der Sitzstangen etwa ein Grad Wärme ist. Das erreicht man durch Vorhängen von Waden, so daß die von den Hühnern selber entwickelte Wärme beisammengehalten wird.

Auch vor Nässe sind die Hühner im Winter zu schützen. Man benutze nur solche Trinkgefäße, bei denen die Kehllappen beim Trinken nicht eintauchen. Frostschäden an den Füßen verhütet man, wenn man die Tiere nicht zwingt, bei Tauwetter durch Pfützen zu laufen. Der Boden des Scharrtaums muß trocken und sauber sein.

# INVENTUR-AUSVERKAUF

5. Januar - 12. Januar 1931



*Jetzt langt's!*

**JEDER PREIS EIN UNTERPREIS**

Wie man Teilnehmer am Defaka-System wird, darüber gibt unsere „Kontostelle“ gerne Auskunft. Es gibt bereits 475000 dauernde Teilnehmer, Beamte und Angestellte zumeist.

Im Vertragsverhältnis mit dem Deutschen Gesamt-Wirtschaftsbund.

DUX

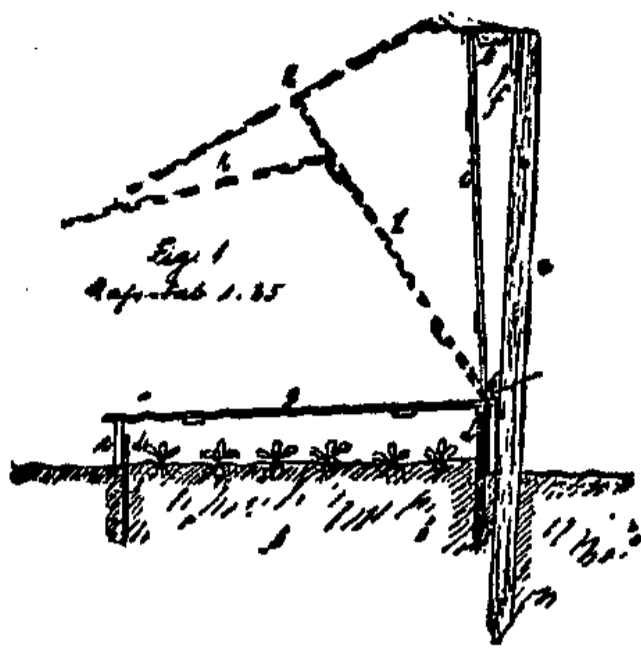
# DEFAKA

DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G.M.B.H  
MAGDEBURG • Otto-von-Guericke-Strasse 92-94

# Ersatz für Mistbeetkästen

Wer im Frühjahr möglichst bald Salat, Blumenkohl, Wirsing, Kohlrabi, Radieschen usw. ernten will, muß sich schon einen Mistbeetkasten zulegen. Aber eine solche Treibanlage ist sehr teuer. Sie ist leider so teuer, daß sie nicht jedes Gartenbesitzers werden kann.

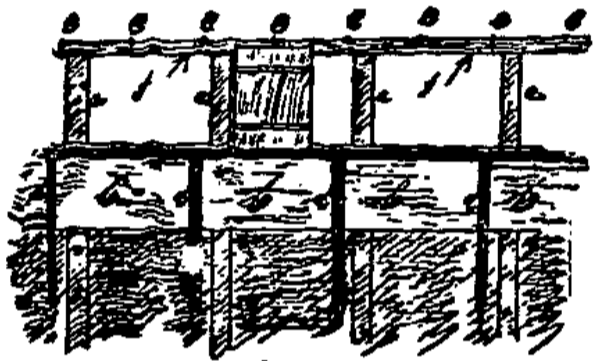
Und doch läßt sich mit geringen Kosten Ersatz schaffen. Er ist vielleicht nicht ganz so vollwertig. Das gilt besonders für die Funktion des Mistbeetkastens im Frühjahr. Im Sommer aber



übertrifft er den regelrechten Mistbeetkasten bei weitem. Wer nicht ein wenig Arbeit scheut, kann sich ohne weiteres dieses Hilfsgerät beschaffen.

## Wie wird es hergestellt?

Man wählt für den Ersatzkasten die Ost- oder Nordseite des Gartens. Man sieht zu, so wenig wie möglich in den Schatten zu kommen. An der geeigneten Stelle schlagen wir Pfosten in die Erde. Diese müssen so lang sein, daß sie neben ihrem festen Stand noch 1,50 Meter über den Erdboden ragen. Nun befestigen wir unten, auf dem Boden aufstehend, ein 3 Zentimeter starkes und 0,30 Meter breites Brett längs der Pfosten; 5 Zentimeter von der Oberkante dieses Brettes nach unten gerechnet wird eine Dachlatte befestigt, die der festesten Auflage wegen auf kleineren Pfölkchen ruht. Von der Oberseite dieser Latte messen wir 1,50 Meter nach oben und lassen in dieser Höhe wieder ein Brett entlanglaufen, das allerdings nur 15 Zentimeter breit zu sein braucht. Wir haben also, wenn wir den Meterstab auf die unten angebrachte Latte aufsetzen, bis zur Oberkante des oben angebrachten Längsbrettes eine Höhe von 1,50 Meter.



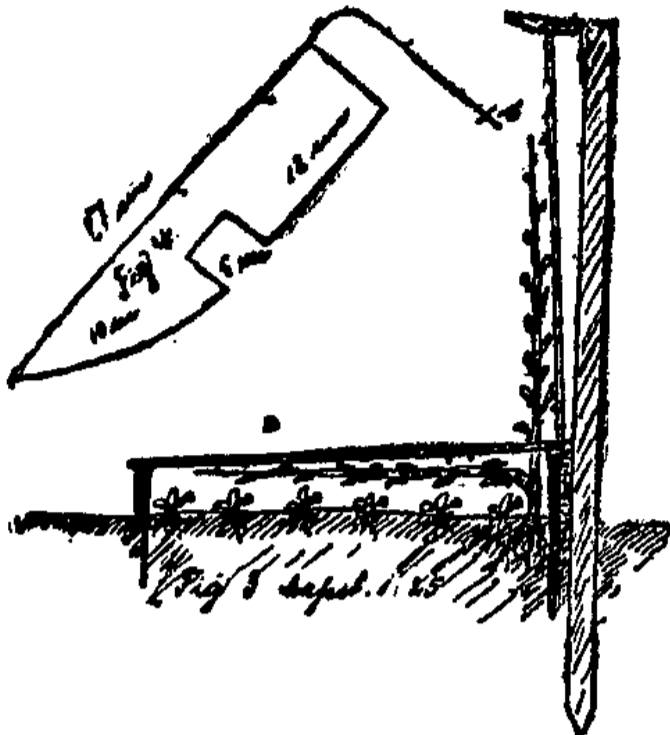
Nun geht es an die Herstellung der sogenannten Deckläden. Diese werden aus Brettern von etwa 25 Millimeter Stärke zusammengelimmert. Die Breite der einzelnen Bretter ist gleichgültig. Der ganze Deckladen soll eine Breite von 1 Meter und eine Länge von 1,50 Meter haben. Die zu diesem Zwecke zusammengefügten Bretter werden an Querlaten befestigt und so zusammen verbunden. Sind die Läden fertiggestellt, dann nehmen wir einen Deckel als Maß, legen denselben auf die an der Wand am untersten Brett angebrachte Latte auf und erhalten somit die genaue Breite der zukünftigen Rabatte. In dieser Entfernung weniger 5 Zentimeter bringen wir nun das untere Auflagebrett an. Damit der Deckel etwas Gefälle hat, wählen wir für dieses Unterlattenbrett nur eine Höhe von 20 Zentimeter und befestigen dieses Brett wiederum an Pfölkchen. Nun fehlen noch die Deckhalter. Die Beschaffenheit derselben geht aus Figur 4 hervor. Am besten verwenden wir hierfür ebenfalls wieder Dachlatten. Auf dem Rücken dieser Deckhalter wird ein 2 Millimeter breites

Bandblei befestigt mit der einen Seite, mit der andern Seite an dem oben angebrachten Längsbrett. Wie das Bandblei zu biegen ist, zeigt ebenfalls Figur 4.

## Stützenerklärung.

Damit wäre die Ersatztreibkasten- oder Rabattenanlage fertig. Aus beigefügten Skizzen ist bisher Unverständliches leicht ersichtlich. Figur 1: Deckel zugebaut, während des Aufdeckens mit Hilfe eines Stabes und aufgedeckt. Wir sehen also die Auflage des Deckels auf dem untersten Brett und Latte, die Lage des Deckels nachts, die leichte, einfache Art des Aufdeckens und die praktische Funktion des Deckelhalters.

Figur 2: Rabattenrückwand, Vorderansicht mit hochgestelltem Deckel. Wir sehen in diesem Bilde die starken Pfosten, an denen



oben das Brett für die Deckhalter befestigt ist, 1,50 Meter tiefer das Rabattenrückwandbrett. In diesem wiederum (schwarz gezeichnet) die Aufgelatte für die Deckläden, gestützt mit kleinen Pfählen.

Figur 3: Rabatte mit Tomaten und Salat bepflanzt. Trotz der am Deckel befestigten Tomaten können diese gegen Frost geschützt werden durch Herablassen der Deckel in kalten Nächten. Ebenso einfach ist das Aufdecken.

Figur 4: zeigt die Seitenansicht des Deckelhalters mit angegebenen Maßen.

## Buchstabenerklärung:

a) Zaun oder Pfosten, b) oberes Rabattenbrett, c) unteres Rabattenbrett, d) kleine Pfosten zum Befestigen der Bretter, e) Deckhalter, f) Brett zum Befestigen des Deckelhalters mittels Bandbleis, g) Deckel zugebaut, h) Deckel beim Aufdecken, i) Deckel aufgedeckt, k) Hilfsstab zum Auf- und Zudecken.



## Das Pflanzen.

### Die Bepflanzung der Rabattenanlagen.

Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß in ein solches Ersatzmistbeet die beste zur Verfügung stehende Erde kommen muß. Am geeignetsten ist alter Kompost. Wo dieser nicht

vorhanden, müssen wir uns mit gewöhnlicher Gartenerde helfen, der wir zu zwei Fünftel Torfmull zusetzen.

Ende Januar säen wir die gewünschten Gemüsearten in Schalen aus und bringen sie an hellem Standort bei möglichst gleichmäßiger Wärme und genügend Feuchtigkeit zum Keimen. Haben sich dieselben genügend stark entwickelt, so pflanzen wir sie bei 5 Zentimeter Abstand in Schalen oder Mistbeeten um. Sind sie angewachsen, dann werden sie allmählich an kühlere Temperatur gewöhnt, indem wir sie an warmen Tagen ins Freie stellen. So behandelt, werden die Pflanzen bis Mitte März genügend stark sein, um ausgepflanzt werden zu können.

Wir richten also die Rabatte her und pflanzen pro Deckladen 24 Pflanzen, und zwar vier Reihen und je Reihe sechs Stück. Bei Blumenkohl und Wirsing drei Reihen je drei Stück. Unsere ganze Tätigkeit besteht für die nächste Zeit lediglich darin, daß wir, sobald die Sonne untergeht, die Deckläden herunterlassen und morgens gegen 9 Uhr wieder aufdecken. Auf diese Weise bleiben die Pflanzen vor besonders starkem Frost verschont und gedeihen willig und gut.

Anfang April können schon am Kopfende der Rabatte pro Deckel zwei Tomaten gepflanzt werden. Diese werden mittels Bast an eingeschlagenen Krampen am Deckel befestigt. Trotz dieser Pflanzung kann, wie schon erwähnt, die Rabatte auf- und zugebaut werden. Nach erfolgter Ernte wird das Beet wiederum sauber hergerichtet und dient während des Sommers der Gurkenkultur. Diese und die Tomaten werden sich ganz besonders auf einer solch wärmefangenden Rabatte entwickeln.

Mit kleinen Hilfsmitteln ist uns also die Möglichkeit gegeben, bestimmt schon zu Pfingsten Gemüse zu ernten. Also nicht lange überlegt: die Wintermonate sind für die Herstellung einer solchen Rabattenanlage wie geschaffen. —

## Sparsamste Bodenbenutzung

Im Kleingarten ist es von größter Wichtigkeit, daß kein Bodenfläch unbestellt bleibt und früh fertige Kulturen ohne Pause von andern abgelöst werden. Um das zu vermeiden, treibt man Zwischenkultur und planmäßige Fruchtfolge.

Manche Gemüse müssen weiträumig gepflanzt werden, weil sie später viel Raum brauchen, so z. B. Weißkohl, Mollkohl, Wirsing- und Blumenkohl. Es dauert aber lange, bis diese Pflanzen die ihnen zugewiesene Fläche ganz ausfüllen. Deshalb befät oder bepflanzt man die Zwischenräume mit Gewächsen, die sich schnell entwickeln und wenig Raum beanspruchen. Sie müssen den Platz räumen, wenn die Hauptpflanzen anfangen, ihn auszufüllen, denn diese dürfen natürlich durch die Nebenbenutzung nicht beeinträchtigt werden, weil sonst der Vorteil wieder aufgehoben würde. Zwischen Kohlrarten pflanzt man Salat, kurzlaubige Kohlrabi oder man sät Radies oder Sommerrettiche dazwischen. Auf das Gurkenbeet sät man Kresse, Mairüben oder Naspingschen, auch eine Einkassung von Salat oder Spinat ist zu empfehlen. Neben sich die Gurken Ende Juli über das Beet und beginnen die Kohlrarten sich zu breiten und auszudehnen, sind die Nebengewächse verzehrt und Restbestände werden abgeräumt.

Das zweite Gebot gründlicher Bodenbenutzung ist die Fruchtfolge im Laufe des Sommers und Herbstes. Sobald eine Fläche abgeerntet ist, wird sie aufs neue gut umgegraben und wieder befät und bepflanzt. Bei dieser zweiten und dritten Bestellung spielen verrotteter Mist, guter Kompost und geläuter Gestrüchdünger eine wichtige Rolle um die, durch die Haupt- oder Vorfrucht verbrauchte Bodenkraft zu ersetzen. Eines der ersten Beete, das frei wird, dürfte das mit Spinat bestandene sein. Dieses wird sofort wieder mit Sellerie und Borree bepflanzt. Ein anderes Beet, das vielleicht mit Mairüben, Salat, Radies oder Kresse bebaut war, wird mit Buschbohnen besetzt. Sie liefern uns Früchte, wenn die Ernte der ersten Saat bald zu Ende geht.

Sind die Frühkartoffeln abgeräumt, dann wird das Land geackert oder mit Komposterde befahren, tief umgegraben und mit Stroh, Kohlrabi, spätem Weiß-, Rot- und Wirsingkohl bepflanzt. Freilich ist es für Kohl schon reichlich spät, allein bei eifriger Förderung des Wachstums durch Gaden und nötigenfalls ausgiebige Bewässerung und Düngung erzielt man bis zum Herbst noch feste Köpfe mittlerer Größe und darüber. Später freierwachsende Kartoffelreihen werden, wie auch die Erbsenbeete, mit Grünkohl bepflanzt. Wo Zwiebeln und Karotten standen, die im August abgeerntet sind, werden Herbstreihen Salat, Radies und Spinat gesät. Letzterer erhält, sobald er aufgelaufen ist, eine flüssige Düngung. Auch den schwarzen Winterrettich bringt man im Juli leicht unter, weil dazu nur eine kleine Bodenfläche nötig ist.

Diese Beispiele können noch vermehrt werden. Das sei dem findigen Gartenfreund überlassen, denn um zu dauernden Erfolgen zu gelangen, darf er nicht bloß Regeln befolgen, die er von außen empfängt, er muß mitdenken und aus den gegebenen Anregungen die besten Verfahren für seine besonderen Anbaubedingungen entwickeln. —

# ... raus dafür!

Inventurausverkauf:  
Beginn 5. Januar!

Wir haben zu diesem Ausverkauf ohne unsere Einkaufspreise zu beachten

# die Preise rücksichtslos herabgesetzt

Die seltene Gelegenheit, unsere bekannt guten Schuhe zu solch billigen Preisen zu kaufen, sollte jeder wahrnehmen.

Unsere Schaufenster, die unter der Devise ... raus dafür dekoriert sind, sagen Ihnen mehr als jede Preisanzeige.

# ELA - Schuhgesellschaft

Breiter Weg 68 • Ratswaageplatz

## In der Ferne der Ararat . . .

Von Karl Müller.

Nach Besteigung des Katschgarg-Dag, des höchsten Gipfels in den unbestimmten Bergen, die sich an der Nordostküste Kleinasiens, im äußersten Zipfel der Türkei, erheben, blieb für unsere Expedition immer noch genug zu tun übrig. Unter besonders günstigen Umständen war es gelungen, schon am zweiten Tage unsere Höhenstandlager mit der Bezwingung des Hauptgipfels das Ziel unserer Expedition sicherzustellen. Nun aber galt es noch, die notwendige und oft mühseligere Kleinarbeit zu tun. So vor allem das umliegende Gelände genau zu durchforschen und nach Möglichkeit kartographisch aufzunehmen. Zu diesem Zwecke bildeten sich kleine Gruppen, die nach den verschiedensten Richtungen so weit als möglich vordringen sollten. Ich selbst erhielt mit einem Freunde die Aufgabe, einen Absteiger nach Süden, nach dem Hochland von Armenien zu machen und dabei möglichst einige kleinere Berge zu ersteigen. Die Stimmung im Lager war vorzüglich. Das Wetter war bisher wunderschön, außer einigen regelmäßigen Gewittern, die jeden Nachmittags um gleichen Zeit losbrannten. Alles hatte ausgezeichnet geklappt. Nur Gassan, unser treuer Uebersetzer, machte ein böses Gesicht, weil ihn die Bergsteigergruppe nicht mitgenommen hatte. Und er hatte doch, bevor er uns hierher führte, seinen Landsleuten versprochen müssen, daß, wenn er uns den richtigen Weg zeigte, er mindestens mit bei der Besteigung sein müßte. Es war freilich ganz unmöglich, diesen ungeräuberten Menschen mitzunehmen. Das Mißgeschick mancher Bergsteigergruppe, die durch einen einzelnen Unerfahrenen ins Unglück gestürzt wurde, war uns eine eindringliche Warnung. So verfuhrte er jetzt, seinem Mißvergnügen dadurch Luft zu machen, daß er, mit seinem alten Doppeltabor bewaffnet, auf die Jagd ging. Auch unsere fünf Treiber hielten allerlei Unfug an, um sich die Langlewige zu vertreiben. Seitdem sie uns oben auf den Bergen gesehen haben, sind wir sehr in ihrer Achtung gestiegen, und sie tun freiwillig alle möglichen Dienste, holen Holz usw.

Der allzeit sorgende Geist des Lagers aber ist unser Leiter. Wegen seines vorgerückten Alters kann er selbst nur noch wenig waghalsige und anstrengende Partien mitmachen, und so läßt er als großes Vorbild wahre Kameradschaft, indem er die notwendigen Arbeiten im Lager auf sich nimmt. Wenn wir dann abends erschöpft heimkehren, dann erwartet uns ein feines allen Wandererhochleistungen entsprechendes Mahl. Spezialität: Hammel in allen Aufmachungen. Er kennt genau den Inhalt jeder Gepäckliste und weiß, was jeder für seine Fahrt gebraucht. Selbst manche Nachtwache hat er für die müden Bergsteiger noch mit übernommen.

So lassen auch wir uns am Vorabend unsern weitesten Vorstoßes nach Süden den Höhenproviand ausliefern. Alles andre Notwendige ist schon im Rucksack verpackt. Um drei Uhr sollen wir gewacht werden. Ich träume, daß ich an einem freischwebenden Seil hänge und niemand mir Hilfe bringen kann, erwarte den langsamen Tod — da stößt mir eine Hand zwischen die Rippen: „Los; aufstehen!“ Schlaftrunken wankte ich aus dem Zelt, immer noch benommen von dem schrecklichen Traume. Draußen ist es stockfinster und kalt. Die Nachtwache reicht uns schnell einen Schluck Tee; dann machen wir uns auf den langen Weg.

Als wir auf dem Uebergang der Katschgarg-Dag-Kette angelangt sind, ist es bereits heller Morgen. Tief unten liegen die grünlich schimmernden, übereinanderliegenden Szenen, daneben wie Spielzeug das kleine Zeltlager, wo sie gerade aufzustehen scheinen, denn eine ganze Gruppe wirft sich zum Morgenbad in die kalten Fluten. Wir hätten gern mitgemacht, wenn durch den scharfen und schnellen Anstieg waren wir trotz des kalten Windes in eine anständige Erfrischung geraten. Aber die Zeit drängte, wenn wir bis zum Abend wieder zurück sein wollten. Wir haben zwar für alle Eventualitäten ein kleines Höhenzelt mitgenommen, aber es ist immer unangenehm, draußen irgendwo von der Nacht überhäufig zu werden. Zunächst müssen wir wieder abwärts in einen

ähnlichen Kessel wie auf der andern Seite, in dessen Mitte ebenfalls ein See liegt. In langen Sätzen springen wir bergab, lassen uns ein Stück mit dem Steingeröll abfahren — eine immerhin nicht ganz ungefährliche Sache, bei der es heißt, die Augen offen zu halten — und sind in knapp einer Stunde schon wieder 500 Meter tiefer. Verwundert schauen uns ein paar Kühe auf den Wiesenstreden an. Da sogar Pferde hier auf der Weide sind, müssen auch Menschen in der Nähe sein. Weiter unten sehen wir auch kleine Steinhöhlen der Girten. Doch so weit herunter dürfen wir nicht, und außerdem wäre es auch sicher nicht ungefährlich, auf solch abnormen Wegen und in unfruchtbarster Aufmachung zu diesen fremden, abgeschlossenen, wilden Menschen zu gehen, ohne ihrer Sprache mächtig zu sein.

So steigen wir nach einer langen Ueberquerung der Mulde auf der andern Seite wieder über einen Kamm, hinter dem die Bergseite liegt, die wir besteigen wollen. In der klaren Luft läuschen die Entfernungen, und wir merken, daß wir noch mehr eilen müssen, wenn wir unser Ziel erreichen wollen. Deshalb lassen wir uns kaum Zeit zum Essen, und doch geht es bereits gegen Mittag. Zum Glück ist das nächste Querthal nur sehr schmal und nicht tief. Wir durchziehen es, kämpfen uns in überstürztem Tempo wieder aufwärts und erreichen bald den Grat. Zwischen uns und dem Lager liegen jetzt drei lange Bergzüge, zwischen denen ausgedehnte Hochtäler mit vielen Seen und weiten Almstreden sind. Noch eine halbe Stunde Felsklettern, und wir sind auf dem Gipfel. Hier haben wir den schönsten Fernblick unserer ganzen Reise: auf der einen Seite das flache, in Dunst gehüllte Hochland von Armenien, auf der andern Seite die Berge Kaspiens und das milchige Wolkenmeer, das über dem Schwarzen Meer liegt. Im Osten können wir sogar die Ausläufer des Zentralasien sehen, während aus dem Hochland in ganz schwachen Umrissen sich die Linien des Ararat, auf dem einst die Arche Noah gestanden haben soll, abheben. Der Uebergang zur Ebene geht hier ziemlich rasch. Schon die nächsten Täler sind dicht bebaut. Viele Dörfer deuten auf reichlichen Ackerbau hin, ganz im Gegensatz zu den öden, ausgetrockneten Gegenden in den Vorbergen auf der nördlichen Seite.

Wir machen schnell einige Photos, errichten einen Steinmann mit unsern Namen und machen uns sofort auf den Rückweg. Zwar sehen wir jetzt von hier aus eine zweckmäßigere Route, aber es ist auch schon sehr spät. Wir sind jetzt zehn Stunden ununterbrochen unterwegs, ohne Ruhepause immer weitermarschierend. Selbst wenn wir also in wesentlich kürzerer Zeit den Weg zurückmachen können, werden wir doch schon in die Dunkelheit geraten. Wir müssen deshalb unser Tempo noch mehr beschleunigen. Also hinein in die rollenden Gesteinsmassen und mit abgefahren! Freilich muß immer einer auf den anderen warten, damit wir uns nicht gegenseitig den Steinschlag auf die Köpfe jagen, aber trotzdem geht es noch viel rascher als das langsame Schritt-für-Schritt-Gehen. Unglücklicherweise erwischt uns in der letzten Mulde noch das tägliche Gewitter, und wir müssen schleunigt unter einem überhängenden Felsen Schutz suchen. Schwarze Wolkenmassen wälzen sich über die Berge. Der Donner hallt in vielfachem Echo wider, und bald sitzen wir im schönsten Hagel- und Schneesturm. Das alles im Monat August auf den gleichen Breitengrad wie Marokko. Doch ebenso schnell, wie der Spul gekommen ist, geht er auch vorüber, und in kurzer Zeit hat die letzte Abendsonne den gespensterhaften weißen Uebergang weggeschmolzen.

Zu faulen Richte der Dämmerung erreichen wir gerade noch die Scharte am Katschgarg-Dag und johlen ein lautes Geschrei hinter uns zum Lager, um unser Kommen anzukündigen. Dieser letzte Abschnitt ist uns von den früheren Tagen her bekannt. Langsam auszunahmend lassen wir mechanisch die total erschöpften Beine weitergehen und kommen in dunkelster Nacht wieder im Lager an. Fünfzehn Stunden ununterbrochen waren wir unterwegs. Wir schlürfen Hammelbrühe und Tee; dann übermannen uns die Müdigkeit, und mit den Kleidern schlafen ich im Zelt ein, denn eigentlich wollte ich dem Leiter noch einen Bericht geben. Und diese Nacht habe ich nicht geträumt . . .

## Die Theaterlage in Magdeburg

Ein halbes Spieljahr ist vergangen, ein halbes Jahr der Regierung Meudegg. Da lohnt es sich schon, einmal zurückzublicken auf den Weg, den das an Haupt und Gliedern reformierte Theater in Magdeburg zurückgelegt hat. Es scheint uns so nützlich, als sich demnächst die Herren Stadtväter mit dem Theater-Etat beschäftigen und über die Weiterexistenz unserer Bühnen beraten werden.

Man kann sagen, daß der Intendant Egon Meudegg nicht zuviel versprochen hat, als er das Zepter übernahm. Es ist ihm in fünf Monaten gelungen, das Theaterleben ganz energisch anzukurbeln. Er hat durch geschickte Propaganda dem Theater weite Kreise zurückgewonnen und einen ansehnlichen Abonnentenstamm geschaffen. Darüber hinaus hat er es fertiggebracht, auch auf der unruhigen Bühne Häuser zu schaffen, eine Ercheinung, die wir schon lange Jahre nicht mehr beobachtet haben. „Victoria und ihr Husar“ ist zwanzigmal über die Bretter gegangen, und alle zwanzigmal war das Stadttheater ausverkauft. „Der Musikergatte“ wird demnächst seine 25. Aufführung erleben, und auch da wird das kleine Haus vollbesetzt sein.

Es ist nicht nur die geschickte Spielplanpolitik, die diese Erfolge zeitigte, denn — Gott sei Dank! — es sind ja auch minder leichte Stücke, wie „Carmen“, „Meisterfinger“, „Danton“, vor vollen Häusern in Szene gegangen. Ausschlaggebend sind wohl die starken künstlerischen Fähigkeiten des Intendanten, die er ohne Schonung einsetzt. Zudem versteht er sich auf Publikumspychologie, denn er macht den Magdeburgern durch ledere, leichte Vorspiele Appetit auf die Hauptmahlzeiten des Theaters. Freilich ist der Kunst Hunger in unserer Stadt doch nicht groß genug, um den schwereren Gerichten den stärksten Anspruch zu sichern. Man schaut gern an so berückelnden Dingen wie „Victoria“, „Meine Schwester und ich“, an Omelettes surprises wie „Mustergatte“, „Deffentliches Vergernis“ und „Sturm im Wasserglas“ herum und ist an gefaltvollere Mahlzzeiten noch nicht im gewöhnlichen Maße heranzugewöhnt — aber das ist eine Ercheinung, die vermutlich auch außerhalb Magdeburgs zu beobachten ist und sich aus der allgemeinen Zeitmentalität erklärt. Jedemfalls muß ein Bühnenleiter, der um jeden Preis den wirtschaftlichen Bestand eines Theaters sichern soll, diesem Umfang Rechnung tragen. Deshalb wohl dominiert zurzeit die leichte Muse in den Städtischen Bühnen.

Daß Meudegg auch den Ansprüchen der ernstesten Kunst genügen ist, bewies er mit seinen Inszenierungen großer Opern und vor allem des unbegreiflichen „Danton“. Anzumerken wären bei dieser Gelegenheit noch so anpruchsvolle und interessante Stücke wie „Hollands Wölfe“, „Frank's Hofnagel“, „Kassers „Mississippi“ und meinetwegen Corinthus „Sektion Mahnketten“, die zwar nicht von Meudegg inszeniert waren, aber schließlich doch auf das Fuß-Bonto des Bühnenleiters zu sehen sind. Eine neuerliche Forcierung des Weltanschauungs- und Gesinnungstheaters, kurz des literarischen oder Zeittheaters, könnte ja nach unserer Meinung jetzt nicht schaden, damit die Unterhaltungsware nicht zum Alleinherren

an unserer Bühne wird. Sie sollte und soll Vorhahn leisten, sie hat dem Theater viel neue Freunde gewonnen — doch nun könnte man wohl mal den Versuch machen, wieder etwas ernste Kunst einzuschmuggeln.

Wir haben zwar keine Ansicht in die Kassenrapporte, aber wir schätzen doch, daß unser Theater jetzt im Vergleich zu früher ganz gut Geld verdient. Selbst das kleine Haus am Brücktor scheint sich mihant seinem Umbau bezahlt zu machen. Deshalb sollte man wohl über die Frage, ob die Städtischen Bühnen weiterzuführen oder zu schließen seien, gar nicht erst diskutieren, denn wir stehen dank Meudeggs Tüchtigkeit ganz gut da. Weiter unten werden unsere Leser eine Notiz finden, die besagt, daß die große Stadt Effen ihren Schauspielbetrieb einstellen muß. Man sollte vielmehr die geleistete Arbeit benutzen und aufbauen, um der Magdeburger Bürgerchaft Zerstreuung und Erbauung zu erhalten und um das große, so ertige Regional des Theaters nicht brotlos zu machen. Man braucht wohl kaum zu fürchten, daß unter Meudeggs Leitung ein Mitglied des Theaterbundes eintreten könnte, vielmehr ist zu hoffen, daß es im zweiten Jahre seines Regiments weiter aufwärts gehen wird. Alle Anzeichen dafür sind vorhanden.

## 1914 und „1914“

Der Regisseur Richard Oswald hat die Absicht, das Auswärtige Amt für die Unterdrückung des Films „1914“ haftbar, also schadenerückpflichtig zu machen. Der Film ist nämlich erst unter Aufsicht des Auswärtigen Amtes und unter Mitarbeit eines seiner Beamten, der als guter Mann der Kriegerischen gilt, entstanden. Hinterher kamen die Bedenken, den Bedenken folgte der Einspruch, dem Einspruch folgte das vorläufige Verbot durch die Filmprüfstelle. Das letzte Wort hat zwar die Oberfilmprüfstelle, aber so wie die Dinge in Deutschland heute liegen, wird das vermutlich kein gerechtes, kein korrigierendes Wort sein und keine Aufhebung des Verbotes.

Wenn Richard Oswald mit seiner Klage durchdränge, hätte er das Verdienst ein weltgeschichtliches Novum geschaffen zu haben. Alle Auswärtigen Ämter haben nämlich seit je der Praxis gehuldigt, daß sie das Gegenteil von dem taten, was sie theoretisch gutheißen. Bis 1914 behaupteten die Herren beispielsweise dem Frieden zu dienen, und ließen dann doch mit Wonne, mit dem Schwert an der Linken, Bomben und Gasen fünf gerade, den lieben Gott einen unbescherten Mann und 1914 das Blutjahr 1914 sein. Auch das Oswaldsche Filmwerk „1914“ heißt das Auswärtige Amt gut, solange es entsteht, aber auf einmal schlecht und unbaterländisch, wie's fertig ist. Der Krieg „1914“, den das Auswärtige Amt tolerierte, war wohl besser als der Film „1914“, den es verbieten läßt? Tatsächlich schilbert das Oswaldsche Filmwerk nur die Wahrheit. Aber seit „Hilfer vor den Loren“ ist, hat er die Tore des Auswärtigen Amtes schon durchschritten, und die Wahrheit wird aus Palastkreuz geschlagen, als ob sie der selbe Jesus persönlich wäre, den sie Tag um Tag mit ihrer Kriegsheke aufs neue lästern.

Aber reden wir nicht von den großen, sondern von den kleinen Göttern. Genügend scheint jetzt bewiesen zu sein, daß die Befehle der Anständigkeit und Ehrlichkeit unter dem bieselicht wohlmeinenden, aber jedenfalls sehr schwachen Herrn Curtius den ungeschriebenen, aber im Auswärtigen Amt bereits gültigen Befehlen des Dritten Reiches gegenüber den Kürzeren ziehen. Man erinnere sich: als Herr Curtius sein Amt antrat, fand er schone, männliche, sogar fast strengmännliche Worte. Aber vor dem grünen Ministerial hat man diese Worte doch anders als heute. Heute weiß man, daß Herr Curtius uns Theater vormachte und vormacht — Theater, auch wenn es sich um Kino handelt. Heute weiß man, daß Herr Curtius sich zum Schmierenschauspieler auf der politischen Bühne begrabieren ließ: mag er selbst talentiert sein, das Volk soll jedenfalls angelehrt werden. Und wer ist nun eigentlich der Theaterdirektor? Da fragen Sie mal im Reichswehrministerium an . . .

Wie machen ein fragendes Gesicht, Herr? Nun ja, eine klare Antwort werden Sie von dort ebensowenig kriegen wie es dem Gericht nicht die Erlaubnis erteilen wird, dem Regisseur Richard Oswald eine Entschädigung zuzusprechen. In „nationalen“ Dingen wird nämlich in Deutschland nicht Recht gesprochen, sondern nur nach einer einzigen Pfeife des nationalitätlichen Inredits getan: oder vielmehr nach einer Flöte: der Flöte von Sanssouci nämlich, die den Krieg mit fanfarrer Romantik in die Wirklichkeit lügt, den Krieg, das Sterben und das Leiden.

Was also das Reichswehrministerium anbetrifft, so gibt es da für die unbehaglichen Fragesteller jogenannte Dementier-ärzte; ja, die verarzten die Wahrheit ganz hübsch. Die Herren sind mit allen Waffen bewaffnet — mit allen Waffen, aber vom stärksten glauben sie noch zu wenig zu haben; daher die Schminke nach dem neuen Blutbad. Vorläufig wird ja nun noch weitergeblutet, aber von Zeit zu Zeit soll man doch an die Zusammenhänge denken. Erich Gottigetreu.

Theaternot. Der Kunstauschuß der Stadt Effen will, da Oper und Schauspiel zusammen wegen der finanziellen Belastung der Stadt nicht mehr zu halten sind, das Schauspielhaus aufgeben. Es werden dadurch 450 000 Mark jährlich eingespart. Die Oper zu schließen, war wegen der langjährigen Verträge mit dem Personal nicht möglich.

„Der Ruck.“ Der gewaltige Antikriegsfilm „Im Westen nichts Neues“, dessen Verbot in Deutschland das Palastkreuz gestimmt mit Stinkbomben und weißen Mäusen erzwingen hat, soll nun auch in Oesterreich aufgeführt werden. Wohl sind auch hier die Kriegsheber und Zwiggelstrigen am Wert, um die Aufhebung des Films zu verhindern; allein in Oesterreich gibt es keine Filmzensur, und so dürfte es nicht leicht fallen, den Film zu verbieten. Die österreichische Parteipresse betreibt eine unheimliche Propaganda für den Film; an der Spitze steht die bekannte illustrierte Wochenschrift „Der Ruck“, die in ihrem jochen erschienenen Heft eine Reihe ausgezeichnete, packender Aufnahmen widerlegt und den Film ausführlich würdigt. Die vorliegende Nummer — die erste des dritten Jahrgangs — ist besonders reichhaltig. Aus ihrem Inhalt seien noch hervorgehoben: Walter Victors wirksame „Ballade vom Untersee“, durch eine Photomontage ausgezeichnet illustriert; die erotische Seite „Kurioser Orient“, die praktischen „Winkel für Schiffahrer“ und die soziale Reportage „Winterfahrt zu den Goldfällern des Thüringer Waldes“.

Die Monatszeitschrift der Bücherhilfe Gutenberg erscheint ab Januar 1931 32 Seiten stark und in Magazinformat. Diese Zeitschrift erhalten die Mitglieder der Bücherhilfe kostenlos. Neben interessanten literarischen Aufsätzen bringt die Zeitschrift „Die Bücherhilfe“, die stets reich illustriert ist, populärwissenschaftliche Beiträge, moderne Dicht und feisende Erzählungen. Das erste Heft 1931 enthält u. a. einen größeren Aufsatz über Dostojewskij (anlässlich der 50. Wiederkehr seines Todestages) und einen Artikel über Sinclair Lewis, dessen bester Roman „Babbitt“ im ersten Quartal 1931 von der Bücherhilfe zum Mitgliederpreis von 3 Mark herausgebracht wird.

Wie wird man populär in Amerika? Anlässlich der Rede, die Sinclair Lewis in Stockholm bei der Ueberreichung des Nobelpreises hielt, und in der er sich scharf gegen das Bildungsneubau der heutigen Amerikaner aussprach, hat Bernard Shaw dem Londoner Berichterstatter eines Newyorker Blattes gegenüber seinen eigenen Standpunkt in der von Lewis aufgeworfenen Frage darzulegen. „Sofort ich zu einem Urteil berechtigt bin“, führte Shaw dabei aus, „hat Lewis an rechter Stelle das rechte Wort gefunden, um seine Landsleute zu charakterisieren. Die Amerikaner erwarten zwar, daß man ihnen schmeichelt, aber weit entfernt, dankbar für solche Artigkeiten zu sein, nehmen sie diese als etwas Selbstverständliches hin, genau so, wie sie das Putzen ihrer Stiefel im Hotel als eine Selbstverständlichkeit betrachten. Um ihre tiefere Interesse zu erwecken, um sich bei ihnen in Achtung zu setzen und ihre unbegängliche Verehrung zu gewinnen, ist es notwendig, sie dem Rest der Welt als Muster der Rächerlichkeit vorzustellen. Didiens gewann sie für immer dadurch, daß er mit erbarungsloser Beharrlichkeit die Amerikaner als typische Windbeutel, Schwindler und Mörder vorführte. Lewis hat Washington von seinem Piedestal herabgestürzt und an seine Stelle „Babbitt“ gesetzt, der heute ein europäischer Epiphane für den Amerikaner geworden ist. Infolgedessen wurde Lewis so unbetreten der führende Schriftsteller Amerikas, daß er im frühen Alter von fünfundsiebenzig Jahren für den Nobelpreis ausserwählt werden konnte. Ich selbst habe mich sorgsam bemüht, niemals den Vereinigten Staaten gegenüber ein höfliches oder verbindliches Wort zu gebrauchen. Ich habe vielmehr ihre Bewohner als eine Nation von Bauern verpöthet, von denen 99 Prozent Idioten sind. Gerade deshalb berehren sie mich und werden in dieser Verehrung fortfahren, bis ich mir etwa einmal in einem Anfall jenuer Sentimentalität einfallen lasse, über sie etwas Liebenswürdiges zu sagen; das würde genügen, um mich bei ihnen dem Verdacht auszuweisen, daß ich ein „armseliger Schächer“ bin, und würde die Folge haben, daß sie mich wie eine heiße Kartoffel schleunigst zu Boden fallen lassen. Die meisten Dinge, die ich über sie sage, treffen zwar eben so gut auf alle Völker zu, die auf der Erde wohnen. Da aber Amerikaner niemals glauben, daß andre Völker möglicherweise ihnen ähnlich sein könnten, so treffe ich sie jedesmal ebenso sicher, wie es Lewis tut. Ich hoffe, er wird sie auch weiterhin in dieser Weise bearbeiten, sonst muß er damit rechnen, daß sie ihn fallen lassen.“

Eine archäologische Flugexpedition. Eine von der Universität von Pennsylvania betriebene Expedition von Flugzeugen hat Miami verlassen, um von der Luft aus nach verschollenen Maya-Städten in Yulatan zu suchen. In dem tropischen Urwald hofft man mit Hilfe photographischer Aufnahmen wichtige Ruinen aufzufinden, und die Flieger sollen von Zeit zu Zeit heruntergehen, um an aussichtsreichen Stellen in dem dichten Buschwerk weiterzuforschen. Bei niedrigem Flug über dem Nordosten des mexikanischen Gebiets von Quimana Noo hofft man, die „verlorene Stadt“ von Choaca und andre Maya-Ruinen zu finden, mit deren Hilfe einst dicht bevölkerte Gegenden nach der Ansicht der Archäologen bedeckt sein muß.

Allerlei Wissenswertes

London ist mit seinen fast 7 1/2 Millionen Einwohnern noch immer die bevölkerteste Stadt der Welt.

Das Hauptnahrungsmittel der Menschen ist nicht Brot, wie man auf den ersten Blick annehmen möchte, sondern Reis.

Die sogenannten „Tausendfüßler“ haben natürlich nicht tausend Füße, sondern in der Regel nur 84.

Das Ghetto hat seinen Namen von dem römischen Stadttell bekommen, in dem die jüdische Bevölkerung der Stadt zwangsweise leben mußte.

Die Anemomen haben ihren Namen nach der griechischen Bezeichnung für Wind. Man sagt, daß sie nur blühen, wenn der Wind weht.

Ein Frosch legt im Jahr etwa 2000 Eier.

Die längste Wasserleitung der Welt befindet sich in Los Angeles. Sie ist etwa 400 Kilometer lang.

Als die besten Reiter der Welt gelten die Österreicher.

Nach den neuesten Berichten der Meteorologischen Stationen kommen in jedem Jahre auf der Erde etwa 18 Millionen Gewitter zur Entladung.

In der Schweiz gibt es insgesamt 8800 Hotels mit 81 000 Angestellten.

Die erste Viertelstunde nach der Geburt ist die gefährlichste im ganzen Leben, hat kürzlich ein Sachverständiger festgestellt und führt als Beweis für seine Behauptung die Tatsache an, daß die Sterblichkeitszahl für diese fünfzehn Minuten ebenso groß ist wie fast für einen ganzen Monat.

Eine Londoner Autofahrerschule versieht alle Wagen, die von noch nicht fertigen Schülern gesteuert werden, mit dem Plakat:

Vorsicht: Der Chauffeur ist Anfänger! Eine nachahmenswerte Einrichtung! —

Rätselle

Die folgenden 40 Wörter: a - de - sic - the - de - be - den - do - da - derf - el - er - ek - frau - ge - ger - ha - hant - i - i - lung - la - la - lin - ma - mor - mus - in - ne - ni - ni - ni - o - pe - pre - ra - za - rto - tal - thich - sen - se - tab - te - tur - u - u - ver - ges

Die Vereinsskaffe, Vereinskaffee sein, ist das unbedenkliche Amt, das es gibt. Ein Vereinsskaffe ist ein Vereinsskaffe.

Reuzwörterrätsel grid with numbers 1-20 indicating starting positions for words.

Wagerecht: 1 Weidenpflanze; 4 Schmutz der Kluren; 7 Eingang; 8 Nebenfluß der Donau; 10 innerer Körperteil; 12 Nest eines Bauwerk; 18 feste Erhöhung; 15 Musikstück; 18 russisches Gewicht; 19 Naturvorgang und Schmutz; 20 Mann des Alten Testaments.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 302

Scherefrage: Eisen. — Bilderrätsel: Magnetnadel. — Rätsel: Wer nicht mehr host, der ist gekorben. (Schlüssel: Werner, Gebot, Form, Wozzeck) — Gleichklang: Unigen.

Schachette

Schachaufgabe Nr. 1. Schachboard diagram with pieces and a solution key below it.

Die Lösung der Parästellung: Kontrullierung: Weis Kh3, Dd1, Td7 und e7, La8. Bauern auf e7, g7, h8 (b Steine). Schwarz Kg8, Dd2, Ta8 und g6. Bauern auf e7, b7, e4, g7, h7 (w Steine).

Partie Nr. 1. Indisch.

Chess game record for 'Indisch' showing moves for White and Black, including piece notations like e2-d4, c3-c4, etc.

Damenbeispiel.

Damenbeispiel chessboard diagram showing a specific chess position with pieces and a caption below it.

Vorrundenkämpfe zum Klubmeister-Turnier

7. Runde. Morgen, Sonntag, vormittags 9 Uhr, wird in Winters Gesellschaftshaus, Hagstraße 80, die 7. Runde der Vorrundenkämpfe ausgetragen.

Werbeveranstaltungen n Burg

Unter dem Motto: „Arbeiter, lernt Schach! Schachspielen führt den Geist und fördert das logische Denken!“ veranstaltet der Arbeiter-Schachklub Burg die Schachwoche vom 9. bis 11. Januar im Gewerkschaftshaus, Dierstraße 48 (Hofmann).

Humor und Satire

Neujahrswunder. Mäderich kam am Neujahrstag morgens gegen fünf Uhr nach Hause. Deffnete das Fenster, ohne zu zögern, und entleerte seinen Mageninhalt auf die Straße.

Zu spät! „Gätten Sie denn nicht Ihren Freund retten können, als er von den Menschenfressern gefangen wurde?“ fragte das junge Ding den Forschungsreisenden.

Juden in Ketten

Roman von Joseph Delmont. Copyright 1929 by Fr. Wilh. Grunow in Leipzig.

Wolff erholte sich von seinem Hustenanfall, rieb sich die Kränen aus den Augen und sprach zu seiner Frau gewendet: „Gewiß, gewiß. Ein Mochling. Das bin ich.“

„Du bist und bleibst ein Mochling!“ „Du siehst. Verges aber nig das H-Punktel drauf zu setzen.“ Sarah war, sich den schmerzenden Kopf haltend, zur Ofenbank zurückgekehrt.

„Wenn mer wieder das Käppele herunterfällt, so laß es mir allein aufheben.“ — — — „Was fer a Gebuld mein Herr Sohn, der große Stubierete, hat! Wann wird er berleben, herunterzulommen?“

„Ich habe aus all deinen Briefen doch dein Leben erkannt. Habe ich dir je in den Jahren ein Wort gesagt, daß du dein Lun ändern sollst? Die Bücher, die du mir geschickt hast, habe ich doch begriffen, daß ihr in Petersburg nur Gutes gewollt habt.“

„Was soll aber nun werden, Kaschele? Du sagst, daß du noch in dieser Nacht über die Grenze gehst? Was wird aus mir und den Kindern?“

„Gittel, verbrenn' alle Briefe von mir und grab' die Bücher wo in die Erde, sonst wird man dich noch bestrafen.“ „Wir werden die Briefe gleich jetzt verbrennen.“ Sie schritt zur Kommode, entnahm einer langen Pappschachtel viele Pakete Briefe.

Der Gendarmereikommandant von Sorowno, Hauptmann Ivan Chonowitsch Kerenkschew, lag lang ausgestreckt auf dem Leberstoa seiner Junggefellenswohnung.

„Das ist la Verbrechen, die werden wieder nachmachen.“ „Wolff, Wolff! Mach mich mit deine blöden Neben nig ganz meschugge!“

„Herrin! Was für ein Schwein läßt mir keine Ruhe?“

Der Bursche Kerenkschew's ließ den Wachtmeister Smierstsch einreten. „Was zum Teufel willst du hier? Ich war doch volle zwei Stunden heute in der Kanglei! Hab ich noch nicht genug gearbeitet?“

„Herr Hauptmann, melde...“ „Halt's Maul! Gib mit einen Schnaps! Mir wird schlecht, wenn ich schon wieder geplagt werde.“ Smierstsch goß ein Wasserglas halbvoll Martell und reichte es dem Hauptmann, der sich inzwischens aufgesetzt hatte.

„Du Minderdieb! Ein Telegramm von Petersburg? Warum sagst du das nicht gleich? Her damit!“ Smierstsch holte aus dem Kermelaufschlag die zusammengefaltete Depesche. Hastig riß der Gendarmereikommandant das Papier auf und las. Seine Miene wurde interessiert, das Auge leuchtete auf.

„Smierstsch! Herr Leutnant Politschewitsch soll sofort herkommen. Wir müssen nach Beschnowka hinüber. Zwanzig Mann zum Abtritt bereitstellen. Abtreten!“ Nach einem strammen Salut stürzte Smierstsch aus dem Zimmer.

„Kerenkschew schenkte sich nochmals das Glas mit dem fünfsternigen Martell halbvoll und goß die goldrote Flüssigkeit mit einem Schlucke hinunter.“ Smierstsch mußte den Herrn Leutnant Politschewitsch erst aus dem „Salon“ von Frau Moskwapil holen.

„Barum gerade sie?“ rief Onkel Wolff Fuchs. „Was reit'ste immer auf Gittel herum?“ „Reb doch a Wort, Wolff“, rief Ebenezzer, „Hast de denn gar nig zu sagen?“

„Was soll ich dazu sagen? Was weiß ich, von was du sprichst?“ „Reb doch keine Schmonzes. Die Geschichte mit Kaschele mein ich. Was wird nebbich der Hoff sein? Man werd uns alle einjperren.“

„Was heißt uns alle?“ rief Wolff Fuchs. „Was heißt uns alle? Bin ich a Student in Petersburg gewesen? Les ich Bücher von die jungen Leut? Geh ich zu Versammlungen?“ „Daß du keine Bücher liest, weiß ich. Nicht einmal das Gebetbuch!“

Wolff's Pfeife war wieder ausgegangen, er fand sein Hündchen mehr und lief suchend im Zimmer umher. Bei der Tischanke angekommen, zupfte ihn Sarah am Rock und legte den Finger beschwichtigend auf den Mund.

„Das brauch ich nig mehr. Das bist du schon. Was machst du für a Gefchrei wegen die Paies. Gar so schön sind se nig. Fingels mit lange Widelachs über die Ohren. Auch a Mobe.“



**Heute Sonntag**  
nachmittags  
8.30 Uhr

**Das beliebte Familien-Kaffee-Konzert**

mit den üblichen Darbietungen  
Anschließend ab 8 Uhr: **Songfränzchen**

**In der neuen Diele der vornehme Tanz!**

Eintritt 20 Pf. Langband 80 Pf.

**Klosterberggarten**

Sonntag, 4. Januar, nachmittags und abends, im großen Saal

**1. gr. Bockbierfest mit Humor und Stimmung**

Ab 5 Uhr: **TANZ** der Jugend im Schinkelsaal

Um 8 Uhr Polonaise mit dem lebenden Ziegenbock durch Garten u. sämtl. Räume // 2 Kapellen

Säle u. Räume für Hochzeiten u. Versammlungen zu vergeben

**Radio**  
Teilzahlung  
**Pabst**  
Georgenstr. 4

**INVENTAR -**  
Franz Vorreyer  
**FRANZ VORREYER**  
MAGDEBURG  
Noch nie kauften Sie so billig!  
**Ausverkauft**

**FUHRMANN'S WEINSTUBEN**  
Himmelreichstraße 4/5

Täglich:  
**KONZERT** der erstkl. Künstler-Kapelle ECKL, Wien.

Auswahl zwischen 400 Weinen und sonstigen Getränken, die 1/4 Flasche Mosel und Rheinweins von Mk. 1.50 an.

Sonnabend:  
**TANZ**

Im großen Saal.  
Tanz-Kapelle HAMPE (ab 7.30 Uhr).

Sonntag:  
Frühstücken von 10 bis 12.30 Uhr.

12.30 Uhr Diner zum Preise von Mk. 3.00

bestehend aus:  
Legierter Hühnercrèmesuppe,  
Rotzunge gebacken mit Remouladen-Soße und Kartoffelalat  
Rehkeule in Sahne mit Rotkohl  
Erdbeer-Creme oder Käse.  
Frische Austern mit Chieserkäse 5 Stück Mk. 1.75.  
Kleine Leckerbissen.

Verschiedene andere Diner-Zusammensetzungen.

Ab 7.30 Uhr  
**TANZ**

Tanz-Kapelle HAMPE.  
Tischvorbestellungen für Sonnabendabend, Sonntagmittag und Sonntagabend erbeten unter Telefon Nr. 307 46.

**Zum neuen Jahre 1931**

am 1. Januar, brauchen Sie einen neuen Kalender!

Aus unserer schönen Auswahl empfehlen wir

Blumenschmidt's Abreißkalender . . .	0.75
Stadtkalender . . .	3.50
Mein Bayernkalender . . .	3.90
Deutsche Burgen . . .	3.90
Alpenland-Kalender . . .	3.90
Auerbachs Kinder-Kalender . . .	2.00
Onkel Anons Kinder-Kalender . . .	1.25
Kinderland-Kalender . . .	1.50
Taschenkalender der Arbeiter-Jugend . . .	0.80
Kunst und Leben . . .	3.50
Speemanns Literatur-Kalender . . .	2.40
Sport und Körperkultur . . .	2.40
Das technische Jahr . . .	2.40
Heimatkalender für das Land Jerichow . . .	0.60
Heimatkalender für Magdeburg . . .	0.60
Volkskalender . . .	0.20
Neue-Welt-Kalender . . .	0.50
Die Frau unserer Zeit . . .	2.25
Kosmos-Taschenkalender 1931/32 . . .	1.80
SPD-Abreiß-Kalender . . .	2.00
Kosmos-Kalender . . .	2.40
Neues Deutschland . . .	3.30
Taschenkalender der deutschen Jugend . . .	1.50
Naturfreunde-Kalender . . .	1.80
Landwirtschaftlicher Nottkalender . . .	3.00
Naturheil-Abreißkalender . . .	0.75
Gesundbrunnen-Kalender . . .	1.60
Gesellschafts- und Wirtschafts-Kalender . . .	2.00
Kalender des deutschen Landarbeiter-Verbandes . . .	0.50

**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg - Aschersleben - Stendal

**DEUTSCHE SPIEL-KARTEN**  
Gute Gedruckten zum Preise von Mark 1.00  
halten wir ständig am Lager.  
**BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME**

Jedem, der an **Rheumatismus** (Schmerz über Gicht) leidet, die ich gern **kostenfrei** mit meiner Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfennig Rückporto erbeten.  
**Müller, Obersekretär a. D.,** Dresden Nr. 67, Wapurgstr. 9 IV

**Möbel**  
Ausstattungen in gr. Auswahl empfohlen seit 48 Jahren  
**Carl Dittmar**  
Tischlermeister  
Katharinenstr. 9 und Tischlerkrugstr. 26  
Telephon 209 78

**Grammophone Schallplatten**  
in allen Preislagen  
**Reparaturen** sachgemäß und billig  
Größtes Lager in Werken, Schallböden und sämtl. Ersatzteilen  
**Radlogeräte**  
**Lautsprecher** aller führenden Marken.  
Kopfhörer von Mk. 3.00 an  
Batterien von Mk. 1.00, von Mk. 7.00 an  
**Müller's**  
Sprechmaschinenhaus  
Mitte Marktstr. 7  
Hofstraße 6.

**Der Wahre Jacob**  
erscheint alle 14 Tage in reichillustrierter Aufmachung im Umfang von 16 Seiten und kostet jetzt nur noch 30 Pfennig :: ::  
**Buchhandlung Volksstimme**

**Rundfunk**  
Sendungen  
Mit Gleichwellenfender Berlin D-Magdeburg-Stettin (282)  
Mittwochabendbesonderes Programm. 7: Gymnastik, Konzert. 8:30: D. Fr.: Werbenachrichten. 10:10: Marktballenpreise. 10:15: Wetter- und Tagesnachrichten. 11: Werbenachrichten (auf D. u. Fr.). 11:15: Schallpl. 11:30: Berliner Börse. (So. 11). 12:30: Wetter, Mittell. f. d. Landwirt. 12:55: Hauener Zeit. 13:30: Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstände. 14: Schallplatten. 14:55: Berliner Börse. 15: Landw. Börse, Zeit. 18:30: Arbeitsmarkt. Ca. 22:15: Wetter, Sport, Nachrichten.  
**Sonntag, 4. Januar.**  
8:00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.  
8:15: Wochenrückblick auf die Marktlage.  
8:25: Oberreg.-Rat Dr. Peterlen: Landwirtschaftl. Arbeitsvermittlung.  
8:50: Morgenfeier. Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. Ansprache: Pfarrer W. Görnandt, Ausl.: Berliner Bach-Vereinigung, Irmgard Reimann-Kühle (Alt), Rublo-Bornstextelt. Anstl.: Glöckelgäut des Berliner Doms.  
11:00: Richard Tauber singt! Schallplatten.  
11:30: Dr. Sildeward Heber und Kertorin Edith Paeslad: Wo findet das Elternhaus in Erziehungsfragen Rat und Hilfe?  
12:00: Aus Königsberg: Mittagskonzert. Funtorchester.  
14:00: Jugendstunde. „Dom Wänschen“. Drei erzählen um die Wette.  
14:30: Konzert. Maria Proelß (Kügel). Werke von Max Reger.  
15:00: Zur Unterhaltung. Ausl. u. a.: Rolf Seegers (Sopran).  
16:00: Ludwigs Kind liest eigene Dichtungen.  
16:30: Unterhaltungsmusik. All Was und sein Orchester.  
18:00: Programm der Aktuellen Abteilung.  
18:30: Konzert. Walter Drwenitz (Cembalo).  
19:00: Aus Königsberg: Alfred Brult liest aus eigenen Werken.  
19:35: Aus Königsberg: Unterhaltungskonzert. Funtorchester.  
20:20: Sportnachrichten.  
20:30: „Auf eigenen Füßen“. Funtopfe von W. Felix Mendelssohn.  
Ca. 22:15: Tanzmusik. Fred Bird-Tanzorchester.  
**Montag, 5. Januar.**  
15:20: M. W. Gehrle: Frauen helfen Frauen.  
15:40: Dr. Anton Wagner: Kunsturologie.  
16:00: Jugendstunde. D. G. Dehn: Das Gestalt unserer Jugend.  
16:30: Konzert. Werke von Giuseppe Martucci (geb. 6. Jan. 1856).  
17:30: Lieber das Selbstige in der heutigen Dichtung. Gespräch zwischen Martin Behheim-Schwarzbach und Joachim Waack.  
17:55: Min.-Dir. Prof. Dr. Richter: Universitäts- und Berufs-  
vorbildung.  
18:25: Unterhaltungsmusik. Kapelle Gebrüder Steiner.  
19:45: Interwiew der Woche.  
20:15: Aus der Singakademie: Sinfonie-Konzert. Berliner Funtorch.  
Ca. 22:30: Tanzmusik. Kapelle Robert Gaden  
**Deutsche Welle (1635).**  
Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werttags-Programm. 6:20: Zeit. Wetter für den Landwirt. 6:55: Wetter für den Landwirt. 7: Gymnastik. 10:30: 13:30: Nachrichten. 12:00: Schallplatten. 12:25: Wetter für den Landwirt (So. 12:50). 12:55: Hauener Zeit. 14: Schallplatten. 15:30: Wetter, Börse. 19:55: Wetter für Landwirte. Ca. 22: Wetter, Tages- u. Sportnachr.  
**Deutsche Welle. Sonntag, 4. Januar.**  
7:00: Hamburger Salenonzert. - Gloden vom Großen Michel.  
8:00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.  
8:15: Wochenrückblick auf die Marktlage.  
8:25: Oberreg.-Rat Dr. Peterlen: Landwirtschaftl. Arbeitsvermittlung.  
8:50: Morgenfeier. Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. Ansprache: Pfarrer W. Görnandt, Ausl.: Berliner Bach-Vereinigung, Irmgard Reimann-Kühle (Alt), Rublo-Bornstextelt. Anstl.: Glöckelgäut des Berliner Doms.  
11:00: Richard Tauber singt! Schallplatten.  
11:30: Dr. Sildeward Heber und Kertorin Edith Paeslad: Wo findet das Elternhaus in Erziehungsfragen Rat und Hilfe?  
12:00: Aus Königsberg: Mittagskonzert. Funtorchester.  
14:00: Jugendstunde. „Dom Wänschen“. Drei erzählen um die Wette.  
14:30: Konzert. Maria Proelß (Kügel). Werke von Max Reger.  
15:00: Zur Unterhaltung. Ausl. u. a.: Rolf Seegers (Sopran).  
16:00: Ludwigs Kind liest eigene Dichtungen.  
16:30: Unterhaltungsmusik. All Was und sein Orchester.  
18:00: Prof. Dr. Peter Salomon: Überglauen auf dem Lande.  
18:30: Dr. Alce Salomon: Die Engländerin als Lebenskünstlerin.  
19:00: Volksgemeinschaft in der Arbeiterfamilie. (Gespräch).  
19:30: Albert Daudistel liest aus eigenen Werken.  
20:00: Münden: Abendkonzert. Funtorchester. Soliflör: Margot Veander (Sopran).  
Ca. 22:15: Tanzmusik. Fred Bird-Tanzorchester.  
**Deutsche Welle. Montag, 5. Januar.**  
14:50: Rinderkunde: Wir machen eine Rinderzeitung.  
15:40: Stunde für die reifere Jugend: Wir und die Reichsverfassung.  
16:00: Paul Reintger: Lieber die Möglichkeit des Gesamtunterrichts in der einlässigen Randläule.  
16:30: Berlin: Nachmittagskonzert.  
17:30: Dr. Konrad Darré: Lebenskunde für Karl Stord.  
18:00: Dr. Rahn: Hungerkämpfer und Weltretter.  
18:30: Prof. Dr. Carl Schäffl: Der moderne Staat.  
19:00: English für Anfänger.  
19:30: Prof. Dr. Ritter: Die Bedeutung volkswirtschaftlicher Kenn-  
nis für den Landwirt.  
20:00: Dr. Eugen Diesel: Mensch und Maschine.  
20:30: Aus der Singakademie. Berlin: Sinfonie-Konzert. Berliner Funtorchester.  
Ca. 22:30: Tanzmusik. Kapelle Robert Gaden.

**Palast-Lichtspiele**  
Sudenburg, Braunschweiger Straße 25  
**Heute bis Montag:**  
**Greta Garbo in Der Kuß**  
Bermer: Der amfante Großfittur  
**Aufreubr im Junggefellensheim**  
mit Käthe v. Nagy, Albert Paulig, Siegfried Keno, Kurt Gerson u. a.  
Außerdem:  
**Ein Abend im Varieté**  
Ruz-Tonfilm.  
Sonntag 8.30 Uhr: Rindervorstellung  
**Pat und Patachon**  
und das große Velprogramm.

**Holtzes Restaurant**  
**Zur Gemütlichkeit**  
Tischlerkrugstraße 23  
Jeden Sonntag von 1 bis 1 Uhr **Matinee**  
Abends ab 8 Uhr Unterhaltungsmusik ausgeführt vom Sinfonien-Orch. „Samag“  
**Salzquelle**  
Jeden Sonntag ab 3 1/2 Uhr  
**Konzert**  
Eintritt frei Eintritt frei

**Leser, lauft bei unseren Inserenten!**

**Restaurant Grunow**  
Braunschweigerstr. 3  
Von Juteffenten zur Abhaltung von Hochzeiten steht weiter empf.  
**5.-17. Jan.**  
Hochmoderne, dunkle u. farbige  
**Wineemann**  
30% unt. Preis  
Bermer.  
Anzüge  
In Bonn getragen, & F. wie neu, la Diagonalitäten.  
Außerdem  
**blaue Anzüge**  
und einzelne Hosen sehr preiswert.  
**Bücher.**

**Magdeburger Radio**  
und  
**Klinik**  
Neue Geräte  
Sämtliche Fabrikate stets am besten bei  
**Wilmanns**  
Breiter Weg 10  
Preisabbau!  
Tel. 38709

**Motorrad**  
zu Kauf gesucht, 200ccm.  
Polnisch Marke, 1928,  
Borl 20, Fr. Warbelen.  
Kaufe  
**Welschen**  
aller Farben,  
weiße u. blaue  
Bügel, auch  
Säbne, au  
höchst Preisen  
EITNER, Weiffingstr. 20

**Sag es mit**  
**Electrola**  
In jedes Heim gehört ein „Electrola“ Musik-instrument. Es bietet in vollendeter Wiedergabe zu jeder Zeit abwechslungsreiche Unterhaltung. Das „Electrola“-Ratensystem erleichtert durch geringe Anzahlung und bequeme Monatsraten die Anschaffung. Vorspiel ohne Kaufzwang

**Buchhandlg. Volksstimme**  
Aschersleben  
Magdeburg Stendal

**Käufer  
herein**



**Waren  
heraus**

Morgen beginnt mit grenzenloser  
Preisherabsetzung der Inventur-

**Ausverkauf**

## Wie im Märchen

So werden die Kunden sagen, die sich über unsere fassungslos niedrigen Preise gar nicht genug wundern können. Aber alles ist Wirklichkeit und das Zauberwort heißt Inventur-

## Ausverkauf

wodurch man Qualitätswaren weit, weit unter Preis erhalten kann. Aber man muß frühzeitig kommen und sich seinen Anteil sichern, am besten gleich

**Montag 1/2 9 Uhr früh!**

**Lange & Münzer**

**Radikaler Preisabbau**

In meinem

**Inventur-  
Ausverkauf**

Besuchen Sie mich sofort  
in Ihrem eigenen Interesse!

**Fröhmanns  
Etagengeschäft**  
für gute Herrenkleidung  
Breiter Weg 57 I. Etage

Der weite Weg lohnt!

Zeichnung  
nach dem Photo:  
„Einschlagende Granate“



Aus

## KAMERAD IM WESTEN

Ein Bericht in 221 Bildern  
mit einem Vorwort  
und 2 Kartenskizzen

Soeben erschienen!

Aus über 300 000 Originalaufnahmen  
die stärksten  
und eindruckvollsten Bilder.

Preis: Gebunden 6 Mk.

Zu beziehen durch:

**Buchhandlung Volksstimme**  
Aschersleben Magdeburg Stendal

So werden Preise heruntersetzt!

Bettbezüge weiß u. bunt, 2,75	3.45	Bisch- Tücher	0.15
Damastbezüge mit 2 Rippen, 8.50	7.50	Dam-Gemden extra weiß	1.35
Rippenbezüge weiß u. bunt, 1.05	0.75	Herr-Gemden viele Sorten, 1.85	1.50
Bettdecken 1.80 1.50	0.90	Herrn- Pullover	2.25
Stid.-Bezüge mit 2 Rippen, 5.95	4.95	Schlappet. für Dam u. Kinder gefüt., 0.90 0.75	0.50
Inlett-Decken fertig genäht	6.50	1 Post. Herr-Gemden in Nord-Bildener imitiert und gefüt., 7.80 4.80	3.50
Inlett-Rippen fertig genäht	1.75	Kind-Büchsen u. Fächchen, 0.60	0.45
Federbett m. guter Füllung	15.90	Herrn- Socken, 0.65 0.60	0.40
Feder- Rippen	5.50	Ober- Gemden	2.95
Handtücher gef. u. geb., 0.42	0.35		

Bevor Sie kaufen, müssen Sie  
unbedingt meine Auslagen sehen

**Raufhaus Gmeber**

Jacobstraße 8 (Ecke Petersberg)

Anzüge von 10 Markter von 8 Markter  
u. prima Moharbet, sehr wenig getragen, für  
jede Figur passend kaufen Sie sparsam nur in  
**Zorkers Bekleidungshaus**  
Gr. Mühlentw. 11/12, gegenüber d. Jacobikirche

**Wienisch,**  
ärgere dich nicht  
Preis Mt. 1.50, 1.00 u. 75 Pf.

Buchhandlung Volksstimme



**Läusechen hat sich ver-**  
brannt,  
Flöhchen weint,  
Türchen knarrt,  
Besenchen kehrt,  
Wägelchen rennt,  
Da sprach das Baum-  
stämmchen: „So will ich mich  
schütten“, und es fing an  
sich zu schütten, daß all  
seine Blätter abfielen. Das  
sah ein Mädchen, das mit  
entsetzlichen Schreien in  
dem Wasser ist alles er-  
trunken, das Mädchen, das  
Bäumchen, das Mädchen,  
das Mädchen, das Mädchen,  
alles miteinander,  
Brüder Grimm,  
**Winter**  
Nun schlafen alle Blumen  
so süß im weichen Schnee!  
Die Vögel schreien nach  
Krumen —  
Getrocknen ist der See,  
Die Winterkinder warten,  
und hinter Vaters Garten  
ein Schilfen Heide; Juchhei!  
Die Kutschbahn ist im  
Schwunge,  
ein ungeschickter Junge  
liegt — pautz pardautz —  
im Schnee!  
Sophie Reuschle.

**Läusechen hat sich ver-**  
brannt,  
Flöhchen weint,  
Türchen knarrt,  
Besenchen kehrt,  
Wägelchen rennt,  
Da sprach das Baum-  
stämmchen: „So will ich mich  
schütten“, und es fing an  
sich zu schütten, daß all  
seine Blätter abfielen. Das  
sah ein Mädchen, das mit  
entsetzlichen Schreien in  
dem Wasser ist alles er-  
trunken, das Mädchen, das  
Bäumchen, das Mädchen,  
das Mädchen, das Mädchen,  
alles miteinander,  
Brüder Grimm,  
**Winter**  
Nun schlafen alle Blumen  
so süß im weichen Schnee!  
Die Vögel schreien nach  
Krumen —  
Getrocknen ist der See,  
Die Winterkinder warten,  
und hinter Vaters Garten  
ein Schilfen Heide; Juchhei!  
Die Kutschbahn ist im  
Schwunge,  
ein ungeschickter Junge  
liegt — pautz pardautz —  
im Schnee!  
Sophie Reuschle.

**Läusechen hat sich ver-**  
brannt,  
Flöhchen weint,  
Türchen knarrt,  
Besenchen kehrt,  
Wägelchen rennt,  
Da sprach das Baum-  
stämmchen: „So will ich mich  
schütten“, und es fing an  
sich zu schütten, daß all  
seine Blätter abfielen. Das  
sah ein Mädchen, das mit  
entsetzlichen Schreien in  
dem Wasser ist alles er-  
trunken, das Mädchen, das  
Bäumchen, das Mädchen,  
das Mädchen, das Mädchen,  
alles miteinander,  
Brüder Grimm,  
**Winter**  
Nun schlafen alle Blumen  
so süß im weichen Schnee!  
Die Vögel schreien nach  
Krumen —  
Getrocknen ist der See,  
Die Winterkinder warten,  
und hinter Vaters Garten  
ein Schilfen Heide; Juchhei!  
Die Kutschbahn ist im  
Schwunge,  
ein ungeschickter Junge  
liegt — pautz pardautz —  
im Schnee!  
Sophie Reuschle.

**Läusechen hat sich ver-**  
brannt,  
Flöhchen weint,  
Türchen knarrt,  
Besenchen kehrt,  
Wägelchen rennt,  
Da sprach das Baum-  
stämmchen: „So will ich mich  
schütten“, und es fing an  
sich zu schütten, daß all  
seine Blätter abfielen. Das  
sah ein Mädchen, das mit  
entsetzlichen Schreien in  
dem Wasser ist alles er-  
trunken, das Mädchen, das  
Bäumchen, das Mädchen,  
das Mädchen, das Mädchen,  
alles miteinander,  
Brüder Grimm,  
**Winter**  
Nun schlafen alle Blumen  
so süß im weichen Schnee!  
Die Vögel schreien nach  
Krumen —  
Getrocknen ist der See,  
Die Winterkinder warten,  
und hinter Vaters Garten  
ein Schilfen Heide; Juchhei!  
Die Kutschbahn ist im  
Schwunge,  
ein ungeschickter Junge  
liegt — pautz pardautz —  
im Schnee!  
Sophie Reuschle.

**Läusechen hat sich ver-**  
brannt,  
Flöhchen weint,  
Türchen knarrt,  
Besenchen kehrt,  
Wägelchen rennt,  
Da sprach das Baum-  
stämmchen: „So will ich mich  
schütten“, und es fing an  
sich zu schütten, daß all  
seine Blätter abfielen. Das  
sah ein Mädchen, das mit  
entsetzlichen Schreien in  
dem Wasser ist alles er-  
trunken, das Mädchen, das  
Bäumchen, das Mädchen,  
das Mädchen, das Mädchen,  
alles miteinander,  
Brüder Grimm,  
**Winter**  
Nun schlafen alle Blumen  
so süß im weichen Schnee!  
Die Vögel schreien nach  
Krumen —  
Getrocknen ist der See,  
Die Winterkinder warten,  
und hinter Vaters Garten  
ein Schilfen Heide; Juchhei!  
Die Kutschbahn ist im  
Schwunge,  
ein ungeschickter Junge  
liegt — pautz pardautz —  
im Schnee!  
Sophie Reuschle.

**Läusechen hat sich ver-**  
brannt,  
Flöhchen weint,  
Türchen knarrt,  
Besenchen kehrt,  
Wägelchen rennt,  
Da sprach das Baum-  
stämmchen: „So will ich mich  
schütten“, und es fing an  
sich zu schütten, daß all  
seine Blätter abfielen. Das  
sah ein Mädchen, das mit  
entsetzlichen Schreien in  
dem Wasser ist alles er-  
trunken, das Mädchen, das  
Bäumchen, das Mädchen,  
das Mädchen, das Mädchen,  
alles miteinander,  
Brüder Grimm,  
**Winter**  
Nun schlafen alle Blumen  
so süß im weichen Schnee!  
Die Vögel schreien nach  
Krumen —  
Getrocknen ist der See,  
Die Winterkinder warten,  
und hinter Vaters Garten  
ein Schilfen Heide; Juchhei!  
Die Kutschbahn ist im  
Schwunge,  
ein ungeschickter Junge  
liegt — pautz pardautz —  
im Schnee!  
Sophie Reuschle.

**Läusechen hat sich ver-**  
brannt,  
Flöhchen weint,  
Türchen knarrt,  
Besenchen kehrt,  
Wägelchen rennt,  
Da sprach das Baum-  
stämmchen: „So will ich mich  
schütten“, und es fing an  
sich zu schütten, daß all  
seine Blätter abfielen. Das  
sah ein Mädchen, das mit  
entsetzlichen Schreien in  
dem Wasser ist alles er-  
trunken, das Mädchen, das  
Bäumchen, das Mädchen,  
das Mädchen, das Mädchen,  
alles miteinander,  
Brüder Grimm,  
**Winter**  
Nun schlafen alle Blumen  
so süß im weichen Schnee!  
Die Vögel schreien nach  
Krumen —  
Getrocknen ist der See,  
Die Winterkinder warten,  
und hinter Vaters Garten  
ein Schilfen Heide; Juchhei!  
Die Kutschbahn ist im  
Schwunge,  
ein ungeschickter Junge  
liegt — pautz pardautz —  
im Schnee!  
Sophie Reuschle.

# Flick, Flock, Flaum beim Weihnachtsmann

Die beste Arbeit vom Preisausschreiben.

Flick, Flock und Flaum saßen eines Tages einsam in ihrer Höhle. Draußen wirbelten in lustigem Tanz die Flocken hernieder.

Frau Holle war wieder einmal sehr fleißig. Die Bäume hatten schon einen schönen, weißen Pelzmantel an und ein niedliches weißes Hütchen auf dem Kopf. Da sagte Flick: Was sitzen wir hier und langweilen uns? Laßt uns den Weihnachtsmann besuchen!

Nun kann man sich denken, wie freudig dieser Vorschlag angenommen wurde. Denn, wer würde nicht gern den Weihnachtsmann besuchen? So machten sich die drei Zwerge zur Abfahrt bereit. Sie holten ihr wärmstes Zeug hervor und zogen es an. Dann wurde ein Schlitten zurechtgemacht, und los ging's, in den winterlichen Wald hinein.

Einer von den Zwergen setzte sich immer auf den Schlitten, und die andern beiden zogen. So konnte sich ein jeder etwas auf

dem Schlitten ausruhen. Bei einem Bauern übernachteten sie dann. So ging diese Fahrt drei Tage lang. Der Wald wurde immer dichter. Plötzlich sahen sie eine Lichtung. Darauf fuhren sie zu und standen vor einem alten, putzigen Haus. Das war das Haus des Weihnachtsmannes.

Die Zwerge klopfen an, und der alte Hausmeister öffnete. Die Zwerge grüßten und stellten sich vor. „Ach, richtig, mein Herr halte mir ja mal was erzählt von Flick, Flock, Flaum. Da war er doch in Magdeburg, um nach den Kindern zu sehen, und hat auch euch getroffen. Nun, er wird sich freuen, euch wiederzusehen!“, sagte der Alte. „Kommt nur herein!“

Aber was denkt ihr wohl, wie sich die Zwerge über die vielen, schönen Sachen freuten. Was gab es da nicht alles zu sehen! Und es war noch nicht einmal alles fertig. Die kleinen Gehilfen des Weihnachtsmannes arbeiteten noch

tüchtig. Und Meister Weihnachtsmann paßte gut auf, daß alles richtig gemacht wurde. Doch kam auch einmal einer der Gesellen und fragte: „Ist es denn so richtig?“

Dann betrachtete sich der Meister das Stück lange, und wenn es schön war, lobte er seinen fleißigen Gesellen sehr. Doch war es schlecht, so schalt er, daß der Geselle sich beschämt in die Ecke drückte. Seine nächste Arbeit wurde dann aber bestimmt besser.

Der Weihnachtsmann hatte nun die Zwerge begrüßt und erzählte ihnen allerlei aus seiner Werkstatt. Da gaben ihm die Zwerge ihr schönes Buch, in dem ihre ganzen Abenteuer herrlich gemalt und geschrieben waren. Dieses sollte der Weihnachtsmann den Kindern bringen. Und daß er ja nicht zu wenig machen lasse.

Denn ihr wunderschönes Buch, so sagten die Zwerge, würde ja jedem Kinde gefallen. Und sie hatten auch recht.

Der Weihnachtsmann konnte die Zwerge auch gar nicht genug loben. So schön gefiel ihm das Buch. Er versprach auch, es an recht viele Kinder zu verteilen.

Unter fröhlichem Plaudern verlief so der Abend. Am andern Tage machten sich die Zwerge auf die Heimfahrt. Wie froh waren sie doch, daß sie dem Weihnachtsmann ihr Buch gegeben hatten. Denn damit würde ja vielen Kindern eine große Freude bereitet werden.

**Puppenmütterchen**

Eiapoepia, mein Püppchen schlaf ein!  
Laß dich hübsch wiegen vom Mütterlein dein.  
Hat dich so sorglich und warm nun gesteckt  
in all die Kistlein gar bunt und gescheckt.

Eiapoepia — das ist ja nicht schwer,  
ist doch genug, denn es kann ja nicht mehr.  
Singt es beharrlich wieder und wieder,  
gleitet ganz sachte vom Schemel nieder.

Eiapoepia, die Aeuglein sind zu,  
Püppchen und Mütterlein pflegen der Ruh.  
Eiapoepia! ein Heimchen noch singt,  
goldenes Sternlein durchs Fenster winkt.

Hedwig Laudien.

Horst Bastel, Magdeburg.

# FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



Flick, Flock, Flaum, die Zwerge von dem letzten Berge haben in der Weihnachtsnacht auch an ihren Hund gedacht.



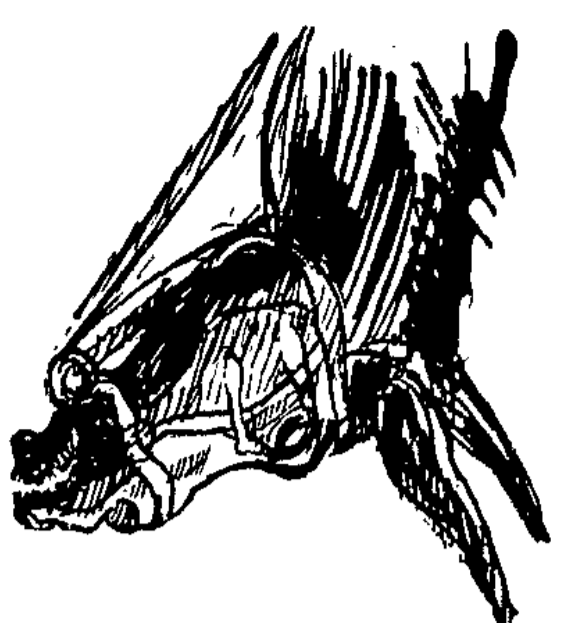
Er sollt' sich mal laben und 'ne Rotwurst haben, die man in der Kiste fand, die Herr Krause hergesandt.



Doch zu ihrem Schrecken mußten sie entdecken, tief betrübt und sehr bedrückt, daß der Hund war ausgerückt.



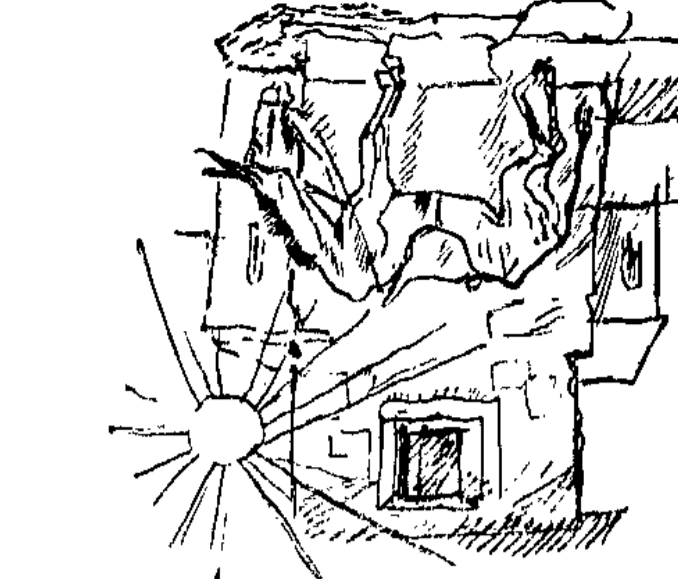
War nicht zu entdecken und lief wohl zu Specken. „Nun kriegt er die Rotwurst nicht“, sprach der Flaum, der kleine Wicht.



Die Tiere keuchten sehr schwer unter der gewaltigen Bürde, die auf ihren Rücken lastete. Jeder der Esel trug zu beiden Seiten einen möglichen Warenüberladenen Korb und auf dem Rücken thronen außerdem noch die Treiber, schwere Gesellen, die nicht immer mit sanften Worten die Tiere zu einer schnelleren Gangart anzuleitern versuchten.

Ein trauriger Zug war es, der sich im Straßenstaub langsam vorwärtsbewegte. Still und stumm, ohne einen Laut von sich zu geben, torckelten die Tiere in der griff so arg an das Herz des Meisters Langohr? Schnte diese in die Stadt gegangen, um Einkäufe zu besorgen oder auf dem Markt ihre Geschäfte abzuwickeln. Die Tiere hatten verächtliche Töne abzuwickeln. Wenige Tage später begab sich unter den senfgrünen Strahlen der südlichen Meeresebene sehr traurig uns Herz.

Trotz dem tieblauen Himmel und dem aus dem Westen herüberleuchtenden Morgenrot über den pentinsstraße, stießen Serjüngere Tiere, zeichnete sich durch eine hohe Tonalität aus, das andere hatte eine tiefe, heisere Stimme. Aber alle brachen in das gleiche monoton, wimmernde Klagen aus. Ein richtiges Kindersweinen war es, das mich, ich weiß selbst nicht wie, rührte, so daß ich mit den Tieren Mittel empfang. Was war es, was die Tiere so klagen ließ? Ich beobachtete eine der Mautiere aus der Nähe. Zu erst verhielt es sich ganz ruhig, anschließend in sein Schickal ergab, den Blick in die Mauer oder in den Erdboden vergraben, um ganz unvermutet die bekannten Klagerufe auszusprechen und nach kurzen Pausen immer zu wiederholen.



Das Weinen der Mauertiere  
 Von Steffi Schaffelhofer  
 Es war in Italien. Un-  
 schah es, daß der Esel ver-  
 ständnisvoll den Kopf hob,  
 schied. Viehlicht war  
 auch dieser Esel eine rühm-  
 liche Ausnahme, ein Esel-  
 genie. Er stellte sich in  
 Position, ließ den Kopf etwas  
 hängen, straffte die langen  
 Wasserpfeifen aus seinen  
 glühenden förmlichen und waren  
 ausdrucksvollen Augen auf  
 den heißen Boden.  
 Das Weinen des Tieres  
 aus Regungslos.  
 So fotografierte ich  
 den stillen Philosophen.  
 Kamm war ich damit fer-  
 tig, als ganz plötzlich das  
 Wechlagen von zuvor, das  
 Aus einer der schmalen  
 Nischen von zuvor, das  
 erneuert einsetzte.  
 Ich ging einige Schritte  
 weiter und sah mich auf  
 einem dämmigen Tier unter  
 als das dümmste Tier der Erde  
 den vielen Tieren der Erde

Das Geheimnis der ver-  
 benauers die Kirche her-  
 ließ sich ihm wohlgeschme-  
 ken. Durch mein Erschei-  
 nen durchschreie, ergrit-  
 ten die Kinder die Flucht,  
 vergaßen aber nicht, die  
 die Trümmer unter sich  
 redlich verteilt hatten.  
 Jedes Kind sah vor sei-  
 nem Anteil Künste, schabte  
 einem verdozogen Winkel  
 mit einem Eßlöffel den ver-  
 staubten Zucker ab — und  
 ziemlich hohen Höhe des Tau-  
 nente Kinder, die von der  
 ein Dutzend löflich bewaff-  
 nung aus. Eines Tages  
 vollstän dig zertrümmert und  
 lieh ich auf unserm Bo-  
 der ein Geräusch. Ich ging  
 zuckerten Kirche breite  
 untergestützt, den pran-  
 zierten unter den Kindern des  
 Hauses aus. Eines Tages  
 hörte ich auf unserm Bo-  
 den ein Geräusch. Ich ging  
 redlich verteilt hatten.  
 Jedes Kind sah vor sei-  
 nem Anteil Künste, schabte  
 einem verdozogen Winkel  
 mit einem Eßlöffel den ver-  
 staubten Zucker ab — und  
 ziemlich hohen Höhe des Tau-

4. Januar 1931  
 Volksstimme  
 Nr. 1, Seite 8

**Eiserne Menschen**  
 Von K. E. Schönfeld.  
 Die Bewohner der Stock-  
 holmer Schären gelten als  
 besonders abgehärtete Men-  
 schen, über die alle mög-  
 lichen Geschichten erzählt  
 werden.  
 Wahr ist z. B. auch fol-  
 gende Begebenheit:  
 Der Wächter Sjögren aus  
 Bullers hatte im äußersten  
 Schärengebiet Möneneier  
 gesammelt.  
 Plötzlich kam eine hef-  
 tige Böe auf und das Boot  
 ging unter, aber der Sieb-  
 zigjährige konnte sich an  
 dem Ufer einer der klein-  
 sten unbewohnten Felsen-  
 klippen über Wasser ziehen.  
 Er besaß nichts als das Ru-  
 der und drei Möneneier.  
 Mitte April herrscht dort  
 oben nachts eine Kälte von  
 6 bis 7 Grad. Trotzdem  
 hielt es Sjögren sechs Tage  
 lang ohne Speise und Trank  
 aus. Er tröstete sich mit  
 einer kleinen Menge Tabak  
 über Hunger und Kälte hin-  
 weg. Tagsüber ließ er den  
 Rock im Winde flattern.  
 Am siebenten Tage ent-  
 deckte man ihn.

**Beim Rodein tödlich verunglückt**  
 Wartenberg (Prenzlau), 31. Dezember. Als  
 die Dorfjugend sich damit vergnügte, den Abhang des  
 Schloßberges, der in den Dorfteil ausläuft, hinunter-  
 anzurodeln, geriet der 7jährige Sohn des Rittergutsbesitzers  
 von Treßlow, der auf einem Schlitten mit dem 6jährigen  
 Arbeitertöchterchen Hofitta rodelte, auf die dünne Fläche  
 des Eises und brach ein. Die Mutter des Knaben, die  
 beim Spiel der Kinder zugehört hatte, verfuhrte unter  
 Einfluß ihres Lebens die beiden Kinder zu retten. Sie  
 konnte aber keine Hilfe mehr bringen. Das Mädchen fand  
 man gleich und zog es tot ans Land, während die Leiche  
 des Knaben erst nach langem Suchen unter der Eisfläche  
 gefunden wurde. —

**Drei Knaben ertrunken**  
 Wb. S e n s b u r g, 31. Dezember. Beim Schlitt-  
 schuhlaufen auf dem noch zu schwachen Eis der um-  
 liegenden Gewässer brachen drei Knaben ein und er-  
 tranken. —

Er lag ausgestreckt auf  
 der Kuppe, war völlig frisch  
 und versicherte, daß er  
 nicht einmal einen blauen  
 Flecken am Körper habe.  
 Nur in den Füßen fehle  
 ihm das Gefühl — sie waren  
 vollständig erfroren.  
 Die drei geretteten Mön-  
 eneier hatte er nicht etwa  
 verzehrt! Sie lagen wohl-  
 behalten in einer Fels-

**Füllrätsel**

a	n	d					
	a	n	d				
		a	n	d			
			a	n	d		
				a	n	d	
					a	n	d

Die leeren Felder sind mit je einem Buchstaben  
 derart auszufüllen, daß die waagerechten Reihen er-  
 geben: 1. Märchendichter, 2. Chinesischer Beamter,  
 3. Landschaft, 4. Zierstrauch, 5. Blumengewinde, 6. Nor-  
 dische Halbinsel. —

**Scherzfragen**

1. Wer geht schwarz ins Bett und kommt schwarz wieder heraus?
2. Wie tief geht der Fuchs in den Wald hinein?
3. Wo kommen die Strauße her?
4. Welches Augesieht nicht?
5. Wohin geht der Knabe, wenn er neun Jahre alt ist?
6. Es geht und hat doch keine Beine?
7. Wer ist geschickt?
8. Was liegt zwischen Weih- nachten und Neujahr?

**Rätsel-Auflösung**  
 aus der vorigen Nummer  
**Verschiebe-Rätsel:**  
 London.

**Gute Mandoline**  
 für 8 Mark zu verkaufen.  
 Hans Pump, Salzwedel,  
 Böddenstedter Weg 1

**Die Zerstörung der Knusperkirche**  
 Eine Jugenderinnerung von K. Krüger.  
 Gebastelt und gebaut  
 und die Fenster scheiden  
 bestanden aus roter Gela-  
 hantische wollte und  
 schon. Hält es damals  
 schon Radio gegeben, ich  
 Ein Licht brannte im  
 Wochenlang baute ich  
 mußte ich nachbauen.  
 Hauschen, die Hexe stand  
 in der Tür, Hänsel und  
 Werk. Fast täglich ging ich  
 bauen und zu basteln gab  
 Grelt davon.  
 So stand das leckere Ge-  
 Baudorn ein oder zehne  
 in ein Notbuch mit Blä-  
 Kinder vor dem brennen-  
 stift Skizzen. Einige Tage  
 vor Weihnachten war der  
 Bau fertig. Dann wurden  
 die kleinen Bonbons und  
 Schokoladensachen aufge-  
 klebt, die übrigen Stellen  
 mit Kristallzucker ge-  
 schmückt. Der glitzernde,  
 schimmernde Bau prangte  
 fest immer ein Knusper-  
 erstes Häuschen. Natur-  
 häuschen Das Haus baute  
 er aus Papp, kleine Lek-  
 ker aus Papp, kleine Lek-  
 bewundert Das stachelte  
 ich wurde meine Arbeit  
 im Glanz der Weihnachts-  
 kerzen.  
 Stolz war ich auf mein  
 Wunderbares Stadt und  
 wollte eben den Rückweg  
 zur Küste antreten, als mich  
 ganz langanhaltendes Win-  
 tern aufhorchen ließ.  
 Ich blickte im Kreis  
 herum kein Mensch, nie-  
 mand, nichts, das als der  
 Urheber dieser kläglichen  
 Laute in Betracht kommen  
 konnte. Nur an der näch-  
 sten Straßenecke, vor ei-  
 nem hohen Steinmauer, das  
 regungslos ein behärrter  
 Fasel.  
 Schon wollte ich weiter-  
 gehen, als das Wechlagen  
 glichen, als das Wechlagen  
 abermals vernehmbar wur-  
 de, diesmal aus einer der  
 Nebenrassen. Da das Maul-  
 stand in der Wohnung im  
 Boden verbannt. Hier führte  
 ein einarmiges Dasein,  
 der Kristallzucker ver-  
 staubte und verlor seinen  
 Glanz, die Kirche sah recht  
 traurig aus.  
 Trotzdem die Kirche hoch  
 auf einem großen Tauben-  
 bauer hinter dem Schorn-  
 stein stand, wurde sie doch  
 von Spähern entdeckt.

Mein Vater baute für  
 Zehnähriger baute ich mein  
 schimmernde Bau prangte  
 fest immer ein Knusper-  
 erstes Häuschen. Natur-  
 häuschen Das Haus baute  
 er aus Papp, kleine Lek-  
 ker aus Papp, kleine Lek-  
 bewundert Das stachelte  
 ich wurde meine Arbeit  
 im Glanz der Weihnachts-  
 kerzen.  
 Stolz war ich auf mein  
 Wunderbares Stadt und  
 wollte eben den Rückweg  
 zur Küste antreten, als mich  
 ganz langanhaltendes Win-  
 tern aufhorchen ließ.  
 Ich blickte im Kreis  
 herum kein Mensch, nie-  
 mand, nichts, das als der  
 Urheber dieser kläglichen  
 Laute in Betracht kommen  
 konnte. Nur an der näch-  
 sten Straßenecke, vor ei-  
 nem hohen Steinmauer, das  
 regungslos ein behärrter  
 Fasel.  
 Schon wollte ich weiter-  
 gehen, als das Wechlagen  
 glichen, als das Wechlagen  
 abermals vernehmbar wur-  
 de, diesmal aus einer der  
 Nebenrassen. Da das Maul-  
 stand in der Wohnung im  
 Boden verbannt. Hier führte  
 ein einarmiges Dasein,  
 der Kristallzucker ver-  
 staubte und verlor seinen  
 Glanz, die Kirche sah recht  
 traurig aus.  
 Trotzdem die Kirche hoch  
 auf einem großen Tauben-  
 bauer hinter dem Schorn-  
 stein stand, wurde sie doch  
 von Spähern entdeckt.

4. Januar 1931  
 Volksstimme  
 Nr. 1, Seite 4

**Volksstimme**  
 Einzelpreis 5 Pf.  
 Wochenzeitung für Kinder im Magdeburger Land  
 Die Kinderzeitung erscheint mit jeder Sonntag. Jeder soll zu seinem Rechte kommen, auch die  
 Nummer der „Volksstimme“. Zur Mitarbeit ist Kleinsten, die noch nicht in die Schule gehen. Das  
 groß und klein freundlich eingeladen. Behandelt verspricht die Redaktion der Kinderzeitung, Wan-  
 werden alle Fragen des täglichen Kinderlebens. Burg, Gr. Münst. 8. Fernsprecher 23661-23665.

Nr. 1 Sonntag, den 4. Januar 1931 3. Jahrgang

**Mit frohem Mut ins neue Jahr!**  
 Das alte Jahr hat's schlaugemacht: Zum großen Glück für fern und nah  
 Fort ist's bei Nebel und bei Nacht. war auf der Stell' ein andres da.  
 Johann Peter Hebel

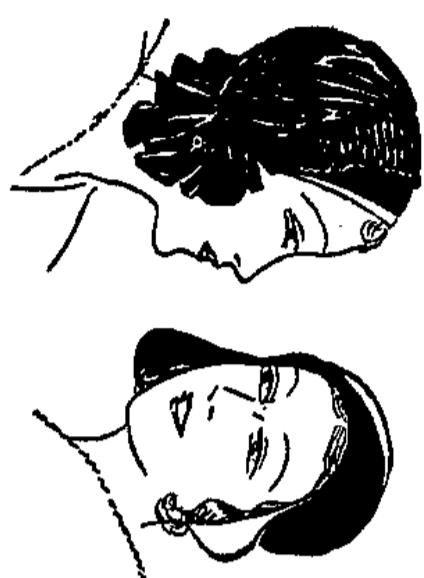


### Zur Schwarzweiß-Mode

Die Zusammenstellung von Schwarzweiß mit von der heutigen Mode ganz besonders bevorzugt. Ganz schwarz, das Radmittelfeld, ganz weiß, das Mittelfeld, schwarzweiß gemauert, das Radmittelfeld aus Schwarz, kleine, schwarze Samtkappen notwendigsten den Gang.

Grattisch für den Vormittag ist das Kleid **K 25 004** aus schwarzweiß gemauertem Stoff. Dem Stoff sind vorn zwei Glanztaste eingeseht. Er sitzt sich einer glatten Hüftlinie an. Die vordere Blende legt sich über drei schwarze Schichten. Schwarzer Seerücken, Erhöhter 2,25 Meter Stoff, 180 Zentimeter breit. Beper-Schnitt für 96 und 104 Zentimeter Oberweite zu je 1 Markt.

**K 25 044** zeigt ein Radmittelfeld aus schwarzem Wolfram in durchgehender Schnittform mit feinstem Schnitt. Vorn ist eine Fadenbahn eingeseht. Dem Radmittelfeld ein weißer Seerücken. Erhöhter 2,70 Meter Stoff, 180 Zentimeter breit.

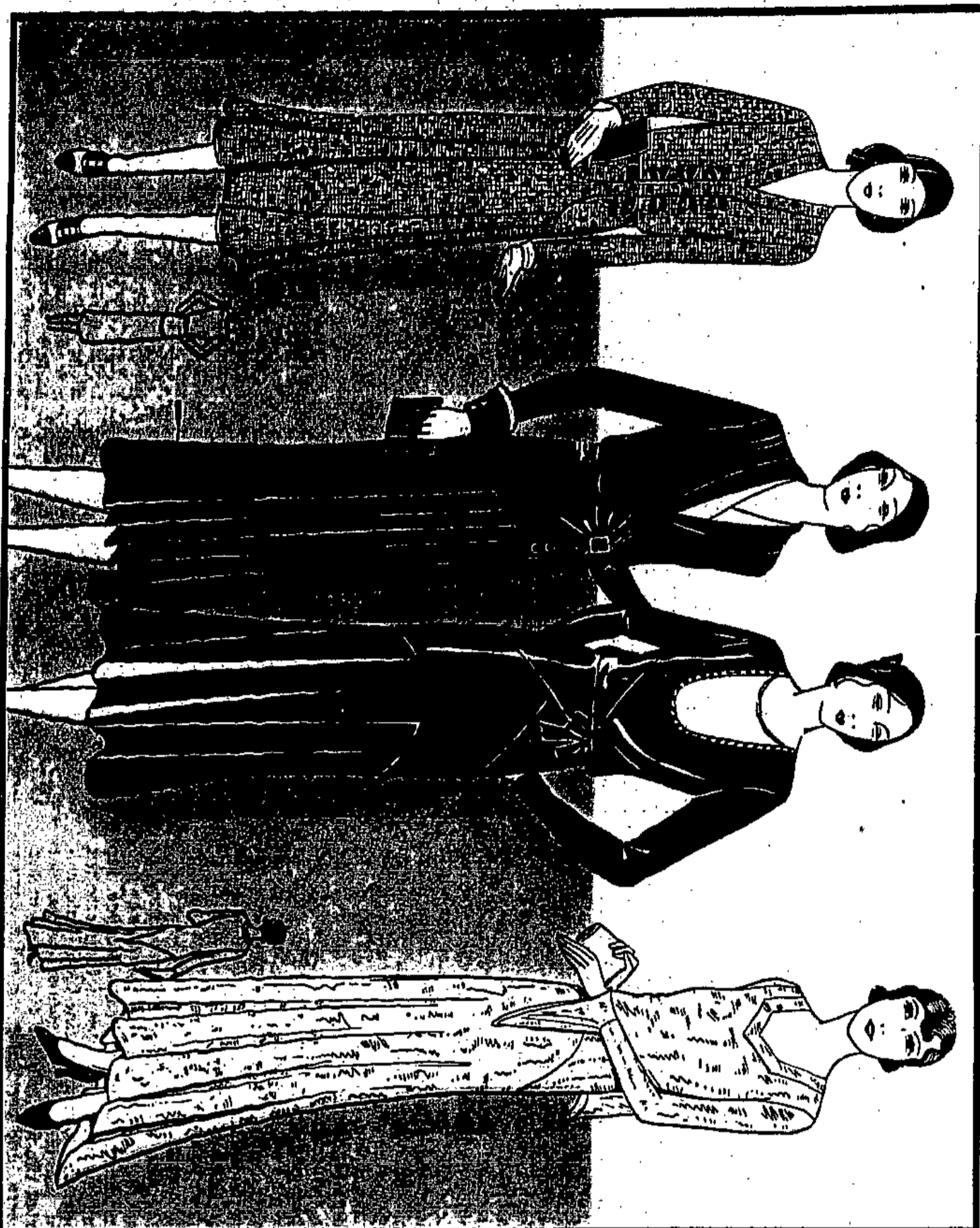


V 28 100

V 28 110

Das durch einen Satz aus weißem oder farbigen Seerücken besteht wird. Stellen begrenzt eine überfällige Seerücken. Erhöhter 3,50 Meter Stoff, 100 Zentimeter

Sämtliche Schnittmuster sind durch die Buchhandlung Volksstimme in Magdeburg, Gledersleben und Genoa zu beziehen.



K 25 004

K 25 044

K 28 100

K 28 207

# HEIM UND WELT

## BEILAGE DER VOLKSSTIMME FÜR FRAUEN IN STADT UND LAND

### Wie das neue Jahr willkommen wurde

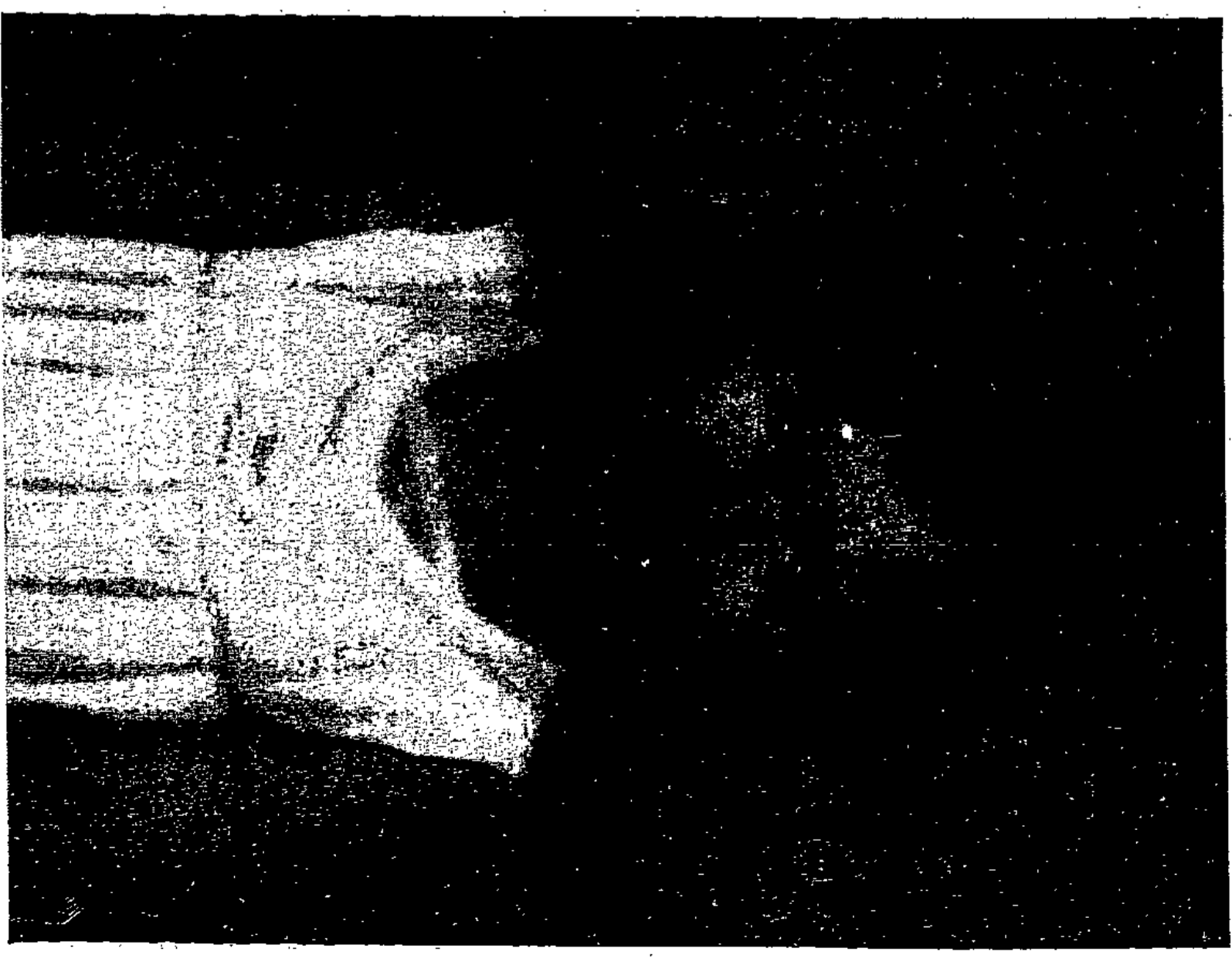
Schon die alten Römer hatten einen fremden Götter der Neujahrsfeier. Sie hatten den ersten Monat im Jahre dem Janus, dem Götter mit den zwei Gesichtern, geweiht und begingen den 1. Januar als besonderes Fest, an dem sie den Bekannten und Fremden gratulierten, Glückwünsche schickten, wobei sie sich über solcher Worte und Redensarten enthielten, die als böse Prophezeiung für das kommende Jahr hätten gehalten werden können. Bei andern alten Völkern feierte man Neujahr erst im dem Augustus, wo der Winter zu Ende ging, das erste Grünkeime und den nachdenklichen Gauderz Frühling verfindele. Die Kunde erdachte ursprünglich den 1. Neujahrsfeier als Neujahrsbeginn und feste diesen erst später auf den 1. Januar fest, d. h. acht Tage nach Neujahrsfest.

Ein charakteristisches Merkmal für alle Götter ist es, daß sie sich alle heimlich, dieses Fest im Geheimen der Fremde zu feiern. Mit diesem Tag ist eine ganze Reihe von Eitten und Gebräuchen verbunden, die sich zum Teil noch bis heute erhalten haben. Besonders auf dem Land und vor allem in Ostpreußen ist die Sitte verbreitet, auf die Osterböden ein Stückchen Papier zu legen und den ganzen Tag über einen Satz Brot auf dem Tisch unangerührt liegenzulassen, zum Zeichen, daß das kommende Jahr befruchtete eine gute Ernte bringen möge, damit niemand Hunger leiden müsse. Ferner herfolgt früher hauptsächlich an Köfen und beim Wohl die Sitte, den Innerten oft ziemlich reiche Gaben zu spenden. Einem interesselosen Einbildung gewährt eine alte Volksfestung aus der Zeit des Königs Siegmund I. von Polen: den Herrin Mithras 10 Stück, den glückwünschenden Katakoren 80 Stück, bei eine beifällige Komodie aufzuführen haben den Schülern je 1 Stück und 24 Groschen.

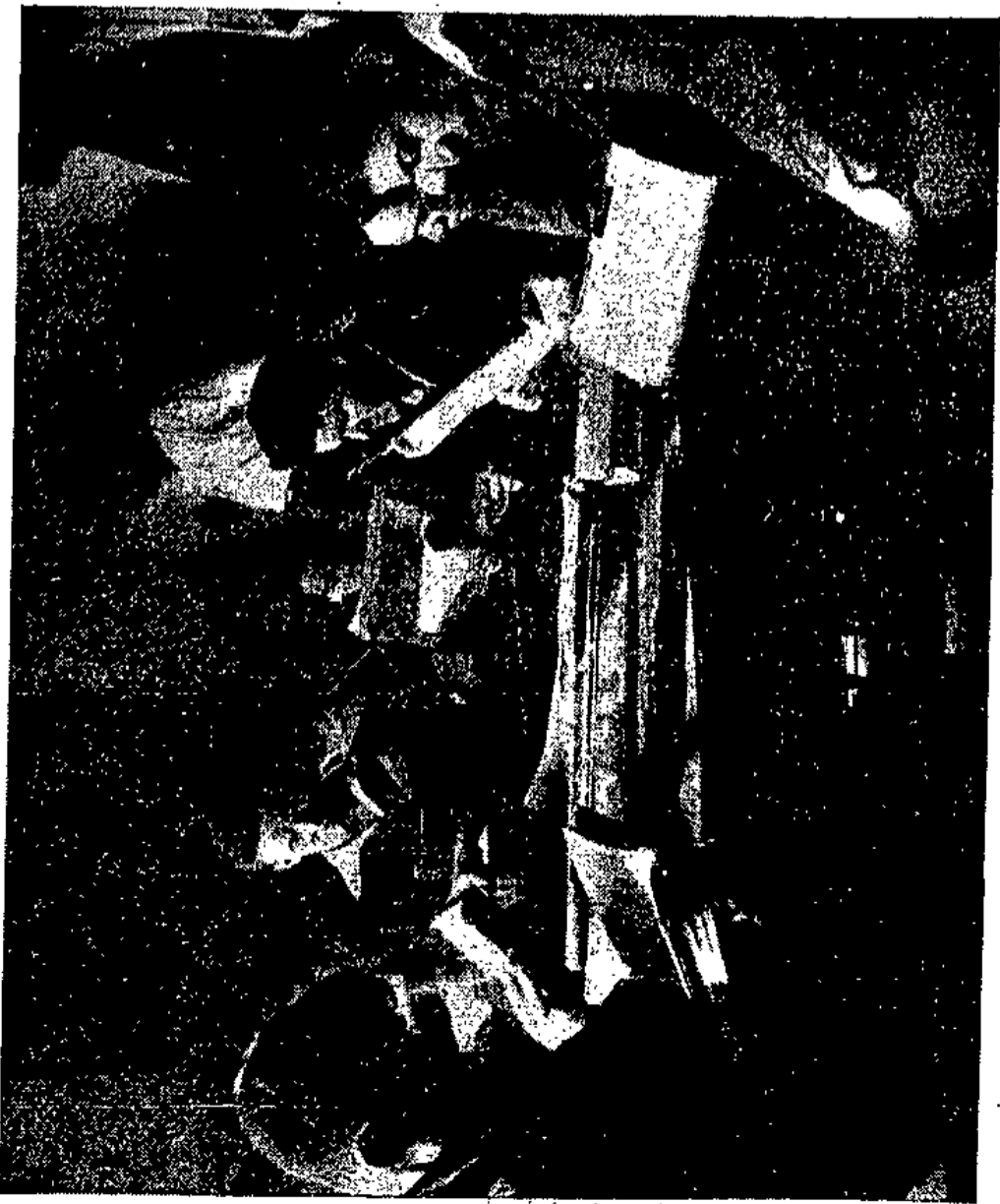
Mit dem Neujahrsfest verband sich im Mittelalter auch die Sitte, daß sich Kindern gruppenweise versammelten, Scherz und lustige Gesänge nahmen und damit Glückwünsche von Hof zu Hof gaben, Stieber sangen und sich auf diese Weise bemühten, die Freigebigkeit der Wohlgebeten so gut als möglich anzuregen. Angeblich übertrug sich diese Sitte später auf die Dorfjugend überhand und erhielt sich bis in die Gegenwart. Noch heute sammeln sich die Jungen Leute in vielen Gegenden als Streifen, Rigeuner, Süden, Soldaten oder Bären, stiegen durchs Dorf, singen entsprechende Lieder und teilen freigelegte Scherze und Witze aus, um als Gegengabe kleine Gabennummen zu erhalten oder bemüht zu werden.

Das Gumbegeldes gehört dazu. Was welcher Gummelgedung nämlich das Gumbell kommt, von vorher wird auch der fünfstufige Gatte und gute Frucht tragen. Nach Beendigung dieser Gummelgedung tragen sich die Kinder den Seiten kommen. Stommt es aber vom Friedhof her, dann wird das Mädchen festhalten. Gierlich Gatte, dann wird sie im folgenden Jahre noch jungfräulich bleiben.

Manchen der Obstbäume am Neujahrsfest und den Gebrauch, daß man sie mit Stroh umhüllt, damit sie im fünfstufigen Jahre viele und gute Früchte tragen. Nach Beendigung dieser Gummelgedung tragen sich die Kinder den Seiten kommen. Stommt es aber vom Friedhof her, dann wird das Mädchen festhalten. Gierlich Gatte, dann wird sie im folgenden Jahre noch jungfräulich bleiben.



Annemarie  
die Tochter des Gumbegeldes Meinholz Schilling.  
Phot: Vierer & Wirth, Berlin



### Der alleinlebende Arbeitslose

Klag nicht, wenn du im mollig warmen Zimmer, gestützt, abends deine Zeitung lesen kannst und du mit deinem Lagerwerk noch immer die Hof von deiner Türe bannst!

Mich schlägt die Kälte und der Hunger unterm Dach, drum ist die lebenswarme Straße mein Revier. Dort werden heiße Wünsche und Begierden das kostet Seelenkämpfe, glaube mir!

Karl Bender.

Saulheit und Dummheit und die aus beiden gemischte Turcht sind die Quellen des meisten Unfugs, den Bosheit und Uebermut ausrichtet. Wo keine Sklaven sind, kann kein Sprann entstehen.

Seyme

befanden, fanden noch auf dem Seile, bevor ein Güterwagen in halb umgekippter Stellung, von den andern noch lebenden Wagen gebildet. Ich kletterte aus dem Wagon und blickte mir die Verletzung an. Die Maschine war zur Hälfte von den Schienen gerutscht, hatte aber sonst keinen Schaden genommen. Wir befanden uns mitten in der Wilsons. Rechts des Schienenstranges erstreckte sich dichter Montewald. Auf der linken Seite dehnte sich niedriges Gestrüpp aus. Nachdem man selbstgeleitet hatte, daß niemand zu Schaden gekommen war, hatten sich bald alle beruhigt. Der Kondukteur brachte an den an der Bahnhöhle entlanglaufenden Telephonstrangen einen Fernspreapparat an und sprach mit der etwa hundert Kilometer entfernten liegenden größeren Station. Wie er uns mitteilte, würde man von dort sofort einen Hilfszug nach hier senden, um uns weiterzubefördern.

Am Abend war noch kein Zug angekommen, und alle waren gezwungen, auf den Seiten des Wagens die Nacht zu verbringen. Moskittos belästigten uns, so daß an Schlaf nicht zu denken war. Am andern Morgen war immer noch kein Hilfszug erschienen. Da alle hungrig geworden waren, versuchten einige Mexikaner, in der Nähe einen Rancho zu finden. Man hatte auch eine kleine Hütte entdeckt, in der arme Goldfänger mit ihren Frauen lebten. Dald kamen die Frauen, dunkelhäutige Indianerinnen, mit gebakkenen Maisbroten und schwarzen Saubohnen an den Zug, um sie den hungrigen Reisenden zu verkaufen. Da ich hungrig war, so verpöste ich mit großem Appetit die schmeichelig aussehenden Cortillas.

Als ich den Kondukteur fragte, wann denn nun endlich der Hilfszug eintreffe, zuckte er mit den Schultern und erwiderte lächelnd: „Quien sabe? Wer weiß es?“ Eine vernehmende, teils belächelnde Antwort in Mexiko! Man nahm das Ganze durchaus nicht traglich, denn solche Unfälle waren in diesem Lande nichts Neues.

Beim Anblick des verbogenen Schienenstranges mit den alten morschen Holzschwellen mußte ich doch staunen. Obwohl die Züge mit einer schneidungsartigen Geschwindigkeit darüber hinwegfuhren, war es ein Wunder,

daß sich nicht mehr Unglücksfälle ereigneten. Man tat es eben mit recht mexikanischer Gleichgültigkeit. — Nachdem wir noch eine Nacht im Wagon verbracht hatten, kam am nächsten Morgen der Hilfszug. Ich glaubte, daß nun das lange Warten ein Ende hätte und wir alle mit dem dafür nach hier gelandten Zuge weiterfahren konnten, aber ich hatte mich getäuscht. — Mit langen Seilen zog man die umgefallenen Güterwagen auf die Seite und lenkte die entgleiste Maschine und herausgerutschten Waggons mit herbeigebrochenen Erschienenen wieder ins Geleise. Bis spät in die Nacht hinein wurde beim spärlichen Scheine von Oellampen gearbeitet. Alles vollzog sich mit einer phlegmatischen Ruhe, die einen arbeitssüchtigen Amerikaner in Wahn sinn versetzt hätte. Die Fahrgäste lachten und scherzten dabei und schienen nicht im geringsten über ihre verlorene Zeit und im geringsten über ihre verlorene Nacht zu leben. Wie er uns mitteilte, würde man von dort sofort einen Hilfszug nach hier senden, um uns weiterzubefördern.

Frühmorgens um 6 Uhr fuhren wir mit dem ins Geleise gerichteten Zuge unter Zurücklassung der umgekippten Waggons weiter. Wieder kaufte der Zug mit denselben Schnelligkeit auf dem wackelnden Schienenstrang entlang. — Die beiden inneren Biertrinkenden dünkten Mexikaner lobten noch fundenlang die Tüchtigkeit der Hilfsmannschaft, und nicht einer der Fahrgäste dachte auch nur im entferntesten daran, sich über die Verspätung oder etwaigen entstandenen Schaden bei der Eisenbahngesellschaft zu beschweren.

William Schmidt.

**Jugendliche Erwerbslose suchen Beschäftigung.**

Oben: Jugenbliche Erwerbslose im Esszimmer.  
Mitte: Der junge erwerbslose Kaufmann hat zu Hause Gelegenheitsarbeit gefunden.  
Unten: Ein Elektriker und ein Buchdrucker verjahren sich in Mutters Küche als Aufstreiber.



### Verkehrs-Rümpfer

Ob sich das Velociped hat trümen lassen, daß seine, in mehrmals verbesserter Auflage erschienenen, Kindeskinde eine so große Rolle als Beförderungsmittel spielen würden? Wohl kaum.

Wenn das Velociped war eine sportliche Angelegenheit und schon wenn man sich in den Sattel schwang, mußte man einige gymnastische Gewandtheit besitzen, damit die Aktion gelang.

Man thronte hoch oben auf dem Riesenrad und manche ängstliche Natur moß wohl schauernd die Entfernung bis zur Erde, was, bei einiger Unsicherheit, auch gewöhnlich bald zu allernächster Vereinigung mit ihr führte.

Nun hatte man ja zu damaliger Zeit Platz zum Sellen und Anzuge zum Wieder-aufstehen; denn das Velociped war nur für die, die es sich leisten konnten, zu ihrem Vergnügen ein bißchen durch die schöne Welt zu karrieren, und der Straßenverkehr wickelte sich in aller Gemütlichkeit ab, da es weder Auto noch Elektrische gab. Auch das netzvolle Gellen unserer allig vollenden Lage kannte man nicht. Verkehrsstaus waren noch nicht geboren und jeder überquerte den Damm im gemütlichen Croddelgang.

Hatte Frau Geheimrat Meier einen großen Einkauf getätigt, den der Boten nicht „persönlich“ fortzuschaffen konnte, so wurden die Pakete auf einen Handwagen geladen. Fräule Spannte sich davon und nach einer Stunde langte er keuchend und schweißend am Ziel an, kehrte um, wenn er abgeden hatte und fuhr kreuz und quer über die Straße, wogegen niemand etwas einzuwenden hatte.

„Gute geht die Sache andersrum.“

„Oto“, sagt der Chef des Fensterputz-instituts, „rasch, Klinkmüllers haben ange-merkt. Sie wollen heute noch dekorierten. Sieben Fenster müssen gepußt werden. In zwei Stunden mußst du wieder zurück sein. Dabei mußst du aber Braunsfelds noch mitnehmen.“

Oto nimmt Lappen und Eimer, absetzt die Leiter über den Rücken und schwingt sich aufs Fahrrad.

Es ist die tumultuarisste Zeit des Tages. Alles scheint unterwegs zu sein, was auf Rädern fährt und auf Beinen geht. Aber Oto ist ein Kind seiner Zeit. Mit Vorsicht und sicherem Blick für alle Hindernisse, dabei auf die gebietliche Hand des Verkehrsbehörden abtend, führt er sein Vehikel, trotz der hemmenden Leiter stetig durch die Sylla und Charybdis des Großstadttrabes.

### Was mancher nicht weiß

Amerika wurde — wie wir heute positiv wissen — von Kolumbus nicht entdeckt, sondern nur wieder entdeckt. Bereits um das Jahr 1000 wurde die Gegend von Massachussetts von dem Normannen Eif Ericson und seinen Zeuten entdeckt und kolonisiert. Christliche Missionare drangen schon im Jahre 815 in diese Gegend vor, wie vorkolumbische Dokumente beweisen. Aber nun kommen Gelehrte her und sagen, daß Amerika noch viel viel früher entdeckt wurde, und zwar ungefähr 2000 Jahre vor Christi Geburt. Der angebene brasilianische Forscher Lozi Calbo ist zum Beispiel fest davon überzeugt, daß die Phönizier um diese Zeit mit der Kolonisation eines Teiles von Brasilien begonnen haben, und er will nun binnen kurzem den Beweis für diese Behauptung erbringen. Indianer, die in den Dschungeln des Aripuanasuffes, des großen zentralbrasilianischen Stromes, hausen, haben ihm wiederholt von einer vor langer Zeit untergegangenen prächtigen Stadt erzählt und ihm gelegentlich Gegenstände von der einstigen Stadtstelle überbracht, die zweifellos phönizischen Ursprungs seien. Calbo ist nun mit einem großen Stab von Mitarbeitern aufgebrochen, um die vorgelegentlich phönizische Stadt auszugraben, und man darf wohl mit Recht auf das Ergebnis der Expedition gespannt sein.

Widert von oben nach unten:  
Der sichere Steuermann und der Butter-stulenmotor.

Nur die Rabe kann's bringen.  
Die halbe Werkstoff auf dem Fahrrad.  
Balance ist die Hauptsache beim Fahren.  
Unten rechts: Der Klein-Vogelwagen, sein Steuermann und Motor.



Kommt rechtzeitig an und wieder zurück, ohne auch nur im geringsten kollidiert zu haben.

Otto, der Equilibrist, hat viele Kollegen. Es sind die gewandtesten Parterre-Akrobaten, Horn, pulsmotoriger, tragen sie eine Perler Brücke und auf dem Rücken einen Smyrnatapich, 200x250.

Aber wehe, wenn so ein Smyrna einen Passanten mal an die „Girne“ fippt. — Derf nicht vorkommen und kommt auch nicht vor. . . . .  
Kole Stanz.

Amerika wurde — wie wir heute positiv wissen — von Kolumbus nicht entdeckt, sondern nur wieder entdeckt. Bereits um das Jahr 1000 wurde die Gegend von Massachussetts von dem Normannen Eif Ericson und seinen Zeuten entdeckt und kolonisiert. Christliche Missionare drangen schon im Jahre 815 in diese Gegend vor, wie vorkolumbische Dokumente beweisen. Aber nun kommen Gelehrte her und sagen, daß Amerika noch viel viel früher entdeckt wurde, und zwar ungefähr 2000 Jahre vor Christi Geburt. Der angebene brasilianische Forscher Lozi Calbo ist zum Beispiel fest davon überzeugt, daß die Phönizier um diese Zeit mit der Kolonisation eines Teiles von Brasilien begonnen haben, und er will nun binnen kurzem den Beweis für diese Behauptung erbringen. Indianer, die in den Dschungeln des Aripuanasuffes, des großen zentralbrasilianischen Stromes, hausen, haben ihm wiederholt von einer vor langer Zeit untergegangenen prächtigen Stadt erzählt und ihm gelegentlich Gegenstände von der einstigen Stadtstelle überbracht, die zweifellos phönizischen Ursprungs seien. Calbo ist nun mit einem großen Stab von Mitarbeitern aufgebrochen, um die vorgelegentlich phönizische Stadt auszugraben, und man darf wohl mit Recht auf das Ergebnis der Expedition gespannt sein.

Widert von oben nach unten:  
Der sichere Steuermann und der Butter-stulenmotor.

Nur die Rabe kann's bringen.  
Die halbe Werkstoff auf dem Fahrrad.  
Balance ist die Hauptsache beim Fahren.  
Unten rechts: Der Klein-Vogelwagen, sein Steuermann und Motor.



jedem Schritt kräftig es bedenklich. Das Gerücht ist stellenweise abgerückt. Jeden Augenblick droht die Gefahr, daß die Straße in die Tiefe führt. Und dieses Gaus wurde, wie der damalige Chronist bemerkt, „erst vor sechs Monaten fertig.“

Das Wohnungsproblem und der Wohnungsnot waren überhaupt eine heikle soziale Frage im alten Rom. Man verlor alles nur möglich, um der Wohnungsnot zu fliehen. Einige kühne Neuerer ließen sogar gegen das Privatigentum Sturm. Im Jahre 48 vor Christi Geburt hatte der Prätor M. Caelius Rufus einen Gesetzesentwurf „De novis tabulis“ ausgearbeitet, in welchem er die Forderung aufstellte, daß die Hausbesitzer von nun an nicht mehr das Recht haben sollten, von armen Menschen Mieten zu verlangen. Als eine Art Entgegenkunft Caelius Rufus konnte aber aus seinem Gesetzesentwurf kein Gesetz machen. Ein Jahr später verlor dann der Tribun P. Cornelius Dolabella, das Gesetz Wirklichkeit werden zu lassen. Die Regierung wollte aber nicht, und die einzigen sichtbaren Folgen dieses Gesetzes waren 800 Leide, die Opfer einer Straßenplage, die zwischen Militär und der aufgeregten Volksmenge geschlagen wurde. Zwei Jahre später kam dann Julius Cäsar mit einer neuen Verordnung, worin er die Wohnungsfrage gütlich zu regeln suchte. Den genaue Inhalt dieser Verordnung kennen wir leider nicht, nur ein einziger Passus ist uns überliefert worden. Die Hausbesitzer dürfen nach dieser Verordnung von Wohnungsmietern, deren Jahresmiete 2000 Sesterzen nicht überstieg, während eines Jahres keine Zahlung verlangen. Die Hausbesitzer mußten zwar, trauten sich jedoch nicht gegen Julius Cäsar und seine Kräfte aufzuwachen — und die Verordnung wurde streng durchgeführt.

In die radikalen Maßnahmen, die der demokratische Diktator sich erlauben durfte, durfte wohl keiner der späteren Imperatoren denken. Und so blieb die Wohnungsnot in Rom ungeheiß. Sie blieb es auch anderswo — bis auf den heutigen Tag.

Paul Diner-Denes.

**Herz in der Stadt**

Wir haben jedes Maß vergessen von diesem steinernen Gericht. Die rote Blut des Lebens spricht zu uns das Wort der vielen Esen

Was Traum und Ahnungen uns künden, wird streng, Form und auch Gehalt, wird über uns die Bindung und Gewalt, daß wir uns selber wieder finden.

Denn jedes Auge trifft auf eine Mauer, und vor den Himmel ragt der kühne Turm. Fremd auf den Dächern tanzt der Sturm, und in den Schatten ist die graue Trauer.

Der letzte Nachklang eines frühen Wildes, der seinen Ton aus den Geshlechtern nahm, mit einem Ahnungsbau des Frühlings kam, wie Fremdes, Jernes, Unerklärtes.

Und in uns machte das Wunderbare. Das Bild der Schönheit und der reifen Frucht bebte sich aus Haut und ruderloser Haut ins Weisse, Abgekürzte, Klare, daß wir danach die Hände rühren, das Klobe bilden nach der ewigen Schau und wie den Atem einer jungen Frau die Weltbrunst dieser Städte spüren.

Alfred Schiema.

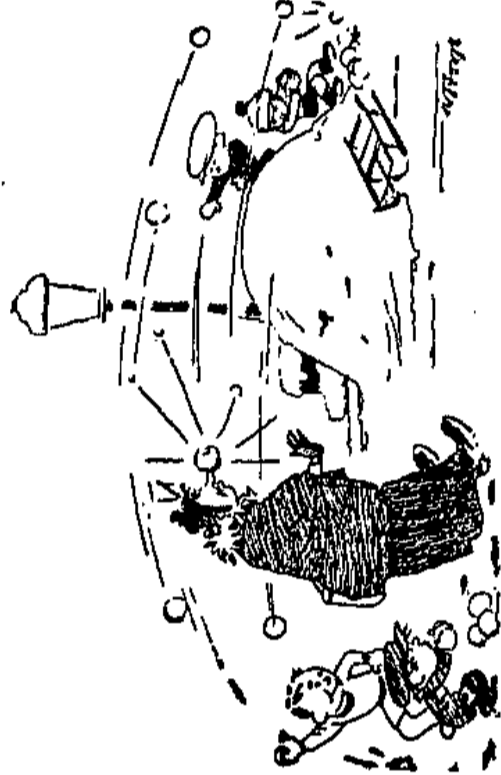


**Im Lande des ewigen Winters**

Das Land des ewigen Eises war von je die Sehnsucht der Forscher. Viele Völkerungen sind gemacht worden mit Mitteln, die heute direkt primitiv anmuten, so man zunächst mit Motorbooten ins Eis fuhr, dann mit Jägern und Schlussschiff Erkundungsfahrten unternahmen konnte. Aber die ganz gewaltigen Fortschritte der Technik sind nicht in der Lage, die Schwierigkeiten der Polarforschung ganz zu beseitigen. Das Land des ewigen Eises verlangt nicht nur eine genügende Anpassung an die klimatischen Verhältnisse, die Verpflegung für Monate, die Schutzmittel meteorologischer Art, Sunde, Schlitten, Aebel, Gletscher und dergleichen sind Worte und Begriffe, die auch dem durchschnittlichen Zeitungsleser wohl im Laufe der Jahre und im Anschluß an die vielen Expeditionen vertrauter geworden sind, aber im Grunde herrschen doch noch immer sehr unbestimmte Vorstellungen von den Polarregionen und dem augenblicklichen Stande der Polarforschung. Man neigt der Ansicht zu, daß es sich bei alledem um einen großen Aufwand handelt, der mehr oder weniger nutzlos vertan wird für Zwecke, denen eigentlich nur eine rein sportliche Bedeutung zukomme. Man findet die Vorstellung, das Eismeer sei ein fast kreisrundes Meer, in dessen Mitte sich z. B. der Nordpol befindet. Nachdem dieser nun entdeckt ist, kann man sich nicht recht vorstellen, was es denn da noch zu suchen gäbe und was noch übrig bleiben sollte an größeren geographischen Problemen. Diese stark laienhafte Anschauung beherrscht jedoch ein Blick auf die Karte. Da zeigt sich, daß einmal der Nordpol nicht im Mittelpunkt des Kreises liegt, und daß noch ein mächtiger weißer Fleck unerforschten Gebiets von etwa zwei bis drei Millionen Quadratkilometer Umfang vorhanden ist, das sich vom Nordpol nach Süden bis nahe an die Nordküste von Alaska und gegen Inseln hinzieht. Nach der amerikanischen und asiatischen Seite erstreckt es sich weiter nach

Bilder von oben nach unten:  
 Wird es Ereignis werden? „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt zum Nordpol.  
 Eskimo bohrt ein Loch in eine Schlittenkufe. Eisberg, dem Wasser und Wind diese Form gegeben haben.

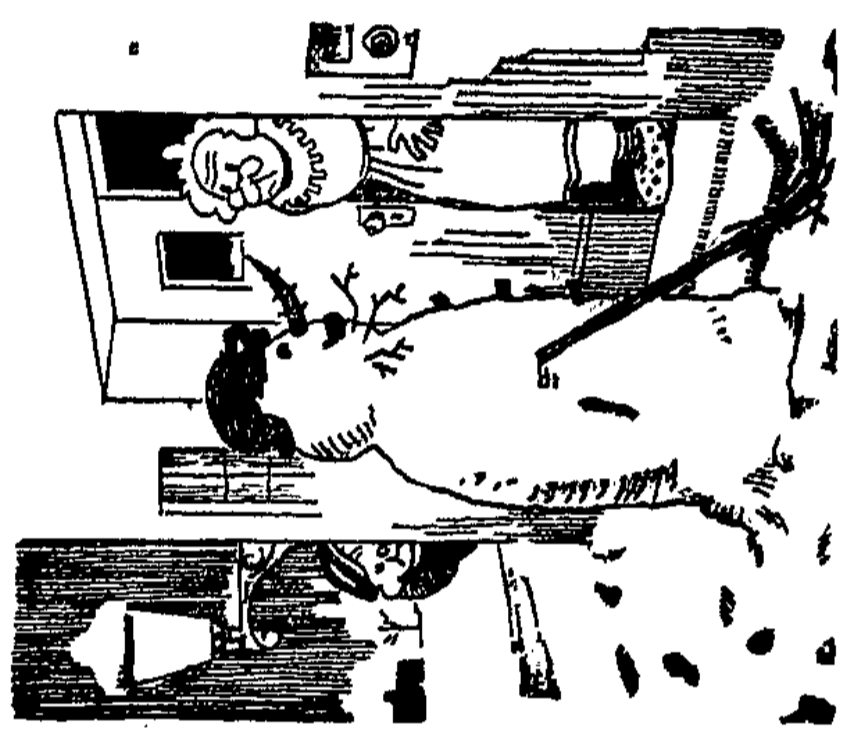
**Schnee! Schnee!**



Im Eismollfeuer.



Der Erwerblosige: „Das hat uns noch gefehlt!“



„Haben Sie geklingelt?“

**Wenn es schneit...**

„Na, endlich!“ sagen die Winterportler. Es hat geschneit, was nur so das Zeug stieft. Als man den Bergspizel von der Nase zog, war draußen alles weich und weich eingebettet. Die vielgeschwungenen Äste der Bäume haben sich gedehnt und sind mit ihren Schneefalten weit über ihre Dimensionen gewachsen. Man mußte ja schon fast nicht mehr, wie ein richtiger Schnee ansieht. Man liegt er da. Frau Holle hat uns ausgegibt die Betten gesäubert und wir verfolgen mit gemischten Gefühlen neue fänelnde Stocken, die der Wind an die Fensterhebe klebt.

\*

Schnee! Da ist die Jugend Bahn in Korbe. Schreiend stürzen einige Jungen durch das Hoftor. Die vordersten balgen sich auf der weißen Decke, während die andern mit hochrotten Backen prüfen, ob er auch „klebt“. Knallend lauft der erste Schneeball gegen den hölzernen Fensterrahmen einer Spejehandlung. „Ja, hal! Das macht Spaß, wenn die „Sinken“ sprühen. „Ja, hal!“ Die einen kalten Brocken extra in den Hals Strida wird eingetrieben und da ihr Maxl noch fahiebt, rennt sie durch, um neben dem Briefkasten ein „Munitionsdopel“ für den Revolverkampf zu errichten. „Ja, hal!“ Wie sich da die Alten freuen, die von der hohen Warte ihrer Fenster aus das lustige Erbeiben der Jungen beschmunzeln. „Das ist wieder so etwas für die Suben!“ markiert ein dickleibiger Herr, dem vor Vachen die Kränen von der Backe laufen. „Jetzt haben sie ein Leben, die Kleinen — und Bewegung ist gesund. Ich muß heute noch laufen, was mir alles getrieben haben. Das mar halt auch eine Zeit! Und wenn —“ Pflücht Der Rest wird mit einem tiefen Schneeballen zugedrückt, mit einem von der Sorte, der etwas länger als gewöhnlich gedreht und geknetet wurde. Mitteln auf's Maul! Der dicke Herr gurgelt, schmauft und spuckt. Die neue Schneebauampfe liegt in der Dachrinne. Krebsrot vor Jörn, steigt dem gemüthlichen Diaken der Kamm. „Euch soll doch Ihr Hundebände — Ihr miserabel! Der Seufel! Ich euch holen, wenn ich euch weiß!“ Der dicke Herr lacht seine Meer-schaumpfe und schimpft auf die Republik, deren „verrottete“ Jugend mit Schneebällen schmeißt.

\*

Schnee! Die Schienen der Straßenbahn sind verschmunden. Ununterbrochen ertönt das warnende Klingeln des Erbeiwagensführers, der in langamer Fahrt sich freie Bahn schafft. Eine alte Frau zieht keuchend ihren Handwagen über das Eis. Demnache hätte der Straßenbahn das Hinterrad ertwischt. Der verdammte Schneel Mann ruffst, hat keinen festen Stand und kommt schon gar nicht vorwärts. Die Frau muß ihren Karren bergauf ziehen. Es geht nicht. Als wäre der Wagen mit Blei beladen, so zieht er nach rückwärts. Die Frau strampelt, kräftigt die Füße, um den Stützpunkt für die Stiefelsohlen zu vergrößern. Eine groteske Figur, über die verschiedene müßige Zuschauer lachen. „Da braucht man bloß ein wenig Sand hinzutrennen, dann kommt gleich Dampf dahinter“, bemerkt jemand kritisch. Die Kritiker disputieren. Stillesticht ermarren. Je von der Frau, daß sie sich das Venik bricht, weil sich niemand rührt, weil niemand auf den Gedanken kommt, zu helfen.

\*

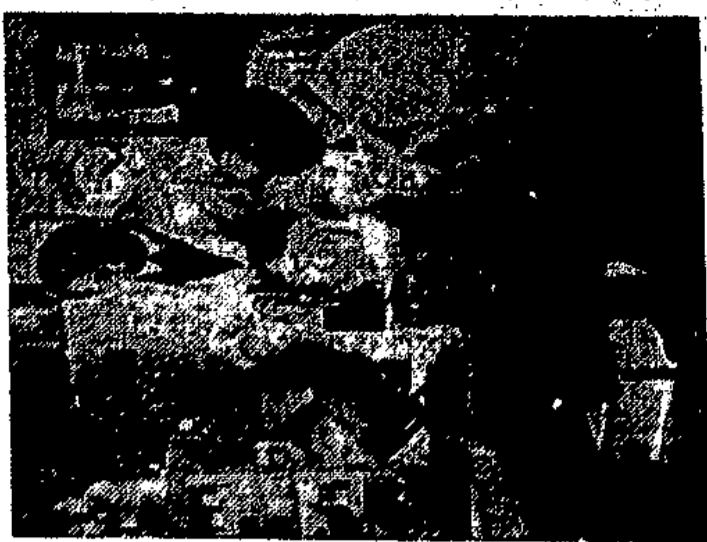
Schnee! Da und dort vernimmt man bereits ein leises Glückchen. Die Schritte auf der weißen Schneedecke werden jetzt tappend

**Der Hebermenich mit drei Drüsen**

oder: Wie ist Dr. Jekel zu helfen?

Vor einigen Tagen wurde bekannt, daß der thüringische Unterrichtsminister Dr. Jekel beraten von dem reaktionären Architekteten Schulte (Raumburg), aus dem Schloßmanneum in Weimar eine Reihe von Wüldern zeitgenössischer Mater hat entfernen lassen, über deren Bedeutung für die Kunst unserer Zeit in weiten Kreisen heftigste Zweifel mehr herrschen und die in allen großen Museen der Welt vertreten sind. Es handelt sich um Werke von Barlach, Klee, Dix, Feininger, Kokoschka, Marc, Schmitt-Rottluff, Schlemmer, Pechbrück und andre. Von nationalsozialistischer Seite hat man erklärt, Dr. Jekel sei der Meinung, daß „die ausgefallenen Künstler in ihrer Kunst nichts gemein hätten mit nordisch-beutischem Wesen; sie beschranken sich darauf, das olische oder sonstige minderwertige Untermenten darzustellen.“ Wer nur einigermaßen Bescheid weiß, was bisher in der Weltgeschichte die allerding nichts gemein hat mit den Ausstellungen eines Schinther, als nordisch-beutisches Wesen angesehen wurde, und wer sich in die Weltensart der Zeitungsblätter der genannten Künstler vertieft hat, muß feststellen, daß gerade sie alle Merkmale „deutsch“ Wesens tragen. Frankreich zum Beispiel sieht in den Malereien von Paul Klee, die dort eine ungeheure Bedeutung gefunden haben und selbst die französische Kunst entscheidend befruchteten, einen typischen Vertreter des Nordens. Der Nationalsozialismus hat eben neben einer von keiner Erfahrung und Sachkenntnis getriebenen Verorttheit in moralisch-ethischen und politischen Dingen einen ebenso katastrophalen Begriff von Kunst, der, wenn er zum Durchbruch käme, uns bald wieder in die glückselig übermüdete Epoche wilhelminischer Schlund und Richtungslosigkeit bringen würde. Und diese Abwärtslosigkeit bemantelt man mit Phrasen von „minderwertigem Untermenten“.

Auf ganz andern Gebiet hat ein Gelehrter dem Untermenten den Kampf angefangt.



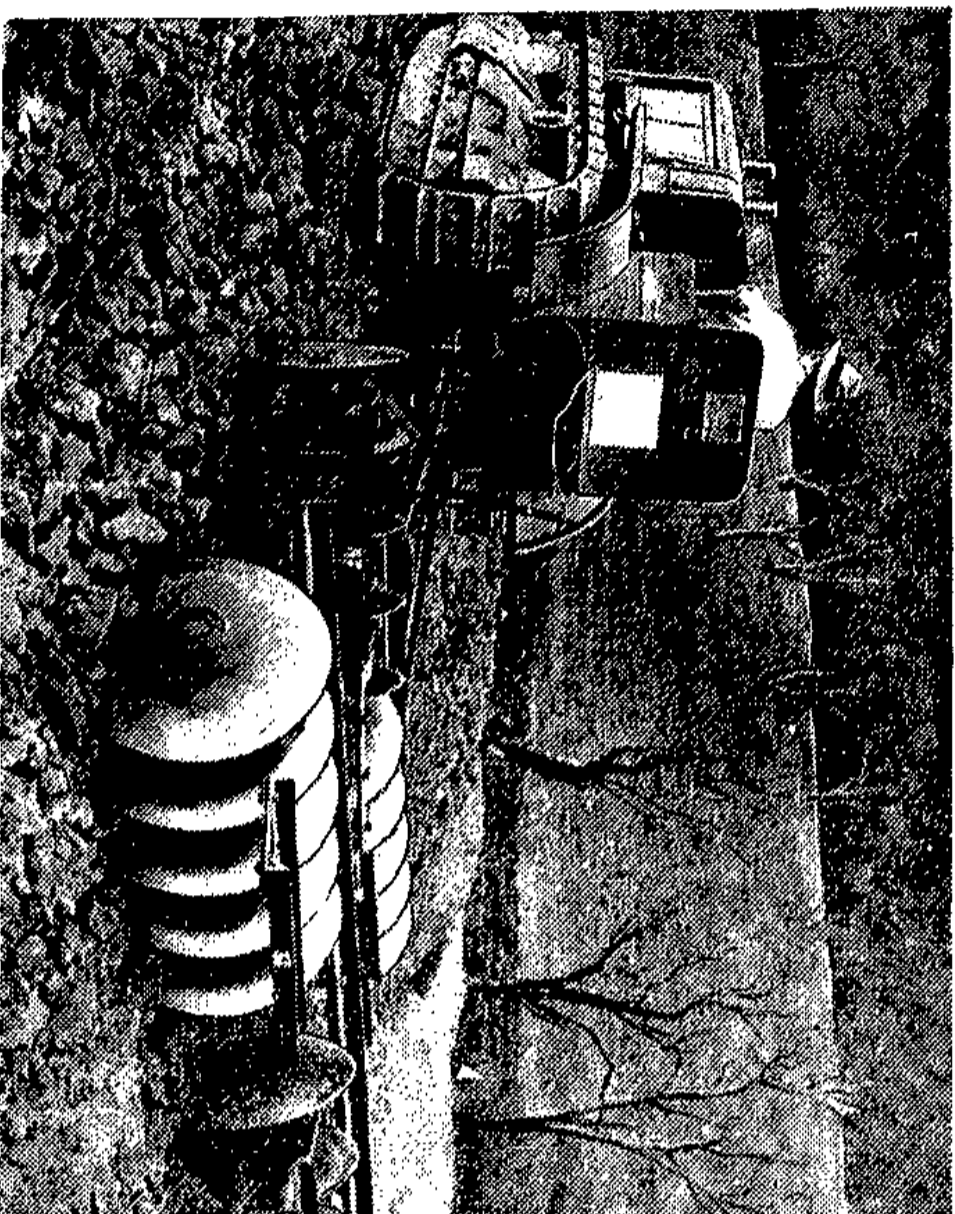
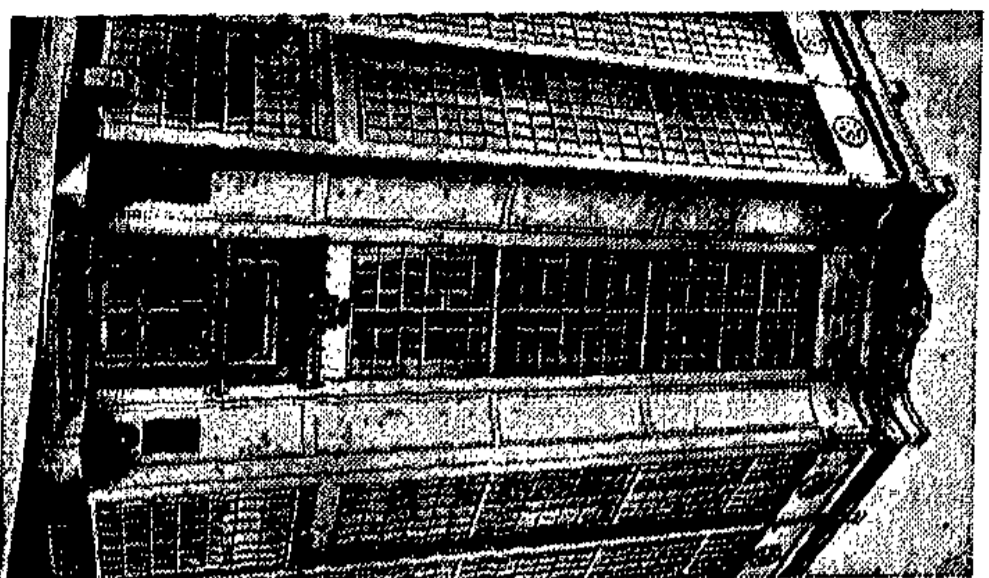
Über mit den gleichen Ergebnissen, mit denen Herr Dr. Strick seine Operationen gegen die Krankheit durchführt — nämlich damit, daß die gesamte kulturelle Arbeit diese Versuche begleitet, abgesehen und teilweise begeben protokolliert hat. Es handelt sich um Professor Goronoff und seine Studien-Experimente.

Professor Goronoff erregte seinerzeit großes Aufsehen in der Öffentlichkeit, als er in Paris vorgenommene Versuchsversuche durch die Überpflanzung von Zellen in den menschlichen Körper unternahm. In den nachfolgenden Sachverständigen fand ein lebhafter Streit wegen dieser Experimente statt, die von der Mehrheit der Mediziner als wenig ergebnisreich angesehen wurden. Auch die Wiener Veterinärhochschule und Prof. Steinach haben den Goronoff-Experimenten ablehnend gegenüber. Ja, Steinach selbst hat sich mehrfach darüber bedauert, daß seine rein wissenschaftlichen Versuche durch die Goronoff'schen Experimente gestört wurden.

Professor Goronoff befindet sich jetzt in Japan und hat dort ein besseres Kitzfeld gefunden. Er hat neue Versuche mit der Überpflanzung der Eierdrüsen unternommen, diesmal zunächst nur an Tieren. Er hat einer ganzen Anzahl von Tieren in ihren normalen Drüsen noch eine dritte Geschlechtsdrüse eingefügt. Er hat dabei an die Eier gebunden viel besser, mühsam schmecken, wurden stärker und größer als die normalen Eier und sollen angeblich eine viel längere Lebensdauer besitzen. Man wird den Mediziner die Nachprüfung dieser Beobachtung Goronoff's überlassen müssen, ehe man in seinen neuen Versuchen Stellung nimmt, aber daß er diese Versuche gleich wieder mit internationalen Zukunftsversuchen verbindet, ist so

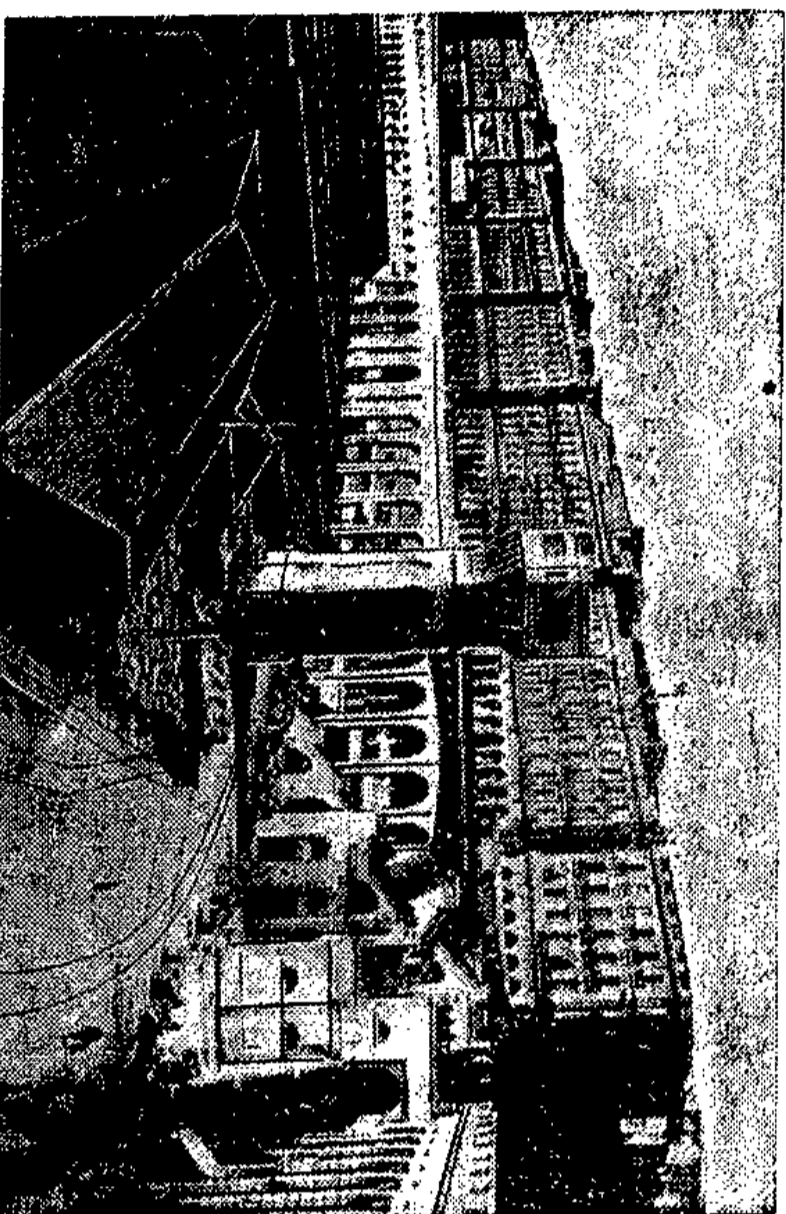
**Empire in Stahl und Glas — die künftige Baumbege?**

Ein eigenartiger Neubau in Worcester (USA), während die Sinterfront des teils als Gefäßbaus teils als Stahlbau ein-gerichteten Gebäudes in klarer Sachlichkeit gehalten ist, zeigt sich die Aufgabe im Empirestil. Auch im Innern beherrscht das Haus einzig aus Stahl und Glas, so daß denkbar größerer Einfluß gewährt ist.



Der Eraktor beverfugt die amerikanische Landwirtschaft.

Der Steigung der Nationalisierung der amerikanischen Landwirtschaft wird am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß jetzt auch schon die intensive Zuchtkultur, die der Obstkult in Kalifornien erfordert, mit Maschinen vorgenommen wird. In Deutschland hat sich leider noch nicht einmal in der extensiven Zuchtkultur der Eraktor allenthalben durchsetzen können.



Stück auf den Sackkal von Mager.

typisch für Goronoff, daß es von vornherein wieder Zweifel an der Wissenschaftlichkeit seiner neuen Theorie hervorgerufen muß. Goronoff hat sich nämlich in probierender Weise über die Wirkung des Überernährungsgefühls und erklärt, daß er das Geheimnis entdeckt habe, wie man durch einfache Operation einen folgenden Überernährungsgefühls könne. Diese Operation besteht eben in der Einpflanzung einer dritten Drüse. Durch diese dritte Drüse will Goronoff Menschen schaffen, die stärker, größer, ausdauernder und auch geistig reger sein sollen als die heutigen. In der ersten Generation sollen die Zerkungen zwar noch nicht so stark in Erscheinung treten, aber schon in der zweiten Generation müßte Größe und Kraft des Menschen, wenn man eine dritte Drüse eingefügt hat, außerordentlich ge-

heigert sein. Die dritte Generation der Drei-Drüsen-Menschen müßte dann schon einen bisher unerreichten körperlichen und geistig leistungsfähigen Zielenstand darstellen. Goronoff ist der Ansicht, daß auf diese Weise auch die Lebensdauer des Menschen verlängert werden soll. Diese Zusicherungen sind so phantastisch, daß man in der Tat es den Wissenschaftlern nicht verzeihen kann, wenn sie es ablehnen, sich ernsthaft mit den Goronoff'schen Theorien zu beschäftigen. Vielleicht verhofft Dr. Strick auch Goronoff eine Professore an der Universität Jena und beauftragt ihn damit, den Überernährungs- und Genetikwissenschaften auf experimentellen Wege heranzuführen. Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein.

# STADTANZEIGEN

## ILLUSTRIERTE BEILAGE DER VOLKSSTIMME

Druck und Verlag: Dr. Pfankuch & Co., Flugzeuburg, Str. Zähringer 5. Fernsprecher 25 861-65. Verantwortlich: E. Z. Müller, Flugzeuburg

### Wohnungsnot vor 2000 Jahren

Wohnungsnot — dieser Begriff ist uns heute nur zu geläufig, sie ist ein Problem des Tages. Über vor 2000 Jahren, im alten Rom, war sie auch ein Problem des Tages. Schon damals mangelten die davon Betroffenen, daß zu wenig gebaut wird, daß man in einem großen Teil der vorliegenden „Mietkellern“ nur menschenunwürdig wohnen kann, und schon in jener uralten Zeit gab es eine Art Wohnungsnotstandsbericht.

Es war im letzten Jahrhundert vor Christi Geburt. Umgehende Menschenmassen fröhnten nach Rom. Sie wollten in der „Sumpfland der Welt“ ihr Glück versuchen. Rom wurde von Tag zu Tag größer. Über . . . in der innern Stadt durfte nicht gebaut werden. Die Reichen hatten dort ihre Paläste, ihre Gärten, ihre Tempel, und den gewöhnlichen Sterblichen wurde der Zutritt verweigert. Und da große Menschenmassen tagtäglich in den engen Gassen hausten, durfte in diesen Straßen Pferdebestenwerke nur beschränkt verkehren.

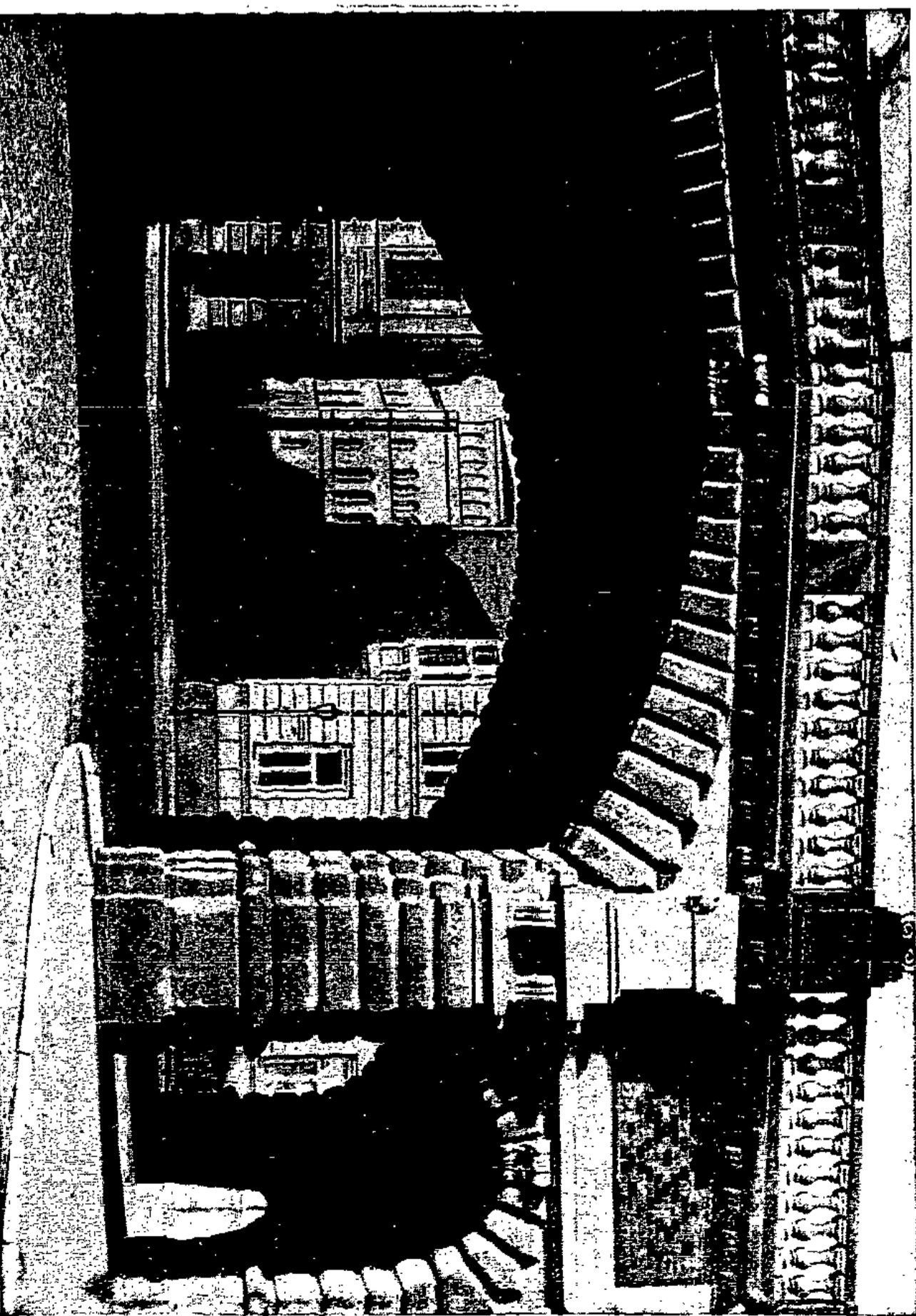
Die Reichen waren aber nicht nur gute Ritter, sie waren auch vornehmer Spekulanten. Die Verhältnisse unter ihnen erkannten schon frühzeitig, daß man aus der Wohnungsnot, fast man nur die Sache richtig an, man in einem großen Teil der vorliegenden „Mietkellern“ nur menschenunwürdig wohnen kann, und schon in jener uralten Zeit gab es eine Art Wohnungsnotstandsbericht.

Es war im letzten Jahrhundert vor Christi Geburt. Umgehende Menschenmassen fröhnten nach Rom. Sie wollten in der „Sumpfland der Welt“ ihr Glück versuchen. Rom wurde von Tag zu Tag größer. Über . . . in der innern Stadt durfte nicht gebaut werden. Die Reichen hatten dort ihre Paläste, ihre Gärten, ihre Tempel, und den gewöhnlichen Sterblichen wurde der Zutritt verweigert. Und da große Menschenmassen tagtäglich in den engen Gassen hausten, durfte in diesen Straßen Pferdebestenwerke nur beschränkt verkehren.

Die Reichen waren aber nicht nur gute Ritter, sie waren auch vornehmer Spekulanten. Die Verhältnisse unter ihnen erkannten schon frühzeitig, daß man aus der Wohnungsnot, fast man nur die Sache richtig an, man in einem großen Teil der vorliegenden „Mietkellern“ nur menschenunwürdig wohnen kann, und schon in jener uralten Zeit gab es eine Art Wohnungsnotstandsbericht.

Es war im letzten Jahrhundert vor Christi Geburt. Umgehende Menschenmassen fröhnten nach Rom. Sie wollten in der „Sumpfland der Welt“ ihr Glück versuchen. Rom wurde von Tag zu Tag größer. Über . . . in der innern Stadt durfte nicht gebaut werden. Die Reichen hatten dort ihre Paläste, ihre Gärten, ihre Tempel, und den gewöhnlichen Sterblichen wurde der Zutritt verweigert. Und da große Menschenmassen tagtäglich in den engen Gassen hausten, durfte in diesen Straßen Pferdebestenwerke nur beschränkt verkehren.

Die Reichen waren aber nicht nur gute Ritter, sie waren auch vornehmer Spekulanten. Die Verhältnisse unter ihnen erkannten schon frühzeitig, daß man aus der Wohnungsnot, fast man nur die Sache richtig an, man in einem großen Teil der vorliegenden „Mietkellern“ nur menschenunwürdig wohnen kann, und schon in jener uralten Zeit gab es eine Art Wohnungsnotstandsbericht.



Vilgaderburger Straßenschild, Strikmann — Genuevenerstrasse.